Der Unbekante Schatz Und Verborgenes Kleinod: Des Menschen Hertz;

Welches
Der König der heiligen Liebe/
Seiner eigenen
Allerhöchsten Majestät
Zu Diensten und zum Gebrauch Seiner Herrlichkeit abfordert,
Damit es nicht durch Betrug der Sünden vergeudet, verderbet, verlohren,
Sondern
In GOttes Hand und Schoos beygelegt,
mithin in ewige Sicherheit gebracht, und dem höllischen Ertz-Schelmen für ein und allemahl entzogen werde.

Vorgestellt von
SAMVEL LVCIVS.
Prediger des Evangeliums.

Worzu noch einige Anmerckungen gekommen.

* * *

GOtt sucht auf diser Welt nichts als der Menschen Sinnen/
Und trachtet sie mit Gnad und Liebe zu gewinnen/
Wilt du den Eingang nun in Seinen Himmel hoffen/
So laß ihm auch die Thür zu deinem Hertzen offen/
Wird es nicht noch allhier von oben her gebohren/
So gehet es alldort gar jämmerlich verlohren.

Schaffhausen,
Gedruckt bey Emanuel Hurter/ 1738.
Und zu finden, in Herisau bey Joh. Lorentz Mock, Buchh.
wie auch/ die übrigen Schrifften des Authoris.

1. WAs gebt Ihr dann o liebe Seelen
Dem GOtt der sich uns selber schenckt/
Was kan man doch wohl auserwehlen/
Zum Zeichen daß man sein gedenckt.
Es muß das Liebst und Beste seyn/
Gib ihm mein Sohn dein Hertz allein.

2. Man soll was GOttes ist GOtt geben.
Sagt Menschen wem gebührt das Hertz?
Dem Teufel / Welt/ und GOtt darneben?
Ach nein! man treib nur keinen Schertz/
Dir/ dir o GOtt! Dir soll allein
Dasselbe gantz gewidmet seyn.

3. Nimm dann/ o GOtt! was du verlangest/
Die Erstgeburt ohn Hinderlist/
Das Menschen-Hertz womit du prangest
Und dir so bitter worden ist/
Dir geb ichs willig/ du allein
Hast es bezahlt/ es ist ja dein.

4. Wem wolt ich mein Hertz lieber gönnen/
Als dem der mir das seine laßt/
Wer solt es dem versagen können
Der es mit solcher Liebe faßt.
Dein und mein Hertz soll uns gemein
Und nur ein Hertz hinführo seyn.

5. Doch siehest du die schweren Ketten/
Woran mein Geist gebunden schwebt/
Du must mich selbst davon erretten
Da er noch an so vielem klebt/
Komm reisse sie mit Macht entzwey.
Mein Thun ist nichts als Armuthey.

6. Man lebet fast als wie die Thiere/
Das Hertz ist Lust- und Sünden-voll/
Wer ist der es mit Tugend ziere
Und Dir ergebe wie er soll/
Erbarme Dich der Armen Sach/
Dann Menschen-Hülff ist viel zu schwach.

7. Du wirst indessen Deinen Segen
O GOtt! der neue Hertzen schafft/
In JEsu auf diß Zeugniß legen/
Durch Deines Geistes Wunder-Krafft/
Was ich mein GOtt von Dir begehr
Das dient ja nur zu Deiner Ehr!

Man kan dise Vers singen in der Melodie: Wer nur den lieben GOtt läst walten.

Denen

Hochgeachten, Wohl-Edelgebohrnen, Gestrengen,

Vesten, Frommen, Fürsichtigen, Vornehmen und Hochweisen

HERRN

Herrn Johann Heinrich Hirzel/

Burgermeistern,

und

Herrn Johann Caspar Escher/

Statthalter, des Raths Hochlöblichen Standts Zürich.

Herrn Hieronymus von Erlach/

Schultheiß,

und

Herrn Christian Willading/

Des Raths Hochlöblichen Standts Bern.

Herrn Johann Peter Zwicky/

Land-Ammann, Hochlöblichen Standts Glarus.

Herrn

Herrn Johann Rudolph Fäsch/
Obrist-Zunfftmeister,
und
Hrn. Joh. Balthasar Burckhard/
Dreyer-Herr, und des Raths Hochlöbl.
Standts Basel.

Herrn Nicolaus Wischer/
Burgermeister,
und
Herrn Balthasar Pfister/
Statthalter, und des Raths Hochlöblichen
Standts Schaffhausen.

Herrn Adrian Wetter/
Land-Ammann, Hochlöbl. Standts Appenzell, der ausseren Rhoden.

Herrn Friedrich Gyrtanner/
Unter-Burgermeister Hochlöbl. Stadt
St. Gallen.

Als Hochlöblicher, Evangelischer
Orten der Eydgnoßschafft
Hochansehnlichen Ehren-Gesandten
in Baden,
Anno 1736. versammelt.

Meinen
Allerseits gnädig-gebietenden
Herren.

GOtt hat euch in die Hoheit gesetzet mitten unter Eueren Völckern, und mit Weißheit, Gewalt, Reichthum und Ehre begabet, auch mit vielem Ruhm und Ansehen bey den Aus-Ländern weit und breit. Nun dise zeitliche Glückseligkeit und treffliche Vorzug vor vielen, wo nicht allen Nationen des Erd-Kreises, in unsterblichen und unermeßlichen Glantz zu erhöhen, wird kein besser Mittel seyn als Dero edles und unschätzbares Hertz dem ewigen König, dem HErrn aller Herren anzubieten, heiliglich zu widmen, und gantz zu übergeben, und dasselbe alle Tag und Stund als das kostbarste Gefäß zu dem Brunnen aller Gnaden zu neigen, damit es hier in Zeit vom Heiligen Geist in allen Rathschlägen regiert werde, und Jhr von dem alleinigen Beherrscher Himmels und der Erden an der grossen Tagsatzung und Versammlung aller Menschen erst rechtschaffen zu hohen, großmächtigen Ehren-Häuptern gesalbet, und mit unverwelcklicher Herrlichkeit gekrönet erscheinen, und in den erwärmenden,

ewig, jung, starck, heilig, rein, hellglän-
tzend und himmlisch schön machenden,
mithin gar wohlthuenden Wassern des
Lebens süssiglich baden möget, mit un-
aussprechlicher Freude, Lieblichkeit und
allerseligster Wonne: Machen Sie nur
die Thor Ihrer Hertzens-Begierden weit,
und die Pforten in Dero Landen hoch,
daß der König der Ehren einziehe, der
HErr Zebaoth, JEsus, starck und mäch-
tig im Streit wider unsere allgemeine Fein-
de, Sünde, Tod, Teufel und Hölle; de-
ren Grausamkeit man meist erst am Le-
bens-Ende erfahren wird: O wie nö-
thig ist denn die Gegenwart dises Königs
und wie viel Guts bringet er der Tochter
Zion; durch Ihn regieren die gesegnete
Fürsten, und geheiligte Raths-Herren se-
tzen das Recht.

Die ewige Weißheit leuchtete als
eine Sonne im Hertzen Davids und Sa-
lomons und warf ihre Strahlen vom gol-
denen Thron zu Jerusalem aus, durchs
gantze Land Israels, davon auch ein lieb-
lich-schöner Lichtes-Strahl war die Gut-
thätigkeit gegen arme Wittwen und
Waysen. Wie finster, hart, dürr, un-
fruchtbar ist ein Land und Hertz, welches
dise Sonne nicht heimsuchet! Es ist ein

Thal der Schatten des Todes, eine heulende Einödde. Lassen Sie JEsum Jhre höchste Freude, Jhre Zierde, Jhre Cron, Jhr heilsam Horn, Jhre veste Burg und unüberwindliche Frey-Statt seyn. Um das Schweitzerische Jerusalem sind Berge: Also seye Jehova der allmächtige GOtt um sein Volck her von nun an biß in Ewigkeit.

Sie erkennen das wichtige Amt und die schwäre Last, so der liebe GOtt auf Jhre Schultern geleget, in dem Er Sie über ein so weitberühmtes, freyes Volck (Ach daß es ihm nicht zuletzt ergehe wie dem Glaub- und Lieb-losen Volck Jsrael, das in allen Proben weder Glauben noch Liebe zu GOtt hatte, Hebr. 3. Deut. 29. daß das in ewiger Gefahr stehende Schweitzerland nun einmahl tief beherzigte, Deut. 30. zu lesen, dann viele Hertzen könnten nicht wohl weiter von GOttes allersüssesten seligsten Gemeinschafft vertrieben seyn als sie sind. Wohl ein schlechter Ruhm vor GOtt und seinen heiligen Engeln! Wie ungleich herrlicher würde seyn der Ruhm Pauli, 2. Thess. 1. Wann derselbe nur dem Schweitzer-Volck mit Recht und mit Wahrheit könte beygelegt werden, damit dasselbe ein gut Zeugniß habe am Tag des allgemeinen Gerichts und gekrönet werde ewig, des Königs Herrlichkeit und Ruhm zu seyn, nicht aber wegen seines Ungehorsams und verwahrloseten

 Selig-

Seligkeit sein Quartier in finsteren Gefängnissen beziehen müsse.) zu Obrigkeiten gesetzt hat, dann der Allerhöchste gibt Gewalt über die Mit-Menschen, wem er will, auf daß er von Hohen und Niedrigen desto ehrerbietiger erkannt und um so viel hertzlicher geliebet werde, worinn die rechtschaffene Ehre, ewige Glori und süssestes Vergnügen allerdings bestehet: Unter GOtt seyn in aller Demüthigkeit ist was recht Englisches und Majestätisches: Der Heil. Geist zünde einen vesten, starcken Glauben in Dero Hertzen an; dieser Glaube und Zuversicht in GOttes Allmacht, Treue, Güte und Wahrheit, wird eine feurige Mauer um Dero hohe Personen und Gebiete her seyn; und Christus der alsdann durch den Glauben in Dero Hertzen wohnet, wird seinen Schrecken legen, auf alle Länder rings herum der sie zuruck halten wird, wider einen so mächtigen Commendanten etwas anzufahen.

Die hertzliche Liebe zu der seligmachenden Wahrheit des Evangeliums und das begierige Einsaugen der honigsüssen Gnade des Heylands aus den Heyl- und Leben-düfftenden Paradeis-Blumen der Verheissungen Christi seye Dero angenehmste Erquickung, anmuthigste Zeit-

Vertreib, Kurtzweil, den von Staats- und Regierungs-Geschäfften abgematetten Geist wider zu erfrischen, wie etwan der süsse Thau einem welck gewordenem Gewächse thut; (fort mit dem Zeit- Seel- und Leben-fressenden Spielen, das in der so genannten Christen-Welt so sehr eingerissen, daß es sich auch wie eine Natter an die Hände der Königen und Fürsten gehänget; O daß sie so weise wären, selbe von sich zu schlenckern, damit sie mit allen Dorn-Reisern des Welt-Geists verbrannt werde, ehe daß ihre Seelen im ewigen Tod entschlaffen. Es ist was pedantisches, sehr unanständiges und unweises vor himmlische Könige, die kurtze, einem jeden genau zugemessene Gnaden-Zeit der Zubereitung zu dem so wichtigen Uberschritt in die lange Ewigkeit ohne Scheu zu verderben, da man alle Hände voll zu thun hätte den so nahen Gerichten zu entfliehen und vor dem Richter wohl zu bestehen.) Das Andencken JEsu und seiner Seel und Leib stärckenden und wohlthuenden Geheimnissen seye Dero theurstes Kleinod, in dessen Beschauung sie sich erlustigen; Dises gebiehrt von innen und aussen den rechten, lieben, edlen Land-Frieden; Also müssen alle, die auf Erden wohnen erkennen daß GOtt unter Euch seye, und zur Seiten stehe; Ja die Völcker müssen ausruffen: Der HErr hat ein grosses an diesen gethan. Ps. 126, 2. Seine Hülffe ist nahe und seine

Fußstapffen trieffen von Fettigkeit. Welt-Kluge stellen einen Staat, der durch sonderbare Obhut der göttlichen Vorsehung erhalten wird, unter dem Sinnen-Bild einer Stadt vor, die in den Wolcken hanget, an einer langen goldenen Ketten, die an dem Himmel der Herrlichkeit GOttes angeheufftet ist. Fürwahr so viele Gnaden- und Segens-Jahre mögen wohl unzehlichen, aneinander-hangenden goldenen Ringen verglichen werden, deren der oberste in der Hand des allmächtigen, gütigsten GOttes vest stehet; Solten nicht Berge und Thal ergellen von einem Lob-Geschrey: Du HErr unser GOtt! hast deiner Wunder und deiner Gedancken groß, viel, mächtig und herrlich gemacht gegen uns. Es ist nichts und niemand mit Dir zu vergleichen. Sollen wir selbe verkündigen, können wir sie aussprechen? Sie sind stärcker und zahlreicher als daß man sie ausrechnen und erzehlen könne. Ps. 40, 6. Ihr wohnet in einem Land, da kein Mangel ist an allem, das auf Erden ist.

GOtt der Richter der gantzen Welt, schonet uns mit seinen Zorn-Ruthen und Fluthen, mit Pestilentz, Krieg und Hun-

gers-Noth, die andere treffen; Fried und Wohlfahrt blühet überal: Und was soll ich sagen von geistlichen Segen? Dise reichen wahrlich an die ewigen Hügel; Sind nicht Euere Bezircke ein Land Gosen vom himmlischen Licht der Evangelischen Wahrheit bestrahlet, dise ist offentlich auf den Leuchter gestecket und scheinet immer heller in die Lande; Da dieselbe aus so viel hundert gewaltigen Kirchen bewegt worden und fort gewandert.

Ja wenn Bethlehem wegen der Geburt unsers glorwürdigsten Immanuels berühmter worden, als die mächtigste Residentz-Städte der grösten Monarchen; Könte man denn nicht sagen, daß Euere Cantons über die gröste Königreiche erhaben seyen, in denen man so viele Hertzen antrifft, darinn GOttes Sohn gestalt gewinnet und vom Heiligen Geist gebildet wird. O welche Reichthümer der Güte, Gedult und Langmüthigkeit, die wohl billig alle Einwohner eines so gesegneten Landes, zur Busse leiten sollen.

Wie schnöde und Höllen-schwartz wäre denn der Undanck, wo man so kostbare Gnaden- und Gunstbezeugungen des grossen GOttes zur sichern Heils-Vergessenheit und muthwilligem Leichtsinn mißbrauchte,

brauchte, zum Verdruß und ärgster Beleidigung des unendlichen Wohlthäters und aus seinen mannigfaltigen Gutthaten, höllische Waffen schmiedete, wieder seiner Majestät willen, Gesetze und Ordnungen zu streiten; allweil uns GOtt zeitliche Wohlfahrt und so angenehmen, süssen Frieden schencket. O daß man nicht mehr den pestilentzialischen Sünden- und ansteckenden Welt-Lufft einzöge, sondern vielmehr nach dem lebendig- selig- und heiligmachenden Pfingst-Wind, Tag und Nacht hefftig sehnete, daß uns derselbe mit der Krafft der Heiligkeit JEsu anwehe, nachdem wir in so reinem, gesundem Lufft leben und weben.

O daß man die Bekehrung, neue Geburt und Heiligung nicht verächtlich hielte, und diejenigen, so dieses ihre Haupt-Sorge seyn lassen, zuförderst GOttes Königreich und seine Gerechtigkeit zu haben, für albere, einfältige Tropffen ansehe und ein hönisch Beyspiel aus ihnen machte, sondern sie im Gegentheil ehrte und liebte, als Pfänder der noch unter uns bleibenden Wohnhütte und gnädigen Gegenwart GOttes; Ja daß ein jeder in ihrer gesegneten, im Himmel angeschriebenen Zahl erfunden zu werden von Hertzen verlangte,

te, in der Hoch-Edelgebohrnen Gesellschafft der Auserwehlten, samt Ihnen die vortreffliche Vorrechte und Freyheiten des Himmelreichs zu geniessen, und aus JEsu dem Hochgelobten, das Leben der Gnad und Herrlichkeit zu empfahen.

Der Heyland aller Welt vereinige Dero Hertzen mit dem Seinigen, damit alles ein Hertz seye, als das kunstreichste Meister-Stück des Heiligen Geistes, das in Feuer-flammender Liebe, dises göttliche Verlangen immerdar von sich leuchten lasse, daß JEsus, nur JEsus der souveraine Monarch Himmels und der Erden, der die Schlüssel des Himmelreichs, des Todes und der Höllen auf seinen Schultern hat, Ihre und Ihrer Unterthanen Hertzen zu Seinem Besitz und Gebrauch habe, darinnen lebe und herrsche; Dieses halten Sie vor des Landes dauerhafftesten, zuträglichsten, heilsamsten Nutzen, Zierd, Seegen, Preiß und Ruhm unter allen Völckeren, vor erst sich selber dem Scepter der Gerechtigkeit Christi zu unterziehen und mit Worten und Wercken den heldenmüthigen Sinn Josua von sich blicken zu lassen: Ich und mein Hauß wollen dem Herren dienen. O wohl unvergleichlich glückselige Regenten die

Ihr

Ihr hohes Ansehen zu Diensten der göttlichen Authoritæt darlegen! Wer wolte sich nicht glückhafftig schätzen, unter einer von GOttes Hand und Bild so herrlich characterisirten Bottmässigkeit zu stehen und in allen Treuen bevorab JEsu Christo, hernach auch seiner lieben, gnädigen Landes-Obrigkeit aufzuwarten und zu dienen.

Er der allmächtige GOtt verschaffe, daß bald das gantze Schweitzerland in Andacht, Anbettung und Verehrung eines so guten, heiligen, gerechten, herrlichen, seeligen, majestätischen, allgenugsamen Schöpffers, Regenten und Richters eines so langmüthigen, gnädigen, erbarmenden, liebwallenden Vatters, Erlösers, Heilig- und Herrlichmachers ein himlisches Heiligthum werde; Daß doch keine Stadt, Gemein, Dorff oder Flecken sey, da nicht viele sich finden, welche den geschwornen Bund täglich mit dem rechten, wahren GOtt erneueren, und im Glaubens-Gebät reiche Frucht aus den wahrhafften, unwandelbaren, ewigen Verheissungen ziehe; auch die Liebe zu JEsu dem getreusten Seelen-Freund, nicht nur in ihre Hertzen pflantzen zu lassen vom Heiligen Geist, sondern dieses paradiesische Gewächs in hohen

Ehren

Ehren halten, täglich mit gottseligen Wercken und heiligen Wandel nehren und mehren, damit dasselbe zum Lob der Herrlichkeit der Gnade GOttes, in unzehliche Früchte und Segen ausschlage, dadurch die andere Cantons ebenfahls möchten gelocket werden, sich mit einem so holden, reichen, schönen, leutseligen, mächtigen Seligmacher, der die Freundlichkeit selber ist, zu verbinden durch Annehmung des lautern Evangeliums, welches Christus vom Himmel gebracht und den Aposteln anvertrauet, dise aber allen sich aus der Welt zu GOtt Bekehrenden, übergeben haben.

O daß JEsus vom Seel-ergetzenden Frieden mit GOtt in seinem des Lammes Blut zu den allermeisten reden könnte und Sie GOttes Gunst- und Bunds-Genossen wahrhafftig würden, auch als solche, alle Thorheit verabscheueten, aus starcker Liebe zu ihrem Bundes-GOtt. Einmahl ist gewiß die unaussprechliche Seeligkeit Christi nahe, denen die Jhn als das größte und höchste Gut allem andern vorziehen; also wohnet Herrlichkeit in Euerem Lande; Gnade und Wahrheit begegnen einander. Gerechtigkeit und Friede küssen sich. Das rechtschaffene Wesen, das

in Christo ist, Sein Sinn und Leben, wahre Früchte des Heiligen Geistes, und Pflantzen des himmlischen Vatters wachsen und grünen, aus der wohl zubereiteten Erde der neugebohrnen, reinen Hertzen; und der gecreutzigte, nun aber unendlich verklärte JEsus, schauet als die Sonne der Gerechtigkeit aus dem Himmel herab, und steiget mit ihrem goldenen Gnaden-Glantz, über die Schweitzer-Gebirge hoch empor: Der HErr gibt zugleich das Gute, den Heiligen Geist, das neue Hertz, samt Seinem gantzen Himmelreich; so gibt das neuangelegte Eden auch sein herrliches Einkommen an geistlichem, unvergänglichem Korn, Most und Oel, an Lob, Preiß, Gegen-Liebe, Aufopfferung, Demuth, Gedult, Wercken der Barmhertzigkeit, mit Predigen, Verkündigen, Bezeugen und Anrühmen des unerforschlichen Reichthums Christi, also daß Strassen, Wälder, Thäler und Felder erthönen vom Lob der Güte Christi, die in Ewigkeit währet.

Die Verdienste des Leidens und der Vorbitt Christi machen Jhme als dem Ehren-König Bahn vor Jhme her, daß Er ja bald komme Sein Reich einzunehmen, und mit den Füssen Seiner Krafft

und Sieges-Triumphs das Land ungehindert durchwandle, von Hauß zu Hauß, von Hertz zu Hertz, sein geläutert Gold, seine Schnee-weisse Kleider, und seine Augen-Salbe, den armen, nacketen und blinden Seelen anzutragen.

Unsers Hertzens Wunsch ist, daß der Heyland und Widerbringer des Verlohrnen, täglich frische Hertzen finde, die es annehmen und eben deßwegen zu seinem eigenthümlichen Volck hinzu gethan werden, daß mit grossem Schall verkündiget die Tugenden deß, der es beruffen hat aus der Finsterniß in Sein wunderbares Licht: GOtt baue Sein Zion und ziere Sein Jerusalem mit den Gaben Seines Geistes, biß es zugerichtet seye zum Lob auf Erden; Was durch unsere Schuld verdorben, richte JESUS wider auf durch Seine Gnade: JEsus ist doch allein der Anfang und das Ende alles Guten im Himmel und auf Erden. Er giesse Seinen Geist reichlich aus, über viele Regenten im Lande, die sich aufmachen im Geist und Krafft Davids, Hiskias, Josias, Nehemias, Serubabels und an des HErren Hause bauen, wie ein Mann. GOtt kan und will über schwenglich thun, über alles das

so wir bitten und verstehen, nach seiner triumphirenden Gnaden-Krafft; Er segnet anbey so gern, was gebeugte, Geist-arme, nach vieler Seelen Heyl sehnende Prediger vor Zeugnisse ablegen, aus dem Trieb Seiner heiligen Liebe.

Sie geruhen denn auch diese gedruckte Rede großgünstig aufzunehmen, als ein öffentliches Zeichen meiner tieffen Ehrerbietung, meines aufrichtigen und brünstigen Eifers, und unverletzlicher Treue, mit der ich Lebens-lang seyn werde

Meiner
Allerseits gnädig-gebietenden
Herren!

unterthänigster Diener und
Fürbitter
SAMVEL LVCIVS.
Verkündiger der überschwenglichen Liebe
Christi zu uns armen Sündern.

Vorrede.

DJese Materi ist den 12. Augstmonat 1736. in der neu erbauten Kirche der Stadt Baden verhandelt worden, als eben ob benannte Herren Ehren-Gesandte, Hochlöbl. Evangelischer Orten der Eydgnoßschafft, auf gewohnter Tag-Satzung versammelt waren.

Der zweyte Ehren-Gesandte eines Hochlöbl. Standts Bern, ware der weyland Wohl-Edelgebohrne Herr Samuel Tillier, Seckelmeister, teutscher Landen, ein vortrefflicher Regent, von ungemeiner Redlichkeit, Klugheit und Tapfferkeit, ein Liebhaber der Gerechtigkeit, der auch Zion günstig war; dessen Er nun in der Ewigkeit Zweifelsohn zu geniessen haben wird.

Nun an dessen Stelle setze ich den damahligen löblichst-regierenden Herrn Land-Vogt Willading, der wegen Seiner ausnehmenden Meriten, Gelehrtheit, herrlichen Gaben, auch angenehmer Leutseligkeit und rühmlichen Staats-Tugenden, ehe Seine bestimmte Regierungs-Zeit zu Ende war, von meinen gnädigen Herren höher hinauf zu sitzen beruffen worden, zu sonderlicher Freude des Stands und Lands, auch der gantzen Burgerschafft; Hingegen zu empfindlichem Hertzenleid deren in der Stadt und Grafschafft Baden unter sich habenden Unterthanen, so Er verlassen mußte; GOtt verleihe Ihm langes Leben, zu forderst aber Seine erleuchtende, heiligende, auch Leib und Seel so wohl thuende Gnade, daß Er die hohen Ehren-Aemter, die Ihm noch sollen anvertrauet werden,

mit Salomons Weißheit, und so wohl Josua als Josias Gottesforcht wahrnehmen und zieren könne, zu allem Wohlgefallen GOttes und zum Vergnügen deren, die auf Erden wohnen: Wird Er Sich sodann gelusten lassen, was in diesem Buch stehet, durch Krafft des Blutes und Heiligen Geistes JEsu zu practiciren, so weiß ich gantz gewiß, daß Seine Ehre, Herrlichkeit, Gewalt, Herrschafft und Glückseligkeit kein Ende haben, wohl aber immerdar in blühendem Wachsthum und Zunehmen seyn werde, welches vor Ihne meines Hertzens Wunsch und Freude ist.

Ein vornehmes Ehren-Glied dieser Versammlung, verlangte eine Abschrifft der gehaltenen Rede, oder dieselbe gar im Druck zu sehen, wobey man Sich auch willig zu seyn bezeugte den Verlag über Sich zu nehmen; unser getreue, nimmer genug geliebte und gepriesene Heyland, lasse es disem Herren und den Seinigen zu reichem, ewig bleibenden Segen gedeyen; die gute Hand GOttes seye über Ihm zum besten, und lasse Ihne einen guten Antheil haben an Jerusalem, daß er auch etwas zum Bau des geistlichen Tempels hat wollen beytragen.

Dem geneigten, innig geliebten Leser, gebe JEsus die Krafft Seiner unendlichen Liebe, Seiner göttlichen Geheimnissen, Seiner himmlischen Lehre, Seiner immerwährenden Vorbitt, Seines ewig höchst-gütigen Versöhn-Opffers täglich zu geniessen; und im Hertzen wesentlich und wahrhafftig zu schmecken, zu erfahren und durch Seine stäte Beywohnung, die Früchte Seines Bluts und Heiligen Geistes zu Seiner täglichen Erquickung und stärckendem Labsal, in diser argen Welt zu gebrauchen.

JEsus

JEsus drucke dem lieben Leser aufs tiefste ein, die Krafft Seines allerheiligsten Wandels, Seiner Demuth, Gedult, Sanfftmuth, Welt- und Selbst-Verläugnung, Reinigkeit, Keuschheit; Der allergütigste, freundlichste Seeligmacher schencke die Krafft der stäten Anbettung GOttes, im Geist und Wahrheit, zum Preiß und Ehre des Vatters, durch die innige, völlige Hertzens-Einnehmung und Besitzung vom Heil. Geist. Amen.

NB. Niemand wundere sich, daß entgegen aller Kunst-Ordnung und Welt-Mode, vom Spielen was eingeschalten, es ist gar auf niemand gemüntzet; sondern ich will mit wenig Worten sagen, wie ich darzu gekomen, nemlich da von der Anwendung der unschätzbaren, unwiderbringlichen Zeit was meldete, fiel es mir gar starck ins Gemüth, wie der unverdroßne Seelen-Häscher so viele theure, Welt-kluge, tugendsame, edle Menschen neben anderem darmit fahe und sie aller der grossen Segen, Lichtes, göttlichen Lebens, Gnaden, göttlichen Herrlichkeit und unaussprechlichen Hertzens-Freud, Seelen-Ruhe und Seligkeiten beraube, so sie in währender Spiel-Zeit durchs Gebätt, Betrachtung der Liebe und Freundlichkeit Christi, und süß-seligem, verträutem Umgang mit GOtt erlangen und haben könten; da ich mir anbey vorstellte, wie übel Sie erschrecken, zittern und beben werden, wann der allgewaltige Richter alles Fleisches Rechenschafft fordern werde, von der eingemessenen Gnaden-Zeit, da sie nun aller Welt Reichthum, Ehre und Lust nicht eine Stunde werden können einkauffen, geb wie gerne sie wolten, wann sie dann zumal mit entsetzlicher Angst sehen werden, daß sie mit der Weise den Himmel verspielt und die Hölle gewonnen, mithin vor GOtt und seinen Heiligen,

ligen, sich wie ausgemachte Pedanten aufgeführet, die zwar nach den Höflichkeiten des sündlichen Weltlaufs, davon das Ende das Verderben ist, wohl zu leben gewußt, zum Himmelreich aber gar ungeschicklich gethan, und die Mores, die Sitten der Haußgenossen GOttes und Mitburgen der Heiligen gar nicht erlernt.

Als ich nun das alles wehmüthig in Betrachtung zog, geriethe ich in einen hefftigen Zorn wieder den Ertz-Verführer den Teufel, und ward innerlich angetrieben, ein Wörtgen von disem seinem Seel-verderblichen Fall-Strick, so der Seelen-heißhungerige Bößwicht über die gantze Christen-Welt geworffen, beyzusetzen, es hielten mich aber einige sorgsame Gedancken zuruck, es möchte mißfällig seyn, das seye wider alle Manier, man dörffte sich etwan nur an dise Worte hängen, und alles andere so heilsame, Hertz - rührende, übergehen, und wie es zu geschehen pflegt, die gantze Zuschrifft dardurch unfruchtbar gemacht werden. Aber sihe bald darauf bestraffte mich mein guter GOtt im Gewissen, da hieß es: Wilt du dann den Menschen gefallen, und nicht mir allein, du bist ja auf dem Sprung die Welt zu verlassen, und in die frohe Ewigkeit hinein zu tretten, die Klarheit der ewigen Gottheit anzuschauen, und in die Freude deines getreusten Erlösers aufgenommen zu werden, seine Herrlichkeit mit zu geniessen: O sagte mir mein Hertz; soll denn die Methode und menschliche Considerationen mehr gelten, als der Trieb der Gnade GOttes und der Respect, den du seiner allerhöchsten Majestät schuldig bist: Solte gleich von denen Herren keiner mit disem Ubel behafftet seyn, so werden dennoch viele andere dise Schrifft lesen und wann es nur einem zu seiner Bekehrung

und Seligkeit, durch Mitwürckung des Heil. Geistes gedeyen würde, so wäre es kein unnütz Wort, sondern es würde wohl seine Frucht zeigen, zu seiner Zeit; Hierauf gehorchte ich der Stimm Christi in meinem Gewissen, als des Richters der vor der Thür ist, und setzte es Ihm zu gefallen bey, im Vertrauen Er selber werde zu disem untadenlichen Zeugniß der Wahrheit stehen, wo nicht heute, jedoch am jüngsten Tag, dahin wir schnell davon eilen. GOtt laßt wohl seinen Sohn in der Welt kreutzigen, sein Wort verwerffen, aber nur eine Zeit lang, aus der Ewigkeit kommen andere Nachrichten, und sehr bedenckliche Zeitung, wornach sich weise Leute zu richten wissen. Ich habe mit Fleiß, den bey der Welt verhaßten und verächtlichen Terme pedant gebraucht, weilen die sonst erschrecklichen Wort, gottloß, heilsvergessen, verdamlich, höllwürdig, seelenmörderisch, Verba obsoleta sind, veraltete und ausgebrauchte, ausgenutzte Wörter, die bey der heutigen Christen-Welt stumpff geworden, und ihre Schärffe verlohren, man ist gewohnt nichts darauf zu geben, dannenher wolte ich probiren, ob etwan dises Wort den Eiter-Schwären besser aufreissen könne, zumahlen es was piquantes seyn muß, was stachelichtes, das schmertzet und wehe thut: Hat gleichwohl noch kein Wund-Artzt die Kunst erlernet, einen eingewurtzelten, unheilbaren, tieffligenden Schaden, mit einer Flaum-Feder zu heilen, und ist noch kaum ein Patient in solchem Fall so unverständig gewesen, der seinem Heilmacher hätte dörffen anmuthen, er solle kein Instrument zur Hand nehmen, das piquire: Ey wie sind die Leute so zärtlich, daß sie kein schimpfflich Wort leiden mögen; Könige selbst die Achabs und nicht Davids Hertz haben, halten es vor etwas unverschämtes, wenn ein Knecht GOttes, aus seinem

aller

allerhöchsten Befehl ihnen ihre Fehler vorrucket, zu ewiger Errettung ihrer Seelen: Wie! werden sie dann das Feuer auch der Unverschamtheit bezüchtigen wollen, wann es sie in der Höllen brennet, und nicht auslöschen will? Das möchte ihnen auch wohl ein unverschamter Wurm heissen, der also vornehme Leute frisset und naget, und nicht sterben will. Fürwahr Christus ist höher und grösser, als die Höhe und Grösse der Welt, der auch dise hart und gewaltig hernehmen darf. Derowegen ists das richtigste vor alle und jede Menschen, daß sie sich nach ihme richten, der Heiligung nachjagen, die Zeit darzu erkauffen, dem Haußhalter zu gefallen.

Liebes Hertz! gleichwie die Bienen
Fliegen auf dem Feld herum/
Und sich allda lassen dienen
Manche schöne/ frische Blum/
Woraus sie den Honig saugen/
Ohne Schein/ nach guter Art;
Lassen das was nicht will taugen/
Gantz gern ihrer Widerpart/
Ja sie bleiben da nicht stehen/
Sondern wollen weiters sehen.
Also solt du auf den Auen/
Die dir hier geöffnet sind
Fleissig seyn/ um anzuschauen
Blumen/ die ein blödes Kind
Mögen stärcken und begaben/
Mit dem Honig-süssen Safft/
Den die Himmels-Burger haben/
Und uns schencket neue Krafft:
Stracks zu GOtt uns zu erheben/
Und in ihm allein zu leben/
Da viel andre herum schwermen/
Suchen Gifft und blinden Lermen;
So erwehle {erwarte / du / erbitte} das Thau
Einer stäten GOttes-Schau. Jac. 1/25.
JEsu du wollst deinen Seegen/
Auch auf dieses Zeugniß legen!

Text:

Text:

Sprüchw. Salom. XXXIII, 26.

Gib mir mein Sohn dein Hertz. *

Ernst der ersten Christen bey der Tauffe.

Eingang.

Bey der Heilgen Tauffe der ersten Christen gienge es sehr ernsthafft zu. Der Täuffling stuhnd vor dem Bischoff und der gantzen Gemeinde; dem Niedergang wandte er den Rücken, sein Angesicht aber kehrte Er nach der Sonnen Aufgang,

* Die oben gesetzte Grund-Wort lauten auf das eigentlichste Mein Sohn gib doch dein Hertz mir. Woraus wir noch genauer sehen wie die himmlische Weißheit mit einem so zarten mütterlichen und intereßierten Eifer/ Nachdruck und Affect um das Hertz des Menschen werbe. Gib es doch mir/ behalte es nit vor dich selbst und deine Thorheiten und eigne Wege/ wie ein eigenwilliges ungeschicktes Kind und unerfahrner Jüngling / so erst will mit seinem Schaden klug werden. Hänge es nit an die Hure der fleischlichen Lüste/ an die verführische und verblendende Welt/ oder an deine eigene eitele aufgeblasene falsche Vernunfft und Weißheit/ die es gern ohne mich einnähme. Der Zweck und Zusammenhang gehet sonderlich dahin wie jaloux und Eifersüchtig sie über dasselbe seye.

und seine rechte Hand streckte Er gen Himmel; Mit welchen Geberden Er anzeigte, daß Er von der gegenwertigen argen Welt Abschied nehme, als die ihrem ewigen Untergang zueilet; Im Gegentheil richte Er sein gantzes Hertz, Sinn, und Gemüth nach der Erscheinung Christi, und dem zukünfftigen Königreich der Himmlen, so mit göttlichem Glantz und Herrlichkeit ob seinem Haupt bald aufgehen werde? erwarte darzu alle Hülff und Gnade von GOtt, damit Er angethan werde mit Krafft aus der Höhe in diesem Trost seliglich zu leben und zu sterben. Anbey erinnerte Jhn der Bischoff mit Heil. Ernst: Er solle wüssen, daß diß gantze Geschäfft herrliche und gewaltige Zuschauere, Zeugen, und Richter habe, die hochgelobte Dreyeinigkeit, die Cherubinen und Seraphinen; forderte Jhm Worte ab, die nicht so wohl auf der Zungen, als in dem Hertzen selbst ihren Ursprung haben müssen, welche der Täuffling also mit heller Stimm aussprache: **Jch sage ab dem Teufel und allen seinen Wercken, der Welt und ihren Eitelkeiten und Thorheiten, dem Fleisch und seinen Gelüsten, und werde mit Christo vereiniget.** Nach verrichteten Kirchen Gebräuchen und Gebettern, gieng man in schöner Procession paar bey paaren, singende und Christum lobende zum Wasser, darinn der Täuffling nider kniete, der Täuffer aber aufrecht stuhnd, und jenessen Haupt unter das Wasser hinein tunckte, wodurch die Ausziehung des alten Menschen, der Seelen Unreinigkeit, Nacktheit, und Blösse von GOttes Bilde, Leben, und

Seligkeit; Das Mitleiden, Mitsterben, Mitbegraben werden mit Christo; Summa, die Eintauchung der Seelen in die Krafft des Todes JEsu angezeigt worden. Bald stieg er aus dem Wasser, und da ward Ihm ein weisses Kleid gegeben anzuthun, welches die Theilhafftigkeit an Christi Auferstehungs-Krafft, und die Anziehung des neuen Menschen bezeichnete.

Wann der Täuffling das weisse Feyr-Kleid am achten Tag wiederbrachte, damit es in die Sacristey zur Verwahrung gethan würde: So pflegte der Bischoff den Getaufften nochmahls seiner Pflicht zu erinnern, und folgender gestalt anzureden: Nun hast du JEsum Christum angezogen, siehe zu, daß du diß Himmels-Kleid nit wieder besudelst, sonst wird eben diß Kleid zeugen wieder dich am Tage des Gerichts, und dein Fleisch fressen wie ein Feuer.

Summarischer Innhalt des Texts.

Diß ist, was die ewige Weißheit, JEsus unser HErr und GOtt in einer Summ hier lehret: Wie das gantze Hertz Ihme als dessen Artzt, Heiland, und König müsse übergeben werden, damit es dem Höllischen Wüterich, und dessen Tyranney möge entrissen, nach dem Ziel seiner Ruhe, Friedens und Seligkeit umgewandt, von allem Unflat des Böswichts gereiniget, gewaschen, gesalbet, geheilet, mit der Krafft seines Erlösers balsamiret, durchdrungen, und mit seiner heiligen Natur und Wesen, Schönheit und Unschuld, Sinn, und Heil-Geist geschmückt werde.

Erklärung.*

Betrachte dann o Mensch!

I. Wer derjenige sey, der sich bey dir anmelde: Höre wer es ist, der hier etwas von dem Menschen zu empfahen verlanget.

§. 1. Beschreibung der Herrlichkeit GOttes. Es ist der Allgenugsame, das Meer aller Seligkeiten, der Richter und gerechte Vergelter aller seiner Geschöpfen, der überfliessende Brunn aller Weißheit, Heiligkeit, der allerreinsten lautersten, seligsten Liebe GOttes und des Nächsten, aller himmlischen Süssigkeiten und Vergnügungen; Der Vatter der Geisteren, welche durch seine neue Schöpffungs-Krafft zu neuen, heiligen Liechteren worden. Es ist der Ursprung aller guten Gaben, und eines jeden vollkommenen Geschencks, so wie Göttlicher Honig-Thau und liebliches Manna von oben herab trieffet.

Es ist der wunder- lieb- und lobens-würdige JEsus, dessen Lehre ein Strahl Göttlicher Weisheit, voll Geist und Krafft ist, den Glauben zu beleben: Wie groß, herrlich, Majestätisch, heilig, präch-

* Der Leser wird in der Ordnung und Abtheilung dieses Texts folgende 5. Stück antreffen.

1. Wer derjenige sey/ so sich bey uns anmeldet und diese Worte redet.
2. Für wen Er etwas suche und werbe. **Mir.**
3. Von wem Er etwas bitte. **Mein Sohn**
4. Was dasjenige sey/ welches Er so gern hat. **Dein Hertz.**
5. Das Begehren selbst. **Gib.**

prächtig, gewaltig, und unaussprechlich hat sich das grosse Geheimnuß der hochheiligen Dreyeinigkeit den Patriarchen, Propheten, und Aposteln geoffenbahret, und sich in ihnen verkläret. Exod. 19. und 34. Jes. 6. Ezech. 1. Dan. 10, 5. 6. Nah. 1. Apoc. 1, 7-17. Also daß Paulus gleich als verzuckt ausrieff: Dem König der Ewigkeiten, dem unsterblichen, unsichtbaren, alleinigen, weisen GOtt sey Ehr und Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen. 1. Tim. 1, 17. Der selige und allein mächtige Fürst, der König der Regenten, und HErr der Herrschenden, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem unzugänglichen Liecht, den kein Mensch gesehen, noch sehen kan, welchem seye Ehre und ewige Krafft. Amen. 1. Tim. 6, 15. 16. O selige, o reine Hertzen die mit einem solchen GOtt zuthun haben.

§. 2. Wie sie alles unendlich übersteige.

Die Strahlen der Gottheit geben lauter Sonnen-Glantz und himmlische Klarheit von sich, so hell und liechtvoll, daß die Sonne und Liecht dieser Welt nur ein Nachtstern dargegen anzusehen ist: Ja! wie spiegelt sich die ewige Liebe im Ungrund-Meer der heiligen stillen Ewigkeit! Wie durchdringend sind ihre Kräffte, daß Geist und Seel entzuckt, ja Willen, Verstand, Sinnen und Begierden erstummen, erstaunen, und vor seiner hohen Majestät versincken muß, und von solchem Liebes-Strohm vollends hingerissen, und ins unsichtbare hineingeführt wird, zu schauen mit allen Heiligen die Breite, Länge, Höhe, und Tieffe der Liebe, die Abgründe der Weißheit, Gnad, und Erbarmung GOttes, die Schätze, Herr-

schafft, unbeschreibliches Vermögen und grosse Krafft, so JEsus den Seinen eigenthümlich erworben und zu geniessen giebt, mit so liebflammender Eröffnung, daß es in solchem Genuß heißt: Mein Hertz, dein Hertz! Da die Hitz der gewaltigen Liebes-Wärme Leib, Seel, und Geist durchwandlet, wie ein Wall-Wasser ans Hertz stoßt, und die Schlösser der Vernunfft und des Unglaubens aufschließt.

§. 3. Was deren Offenbahrung in den Creaturen würcke.

GOtt ist ein so herrliches Wesen, daß alles erschaffene kaum als ein Stäublein gegen Ihm zu achten: Sein Umgang mit uns armen Würmlein ist so hertzlich, daß Er unsere Hertzen mit Göttlicher Wollust überströhmet, und mit seiner magnetischen Schönheit auch den äusseren Menschen in Bestürtzung setzet, daß Er sich wie ein nichtswehrtes Hündlein in tieffster Scham beugen, sich vor die Füsse GOttes darniderlegen, dessen Hohe Majestät alle Menschliche und Englische Chöre, Cron- und Thron-Fürsten bedienen, ruffende: Heilig, heilig, heilig ist Jehovah! Und den treuen Liebhaber fragen muß: Sage an mein Geliebter! Was ist doch der arme Wurm? Die schändliche Made? der Mensch, daß du dich sein also annimmst; daß du dich selbst mit allem was du hast und bist, mit allen Reichthümern und Seligkeiten ihm hingegeben, und alles schencken wilt, was zum Göttlichen Leben und Wandel nöthig ist!

§. 4. Die Erfahrung wird angewünschet.

Ach daß nur alle Menschen wüsten, wer der GOtt sey, der ihr Hertz begeh-

begehrt, und wie gut mans bey JEsu habe, in seiner süssen Gunst; O gewiß der Kauff wurde bald geschlossen seyn, dieweil lauter Heiligkeit, Reinigkeit, Erneuerung, Erlösung, Errettung von aller Sclaverey da zu haben ist. In der Ubergab des Hertzens an GOtt, wird der Geist ins himmlische Canaan hinüber geleitet, allda die Gräntzen, das Land, und dessen Früchte nicht nur zu schauen, sondern die himmlische, mehr als Honig- und Zucker-süsse Niedlichkeiten zu essen, und Königliches Tranck der lautersten Liebe GOttes zu trincken dargereicht wird, davon der König JEsus selbst trinckt, und als vom Liebe-Willen des Vatters truncken die Posaune des Evangeliums an den allerheiligsten Mund setzet, und mit lautem Schall in heiliger Verwunderung ausrufft: Also, o Ihr Menschen last es Euch zu Hertzen gehen! **Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seines eigenen Hertzens nicht geschonet, sondern hat es dahin gegeben, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern ewiges Leben haben.** O wie hat der HErr die Leute so lieb! Diser grosse GOtt ists, der etwas begehrt, und ist in jedem Wort des Spruchs Joh. 3, 16. ein mächtiger Grund, das Begehren ja nicht abzuschlagen. *

 Be-

Mercke Leser:

* Also/ auf eine so übermeßliche/ unaussprechliche und unausdenckliche Weise **hat** schon von Ewigkeit/ insonders nach geschehenen Abfall und Trennung der Creatur von der Gemeinschafft Liebe und Vereinigung ihres Schöpf-

Betrachte

II. Für wen es sey und für wen der Allerhöchste etwas begehre.

Nicht

sers/ diser so anbättenswürdige in sich selbst selige/ Liebevolle **GOtt**/ die so arge/ rebellische/ ungerathene/ ja recht höll- und teuflische **Welt** und in derselben das von ihm so entfernete/ laster-volle/ feindselige und verzweifelt böse Hertz des Sünders **geliebet**/ sich dessen erbarmet/ ihne wiederum gelocket/ gesuchet/ ist ihme nachgegangen mit Güte/Langmuth und hertzlicher Zuneigung/daß krafft dessen/ krafft seiner Erbarmung/Weißheit und Gnade **Er** diser GOtt der Liebe und hülffreiche Vatter **Seinen** ihm über alles geliebten/ seiner Natur und Wesens theilhafften und mit seinem Bild und Liecht bekleideten **Eingebohrnen**/ den Einigen aus tausenden/ seinen Isaac/ seinen so werthen **Sohn** der Liebe/ sein Schoos-Kind/ woran Er seine ewige Lust und unaussprechliche Vergnügung hatte/ **dahin gab** in so schlechter Gestalt auf Erden sandte/ an seine Feind abordnete/ unseren menschlichen Natur und Versuchungen unterworffen/ und in das äusserste Leiden nach Seel und Leib um unsert wegen kommen lassen/ ja in die Händ der Sünderen hingegeben/ die diesen Botten GOttes und Ertz-Gesandten/ das Hertz ihres Schöpffers/ ihren Freund und Bruder/ ihren Artzt/ Heil- und Seligmacher grausam mißgehandelt und an das Creutz gehenckt/ zum Spectacul vor den Augen seines himmlischen Vatters/ zum Leidwesen und Abscheuen der Engel und zur ewigen Schand des menschlichen Geschlechts/ als einen der als ein Pest und gifftige Schlang/ ein Saamen/ Abdruck und Gegenbild der höllischen Schlange sollte abgethan und erhöhet werden/ da Er doch als der wahre Weibes-Saamen/ der Schlange ihren Kopff sollte zertreten/ und doch gleichwohl durch ihre List und Gewalt für Sie selbsten mußte paßieren und angesehen werden. Warum diß alles? **auf daß alle die an Ihn glauben**/ an disen gecreutzigten und so übel accommodierten Sohn GOttes/ sich zu ihm naheten/ mit allen Begierden und Kräfften ihrer Seele/ umfiengen/ liebeten/ nachfolgeten in seinem Leben/ Leiden und Selbstverläugnung/ in Verlassung ihrer eigenen Weisheit/ Gerechtigkeit und vergänglicher Lüsten/ sich vest an Ihme hielten/ ihme traueten/ **nicht verlohren würden**/ in ihrem

§. 1. CHristi eigen seyn / bringet dem Hertzen ruhige / selige Sicherheit.

Nicht für einen Apostel oder anderen Heiligen, oder für einen Engel, welches eine besondere Ehre wäre einem derselben anzugehören, zumahlen ihre Majestät, Weißheit, und Gewalt ungleich grösser und herrlicher ist, als irrdischer Monarchen. Nein, der unendlich gute, Majestätische GOtt, der übergütige, milte, leutselige, sanfftmühtige JEsus; Der liebbrünstige, langmühtige, Gnaden-volle H. Geist fordert dir dein Hertz ab, vor sich selbst: Diß ist eine Liebe auf Seiten GOttes, und eine Seligkeit auf deiner Seiten, so über allen Verstand und Begriff des weisesten Menschen oder Engels ist; Es ist der süsseste, ja einige Trost im Leben und im Sterben, wann ich gedencke, daß ich Christo angehöre, so hüpfet mir das Hertz im Leib von süsser unaussprechlicher Freude, so mir alle Furcht benimmt. Dann ich lasse allen Kummer und Sorge meinem allmächtigen Besitzer über; diß ist ein Kühl-Balsam, der mir allen Schmertzen lindert, eines so getreuen Heylands eigen zu seyn, der mit dem seinen ja thun kan, was Ihme beliebig ist. Er thut aber allezeit, was seiner Hoheit das ruhmlichste, und dir o Sünder! das zuträglichste ist. Der liebe Luther hat einen so tieffen Abgrund der Seligkeit darinn erblickt, und

Verderben und jämmerlichen Zustand ihrer Seelen / sondern noch in dieser Zeit errettet / herausgerissen / und also wider zur Gemeinschafft GOttes gebracht würden / und also das ewige Leben empfangen und würcklich haben und geniessen möchten. Es könnte / wann man ein jeders Wort noch näher durchgienge / ein gantzes ungezwungenes und safftiges Systema der göttlichen Lehre unsers HErrn JEsu herausgezogen werden.

so reichen Trost darinn empfunden, daß Er in seinem heroischen Geist geschrieben, Er würde hoffärtig seyn darmit, und prangen vor allen Creaturen, wenn er das Glück hätte GOttes Kuhe zu seyn, nur damit er sich dessen rühmen könte, er gehe GOtt etwas an, und gehöre der höchsten Majestät zu; Und kan man freylich nicht besser gesicheret seyn vor Teufel, Höll und Welt; Gleichwie man alles, was grosser Herren ist, respectiren muß, sollts nur ein Hund, oder ein schlecht Geschirr seyn.

§. 2.

Man muß aber der Sach tief nachsinnen.

O Mensch die ewige Gottheit ist eifersüchtig über dich: Dann er der unendliche GOtt hat ausser dir nichts eigenes. Siehe nur, und mercke wohl, Er giebt dir sich selbst mit allem was Er ist und hat, * indem Er laut spricht, daß es Himmel und Erden höret, auch alle heilige Engel deß Zeu-

* Wann sich ein Mensch zu GOtt bekehren will / so darff Er sich nur wohl besinnen / und wie der HErr JEsus sagt/ den Kosten überschlagen/ ob Er sich ihm wolle recht und gantz ergeben. Sonst gibts ein erbärmliches und anstössiges Wesen/ ein Mißgeburt und Gespött der Welt und des Teufels / der Grund muß nicht auf Sand geleget werden. Oder ist das höchste Gut nicht werth alles vor denselbigen aufzuopffern und alle Band und Hindernussen/ so uns nur aufhalten und verhinderen/ wegzuwerffen. Ihr Kinder GOttes/ ja die ihr ihn lieben und suchen wollet/ machet es doch also/ feget den alten Sauerteig aus / daß ihr ein neuer lauterer und süsser Teig werdet. Stehet nicht an allen Ecken still/ lasset euch nichts auf der Welt so lieb seyn und bleiben/ das Euch von GOtt und seiner Liebe scheide. Was habet ihr davon als Schaden und Versäumnuß. Lasset uns unser Leben selbsten nicht theuer achten vor den HErren. Fahet aber zuerst in eurem innwendigen an/ euch selbst zu erkennen/ niderzulassen und mit dem Hertzen aufrichtig zu GOtt zu nahen. So aufrichtig als du wünschest daß Er gegen dir seye/ trachte es auch samt mir gegen Ihm

Zeugen seyn können: ** **Ich bin Jehovah, dein GOtt!** Wes Menschen Hertz sollte nicht vor Freuden zittern: Buchstabiere es, ob du es etwan nicht recht lesest, und ob es nicht so heisse? Kein Wunder wäre es, wann sich dein Hertz flux auf solches begehren hin der Zeit und Welt entrisse, und zu JEsu hinfloge in die frohe Ewigkeit. Sagst du. Wie aber? Wann ich da in Ohnmacht läge, und kein Hertz mehr hätte? Davor darffst du nicht sorgen, dann das Hertz GOttes und Christi, sein Sohn und Heil. Geist käme an dessen Platz in dich, dich zu beleben und zu beseelen.

§. 3. *Worinn GOttes Reichthum eigentlich bestehe.* Wo bleibt dann aber der reiche GOtt, wann Er alles so verschenckt? Kommt Er nicht zu armen Tagen?

Antw. 1.) GOtt bleibet GOtt in alle Ewigkeit, ob Er dich schon so hertzinniglich liebet, daß Er dein eigen seyn will, und dir Capital und Zinsen schencken: Ach du und unzehlige Millionen deines gleichen können kaum den geringsten Zinß aufbrauchen, so das göttliche Wesen einträgt; Sein Reichthum ist unerschöpfflich, seine Güte und Mildigkeit unergründlich. 2.) Menschen-Hertzen sind GOttes Schau-Pfennige, von feinem geläutertem Gold, mit seinem Bild und Uber-

zu werden / wir haben es in Zeit und Ewigkeit zu geniessen.

Aber hierum muß man bäten. Jene Seele sagt:
GOtt ist so reich und will doch meine Gaben/
Er giebt sich gantz/ darff ich dann sparsam seyn/
Er soll das liebst und beste von mir haben/
Mein gantzes Hertz vermach ich Ihm allein.

** Sihe 2. Buch Mos. 20/ 2. und im 5. Buch 33/ Er ist kommen mit viel 1000. Heiligen.

Uberschrifft gepräget: Das sind seine Gült-Briefe, rein und schneeweiß gemacht, geschrieben nicht mit Dinte, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes, die Jhm jährlich tausend Silberlinge des Lobs, der Liebe, der Anbettung und gäntzlichen Aufopfferung eintragen, wenigstens ein jedes davon: Das sind seine wohlgebaute Aecker, Wein- und Baum-Gärten, da Er erndet und herbstet: Das sind seine Schatz-Kistlein, da JEsus seine schönste und theurste Kostbarkeiten hinleget: Das sind seine Perlen-Schnüre, Kronen, und Fürsten-Hüte, und himmlisch funcklende Edelgestein, die Er auf seinen Schultern, an seiner Hand, und auf seiner Brust tragt, womit seine göttliche Majestät prangen wird am jüngsten Tag, und ewig in der neuen Welt: Menschen sind GOttes liebliche Heerden, die GOttes Sohn auf den Paradeises-Auen weiden wird, aus der ewig grünenden Krafft des H. Geistes. O mein armes, beklemmetes, dürres, unfruchtbares, finsteres, Angst- und Sorgen-volles, tod-krancfes, unflätiges Hertz, freue dich, daß dich dein GOtt zu seinem Eigenthum haben will!

Wann nun eine einzige Seel mehr wehrt ist als die gantze Welt, wie unmässig groß mag dann wohl GOttes Reichthum seyn! Wie weit und breit mag sich seine Haabe und Besitzung erstrecken, wann Er deren so unzehlbare Millionen hat; Auch hat Er mehr Mühe, Arbeit, Schmertzen, Angst, Schmach, Noth und Streit über sich genommen, mehr daran gewandt, sie zu erwerben, als der gröste Geitzhals um Gold und Silber, der Allerhochmühtigste umb Kron und Scepter, und der Lustsüchtigste seinen Fleisches-Begierden zu Lieb nimmer-

mehr

mehr thun und ausstehen wird, was dein GOtt aus Liebe zu dir gelitten.

Betrachte

III. Von wem bittet GOtt etwas, und gib darbey acht auf seine unaussprechliche Menschen-Liebe.

§. 1. Was der Mensch seye/ auch wie Er in seiner angebohrnen Natur vor GOtt aussehe.

Von dir o Mensch! Von dir, du armer, elender, abgewichener Sünder, nachdem du Ihme den höchstschuldigen Gehorsam versagt mit deinem üblen Verhalten, alle seine Tugenden verlaugnet auf eine so schnöde, undanckbare Weise, als ob die schlechteste Creatur besser seye als das weiseste, seligste, allein gute, mächtige, allein herrliche, allgegenwärtige Wesen; Ja da du von Ihme, von seiner süssen Gunst, Liebe, Gemeinschafft muhtwillens bist abgefallen zu seinem und deinem ärgsten Feind dem bittern, heßlichen, greßlichen, falschen, unflätigen Teufel, dem Lügner und Mörder; Wordurch du dich vor GOtt und seinen Engeln, ja vor allen Creaturen sehr stinckend gemacht; Nachdem du nun ein Schandfleck der gantzen sichtbaren und unsichtbaren Welt worden bist, so daß man wohl an dein Hauß schreiben dörffte: Hier wohnet ein Feind Christi, seiner Lehre, seines Creutzes, Lebens, Herrschafft, und aller seiner Gebotten: Ein abgesagter Widersächer seines Welt- und Selbst-verschmähenden Verläugnungs- und Leidens-Wegs, denn Er unser Hertzog doch selbst gegangen: Hier ist ein henckermässiger, ja was noch mehr ist, höllwürdiger Rebell zu Hauß, ein Freund

und Sclav des Satans, ein Verächter des Bundes GOttes, seiner Gnad, seines theuren Bluts, seiner heiligmachenden Gemeinschafft, seiner Verheissungen und Drohungen, seines innern Reichs und Herrlichkeit, ein Geringachter seiner Gegenwart, dessen Namen als eines argen Missethäters im schwartzen Buch des Todes und des Zorns eingeschrieben ist; Hier wohnet ein unsinniger, ein armer, blinder, jämmerlicher, nackender, aussätziger, stummer, tauber, tummer, lahmer Maleficant, ein übel zugerichteter, gifftiger, zerfleischter Neid- Geitz- und schlammichter Huren-Wurm, eine Schlangen-Brut, ein Hochmuhts-Balg: Kurtz ein eingefleischter Teufel.

§. 2. Unbegreiffliche Herunterlassung der allerhöchsten Majestät.

Gleichwohl o aller- über alles- erstaunliches Wunder! Wen ach wen! Sehe ich vor dieser Haus-Thür? GOtt selbst, die Wahrheit, Güte, Weißheit, Herrlichkeit, Heiligkeit, Liebe, und Barmhertzigkeit selbst, den gerechten Richter der gantzen Welt, in dessen Hand, Leben und Tod, Himmel und Höll, Sünd und Gnad, ewiges Wohl und ewiges Wehe ist; Der, ja eben der! meldet sich bey disem im Himmel übel berüchtigten, verdächtigen Schandhaus an, und läst seine Gnaden-Stimm da hinein schallen, mit den holdseligsten Worten: **Mein Sohn!** thue mir auf die Thür deines Willens, dein Hertz, so versprech ich dir mit einem Eyd, und gebe dirs schrifftlich von meiner eigenen Hand, daß ich dir hinwiderum die Thür meines gantzen Himmelreichs aufthun will.

1. Mein

1.

Die Stimm JEsu:

Mein Freundin sih ich komm herfür
Und klopff an deiner Hertzens-Thür,
Voll wünschen und Verlangen,
Ob jemand meine Stimm vernähm
Und auch mit gutem Willen käm,
Alsbald heraus gegangen,
Der doch jetzt noch
Mir aufthue, daß ich Ruhe
In Ihm fünde,
Und nicht länger draussen stühnde.

2.

Antwort der Seelen und derselben aufmercken.

Ist dieses nicht die süsse Stimm,
Still, still! mein Hertz hör und vernimm!
Sinds meines Freundes Worte?
Ja, ja, Er ists, ich kenn Sie nun;
Auf, auf! geschwind, setz alles Thun
Zurück: Eil zu der Pforte
Gehe, stehe
Brich das Siegel, Stoß den Riegel
Von den Thüren,
Meinen Schatz herein zuführen.

3.

Entschliessung.

Macht hoch das Thor, die Thüren weit,
Raumt allen Koth und Wust bey seit!

Der

Der König aller Ehren,
Der HErr des Himmels so mit Zier
Ankommet, will jetzund allhier
Gantz gnadenreich einkehren!
Fliehet, ziehet
Aus mit Hauffen fort zu lauffen
All ihr Sünden,
Laß sich keine da nicht finden!

4.
Einladen.

Herein mein Freund ach komm herein,
Du sollt allhier willkommen seyn,
Bleib nicht lang draussen stehen.
Das Haus ist gantz für dich geraumt,
Beliebe Liebster! ungesaumt,
Mit allem einzugehen,
Was mein ist dein
Zum Gefallen und samt allen
Meinen Kräfften
Brauch sie nur zu den Geschäfften.

5.
Des Bräutigams schöne Verheissungen.

So jemand meine Stimm vernimmt
Und ihr gehorcht und mir zustimmt,
Zu dem will ich eintretten;
Ich bringe mit Heil, Gnad und Gab,
Sein ist auch alles was ich hab,
Weil Er mich hat erbetten
Zum Hirt und Wirt;

Ich

Ich will machen daß die Sachen
Ihm zu fliessen
Dann Er soll mein Mahl geniessen.

6.

Das Abendmahl da bin ich Kost,
Das Lebens-Brod, der süsse Most,
Der Wirth, Gast, Tranck und Speise;
Wer mir ein gläubig Hertz versetzt,
Zu meiner Speis, der wird ergetzt
Auf unerforschte Weise;
Mein Heil und Theil
Ist ihm zu gut samt Fleisch und Blut
Dargegeben,
Dis erhalt der Seel das Leben.

7.

Wer davon nimmet, ißt und trinckt
Im Glauben, dessen Geist versinckt
Hinein in meine Stärcke.
Er als ein guter Reben saugt,
Aus mir den Safft, der Ihm dann taugt
Zur Ubung rechter Wercke,
Er schafft ihm Krafft,
Daß Er ringe und bezwinge,
Ja ertöde
Seine Feind ohn alle Blöde. *

* Dises Lied gehet in der Melodie: Wie schön leucht uns der Morgenstern. Wie auch: Ists oder ist mein Geist entzuckt. In Bachofens Hallelujah.

§. 3. O HErr GOtt! mag die arme sündhaffte Seele wohl gedencken, gehets mich an? Oder hat etwan JEsus der rechten Thür verfehlt? Aber nein, das kan nicht seyn, dann er ist die ewige Weisheit und kan nicht irren: Oder weiß Er vielleicht mein übel geführtes Leben nicht, und kennt mich nicht, daß ich nicht von seinen Freunden und Dienern bin, ja daß seine abgesagte Feinde bey mir schon manches Jahr an einander ihren Unterschlauff und Herberg haben? Auch das nicht. Dann GOtt ist um mich, Er siehet mir Tag und Nacht zu, was ich dencke, wie ichs mache; ein Straal seiner funcklenden feurflammenden Augen, solte mich zu Boden schlagen; Alle Schliche und Schlupfwinckel meiner Falschheit, Boßheit, und argen Schalckheit sind Ihm endecket, Er kennet den Abgrund meiner Verderbnus und Elends besser als ich eigenliebiger, betrogener, blinder Wurm: GOtt weiß tausendmahl mehr böses, heuchlerisches und verstocktes von dir, als dir selbst bewust ist, und dir dein eigen Gewissen vorhält. Was ist dann die Ursach, daß Er mein begehrt? Ist etwa die Maaß meiner Sünden voll? daß GOtt seiner unerbittlichen Gerechtigkeit den Gang lassen will, und das unvermeidliche Urtheil über mich nun ergehen soll, daß ich einst ausfressen muß, was mein Ungehorsam gegen GOtt in so langer Zeit meiner armen Seelen eingebrocket, und es jetzt an dem sey, daß mich seine so hochverdiente Rach und Ungnad mit Stumpf und Stiel ausrotte, mein Sünden-Gebäu mir ob dem Kopf verbrenne, und mich der spaten Nachwelt zu einer Dencksäule setze, wie

Was das erregte Gewissen dem Sünder vorrücke.

wie es denen gehen wird, so ab Warnungen nichts thun, die Gnaden-Zeit und Heyls-Mittel also schändlich mißbrauchen, wie ich gethan habe; mein Hertz sagt mirs, GOtt sey deßwegen von der Wohnung seiner Herrlichkeit aufgebrochen, heimzusuchen die Boßheit der Einwohneren der Erden, unter denen ich leider der schlimmste bin.

§. 4. *Die unendliche Fülle alles göttlichen Guten in JEsu, was der Sünder wünschen kan.*

Antw. O nein! du armes Hertz! was hast du vor Gedancken von deinem GOtt, der die Liebe wesentlich ist: Worte und Geberden lauten gar anderst: JEsus kommt nicht, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn erhalten werde, Joh. 3, 17. JEsus ist kommen, und kommt noch täglich, daß Er die Sünder selig mache, 1. Tim. 1, 15. daß Er sey ein ewiger Schatz aller die da glauben; Ein Artzt der Verwundeten, eine Gesundheit der Krancken, eine Weisheit den Thoren; eine Herberge den Pilgrim; eine Freude den Betrübten; ein Beystand den Verklagten, eine Krafft und Sieg den Kämpffenden, eine Gedult in Wiederwertigkeiten; eine Austilgung der Sünd; eine Abtödung des Fleisches; eine Zerknirschung des Schlangen-Kopffs; eine Speis den Hungerigen; ein Tranck den Durstigen; ein Erbarmer den Gnadendürfftigen; ein Frolocken den Bekümmerten, ein Reiniger der Aussätzigen; ein Erretter der Gefangenen; ein Vertreiber der Finsternus; ein Offenbahrer verborgener Geheimnissen; ein Eingeber guter Gedancken; ein Vollbringer guter Worten und Wercken; ein Haupt-Quell aller Tugend; ein unermüdeter Antreiber auf dem Himmels-Weg; ein

Erwärmer der Erkalteten; ein Aufrichter der Gefallenen; ein Leben der Sterbenden. Wann er sagt: **Mein Sohn!** so hats eine gantz andere Meinung, als Jos. 7, 19. Josua konte Achans Sünde nicht mit seinem Tode büssen, noch das grausame Hals-Gericht, so Achan verschuldet ausstehen, wie JEsus vor dich gethan.

§. 5. Der Mensch kennt seinen Adel nicht: * Es ist etwas in Ihm, das GOtt näher verwandt ist, als die Englische Natur; es ist nicht allein ein pures freyes Wohlgefallen, daß GOtt aus uns sich eine Braut, Kinder und Erben auserkohren

Der Mensch ist das vornehmste Geschöpff über alle.

* Ist es nicht etwas fast unbegreiffliches/ mit des Menschen seiner Seele/ daß Sie durch keine Creaturen wahrhafftig kan vergnüget/ zufrieden gestellt und ersättiget werden. Weder Geld und Gut/ noch Ehr und Ansehen vor der Welt/ weder Lust noch Eitelkeit und noch hundert solche Welten zu diser/ sind nicht im Stand unserem Geist ein sattsames Genügen zu geben/ ja nur ein Brösamlein wahren und wesentlichen Trostes darzulegen. Zwar streben und jagen die Menschen nach solchen Dingen/ allein daß solches aus dem anhangenden Verderben herkomme/ daß sie sich zu denselben/ und nicht viel zu GOtt wenden/ zeiget gnugsam/ weil sie annoch immer unruhig bleiben/ ob sie schon alle dieselbe erlangt haben und würcklich besitzen. Ja sie können es bloß bekommen und mit recht besitzen. Es ist allezeit wiederum so unvollkommen/ so eckelhafft und elend mit denselbigen bestellt/ als zuvor immer. Ja es wird gleichsam nur ärger. So verrathen sie ja gnugsam/ daß sie etwas suchen/ nach etwas streben und trachten/ hungern und dürsten/ ob sie schon nicht wissen wornach/ und ob sie es schon/ durch die letzten Mittel und am unrechten Ort suchen. Also sind die Menschen/ es sey dann/ daß sie gar im Todesschlaff und Satans Bezauberung ligen/ gleichsam kranck/ und fehlet ihnen bald diß/ bald das/ und können es endlich kaum gewahren und mercken/ daß die Schuld an ihnen ist/ wie es selbst der weise Seneca erkannt. Gebet also einem Menschen was er immer

kohren hat: Nein! Sondern dieses liebreichste Wohlgefallen GOttes hat seinen geheimen, unaussprechlichen Grund im Wesen des Menschlichen Geistes, mithin in der Natur der Sache selbst; GOtt hat etwas in die Seele geleget, so erst in der Ewigkeit den Verklärten gründlich geoffenbahret werden soll. Paulus sagt: Der Mensch seye göttlichen Geschlechts, darum nennet Er ihn hier seinen Sohn, sein trautes Kind: Es können Feld-Herren und hohe Kriegs-Bediente in hohen Gnaden seyn bey dem König, anbey des Königs Kinder an Muth, Tapfferkeit, und Verrichtung grosser Heldenthaten weit übertreffen, jedoch ist ein Unterscheid in der Weise zu lieben; Die Liebe der Kinderen hat gar eine andere Art als der Knechten: Die Heil. Engel, obschon sie reine, heilige, helle, leuchtende, unbefleckte Liebesflammen sind, brennen

 und

---

wünschet auf der gantzen Welt/ setzet ihn wohin er will/ und wann es seyn könnte/ auf die höchste Spitze aller Glückseligkeit/ in ein neues irrdisches Paradeiß/ auf ein königl. Thron und so weiters/ so wirds ihm in weniger Zeit wider Unruh und Verleidung mitbringen/ ja Quaal und Pein verursachen/ so er nicht wieder kan auf ein anderen Ast springen. Wahrlich wann ein Atheist auf seine Begierden nach einem unendlichen Gut und zugleich auf seine eigne Unglückseligkeit und Unruh achtung gäbe/ er würde nimmermehr dahin kommen/ daß er läugnen dörffte/ daß ein GOtt seye. Dann woher kommt diser Trieb und dise Neigung und Sehnsucht seines Willens. Der Mensch hat sie selbst nicht gemacht/ sie ist da wider seinen Willen/ er kan sie auch selbst nicht sättigen noch erfüllen. Ein Thier zeiget nichts dergleichen/ sondern ist mit seiner Nothdurfft zufrieden. Es wird wohl ein Rätzel vor dieselben und insgemein vor alle Unbekehrte Welt- und sündenliebende Menschen bleiben biß in Ewigkeit: es seye dann/ sie lernen erkennen und gestehen/ daß GOtt/ diß höchste Gut vor unseren so unsterblichen Geist und in zeitlichen Dingen so unersättliche Begierden/ daß er allein sey die Quelle der lebendigen Wasser und ausser ihm

und facklen vor GOttes Ehre, Reich und Wille; Haben anbey sehr hohe Titul und Ehren-Aemter als Obrigkeiten, Herrschafften, Thron-Fürsten, Gewalthabere, des übergrossen himmlischen Reichs, vornehme Beamte, so heissen sie dennoch nicht Kinder, Brüder Christi, noch seine Liebste, oder seine Miterben.

§. 6.

Die Seele kommet zum höchsten Grad der Vereinigung mit GOtt.

Ehe der Mensch hervorkam, hiessen sie noch lobende Morgensterne, und jauchtzende Kinder GOttes, Job. 38, 7. Nachdem aber die so hertzgeliebte Menschen Seele durch das ewige Krafft-Wort des Schöpffers hervorgebracht worden, ware niemand lieber als Sie, also daß ein grosses Buch geschrieben worden durch Eingebung des Heil. Geistes von den Beschäfftigungen, so GOtt und

komme man zu lauter durchlöcherten Cisternen / die kein Wasser des Trostes fassen und gantz versiegen; daß er seye der Grund aller wahren Ruh und Zufriedenheit / das einige erquickende und beleuchtende Liecht vor die Finsternuß unserer armen Seel/ ja der rechte Magnet unsers Hertzens/ ohne den es immer muß herumschweben / zapplen und schweiffen/ biß es zu Ihme kommen kan und sich mit seiner Hülff von allen anderen Kettenen loßmachet. Sonst laufft es immer und allenthalben an die Wand/ und verschmachtet als wie eine trockene Erde. Wäre diß nicht in unsere Seele geleget/ so würde der Mensch GOtt gantz vergessen und auf die Seiten setzen/ ja er könnte nur nicht an ihne gedencken/ oder zu ihme zu kehren gelüsten/ und wohl in Ewigkeit nie von der Eitelkeit/Sünd und Welt stehen wollen. Da ist es nun seine grosse Güte/ daß Er dem Menschen seine Anschläg/ die Er nach seinem Willen gemachet/ immer zerschlagt und zu Wasser werden lässet/ wanns ihm GOtt immer über ein Hauffen wirfft; was er in seinen Fleisches-Gedancken bauet/ wann er das zerreisset/ was sein toller Verstand in so vielen Welt-Absichten künstelt und brutet. Darum müssen wir auf einer so unvollkommnen/Jammer-vollen

und sein eingebohrner Sohn mit uns Menschen hat; alle ihre Gespräche und Rathschläge zielen allermeist und hauptsächlich dahin, daß weil der Mensch aus dem Höchsten kommen, derselbe auch nach dem allertiefsten Fahl wider in das Höchste hinaufgezogen werde, und zu dem End lebenslang geistliche Himmelfahrt mit Christo halte.

Den Jehovah ausgenommen, kan man
höhers nichts bekommen
Als die Herrlichkeit der Braut:
Sie ist mit dem höchsten Wesen, welches
sie zur Lust erlesen
Gar zu einem Geist vertraut.

Das gantze Hohe Lied ist ein göttliches Zeugnus dieser hochtheuren Wahrheit, daß etwas im Menschen

grossen und kleinen Welt und elenden Hütte wohnen/ und so manches erfahren und innen werden / leiden und ausstehen/ ja an uns und andern Menschen übels sehen/ damit es uns ja recht verleide/ und wir eine andere Speise vor unsere Seele suchen/ es sey dann/ wir wollen noch mehr geschlagen werden/ oder gar in die Höll und ewige Quaal und Unruh lauffen/ als verzweifelte und vom Satan Besessene. Wenden wir uns aber zu GOtt/ so eröffnet sich da diß grosse Geheimnuß des Christenthums / welches Fleisch und Blut nicht kan entdecken: Wann der biß dahin so thörichte Mensch anfangt seinen so grossen Verfall / sein tieffes Verderben und entsetzliche Entfernung von ihme zu erkennen/ und ihn/ in unserem Heil- und Seegens-vollen Mitler um Gnad und Hülff anzuruffen/ ernstlich zu suchen und über alle irrdische und biß dahin gesuchte Güter und Thorheiten zu lieben/ so kommet die langgewünschte angenehme Zufriedenheit des Hertzens und eine verborgene und liebliche Ruhe. Dann kehret sich das Blat. Er wird hernach mit allem/ auch mit einem kleinen Stücklein Brod zufrieden. Sollte er auch von aller Welt dabey geplaget/ gehasset/ verschmäht und verfolget werden/ in Fessel und Band kommen; ja mit den ersten Christen auf den Scheidter-Hauffen ge-

schen seye, das zu einer so zartinnigen Hertzens-Vertraulichkeit mit GOtt gelangen könne, wohin die Heil. Engel nicht kommen; Sie dörffen JEsum nicht also küssen, hertzen, umarmen.

Wann die Seraphim sich decken und
vor seiner Macht erschrecken,
Wird Er doch von seiner Braut
In der Wunder-vollen Crone, auf dem
gloriösen Throne,
Ohne Decke angeschaut.

§. 7. Die Natur der heiligen Engel. Dise hochselige, weise, heilige Fron-Geister, die ihr angeschaffenes Unschulds-Kleid nie besudelt haben, und in grosser Herrlichkeit vor GOtt stehen, können dennoch nicht mit Christo leiden, sterben, auferstehen, mit ihm auf seinem Thron sitzen, und die Welt

setzt werden/ er achtet es alles nichts und freuet sich der Trübsalen in der Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit. Er ist der Welt/ in so weit gantz entgangen: Ein Glied JEsu/ ein Kind GOttes und ein Tempel seines Geistes. Das und noch vieles/ womit er/ mit guten Gewissen gegen GOtt und in Liebe gegen seinen Nächsten und alle seine Feinde/ in Ehr und Schmach/ Hoheit und Niedrigkeit und allerhand Abwechslungen einher gehet/ versüsset und ersetzet alles tausendfältig. Es ist zwar ein schwerer Anhang dabey vor Fleisch und Blut/ Hochmuth/ Lüste/ rc. wann der alte Mensch muß gecreutziget werden/ und seines Heylands Joch auf sich nehmen/ allein die darunter waltende verborgene Gnade des HErren macht alles/ auch die schwersten Dinge leicht und überwindlich/ und kommen zuletzt viel liebliche Lilien und Rosen aus dem Grab des alten getödeten Lebens/ und wie Jacob sagt: ein angenehme Frucht der Gerechtigkeit aus den Prüffungen und Leiden der Seelen/ denen die dardurch geübet sind/ biß sich ihre Gesundheit und Besserung nahet. Diser Schlüssel soll mir fast die gantze Bibel

Welt richten. Indessen sind sie nicht weniger selig als wir Menschen, wegen der brünstigen Liebe und Gunstgewogenheit, so sie zu allen lebendigen Gliederen und wahren Jüngeren Christi haben, und freuen sich so hoch über ihrer grossen Ehre und Herrlichkeit, die sie bey GOtt haben, als wiederfuhre alles das Gute ihnen selbst, welches JEsus klar anzeigt, Luc. 15. Diese holdselige Hofbediente tragen Christi Liebhaber auf ihren Händen. Es wird einen kostbaren Theil unserer Seligkeit ausmachen, ihre schöne Ordnung sehen, ihre Gespräche und Gesänge hören, und ihre flammende Liebe zu uns fühlen.

§. 8. Das strenge Gericht über die Abgefallne.

Es muß ja GOtt was besonderes am Menschen gelegen seyn: So bald die Engel sündigten, warff sie der Himmel aus, und verwandelte sich das

erklären und öffnen: Wer Augen hat zu sehen/ der sehe/ und wer Ohren hat zu hören der höre!

Mein lieber Leser betrachte hierauf nachfolgende Sprüche/ die darum bey disem Anlaß angefügt werden/ weilen sie mit dem Text ziemlich einstimmen:

Jes. 55/ von Anfang ruffet GOtt gar beweglich: O alle die ihr durstig seyd kommet her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt/ kommet her/ kauffet und esset/ kommet her und kauffet ohne Geld und um sonst beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar/ da kein Brod ist und eure Arbeit da ihr nicht satt von werden könnet. Höret mir doch zu und esset das Gute/ so wird euere Seele in Wollust fett werden. Neiget euere Ohren her und kommt zu mir/ höret so wird euere Seele leben. Liß auch vom 6ten biß zum 12ten Vers.

Psalm 42. wie der Hirsch schreyet/ (gluchzet/) nach frischem Wasser/ also schreyet meine Seele o GOtt zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOt-

das süsse Freuden-Licht in eine hitzige Zornflamm: GOtt schonete nicht, sondern seine Gerechtigkeit übergab sie flux den Ketten der Dunckelheit, stiesse sie ins ewige Höllenland, damit sie behalten werden zum Gericht des grossen Tages, an welchem sie um aller ihrer verzweifelten und vermaledeyten Boßheit Willen, so sie an Menschen ausgeübet, härtiglich sollen gestrafft, und nur desto strenger gepeiniget werden, allermassen, wie es die Billichkeit der Gesetzen von je Welt an erforderet.

Und

---

tes Angesicht schaue / und Vers 6. Was betrübst du dich / meine Seele und bist so unruhig in mir / harre auf GOtt.

Sprüchw. 9 / v. 2-7. Die Weißheit schlachtet ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren Tisch und sandte ihre Dirnen aus zu laden oben auf die Palläste der Stadt: Wer alber ist der mache sich hieher und zum Narren sprach sie: Kommet zehret von meinem Brod und trincket des Weins den ich schencke. Verlasset das albere Wesen / so werdet ihr leben; und gehet auf dem Weg des Verstandes.

Leset insonderheit ihr Gelehrten im 51. Capitel Syrachs vom 18ten Vers biß zum Ende / sind wohl recht güldene Wort: Unter andern dise / Vers 31. Machet euch her zu mir ihr Unerfahrnen / und kommt zu mir in die Schule / und was euch fehlet / daß könnet ihr hier lernen / denn ihr seyd gewißlich sehr durstig / ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret / dencket nun und kauffet euch Weißheit / weil ihr sie ohne Geld haben könnet. Und ergebet euren Halß unter ihr Joch / und lasset euch ziehen / man findet sie jetzt in der Nähe. Sehet mich an / ich hab ein kleine Zeit Müh und Arbeit gehabt und habe grossen Trost funden.

Könnte man doch einmahl die Augen öffnen. Lasset uns jetzt hören was die persöhnliche Weißheit JEsus selber einem jederen so laut zuruffet:

Joh. 7/ v. 37-38.

Aber am letzten Tag des Festes / der am herrlichsten war / tratt JEsus auf / rieff und sprach: Wen da dürstet / der komme zu mir und trincke. Wer an mich glaubt wie die Schrifft sagt / von dessen Leib werden Ströhme des

§. 9. Ihre erste Sünde. Und wer weiß, ob nicht seine erste Sünd gewesen der bittere Neid, so er in sich hat auffsteigen lassen wider den Menschen, woraus allmählich sein Sturtz-Fall erfolget, daß er zum unordentlichen Bößwicht, und ohne einige Barmhertzigkeit verstossen worden: Sintemahl es GOtt sehr verdrossen, das Satan, Beelsebub und Leviathan sich seine unermeßne Gunst gegen den Menschen nicht haben wollen gefallen lassen, nicht mit frolockenden Jubel-Gesängen, auch ja darzu sagen, und sich zum höchsten freuen wollen ein Geschöpff über sich zu sehen, an welchem GOtt alle seine Hertzenslust haben, und seine allerhöchste Liebes-Wunder in allen den unzehlichen Ewigkeiten entdecken wollte.

Nun das bist du lieber Mensch! der du dieses liesest; umb dein Hertz buhlet, bittet, flehet, kämpffet,

lebendigen Wassers fliessen. Sehet den Uberfluß / so man beym HErren JEsu findet.

Im ersten Capitel dises Evangelii stehet/ daß man aus seiner Fülle nehme Gnad um Gnad. Im Gespräch mit dem Samaritischen Weib sagt er. Wer des Wassers trincken wird/ das er gebe / den werde ewiglich nicht mehr dürsten / sondern es werde in ihm ein Brunn des lebendigen Wassers werden / das in das ewige Leben quillet/ und hat nicht das 6te Capitel lauter solche Einladungen zum Manna und lebendigen Brod vom Himmel / welches man im Glauben ißt und trinckt daß man nicht sterbe. Obschon es den Jüngern selbst ein harte Rede war/ geschweige den Capernaiten.

Matth. 11 / v. 28. Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken/ nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Dann mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht. Betrachte auch den 23. Psalmen. It. Offenb. das letzte Capitel.

pffet, blutet und stirbet der grosse Majestätische GOtt.

Betrachte

IVtens: Was GOtt die liebste Gabe sey, neben angehenckter Ursach warum die Hertzens-Gab so theur und köstlich in seinen Augen seye.

§. 1. Erleuchtung des Verstands mit dem Glantz des H. Geistes.

Was ist demnach dasjenige, welches GOtt so gerne hat, und sich deswegen so sehr bemühet und bewirbet? Antw. **das Hertz**, den **Verstand** und **Willen**, als beyde Tafeln Mosis: Den **Verstand** als einen Spiegel zu GOtt umzuwenden, um vom Heil. Geist der Weißheit und der Offenbahrung das Gnadenlicht, die himmlische Salbung, die innere Erfahrungs-Erkantnuß, die Oeffnung der H. Schrifft, Erklärung der Geheimnissen, den klaren Eindruck des Bildes, der Natur, des Sinnes, und der Schönheit Christi zu empfahen, um durch die Arbeit des neugebährenden Heil. Geistes von allen unnützen, eitelen Welt-Bildern rein und ledig zu werden, mit erleuchteten Dauben-Augen sich stets zu JEsu zu neigen, und seinen also von GOttes Geist zubereiten Verstand JEsu als ein sauberes, schneeweisses Papier darzulegen, mit hertzlicher Bitt, daß er, sein schönstes Ebenbild darauf mahle, und mit selbst eigener königlicher Hand sein heiliges Liebes-Gesetz darein schreibe, mit liebreichen Gedancken Ihm allein stets anzukleben, und das ewige Leben, so in der Erkantnuß GOttes und Christi ligt, durch

den

den hellen Schein des Evangeliums unverruckt zu empfahen, mit Warheit die unvergänglich ist, gespeist, getränckt, und darmit als mit einem unauslöschlichen Lichtes Glantz bekleidet zu werden: Ja! ja! JEsus der Gecreutzigte will selbst in des Menschen Verstand leuchten, scheinen, blitzen, und alle ungesunde Nebel und finstere Dämpffe vertreiben, verwehen, o Freude!

§. 2. Heiligung des Willens mit Christi Liebeleben.

Allein die andere Tafel, der **Wille** soll nicht zuruck bleiben, GOtt will denselben auch haben, das unablässige bitten, begehren, flehen, trachten nach seinem Reich und Gerechtigkeit, damit er reichlich eingiessen möge seine Vatters-Liebe, seinen Sohn und Heil. Geist, Gnade, Tugend, Krafft, Leben, Friede, Sieg, Heil, Keuschheit, Demuht, Gedult, Sanfftmuht, alle Seligkeit, Freude und Güte, Ströhme von Honig, und Bäche von Butter, Job. 20, 17. GOttes Mutter-Treue ruffet ihren Söhnen und Töchteren Tag und Nacht zu: Gefässe her! Gefässe her! das Oel fliesset noch, der schneeweisse, alabasterne Oelkrug der allerheiligsten Menschheit JEsu, ist durch die grausamste Geisselung zerbrochen, der sehr viel wehrte, köstliche Balsam von unverfälschter Narden, triefset und rinnet häuffig heraus, es ist ja ewig schad, wann ein Tropffen auf die Erde fällt.

§. 3. Süsser Trost für Begierige, Dürfftige und emsig bettende.

Das Faß von Cedern-Holtz, voll Paradisischen Trauben-Bluts ist angestochen, durch die eingeschlagene Nägel und Dornen, Peinigung, Marter,

ter, und Creutzigung Christi, woraus der nimmer genug gepriesene, lebendigmachende Wein der Liebe GOttes, der Gnade JEsu, und der reichen Freude des Heil. Geistes fliesset; O liebe Menschen, laßt ihn nicht vergeblich ausfliessen, und in seinen ewigen Ursprung zurück kehren, ohne daß ihr emsig schöpffet: Weil dann kein ander Geschirr tüchtig darzu ist, dise überhimmlische Dinge und Gnaden-Säffte aufzufassen als Menschen Hertzen, Hertzen von busfertigen, Gnaden-dürstigen Menschen, o so bringe ein jeder her, wer ein sothanes Hertz hat, und wers noch nicht hat, der falle ungesaumt GOtt zu Fuß, flehe angelegentlich, daß Er durch seine grosse Barmhertzigkeit ein solch rein, neu Hertz in dir schaffe; Christi Güte ist unaussprechlich: Der, welcher Balsam, Wein und Oel Tag und Nacht fliessen läßt, wird sich schon um Geschirre umsehen, damit nichts umkomme, und verderbe: Sollte der reiche Schöpffer den Einwohnern der Erden, Metall, Holtz, Stein und Thon darreichen, um das, was die finstere, schwartze, kothigte Erde gibt, darein aufzufassen und zu behalten! Und sollte Er nicht Vorsehung gethan haben vor den allerkostbarsten, lautersten, reinesten Safft seiner Gottheit selbst aus der seligen Ewigkeit! O das dencke man nimmermehr: Eben darin macht seine Majestät bekannt den Reichthum seiner Herrlichkeit, daß er sich Gnaden-Gefässe vorherbereitet zur Herrlichkeit, Rom. 9, 23. Ein Pocal von 1000. der grösten Rubinen, Saphiren und Demanten zusammen gesetzt, wäre gar zu schlecht Christi Blut und Geist zu fassen; Es muß ein Geschirr darzu seyn, das GOtt ewig lieben und loben könne; Das muß GOtt selbst schaffen aus seiner

ner ewigen Krafft; Er kans auch allein; Er will aber darum gebetten seyn; **Lesen ist gut, thun ist besser, leiden noch mehr. Aber betten ist wohl das allerbeste**, und bringt gleich alle Eigenschafften GOttes in Gang.

§. 4. Exempel. Es lebt ein wahrer Christ, der ermahnete alle, so seine Mutter zum Grab begleitet hatten, auf dem Kirchhof um das Grab herum niederzuknien; Er that ein Gebett mit lauter Stimm: Es waren eben in einem benachbarten Hause zwey Catholische Pfaffen, welche da durchreiseten, die wunderten sich und sagten; Wir meynten, die Reformirten demühtigen sich niemahls vor GOtt, daß sie sollten auf den Knien betten. Nachdem der gantze Hauff vom Gebett aufgestanden, hielte der Mann flehentlich bey ihnen an, es solle ein jedes zu Hause in seinem Kämmerlein, im verborgenen, den Vatter aller Gnaden um rechtschaffene Sinnes- Hertzens- und Lebens-Aenderung anruffen: Einige wenige gehorsamten dem guten Raht, baten mit Thränen um den Heil. Geist, und um ein ander Hertz, und alle, die es thaten wurden zu GOtt bekehrt.

§. 5. JEsus kan nicht weniger als so viel anmuthen, zu dem gibt Er es auch selbsten. Joseph verlangte nichts von seinen Brüdern als lehre Säcke, die er mit den nöhtigsten Gütern füllen, und starcke Esel, die viel gutes heimtragen könten: Der Samaritter verlangte nur das eine von dem armen verwundten Mann, daß er sich besehen, verbinden,

Oel und Wein eingiessen, aufladen, von dem schädlichen Ort wegführen, in Sicherheit bringen, helffen und rathen lasse: Der Fels in der Wüsten, der sein Wasser so mildiglich ausgoß, daß die klaren Bäche durch die Thäler hinlieffen; Der begehrte nichts von Israel als lehre Geschirr, und durstige Mäuler. Auch legte ihnen das Manna keine andere Last auf, als daß sie aus den Zelten herausgehen, und ihr Heil nicht verschlaffen sollten, sondern der Sonnen zuvorkommen, und zu rechter Zeit sammlen, ehe es zu spaht, und das Manna von der Sonnen-Wärme und Hitz des Zorns wider die trägen Gnaden- und Lebens-Verächter zerschmoltzen. Elisa will nichts von Naeman als ein siebenmahliges eintauchen im Jordan. Der Himmel begehrt nichts von Elia als ein siebenmahl wiederhohltes Gebett. Das rothe Meer muthet dem Volck nichts an als einen schleunigen Durchgang, und die eherne Schlang will nnr angeschauet seyn; JEsus begehrt nichts vor den Wein, als daß man schöpffe und trincke. *

§. 6. Warum Christo so vieles am Hertzen gele-

Also begehrt er hier nur das Hertz zu seinem Vorhaben und Gebrauch: Das Hertz ist dasjenige in dem Menschen,

* Diß ist ja ein guter Beſcheid/ und recht Evangelisch zu den grünen Auen und lebendigen Wasseren gewiesen/ für die so arm sind am Geist/ nach der Hülff und Gnad und ihrem Artzt sich sehnen/ ihren Last und Unvermögen empfinden/ müd und matt sind von dem Trang des Gesetzes/ die ein lehres Gefäß bringen und mit Paulo ausruffen: Ich elender Mensch wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Kein Sclav zu Algier ist offtmahl seiner Banden/ Gefängnuß und Arbeit so überdrüssig/ als manche nach der Gnade und wahren Freyheit/ in Christo begierige Seele.

gen sey/ und wozu Ers brauche was Er mit thun wolle.

schen, das GOtt trauen kan als seinem Vatter, Ihn lieben als seinen Freund, Bruder und Bräutigam; sich in ihm erfreuen, als seinem Lehrer, Artzt, Heiland, Gerecht- Heilig- und Seligmacher, sich ihm zur neuen Schöpffung übergeben, als seinem allmächtigen Töpffer. Das Hertz ist so beschaffen, daß es kan tüchtig gemacht werden GOttes Werckstatt, seine hohe Schule, sein Thron, Pallast, Hofstatt und Himmelreich zu seyn, sein Tempel, darinn JEsus wohnet, lehret, betet, singet, Mahlzeit hält, streitet, sieget, jubiliret; das Hertz ist ein feiner Platz für Christum sich in göttlichen Waffen des Liechts zu üben und den Böswicht zu zerhauen; In des Menschen Hertzen trifft seine Majestät die Satans-Brut an, da kriechen die Krotten, Spinnen, und anderes Geschmeiß aus dem Abgrund hervor; Zornige, geitzige, neidige, hochmühtige, unkeusche, lustsüchtige Gedancken, und was des Unflats mehr ist; Da kommt dann Glauben, Furcht GOttes, Liebe Christi und seiner Jüngeren, welche der König zu Haupt-Leuten gemacht in seiner lieben Residentz-Stadt Menschen-Seele; Diese haben eine sonderliche süsse Wollust jene Parthey-Gänger des Mühemachers zu mezelen, und im Sprung zu zertreten: Auch ist das Hertz, Christi Krönungs-Ort, allwo ihm die allerschönsten Triumphs-Kronen aufgesetzet werden; Dann die im Glauben Christo zujauchzende und vor Liebe zu ihm brausende Gedancken sind ungleich vornehmere Anschauere und Zeugen der Herrlichkeit Christi, als seyn mag Himmel, Erde, Meer, Sonne, Mond,

und Sternen: Das kan meines Erachtens die Ursach seyn und anders mehr, so aber mein HErr JEsus besser weiß als ich armer Sünder, warum er so hefftiglich auf dein und mein Hertz dringet, und dasselbe kurtz um vor sich allein haben will, koste es was es wolle; Es muß ihm ja unerhört vieles daran gelegen seyn, daß er, in eigner allerhöchsten Persohn sich deßwegen so grausame Mühe gibt, daß er Ruhe und Gemach, Kron und Reich, Ehre und Reichthum, Leib und Leben daran setzt, ja dein und mein Hertz im Abgrund der Höllen, im Bauch des Meerdrachen, in den Klammeren des Fluchs, des Zorns, des ewigen Todes, im Rachen der brüllenden Löwen, unter allen Sünden und Teuflen auffsuchet, und nicht ablasst, bis ers findet und hat zu eigener Besitzung; Worüber unser unvergleichlicher König, einen so großmächtigen Freuden-Triumph und Frolocken im Himmel unter den himmlischen Heerschaaren anstellet, mit Gesängen und Seitenspiel, also daß die prächtigste Triumph-Gepränge der Römischen Käyseren, eitele und durchaus miserable Kinderpossen dargegen zu achten sind. O HErr JEsu! wie lieb! wie lieb! wie lieb hast du mich! Nein! wer mag doch sein so theur geliebtes Hertz nur noch eine Minuten dem Teufel und der Sünde zu Diensten darstellen? Pfuy der unsinnigen Schande! wer mag und darf doch den Höllen-Hund hinwerffen, wornach den König so sehr lüstert! wer schmeißt weg, was so viel gilt, er seye dann ein Stocknarr! wer verkaufft was um einen Strohhalm, daraus er 10. Tonnen Goldes lösen könte.

Frage:

§. 7.

Verstopffung des Unglaubens und der Vernunfft.

Frage. Wie wollte ich aber einen Käuffer finden vor ein so schlecht und verkehrt Ding, als mein Hertz eins ist? Wer wollte wohl einen Heller davor ausgeben?

Antw. Wohl, ich habe gantz sichere Nachricht, die gewisser ist, als daß ein Himmel ob dir und deinem Haupt, und daß eine Erde unter deinen Füssen sey, eine recht erfreuliche Nachricht, daß der allerreichste HErr Himmels und der Erden sich um dein Hertz anmelde, und was mehrers darauf biete, als alle Creaturen aufbringen, du mit deinen Augen übersehen, oder mit deinem Verstand und Sinnen ausdencken, noch weniger begreiffen magst. JEsus stehet in der streitenden Kirch als in einem Lazareth mitten unter Lahmen, Blinden, Tauben, Stummen, Aussätzigen und begehrt nur die Neigung ihres Hertzens: Er rufft mit starcker Stimm vom Himmel: **Gib.**

Folget nun wie die würckliche Aufopfferung des Hertzens geschehe; wie sie aus dem Glauben fliesse, der Christi Gnad und Stärcke fasset.

§. 1.

Wie die Ubergab des Hertzens zugehe und

Betrachte dann o Mensch Vtens GOttes Begehren selbst: **Gib,** * suche Gnade bey mir, hal-

* Das Wort geben/ wird in der Hebräischen Bibel vielweg gebraucht und bey allerhand Anlässen; Ob es aus Mangel

der Segen davon. te mich vor deinen GOtt, kehre dich ab von allem anderen, was deine Seele bisher ins finstere gezogen; Ziehe dein Hertz ab und zurück von dir selbst, von der Sünd, Welt, und von allem was unter der Sonnen ist, das dir nur Plage und Unruh, oder eine vergängliche, eitele Freude macht; Jenes ist Ottergall, dises aber Zucker-Gifft; Alles ist dein Verderben.

Der Mensch kan GOtt keinen angenehmeren Dienst thun, als wann er ihn für den haltet, der

---

anderer Wörteren/ (weil dise Sprach sehr kurtz/ abgebunden/ einfältig und danahen sehr leicht zu erlernen/ aber mithin dunckel und zweifelhafft zu dollmetschen ist/) geschehe/ oder ob es nicht so viel in sich fassen möge/ wann es von GOtt der die Weißheit selber ist/ im Mund geführet wird/ lässet man ein jederen bedencken. Es heißt mitthin zurück geben/ übergeben/ vorziehen / darreichen / zu etwas wenden/ setzen/ an ein Ort hinlegen/ lassen / zulassen. Einmahl ist die Sach selber gewiß / daß wir unser Hertz GOtt schuldig sind / als unserem Schöpffer und Vatter / unserem Herren / der sein Ebenbild in dasselbige geleget / um seine Lust an uns zu haben / sich an/ und mit uns zu erfreuen / weil ihm also diser verlohrne Groschen mit seiner göttlichen Uberschrifft zugehöret / forderet er billich daß wir das/ was wir ihme entfrembdet / widerum zustellen. O Mensch! das Hertz ist nicht dein / es ist GOttes/ du sollst es nicht debauchiren / verspielen / verwüsten oder verkauffen/ weder der Welt noch deinem bösen Feind. Demnach muß man es ihm übergeben als sein eigen Waar und Eigenthum / so lang es der Mensch vor sich behält nach eignem Lust und Willen/ ist es kein übergab. Ja voraus und an muß es zu GOtt gebracht werden / durch das Gebätt/ und durch die Begirde unsers Willens müssen wir es ihme immer auf das neue anbieten. Sonderlich forderet die Weißheit daß wir das Hertz zu ihr wenden als unserer Lehrmeisterin / der wir fleissig zu horchen sollen; so hat dort Maria dasselbe dem HErren JEsu gegeben/ da sie zu seinen Füssen sasse / das Hertz muß in Ruh und Stille / in die rechte Ordnung gebracht werden / wan wir etwas lernen sollen/ ohne viele Zerstreuung und Achthabung auf an-

der er ist, barmhertzig, gnädig, gütig, allgenugsam, milde, weise, selig, allmächtig, **gerecht.** Seine Gerechtigkeit, die dir sonst ein verzehrend Feuer ist, wird dir hier das allertröstlichste, indem sie seine Majestät darzu verbindet, daß dir GOtt seinen Sohn gebe, und mit ihme alles; Wäre GOtt nicht unendlich gerecht, so hättest du keinen JEsum, kein so weites und tieffes Meer der Lieblichkeiten und Heils-Fluthen. O grosse Freude! das siehet GOtt gern, daß man sich an allem erfreue, was er ist und hat, will und thut. Er will, daß sich der Sünder erfreue, jauchtze und frolocke, daß GOtt so unendlich **heilig**, ja die Heiligkeit selbst ist; dessen hat er auch Ursach, sintemahl die Heiligkeit seines Wesens ihn darzu verbindet, daß er dem Sünder seinen heiligen Geist gebe, der ihn auch heilig mache, damit er ihn bey sich haben könne in ewiger Herrlichkeit. O süsse Seligkeit! Es ist kein näherer Weg zum Sieg über die Welt und alle Hindernussen, die sich im menschlichen Hertzen ereignen; Als das Hertz stets GOtt geben, sich zu ihm wenden; Dann wann ich mich

dere Dinge. Wir müssen es auch vor GOttes Thron gleichsam niederlegen und hinwerffen/ daß er es aufhebe/ und weil wir es selber nicht verwahren können / so solle er es umzäunen / wider alle Anläuff und Feinde / wider alle fremde und ehebrecherische Liebe besorgen ; Man muß es ihm lassen zu seinem Willen und Wohlgefallen / zur Cur/ Reinigung und Erneuerung ; als ein Schiff das er regiere/ als ein Garten/ da er ausreute / und pflantze was ihm gefällt. Erst dann heißt es : Mein Frennd ist mein und ich bin sein. Dann kan man ihm das seinige auch abfordern/ daß es heißt : Du hast mir das Hertz genommen / meine Schwester/liebe Braut. Diß ist ein seliger Stand/ein glückliches sterben/ wann GOtt das Hertz schon besitzt.

GOtt entgegen kehre, und mein Angesicht zu ihm richte, damit ich im Gnaden-Schein meiner Seelen-Sonne wandle, so habe ich die Schatten dieser vergehenden Welt hinder mir, und bedarfs nicht mit ihnen zu fechten, indem ich sie nicht einmahl ansehe, weilen ich was besseres vor mir habe. Im Gegentheil, so bald ich GOtt meiner Sonne den Rucken zuwende, so habe ich die verführische Schatten der finsteren Zorn-Welt gleich in den Augen meiner Begierden, die mich in allerley Unruhe, Mühe und Elend einführen, und wann ich meine sie zu fassen, so fliehen sie alleweil vor mir her, also daß ich zuletzt schreyen muß: Eitelkeit der Eitelkeiten. Eccl. 1. Jes. 55, 2.

§. 2. Was JEsu eine beyfällige Freude und Vergnügen mache.

Es ist GOtt lieb, je mehr du bey ihm hohlest, zu ihm kommst, ihn hörest, damit deine Seele in Wollust fett werde, lebe, und volles Genügen habe: GOtt wills also haben, seine Sprach ist: O Sünder! laß mich dich lieb haben, und dir gutes thun, du bist mir so lieb als mein eigen Hertz, hange mir an, so solt du gar ein Geist mit mir werden. 1. Cor. 6, 17. Die Seele deines JEsu hungeret nach dir, gib ihm dein Hertz, so hast du deinen GOtt gespisen und getrâncket.

§. 3. JEsus erfüllet seine Gebote selber im Hertzen.

Selbst seine Gebotte sind Verheissungen und lehren dich, was du bey der Gnaden-Pfort zu suchen habest; Zumahlen eben jedem GOtt verheißt sein Gesetz ins Hertz zu schreiben, Jer. 31. so begreifft er alle Gebott, die uns mit Weißheit,

heit, Heiligkeit, und Seligkeit zieren; Wie vorhin die Gebotte des Teufels und des Fleisches uns mit Narrheit, Unflat und Schmach behengt, auch mit Qual, Unruh und Verdruß geschändet haben: Alles gute und selige, was in GOttes Willen versteckt liget, ist darunter begriffen, und dem Bundes-Kind, so GOtt sein Hertz gibt, zugesagt; welche Liebe GOttes alle Angst benimmt, so vom Glantz der heil. Gebotten entstehet.

§. 4. Das anhaltende Gebett wagets mit GOtt zu kämpffen / überwindet ihn und thut übernatürliche Wunder.

Also auch hier, da GOtt die völlige Ubergab deines Hertzens fordert, welches ins Werck zu setzen der Natur ein unmöglich Ding ist: Darzu aber dir die ewige Liebe das Mittel an die Hand gibt, und dich gleichsam darauf stoßt; Du sollest nur im Glauben zu ihme flehen, so werde die Sach ihre Richtigkeit haben, und dem Wollen das Vollbringen beygelegt werden; Nur im Vertrauen ruffen, HErr JEsu! du erhöheter Heyland zu des Vatters Rechten! Zeuhe mich dir nach, in deine Keuschheit, Gedult, Sanfftmuht, Nidrigkeit, Verläugnung, Zufriedenheit, heilige Stille, himmlischen Sinn und Natur, reine Liebe GOttes, in den Glauben und Hoffnung, so lauffen wir darinn dir nach; erobere und bemeistere das Hertz, so ists und bleibts dein ewiglich.

Zueignung. *

Leidiger Zustand derer die nicht GOttes eigenthümliche Besitzung sind.

§. 1. Unsinnige/tollkühne Aufführung des Sünders.

Lerne hieraus, mein lieber Christ, wie hoch und theur du vor GOtt geachtet seyest: Dann was ist dein und mein Hertz? Ein Ding, das mit den abscheulichsten Ungeheuren verglichen wird, und selbigen an Abscheulichkeit noch übertrifft; Ein Stück Erdrich, so den Sonnenschein der Langmuht GOttes, den Thau und Regen seiner Wohlthaten, in sich selber, in Eigenehr und Eigenlieb verschlingt, und bittere, herbe Coloquinten, der Wollust, Hoffart, Geitzes, Neids, und schnödesten Undancks trägt, Dorngesträuch der Verachtung seiner Majestät, des allerfrechsten Ungehorsams, der Verläugnung des höchsten Guts, aller göttlichen Tugenden und Eigenschafften: Ach! da das verruchte Hertz GOtt die Ehre des allein guten, hei-

* Man könte bey diser weitläufftigen Zueignung gleichwie bey der Erklärung ordentliche Capitel und Einschnit machen. Es werden sich auch Bestraffungen/ Ermahnungen / Beweggründ/ Beantwortungen einer grossen Anzahl Einwürffe / Mittel / Eigenschafften und dergleichen fast einanderen nach präsentieren/ es wird aber hungerigen/ und Nahrung suchenden Seelen mehr um die Speiß als um die Blatten zu thun seyn. Die Liebe hat nach dem Sprüchwort (amor nescit ordinem) keine so genaue Schrancken und Reglen. Lassen wir uns nur nach Seel und Leib in die GOtt gefällige Ordnung helffen/ so wird unser Aug einfältig und klar werden, und das krummel gerad/ und das dunckel scheinende schön und hell vorkommen.

heiligen, wahrhafften, vollkommenen, allmächtigen, allwissenden, allgegenwertigen, allgenugsamen, allein weisen, schönen, getreuen, seligen, herrlichen, glorwürdigsten Wesens abspricht, mit seiner Wahl und Vorzug, so es den Verdorbenen unter Sünd, Fluch, Tod und Vergänglichkeit liegenden Creaturen gibt, tauber Weise, sich selbst zu unermeßlichem Schaden, GOtt zum Verdruß, und dem Teufel zur stoltzen Freud und Kurtzweil, damit er dem Heiligen im Himmel trotzet, und seiner glühenden Ketten und Zitterens vor dem zukünfftigen Gericht deinetwegen eine Weile vergisset, über der höllischen Lust, so du ihme machest.

§. 2. *Wie übel er hause.* O du ungutes Menschen-Hertz! Du **ungeschlachtes Land!** Allen Saamen der heilsamen Lehren, Überzeugungen, starcker Regungen, Warnungen, und Züchtigungen, daraus dir zeitlich und ewig Heil und Leben hätte können erwachsen, lassest du das Ungeziefer aus dem Abgrund verzehren; So viel an dir ist, wirffst du das köstlichste, so von GOttes Liebe dir als das theurste Present vom Himmel zugesendet wird, den bösen Geistern leichtsinniger Weise dar zu fressen, also daß von allen leiblichen und geistlichen Gaaben GOttes, die auf dich ausgestreuet werden, keine mit Danck, Lob, wahrem Gebrauch zur Heiligung zurück kommt.

§. 3. *Greuel der Verwüstung in der Lust.* Was ist das Menschen-Hertz von Natur? Ein **faules stinckendes Ey**, darauf die höllische

sche Nacht-Eul, der Basilisk, die Flädermaus gruppet, mit der angenehmen Welt- und Fleisches-Lust heimlich erhitzet, und die scheußlichste Greuel ausbrutet; Ein wütendes anhangen am sichtbaren, ein tägliches Verkauffen der Gemeinschafft Christi um Geld, Ehre und Menschen-Gunst; ein hitziger, unüberwindlicher Appetit nach dem Linsen-Mus, es mag Erstgeburt, Kron und ewiges Leben der Seelen kosten; Ein stündliches Abfallen vom lebendigen GOtt zum Satan; alles dieses geschiehet durch Betrug der Sünden; Zumahlen, wo nicht das süsse Zauber-Gifft der Lust bey sothanen Höllen-Bruten wäre, so wurde jederman in entsetzlichem Schrecken und Grauen davon fliehen, einmahl sein Hertz immerdar dem Seelen-Feind mit göttlichem Eifer entziehen, um dasselbe eintzig dem H. Geist JEsu unterzulegen, von ihme allein kräfftiglich durchwärmet, und zum Krafft-Leben aus GOtt in göttlichen Gestalten der Tugenden Christi tüchtig gemacht zu werden; und dagegen alle die obbenannte scheußliche Ausgeburten, so bald sie sich regen, oder mit dem Kopff hervorkriechen, gleich mit äussersten Abscheu zu zertretten in der allmächtigen Stärcke des Schlangentretters, der hie dein Hertz fordert.

§. 4. Diabolisten besitzen und bewohnen das Hertz.

Was ist dein und mein Hertz? ein alt **Raubschloß** des Wüterichs, da Feld-Teufel, Kibitzen, Kobolden durcheinander lauffen; Da wilde Katzen, Füchse, Nattern, und Uhu zu den Fensterlöcheren der fünff Sinnen heraus gucken; Da eine Passion der anderen begegnet, da Falschheit, Arglist, gifftiger Groll und Aengstlichkeit in

Wor-

Worten, Wercken und Geberden sich verspüren lässet: Das alte Hertz ist eine **Gegend**, darinn höllisch stinckende Böcke und Feuer speyende Drachen leider! ach leider! ihre Herberg und Nahrung finden; Diß alles ist kein Gedancken-Spiel, sondern es sind wahrlich die betrübteste wesentliche Ausflüsse des Höllen-Pfuhls, durch greuliche feindselige Wirckung des Satans, der uns aberwitzigen, einfältigen Menschen mit solchen Argheiten zusetzet, uns vor dem Allerheiligsten eckelhafft zu machen, damit er ewig nicht in Gnaden an uns gedencke, und er hiemit seinen teufflischen Muthwillen, an uns ausüben könne. *

Die grosse und selige Veränderung, so GOTT als der neue Haus-HErr bringt.

§. 1. GOttes Wercke in der neuen Geburt.

Fr. Was will der HErr, der allmächtige GOtt mit diesem Hertzen ausrichten?

Antw. Er will alle sieben Haupt-Laster mit Wurtzelen und Zweigen, mit ihren innerlichen Regungen

* Daß dergleichen sinnbildische Abmahlungen des menschlichen Hertzens keine blosse Wort und rednerische Gewohnheiten/ womit auch viele Prediger ihren Vortrag auszuschmücken pflegen/ auch keine Vergrösserungen/ (Exaggerationen/ Hyperbolæ,) seyen/ lernet und erfähret derjenige/ so sich durch die tägliche Buß und Reinigung von Sünden zu GOtt bekehret und alles Böse in der Krafft JEsu bestreitet. Da weiß man nicht Wort und Gleichnussen genug zu finden/ das was man lebendig erfährt/ lebendig vorzustellen. Darum ist die Schrifft von solchen Sinnbilderen so voll. Dann GOtt muß auf ein solche weis mit uns reden/ daß wir es verstehen können

gungen und äusserlichen Ausbrüchen völlig ausrotten zu ewiger Schande des Verführers: Er will alle diese Unthiere bis auf den Tod verfolgen, und mit Donner, Hagel und Ungewitter ausrotten und vom Himmel selber mit Heersmacht wider sie streiten. Dagegen will er zu Ehren seiner Majestät einen untadenlichen Pallast darinn aufbauen, daran kein Fehl sey, daran die Herrlichkeit seiner unendlichen Vollkommenheiten, in allen und jeden Stücken und Theilen zu sehen sey, also daß jederman gestehen müsse: Hie ist kein Stein noch Balcke, der von Menschen-Händen gebildet und eingelegt sey, sondern der Baumeister, HErr und Schöpffer des gantzen Wercks ist GOtt allein; Es leuchtet ja seine Krafft und Gottheit allenthalben hervor, welches fürnemlich am jüngsten Tag vor Himmel und Erden aufs herrlichste erscheinen soll.

GOtt

---

und es uns eingehe. Mit einem Kind muß man gar einfältig handeln und sich nach seinem kindischen Begriff richten. Dem so fleischlich/ Welt- und irrdischen Menschen muß GOtt immer auf ein solche verständliche Weise mit äusseren Dingen/ die er vor Augen und Ohren hat/ entsprechen und wie man sagt/ mit dem Schlegel darauf deuten/ ob er etwan erwachen/ sein Tummheit erkennen und in sich kehren möchte. Auch diß ist nicht kräfftig gnug/ wo er nicht von innen/ denselben erleuchtet/ und die Bahn gebrochen/ Augen/ Ohren und Hertzen eröffnet. Die Gleichnussen Christi wurden von den wenigsten verstanden. Man hats vor Augen und sihts nicht/ man hörts und verstehets nicht/ ja man könnt darüber ausfallen. Glaubet ihr mir nicht/ sagt unser Heyland/ wann ich euch von irrdischen Dingen sage/ wie wollet ihr mir glauben wann ich euch von himmlischen sagen werde. Joh. 3.

§. 2. Des H. Geists Beschäfftigung für Christum.

GOtt will eine geheiligte Kammer seiner Liebe daraus machen, darinn der Sohn seiner Liebe, der König JEsus mit seiner Braut der Liebe pflege; Wann der Heil. Geist die Seel in die innigste Einkehr führet ins Hertz zu GOtt, so führet er sie wahrlich ins Königs Kammer, da ihr recht wohl ist: Sie wandert also mit ihme durch die Welt als in einer Sänffte, der Leib ist die Sänffte, darinnen sitzet die Seele und JEsus gegen einander über, sehen einander an, und halten Gespräch, fahren also Gesellschaffts-Weise ins Vatters Reich und Herrlichkeit. Im Hertzen sitzet und ruhet der hohe Abgesandte und Gesalbete GOttes, der Seelen holdselige Reisgefehrte, der ihr die Angst-Zeit lieblich verkürtzet: Wäre es dann nun nicht immer schade, wann JEsus dein Hertz nicht völlig zu seinen Diensten hätte; Da er seine göttliche Kunst daran beweisen, und ein so schönes, edles, begütertes Königreich der Himmlen darinn aufrichten, dagegen alle Weltreiche schlechte Bettlers-Hütten sind: Allwo ehemahls des Teufels Raubschloß gestanden, da hat der HErr als eigenthümlicher Besitzer, das alte überal abgebrochen, so der Feind auf fremdem Grund unrechtmässiger Weise aufgeführet: Eben auf demselben Platz bauet JEsus auf seine Königliche Unkösten einen Pallast, der seinen Werckmeister den Heil. Geist lobet, und von ewiger Dauerhafftigkeit ist.

Wie nöthig man habe seinen Zustand zu prüffen.

§. 1. Erforschung / Selbstprüffung. Es ist aber allermeist um dich selbst zu thun; Du bist von unten her, stehest auf der Höllen Grund, krafft deiner natürlichen Geburt, dein Hertz ist ein Wohnhauß der unreinen Geister der Finsternus; Deine böse eitele Gedancken sind Kräffte, so aus dem Reich der Finsternus ausdämpffen; sündige Wort und Werck haben einen höllischen Ursprung aus den starcken Trieben der Teuflen: Wie stehets nun mit deiner armen ewigen Seel? Ist sie aus der angebohrnen Höll des Geitzes, Neids, Hochmuhts, Unglaubens, in den Himmel der Gütigkeit, Liebe, Demuht und Glauben Christi versetzet? Wo ist dein Hertz? am Rand des Abgrunds der Qual? Oder ligt es an der Gnaden-Pfort, zu den Füssen JEsu des Gekreutzigten? Was ist dein Hertz vor ein Baum, ist er wild oder zahm? Hat er bittern oder süssen Safft? Worte und Wercke sind Früchte, die von des Hertzens Natur, und dem darinn wohnenden und wirckenden Geist zeugen. Ruhet dein Hertz in Christi Hand? Ists in seine Schoos hineingelegt, und ihm zur neuen Schöpffung gelassenlich übergeben, wie der Thon dem Töpffer, wie ein Schlacken-volles, unflätiges Bild und schändliche Figur dem Künstler zur Zerbrechung, Läuterung und Umschmeltzung? Fahets an, dem allerschönsten König zu gleichen? Blühen wahre, gute Gedancken, Reden und Thaten daheraus? Wird es allgemach aus einem höllischen, ein Paradiesisch Gewächs?

wächs? Geniesset es himmlische Dinge? erzeigen sich Kräffte vom Reich des Liechts, und Ausflüsse des Heil. Geistes nunmehr aus deinem Hertzen?

§. 2. Deren unumgängliche Nohtwendigkeit.

Es ist nöthig, daß dise und dergleichen Fragen stets ans Hertz gedruckt werden, damit der Tag des Heils nicht ohne Heiligung vorbey gehe, das Hertz des grossen Schatzes der Seligkeit ewig entbehren müsse, und im Rachen des zornhitzigen rothen Drachen ewig liegen bleibe; Wie vieles ist doch daran gelegen, daß dein Hertz in GOttes Krafft aufbehalten werde! Wie getrauest du dich vor deinem Richter zu erscheinen, wann du dich nicht zu Tag und Nacht, um dieses einige nohtwendige bekümmert, daß sein Gnaden-Will an dir geschehe, dein Hertz seiner Majestät auf eine solenne Weise aufgeopfert, und von Sünden gereiniget werde, zu der von GOtt, nicht aber von dir o Sünder! bestimmten Zeit: Sintemahl du die gäntzliche Ubergab des Hertzens, wohl Jahr und Tag aufschiebest, GOtt aber will es heute, gerade jetzt haben; Gehorchest du dem Gnaden-Wort nicht, so wird ein Zorn-Wort in deinen Ohren donnern, dem du flux, Folg leisten must. Gehe hin von mir, du Verfluchter ins ewige Feuer zum Teufel und seinen Englen.

§. 3. GOtt nimmet nur Gereinigte, Geprüffte und Bewährte in seinen Himmel.

Also ists billich und recht, daß GOtt kein Hertz habe zu dem, der kein Hertz zu ihm hat, Jer. 15, 1-9. Ps. 11, 4-7. 81, 12. Mancher brauchet im Tod-Bett die Wort Stephans des ersten Blutzeugen, und rufft mit

Stimm: HErr JEsu nimm meinen Geist auf! Aber es gehet nicht an, und ist eben als wann ein Printz von königlichem Geblüt, wie Stephanus war, seinem Monarchen ein sehr kostbar Kleinod, oder eine ungemein schöne, fürtrefflich gute Trauben presentierte; Ein anderer aber meynte, das blosse Aussprechen der Worten mache die gantze Sache aus, und nachdem er sich als ein feindseliger Verächter seiner Majestät hätte aufgeführt, wollte er ihm mit gleichen Worten, ein faul, stinckend, wurmicht Raaben-Aaas freventlich auftragen! O nein! der Geist muß gläntzend, rein seyn in Christi Blut und Heil. Geist, oder GOtt nimmt ihn nicht auf in seine Schoos, Hebr. 12, 14. Hie scheidet sich die alte und neue Geburt. *

Das

* Unter anderem siehet man den Selbstbetrug der unbekehrten Menschen daraus / daß sie sich einbilden / wann sie nur auf ihrem Tod-Bett Zeit haben einige äusserliche Wercke / gezwungenes Bätten / und dise und jene gute Schein-Rede zu führen oder wohl auf den letzten Abtruck noch ein solchen Seufftzen zuthun: HErr in deine Händ befehl ich meinen Geist / so könne man selig sterben. Es ist freylich hierunter manchmahl was gutes verborgen / wann rechte gründliche Reu und Besserung / ja gantze Umkehr zu GOtt in JEsu dazu kommet / aber diß allein / ist etwas erbärmliches / abgeschmacktes und kindisches. Du armer Mensch / meinst du? GOtt wüsse und sehe es nicht / daß du es nicht von Hertzen thust / und daß du ihm keine solche gute Wort gäbest / wo du nicht auf dem Schragen lägest. Oder wann du auf einem offentlichen Marckt wärest / und deine beyde Augen zuhaben würdest / glaubst du / andere Leuth sähen dich darum nicht / oder du wärest nicht mehr unter dem Himmel / weil du sie nicht siehest. Es wird dir schwer fallen dich vor den Augen des allsehenden Richters zu verstecken / wo du nicht rechte Buß thust / und immer wider den Stachel des Gewissens hinten aufzuschlagen. Falscher Trost und Schmeichelen wird wohl ver-

§. 4. Wer das zugedachte Heil nicht durstiglich annimmt; Darff niemand als sich selber anklagen.

Das weiß der Welt Heiland wohl, wo du ihm nur hättest wollen Glauben zu setzen; Aus disem ewigen Liebes-Grund seiner Weißheit forderet er dir dein Hertz, Seel und Geist, Verstand, Willen und Gedächtnuß ab, damit er sie in seine Cur nehme, von allem teuflischen Unraht reinige, die im Paradeis verlohrne Schönheit wiedergebe, und die anerschaffne Unschuld und Heiligkeit widerum anziehe und eingiesse. Wer nun dieses Gnaden-Wort Christi nicht in sich geschehen läßt, und es mit tieffster Demuht und höchsten Danck annimt, ja den gütigen Herren stets um dise grosse Barmhertzigkeit anflehet, der wird sein ewig Verderben und Verwerffung in GOttes unpartheyischem Gericht niemand zu dancken haben als sich selbst, Hos. 13, 9. Wer sein Gefäß nicht will von Koht und Stein, von Gifft und Gall auslähren, rein machen, dagegen mit Gold und Perlen, mit Wein und Himmels-Manna anfüllen lassen und es zu dem End dem frömmsten Gutthäter vertrauen, ist er nicht ja selber schuld, wann er in Armuht und Jammer verweset: Wer in dem unschätzbaren Heilbrunnen des theuren Bluts des Sohns GOttes sein unflätiges Hertz von allen Unarten zu waschen sich nicht bemühet, soll sich nicht befremden, wann er bey dem Eingang des König-

 lichen

schwinden / wann du in die Ewigkeit kommest. Der letzte Augenblick und diser den du jetzt hast / sind vor GOtt eins / nun kanst du sehen / wie du es jetzt gegen ihm habest. Menschen werden und können dir alsdann wenig helffen / es gehet ein jeder seines Wegs.

lichen Hauses zuruck gestossen wird ; Eben so wenig als der so seine an den Eiterfliessenden Geschwären angebackene Sünden-Lumpen nicht mit Schmertzen ausziehen will, damit ihm das hochzeitliche Kleid angezogen werde, es für übel nehmen soll, wann er mit gebundenen Händen und Füssen in die äusserste Finsternuß hinaus geworffen wird, dann er hats nicht anderst wollen, sonst würd ers gesucht haben.

Weltliche Glückseligkeit, wo sie nicht durch GOTTes Wort und Gebätt geheiliget wird, macht Christi Güter abgeschmackt.

§. 1. Deine weltliche Glückseligkeit ist ist wie eine rothe Morgen-Wolcke, so Regen, Blitz, Donner, Finsternus und Hagel den gantzen langen Tag der Ewigkeit prophezeyet, wie die schönsten Sommertage, Sturm und Ungewitter bringen: Alsdenn siehet dein verwahrloßetes Hertz aus wie lähre Spreur, die von der Tenne der äusseren Kirch verwehret werden, zumahlen das Gnaden-Gewicht, der Kern der neuen Creatur, und des Lebens JEsu nicht darinn gefunden wird: Ach der Sünden-Pech und Schwefel, so darinn gesammelt worden, ist angezündet, und brennet hefftig, das Feuer ist unauslöschlich. Ach und Wehe steigt davon auf, wie der Rauch aus dem Schornstein. Hätte GOtt dein Hertz gehabt, und würdest du es nicht selber haben wollen behalten, so wäre das alles untergeblieben, und

Welt-Unglück ist offt ein Vorbott eines ewigen Unglücks.

und wurdest du alsdann unaussprechliche Freude, und Seligkeit geniessen, an statt der unüberwindlichen Noht, und des unerträglichen Elends. Aber vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

§. 2. JEsus wollte dir vor deinem Unglück seyn, du weisest wohl, daß Sünde, Tod, Höll, aller Englischen und Menschlichen Creatur unüberwindlich sind; JEsus aber trate ins Mittel, und wollte deine Hülff, Heil und ewiges Leben seyn, dein Schutz und Zuflucht, dein hoher Thurn, dein Sonn und Schilt, dein Lohn und Kron, dein Krafft und Licht, dein Speis und Tranck, dein tieffer Fried, und höchste ewige Freude: Er botte dir all sein Vermögen, seine Gerechtigkeit, Sieg, Segen, Salbung und Herrlichkeit an, und liesse dir durch Himmel und Erden, Engel und Menschen anzeigen, wie gut du es bey ihme haben müssest; ja er wolle dich aus dem verächtlichsten, armseligsten Sclaven, zum Freyherren und Kron-Printzen machen; Aber ob schon du ehrsüchtig gnug warest, und gute Tage, Reichthum und Ansehen liebetest, achtetest du dennoch diser Anbietungen nicht.

Einem frechen gesunden Weltling kommen Christi Anbietungen gar spanisch vor.

Gegen Christi Güteren ist gleichwohl alles ein verächtlicher Schatten und gefährlicher schädlicher Betrug.

§. 1. Was dir dein JEsus anmuthete, ware nur diß eine, du sollest alles in

In JEsu ist alles zeitliche

und ewige Wohl ausser JEsu ist alles Wehe.

in ihm allein suchen, finden und haben, keinen anderen GOtt kennen, dann nur ihn, und keinen anderen Heyland ausser ihm, du sollest ihm dein Hertz gantz geben, die Liebe, Furcht, Vertrauen, Hochschätzung; Er, Er wolle dir GOttes genug seyn, daß du eben nicht hin- und her lauffen dörffest, du sollest nur auf ihn sehen, so wolle er hinwiderum auf dich sehen, es sey zwar ein sehr schmaler Weg, da man bald zur Seiten ausgetretten sey, durch Neben-Blicke auf das sichtbare, auf den Haß, List, Macht und Bosheit der Welt; Man fühle es aber bald, dann als lange man auf disem neuen lebendigen Weg der Aufopfferung seines Hertzens an JEsum als den hohen Priester, König und Propheten einher wandle und bleibe, so gehe man sanfft und freudig als auf Sammet und Seiden, Rosen- und Lilien-Blätteren: So bald man aber das Glaubens-Gesicht von JEsu dem Weg zum Vatter und Hohen-Priester; der Wahrheit und Propheten; dem Leben und König abkehret, so ergreifft Aengstlichkeit das Gemüht, und ist der Heil. Geist wohl ein wehrter getreuer Freund, der gleich mahnet, und heimlich erinneret.

§. 2.
JEsus der Weisen Stein exaltirt und erhöhet die verdorbene menschliche Natur.

Arme Seele! Bist du nicht in der Wüsten, und im dürren Land? Findest du deines Hertzens Brot und Krafft-Leben? Ist nicht JEsus deines Hertzens Hertz, und deines Lebens Leben? Können deine fünf Sinnen anderst gebesseret, erneueret und GOtt geheiliget werden als durch Vereinigung mit den fünf Sinnen

nen der allerseligsten Menschheit JEsu? Muß nicht dein Geist von Christi Geist, deine Seele von seiner Seele, dein Blut von seinem Blut, dein Verstand von seinem göttlichen Verstand, dein Wille von seinem alles heilig- und vollkommen-machenden Willen, dein Fleisch und Bein von seinem Fleisch und Beinen durch eine geheime magnetisch einziehende Glaubens-Wirckung eingenommen und durchdrungen werden, wo dir der grausame, aller Creatur unwiederbringliche Schade ersetzt soll werden? Eph. 5, 30.

§. 3. Dieses einöde Jammerthal machet die Heils-vergessenheit desto unverantwortlicher.

Nun um dich in diesen höchstgesegneten Stand zu versetzen, schicket dir der HErr so manchen Liebes-Botten zu, als du Gutthaten geniessest; Wie hertzlich nimmt er sich deiner an in dieser Welt- und Sünden-Wüsteney, in diesem dürren Land, da keine himmlische Feuchtigkeit, keine wahre Heiligung, keine klare Gnaden-Quelle, keine heilsame Nahrung der Seelen, keine grünende Krafft und Leben GOttes ist, kein Baum der Seligkeit, keine Frucht des Heil. Geistes, keine Lagerstätte der innern Ruhe und Anbettung: Da, da nimmt sich JEsus deiner an und will keine weitere Vergeltung von dir, als daß du mit Worten und Wercken, mit Nachsinnen und Bewegungen deines Hertzens erkennest, daß er dich lieb habe, und für dich sorge, als dein GOtt und dein alles. Du aber nimmest das alles nicht zu Hertzen, weidest dich an Eitelkeit und wirst nimmer satt von weltlichen Anschlägen und Absichten, trinckest nie genug vom Wasser des irrdischen Sinnes; blehest dich gleichwohl auf, dein

Hertz erhebet sich über GOtt, und du vergissest sein.

§. 4.

Was allen Gnaden-Verächteren zuletzt begegnen werde.

Was gewinnet nun der, so sein Hertz dem allmächtigen GOtt darf versagen? Nichts, als daß das Gericht über ihn kommt wie ein Löw und daß das schreckliche Urtheil auf seinem Sünden-Weg auf ihn lauret wie ein Parder; Ja daß ihme der künfftige Zorn begegnet wie ein Bär, dem seine jungen geraubet sind, (dann wann Elteren ihr Hertz GOtt nicht gönnen, so werden sie noch weniger ihm ihrer Kinder Hertzen aufopfferen,) ewige Reue und nagender Verdruß wird deines Hertzens Schrein zerreissen; der ewige Tod wird dich fressen wie ein Löw und die Teufel sollen dich daselbst zerreissen wie wilde Thier und alle deine Krafft zernagen. Bedenck es doch, in welch Verderben du dich selbst bringest, indem du wieder deine alleinige Hülff, wider JEsum bist, * und dich recht förchtest vor der Ubergab deines Hertzens an ihn, als seye dieses was schädliches und gefährliches. Wanns aber noth thut, und um das sterben zu thun ist, so siehest du wohl, wie dir nichts helffen kan, solten eitel Könige und Fürsten um dich her seyn; Mit was Gewissen darffst du dann in äusserster Angst und Bedürffniß zu GOtt ruffen? Der Mund schreyt wohl etwan um Erbarmung, allein das Hertz bleibt hart wie ein Stein.

In-

* Der Spruch Hos. 13/ v/ 9. solte wohl einem jeden Sünder als ein Schwerdt durch das Hertz gehen. Israel du bringst dich selber ins Verderben. Eines jeden eigene Be-

§. 5. Süsse Gedancken von JEsu ohne Buß/ sind Holtz zum Zorn-Feuer.

Indessen, alldieweil du dir einige liebliche Einfähle bildest von Christo und seiner Erlösung, so lassest du dir süssiglich traumen, du habest ein gut Hertz, wie Ludwig XI. König in Franckreich stets ein Crucifix bey sich trug, welches er zu küssen und zu Hertzen pflegte, so offt er seinen Lüsten und Passionen nachhängete. Das ist aber der sicherste Weg, darauf du dich in den Pfuhl der Höllen stürtzest. Du rühmest, JEsus habe dir den Himmel eröffnet, und schliessest dir denselben zu, indeme du dein Hertz vor dem König des Himmels verschliessest; Du sagest, er habe dich aus der Höllen Rachen gezogen, und du rennest von Tag zu Tag da hinein, indem du dein Hertz nicht öffnen willst seiner Gnade und Heil. Geist.

girden. Böser Willen und Passionen bringen ihn schon allhier ins Verderben / in alles leibliche und geistliche Elend. Wo man von einem bösen End und Ausgang bald hier bald dorten etwas höret/ so muß es heissen und wohl mit Wahrheit. Er seye selbsten schuld. Wann nichts wäre als daß Er sich nicht will zu GOtt wenden. Er laufft eher an alle Ort/ als nur zu GOtt nicht. Wann er der Seelen ärgster Tod-Feind wäre / so sollte es manchem nicht so schwer seyn / sich zu ihme zu kehren und doch ist er allein unsere Hülffe. Niemand als Er kan uns erretten und aus dem Fahl heraus ziehen. Es muß wohl ein grosse/verborgene Feindschafft und Haß in der Seele gegen GOtt und seine Liebe/ Ehr und Gemeinschafft walten. Ja wann er helffen will/ widersteht man ihm am allermeisten. Israel ist wider seine Hülffe / wie es allhier stehet. Dann dise Wort können gar ordentlich übersetzt werden: Es hat dich/ Israel / ins Verderben gebracht/ weilen du

Ohne thätige Erfahrung und Ausübung lernet man nichts.

§. 1. So lang man Christi Güter nicht gekostet/ erfahren/begehret man deren wenig und laulicht.

Ach daß du einen Blick thun köntest in das himmlische Wohl und Seligkeit, so ein GOtt ergebenes und in JEsum verliebtes Hertz schmecket mit unbeschreiblicher Süssigkeit! Du würdest dich gewiß aufmachen, und so lang zu GOtt ruffen um die Krafft aus der Höhe, um den Heil. Geist, biß du fühletest, daß dein Hertz der unruhigen Welt entnommen, und in die Schönheit, Lieblichkeit, Frieden und Gütigkeit deines Schöpffers, deines Vatters, Erlösers, Heilig- und Herrlichmachers erhaben seye. Allein hier gehet es leider! nach dem Sprüchwort: Unbekant, ungeliebt! o kennetest du die Liebe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget: Mein Sohn, gib mir dein Hertz! Du würdest ihn angelegenlichst bitten, daß dich dein Heiligmacher von aller Doppelhertzigkeit Ps. 12, 3. reinige, deine Seele und Hertz einige, Ps. 86, 11. Von dem Sünden-Tod, Ausschweiffung, eitelen Sinnen gewaltig erlöse, und dich heile, daß du nicht mehr eine zweyfache, sondern nur eine GOtt unverruckt anklebende Seele, die auf GOtt allein schaue, habest. Jac. 4, 8. 9.

O ja!

wider mich/ wider deine Hülffe bist / und also dich wider den der ich dich heilen wolte / auflehnest. Solches wird am jüngsten Tag wohl vielen tausenden den Halß brechen.

§. 2. **Strenger Ernst und Buß-Kampff deren/ die zu GOtt nahen.** O ja! warum nicht? da dir der Heil. Geist zurufft: Nahe dich mit Buß, mit Verläugnung deiner Gemühts-Bewegungen, deines Willens und Vermögens, mit Verlassung der Welt-Gunst, Ehr, Gemach und Nutz, Ruhm und Ansehen, mit Versenckung und Verliehrung alles dessen was du bist und hast in GOttes Willen, ledig und allein, in seine süsse Liebe und Gnade als deiner Seelen himmlische Speise, Tranck, Kleid, Wohnung, Ehre, Lob, Gemach, sanfftes Ruh-Bett, Zierde und Schönheit.

§. 3. **Was einer dabey zu thun habe/und welches die Vorwürfe seyen des Zufluchtnemmenden Glaubens.** Zu GOtt, zu seinem Evangelio, zu seinem ewigen Licht und Liebe-leben, Weisheit und Heiligkeit, zu seinem brausenden Vatterhertzen, lege dein Hertz, Seele und Geist in die Bärmutter seiner ewigen Erbarmungen, daß es darinnen erweichet, zerschmoltzen, erneueret, und in die Form des göttlichen Bildes und Natur hineingegossen werde; Nahe dich zu seinem Heiligthum, zu seinem Gnaden-Thron, daß du immer GOtt näher und bekannter werdest. Nahe dich zu JEsu Christo, der Welt-Heiland, der reichen Brunnquell aller Gnaden, deiner Seelen Lust-Hof und stets grünenden Lust-Paradeiß und Eden; Zu disem einigen Weg zum Vatter, Weisheit, Raht, Sonn und Hertzens-Lehrer; Zu deiner vollkommenen Gerechtigkeit, Schild, und unüberwindlichen Schutz-Wehr wider das böse Gewissen, des Ge-

tzes Anforderungen, des Teufels Verklagungen, Hertzens-Bangigkeiten, Todes Schrecken und Höllen-Aengsten, und gegen die donnerende Urtheile GOttes, darob dein Hertz gantz ins Verzagen sincket.

§. 4. Warum GOtt einen Eyd gethan. Nahe dich zu JEsu als dem hohen Priester nach der Ordnung Melchisedek, den der Vatter mit einem hohen Eid darzu bestätiget, Ps. 110. Weil es dich so schwer ankommt, das von ihm zu glauben und zu halten, daß er deine Sünden getragen; Es kommt dich * leichter an ihn vor deinen Lehrer und König zu halten; Nahe dich zu disem reichen Herren, und übergütigen Wohlthäter; Fliege mit Flüglen süsser Liebe in seine göttliche Wunden, und in seine offene Honig- Milch- Wasser- und Blut-ausschüttende Seiten; Iß und trinck seine Gnaden-Wort, seine Krafft und Leben, sein Fleisch und Blut im Glauben. **

Nahe

* Nemlich den angefochtenen Menschen / dann mit Welt-Leuthen ist es grad das Gegentheil und hinder für.

** Der Glaube ist eigentlich nichts anders als ein Absagung und Verläugnung seiner selbsten / erkennens daß man in sich nichts ist / nichts weiß / nichts will / nichts hat / nichts kan ausser und als GOtt allein in JEsu / der einem solchen bußfertigen / seinen Jammer / Blindheit / Unvermögen / Ungerechtigkeit / Noth und Gefahr empfindenden und erfahrenden Sünder gemacht wird zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / auf daß wer sich rühmet / sich eintzig und allein des Herren rühme. Hier gehet man aus von der stoltzen / falschen / richtersüchtigen und in bißherigem Stand verdorbnen Vernunfft / und opfferet Sie der göttlichen Weißheit JEsu / indem man erfahren / daß sie die Vernunfft und eigene

§. 5. Was man vom Heil. Geist auszubitten habe.

Nahe dich zum wehrten Heil. Geist, zu seiner Zucht und himmlischen Lehr, ohne dessen lebendige Mitwürckung das äussere Wort eine lähre Schaale und vorbeygehender Schall ist, daß er dir aus Erbarmung die Gebotte und Verheissungen aufschliesse, und dich mit dem darinn verborgenen Krafft-Leben inwendig speise, erquicke, stärcke, JEsum in dir verkläre, dich vertrette mit unaussprechlichen Seufftzen, dich wie eine himmlische

Weißheit uns nirgend weder wohl gerathen noch geholffen / ausser GOtt. Hiehin muß auch der gröste Philosophus der Welt kommen / oder er bleibet ein Narr mit aller seiner Einbildung. Hier hat und findt man gantz kein eigne Gerechtigkeit / ja es bleibt uns nicht ein Strohalm übrig. Nur Koth und Unflat/ eitel heßliche Lumpen. Da vergehet einem der Hochmuth und falsche Trost der Welt und des Fleisches/ alles Schein-Gute und äusserliche Wesen / was man hat oder zu haben vermeint / alle Heucheley und falsche (Pietät) Gottseligkeit muß von GOtt nidergelegt werden/ da darff man auf nichts stehen bleiben/ sondern muß es zurück lassen. JEsu Gerechtigkeit und Gnade muß Platz haben und ein gantz neues Fundament legen. Da erkent und erfährt man sein tägliches Unvermögen / wider das in uns wohnende Böse / und wider das vielköpffige Thier des alten Menschen/ welches immer mehr an den Tag kommet / worauf man zu GOtt fliehet: Von deme man immer neue Krafft empfähet / und also durch den Glauben sieget. Man will/ liebet und erfreuet sich auch an nichts mehr als an GOtt und seinem Willen/ an JEsu dem Bräutigam der Seele. In Wahrheit ist diser Glauben nicht ein blosses Hirn-Begriff Concept/ sondern fliesset aus dem innersten Brunnen des Hertzens / was anderst ist/ halt man nur vor Betrug und Einbildung. Es ist nicht grad eines jeden Sach / dann die Ewigkeit wird es ausmachen und der Richter JEsus diejenigen wohl zukennen wüssen / welche ihme durch den Glauben angehören. Sehet indessen hier der Menschen Tummheit und Wunderlichkeit! Ein mancher sagt: Ich verlase mich auf GOtt und auf JEsum Christum/ und bauen und trauen sich doch

sche Brut-Henne erwärme, bewircke, und mit göttlicher Liebe, Gnade, Krafft und Leben durchdringe, und stets neu gebähre, der alten Geburt Abbruch thue, ihren Willen allenthalben breche und hindere.

§. 6. GOtt erzeiget sich gegen den Bußfertigen, als der beste, liebste Vatter.

So nahet sich GOtt zu dir, mit seiner vätterlichen Gunst, Huld und Segen, mit seinen ewigen Erbarmungen, und schliesset deine erschrockene, zagende, und so schändlich zugerichtete Seele in die Bärmutter seiner Gnade, und erwärmenden, neugebährenden Liebe ein, Jes. 46, 3. 4. 66, 8. 9. Ps. 103. Siehet dich in deinem Elend und Bedruckung an, und umhalset dich, nachdeme er dich unter den greulichen Lasten und Bergen der Sünd, des Fluchs, und der Angst hervorgegraben. Und so wird er dich zu seinem Sohn ziehen, und gnädiglich fortleiten,

selber / und wollen sich selber helffen in allen Dingen / Gelehrte und Ungelehrte fragen nur sich selbsten um Rath brauchen die falsche Vernunfft und Weißheit ihre böse Sündenwege zu rechtfertigen / die ihnen dann wie eine Schlange schmeichelt und den Schalck bedecken muß. Ja grad die / welche sagen / daß sie kein eigne Gerechtigkeit haben / noch aus ihren Wercken selig werden wollen / bauen im verborgnen am allermeisten auf dieselbige / ob sie schon keine Papisten heissen wollen und auf dieselbigen loß ziehen / so sind sie doch gleich erzörnt / wann man ihnen nur etwas von ihrem Wandel vorhaltet / wann man ihnen nicht viel aus ihrem Thun gehen lässet / haben sie es gleich ungern / ein Wörtlein kan sie verletzen / daß sie einem den Koth ins Angesicht werffen. Kan man da die Gerechtigkeit Christi haben / die pur lautere Gnade / mit disem Hochmuth / falschen Vertrauen / blinden Eifer / Unerkantnuß sein selbsten. Soll der barmhertzige Samariter da Wein und Oel zugiessen und seinen Balsam verschwenden

ten, damit du die Süssigkeit deiner neuen himmlischen Kindschafft schmeckest, und seliglich erfahrest, was vor ein heiliges süsses Lebens-Liecht seine grosse Barmhertzigkeit nach Angst und Kampff in deiner Seele anzündet, Jac. 1, 17. Alsdann erkennest du, was du nicht geglaubt, daß dir GOtt nahe sey.

§. 7. Mit was inniglicher Lieblichkeit JEsus den zu GOtt umkehrenden Sünder tractire.

JEsus deines Lebens-Sonne nahet sich mit seinem Gnaden-reichen Liechtes-Glantz nach der finsterem Nacht deines Zweifelmuhts und förchterlichen Anfechtungen, daß die erfreuliche Morgenröthe seines Heils in dir anbricht, du in seinem Rubin-rothen theur vergossenen Blut, Vergebung deiner Sünde findest,

auf solche harte und unbekehrte/ ungedemüthigte Hertzen. Das Entschuldigen / gut machen / beschönen und rühmen vor GOtt/ muß da wahrhafftig hinweg fallen / auch vor den Menschen. Was soll man dann sagen von der Verläugnung des eignen Willens und Ubergebung an GOtt? o das will man gar nicht! Weder im Leiden/ und in der Gelassenheit/ noch in Quittierung der bösen Absichten / und Bewegung/ in Aufnahm und Tragung des Creutzes / in Gehorsam und Unterwerffung an andere. Diß sind gar unbeliebige Dinge/ dahin der Glaub nicht langen will. Sollte man ihnen da wollen beykommen/ daß sie solche Hörner sich sollten abstossen lassen/ so liesse man da wohl an ein Mauer. Ja ihrer eignen Krafft/ ihren eignen Vorsätzen trauen sie gar wohl / ohne viel Bättens/ als ob sie ohne GOtt und JEsum in den Himmel kommen wollen. Und was lieben sie anders und mehr/ als ihre alte Lüste / Gewohnheiten und Sünden/ ohne bald die geringste/ geschweige aufrichtige und rechtschaffene Liebe GOttes und JEsu; bey ihrem Glauben wollen sie in Sünden fortfahren/ ohne neues Leben und Früchte des Glaubens. O Blindheit und Macht der Finsternuß/ wie und wann werden doch die Menschen zu sich selber kommen/ daß man doch so viel sagt und doch nicht versteht

dest, wodurch der hitzige, fressende, nagende Zorn in dir abgekühlet und gedämpfft wird: Dieser himmlische Aaron wird den Balsam, mit welchem er als das Haupt ohne Maß gesalbet ist, auf dich lassen herab trieffen: JEsus kommet zu dir mit seiner heilenden, alles böse wegnehmenden, und alles gute mittheilenden Krafft: Breitet die Flügel seiner Majestät über dir aus als dein unendlicher Liebhaber, damit dich kein Urtheil erschrecke, und du alles Unglück überwindest; Und weilen sein göttliches Haupt voller Thau ist, voll edler Gaaben des Heil. Geistes, so wird er sein Haupt schütteln, und auf deine todte Knochen, deine verstorbene Safft- und Krafftlose Seelen-Kräffte fallen lassen, Cant. 5. Hos. 14. Jes. 26, 19. daß sie benetzet, befeuchtet und fruchtbar gemacht werden, täglich frische Früchte des Heil. Geistes GOtt zu bringen; JEsus wird auf dein sehnlich Verlangen hin, sich dir nahen, mit der Krafft seines Todes der alten Geburt ein Ende zu machen, und alles in dir neu zu schaffen in krafft seiner Auferstehung, dadurch er dir das Leben in GOtt eroberet hat: JEsus wird deine im Unvermögen schmachtende Seele anblasen, deinen von Bangigkeit gantz gekrümmeten Geist aufrichten, damit du von Friede und Freude im Heil. Geist etwas empfindest, und Christi himmlischen Sinn empfahest, ausserhalb nichts fliehest, scheuest, förchtest, noch auch begehrest, suchest, anhangest; es sey zeitlich oder ewig; dich mit dem schönen, klaren, lauteren Willen GOttes allein begnügest als der schneeweisen Zierde der Neugebohrnen, wie JEsus in diesem Willen das irrdische Reich flohe, und seinen Feinden entgegen gieng.

Der

§. 8. Die Liebe/Neigung und Wohlthätigkeit des Heil. Geistes ist nicht geringer als Vatters und des Sohnes.

Der Heil. Geist wird sich gleichfalls zu dir nahen mit Erquickung, Tröstung, Beruhigung, mit Einstrahlung, Befriedigung, und Gemeinmachung der Güteren Christi, und seines gantzen Himmelreichs, mit klarer Offenbahrung der geheimen Weisheit, so im Kreutz tieff verborgen liegt; Auch einigem Vorschmack der künfftigen unaussprechlichen Seligkeit und Herrlichkeit, die von GOtt in Christo beygelegt ist denen, so in der Nacht des zeitlichen Lebens, das wohl eine Nacht heissen mag gegen den heiteren Tag der Ewigkeit. Von den Haaren des Bräutigams, von den Ausflüssen seiner Gottheit, von seinen Reden und Thaten herabtropffen in deine Seele, in deine Worte und Wercke, durch innigste Würckung des Heil. Geistes, in dessen Erstlingen Ja dein Geist soll den Heil. Geist also gar nahe haben, daß sie einander umfassen, und eben durch dise Nähe des Geistes Christi wird dein Hertz in seinen schönen, klaren, lauteren, gläntzenden Willen als in GOttes Schoos und Arme eingeschlossen, und wie ein klein Gefäß vom Thau und Balsam übergossen, daß dir dein ewiges Gut unmöglich näher werden könte, biß zum überlauffen, 1. Cor. 6, 17.

§. 9. Eine überaus schöne Seele.

Reinige deine Hände o Sünder! daß deine Gemühts-Bewegungen und anziehende Begehrens-Kräffte schneeweiß seyen, nichts meynen, suchen, verlangen dann lauter GOtt allein, Haab

und

und Lust, Ehr und Gut ihm wider aufopfferen: Wasche dich du Sudel-Kind, damit dich GOtt könne in die Schoos seiner Heiligkeit nehmen, Jes. 1, 15. 16. Laß dich läuteren und schmeltzen, biß dein Hertz sey wie klar, fein, rein Gold, ein Gefäß abzugeben, darinn das Manna und alle Kostbarkeiten des Himmels fein hüpsch und ordenlich stehen, auch die Perle ihren unbefleckten, hellen Glantz behalte: **Mache darzu dein Hertz keusch und rein du Doppelhertziger:** mische nicht GOtt und die Welt, das Wasser der sündlichen Lust und Eigenheit mit dem Oel der göttlichen Freude.

Das Hertz muß durch den Glauben von allen Sünden gereiniget und alles arge und ungöttliche Wurtzel rein ausgefeget werden.

§. 1.

Eine einige beliebte Sünde stürtzet ins Verderben.

Das schöne Paradeis weicht und schleicht schnell davon, wo die Sünde eingelassen wird; Die stinckende, trübe Kohtlachen der alten Geburt reimet sich durchaus nicht zum Crystall-lauteren Bach Jerusalems, zum Glauben an JEsum, und zur Liebe gegen alle Heilige; Wer seine Sünden immer forttreibet, und eben so arg, eitel, eigensinnig, falsch, untreu, hoffärtig, blind, welt- und lustsüchtig ist, als er von Kindheit an gewesen, dessen Seele sincket allgemach in Höllen-Pfuhl; er ist kein Kind des Reichs, und der Oberen Welt, hat nichts edelmühtiges, noch erhabenes in sich, keine Ehr weder im Leib noch in der

Seel, ist gar nidrigen, im Staub kriechenden Sinns, ein Nachbar der Schlangen, die ihn auch verschluckt; Er verdirbt und gehet verlohren, ehe das Jahr um ist, mit allen Ungehorsamen: Ein solcher ist bey den höllischen Schwein-Hirten zu Haus, die ihn erschnappen, und zu ewigen Koht machen.

§. 2.

Du must nichts aus dem Sünden-Babel in dir behalten, damit dich das Zorn-Feuer nicht fasse und der Teufel deine Seel vest halte.

Du aber tragest das Himmel-Kind in dir, deßwegen scheide dich, und weiche von den Hütten der Boshafften und finsteren Menschen, es seyen Männer oder Weiber, und rühre nichts an was ihr ist, kein Neid, Zanck, sicheres, freches, fladderhaffes Unwesen, Menschen-Gefälligkeit uud Abkehr von der höchsten, schönsten, zartesten Liebe; Rühre nichts an von der Gottesvergessenheit und leichtsinnigem Vorzug, den man der Zeit gibt vor der Ewigkeit; Laß das Höllen-Gifft ligen, wo es ist, habe nichts darmit zu schaffen, auf daß du vielleicht nicht umkommest, und vergehest mit den eitelen Leuten, in allen ihren Sünden; so nur was weniges von diesem Zeug an deinem Hertzen kleben bliebe, so könte der Teufel ein Häcklein daran werffen, also gäbe es entweders einen mörderlichen blutigen Riß, oder dein Hertz fiele gar ins Teufels Rachen; Ja die Hölle thäte ihren Mund weit auf, und würde dich verschlingen samt dem verbanneten, so du noch etwan behieltest; Fliehe mit dem gantzen Israel, so um dich her ist, mit den Wolcken zeugen, Hebr. 12. vor dem Geschrey

der Verdammten, damit dich das Verderben nicht ebenfahls unversehens erwische. Num. 16.

§. 3.

Du hast um den nach GOtt sehnenden und vest ankleben-den Geist sehr zu bitten.

O Seele gilffe, dürste nach dem lebendigen GOtt, wie ein Hirsch nach Wasserbächen, Ps. 42. Sättige dich von seiner Huld und himmlischen Salbung, preise JEsum mit Lippen der Jubel-Liederen, dichte von ihm auf deinem Lager in den Nachtwachen; Deine Seele klebe an JEsu wie Leim, lasse sie an ihne angeleimet werden; Er halt dich mit seiner Rechten wie ein Säugling die Mutter umhalset, und von ihr auf dem Arm getragen wird, zumahlen er sich mit seinen schwachen Aermlein nicht lang halten konte, Ps. 63. Stelle dir den Herren vor stätiglich, so lang er zu deiner Rechten ist, wirst du nicht wancken, Ps. 16, 8. Kehre wieder zu deiner Ruhe, meine Seele, dann der HErr thut dir fein gar alles gutes, hebe auf den Kelch der Seligkeiten und ruffe GOtt an im Nahmen JEsu, Ps. 116. Freue dich im HErren allezeit, ich sage abermahl, freue dich, Phil. 4, 4. suche den, der deine Seele liebet, laß nicht ab, biß du JEsum findest. Cant. 3, 1-4.

Fol-

Folgen nun die Beweg-Gründe/ so uns antreiben sollen zur hurtigen, frischen und völligen Ubergab des Hertzens an GOtt.

Der erste ist hergenommen von der höchsten unlaugbaren Billichkeit.

1. Billichkeit wegen der bereits bey dir fürüber gegangenen Gütigkeit GOttes.

1. Ist nichts billichers im Himmel und auf Erden: Uberlege nur alles das Gute, so dir GOtt gethan a.) im Vergangenen. Von Ewigkeit her hat dich dein GOtt geliebet und dein Heil mit seinem eingebohrnen Sohn und mit GOtt dem Heiligen Geist berathschlaget; Alles was GOtt von Anbeginn der Welt bedacht, geredt und wunderbahrer Weise gewürckt, ist aus Liebe zu dir geschehen; die Gebätter der Patriarchen, die Schrifften der Propheten, die grosse Thaten GOttes und Erlösungen Israels sind vor dich: Und wie erschrecklich viel sind Christi Wohlthaten, so das neue Testament erzehlet, alles ist pur allein vor dich.

2. Wegen des stetslauffenden Brunnens der Gnaden.

b.) Im gegenwärtigen; Du schwimmest gleichsam im Meer der Güte GOttes, seine Liebe sparet nichts dein Hertz zu gewinnen; Die Gnade unsers Herren JEsu Christi, die Liebe GOttes des Vatters, und die Gemeinschafft des H. Geistes überschüttet dich mit geistlichen und leiblichen Güteren:

JEsu hefftigste Begird nach deinem Besten umzinglet und belägeret dein Hertz, dasselbe sänfftiglich zu einer freywilligen, freudigen Ubergab zu lencken und dich zur Gegenliebe verbindlich zu machen; Der Beruff zur Hochzeit des Königs, die Vergebung der Sünden, die Schenckung der Buß, des Glaubens, der Gerechtigkeit, der Kindschafft, des Heiligen Geistes und aller seiner himmlischen Früchten; Die Reinigung von Sünden im Bad des eigenen Bluts GOttes selbst, der Einguß seiner Liebe, der Schutz der heiligen Englen, die Bewahrung vor des Teufels Netze; Summa: unzehlich viel gutes dringet und treibet dich JEsum hertzbrünstiglich zu lieben, alles locket, ziehet dich, du kanst dich der göttlich-süssen Anmuthungen nicht erwehren.

3. Wegen alles dessen, so in den künfftigen Ewigkeiten bevorstehet.

c.) Im Zukünfftigen: Noch im Leben, endlich im Sterben, im Gericht, am jüngsten Tag und End der Welt, ja in alle unendliche Ewigkeiten: Wann Worte und Uberdenckungen davon so gar süß und köstlich sind; Was wird denn wohl der wirckliche Genuß und Erfahrung seyn? Stelle dich im Geist an den Rand des Abgrunds, thue einen Blick in die Hölle hinein, hievon spricht dich der gerechte Richter frey, schon du sie eben so wohl verdient als kein anderer; Allein darum, weil seine liebreicheste Person und vollgültiges Versöhn-Opffer. Dein einiger Trost, Freud, Ruhm und Zuversicht bey Leibes-Leben gewesen; Gehe nachwerths hin, steige auf den Berg Nebo, beschaue das heilige Land, das neue, himmlische Jerusalem, die schöne, neue Welt, die Kron des

Lebens und der Gerechtigkeit; Bedencks, GOtt schauen, innigst geniessen, in ewiger Wonne, Freud und Lust zerfliessen, vom ewigen Gut umfangen seyn, wie die Sonne leuchten ins Vatters Reich, JEsum hertzen, hertzvertraulich mit allen heiligen Englen und verklärten Menschen umgehen: Das alles schenckt dir JEsus frey umsonst aus seinen Verdiensten, nur weil du ihm geglaubt, geliebet, in allen Anfechtungen bey ihm geblieben, biß in den Todt gelitten, gestritten.

4. JEsus begehret nichts von dir als Danck und Liebe.

Sind das nicht Sachen, die einen weisen, verständigen Mann tüchtig sind zu bewegen; sein gantzes Hertz dem anzuhängen, der selbige aus lauter Gunst und inniger Zuneigung seinen Anhängeren austheilt, und vor alles nichts verlangt, als geliebt zu seyn für alle diese unaussprechlichen Gaaben; Anbey ist JEsus ein so liebeswürdige Person an sich selbst, daß man sich nicht satt an ihm lieben und loben kan in alle Ewigkeiten; Und es ist keinen Leuten wöhler angemessen, als armen Sünderen, seine allerherligste Menschheit ist die Brunnstuben und Wasserguß der göttlichen Mittheilungen: Sie ist ein **Sieb**, was GOtt von Seligkeit und Gnad in sie ausschüttet, das bleibt nicht darinn, es rinnet alles hindurch auf elende, dürfftige Sünder: Sie ist das zerbrochene **Alabaster-Geschir**, voll von sehr köstlichem unverfälschtem Narden-Balsam, den JEsus ausgiesset auf das Haupt seiner werthen Gästen, Marc. 14, 3.

5. Der GOtt-Mensch JEsus ist voll Gnad und Wahrheit/ ein Abgrund alles Guten.

Christi göttliche Menschheit hat fünff offene **Pforten**, wodurch der treulose, verstossene Rebell wider ins Paradeis demüthiglich eingehen kan; Sie ist die **Arch** Noe und hat eine grosse weite Thür alle aufzunehmen, die mit Fleiß darauf bedacht sind, wie sie dem Zorn entfliehen mögen: Sie ist die **Jacobs-Leiter**, durch deren gläubige Ergreiffung und frische Nachfolg oder Gebrauch man aus diesem Jammerthal ins Himmelreich zu GOtt ins Höchste, nach und nach von Grad zu Grad auffsteigen kan: Sie ist das **Osterlamm**, dessen Genuß den Würg-Engel abhält und vom Sünden-Egypten befreyt, sie ist das **Manna** und der geschlagene **Felß** vor schmachtende Pilgrim; Sie ist Aarons und Mosis **Wunder-Stab** und die **eherne Schlang**, sie ist die **neue Schale**, so das Saltz den H. Geist in sich hat und die vergifftete Hertzensquell wieder gesund macht, und der Witwen **Oel-Krug**, der das Gnaden-Oel Tag und Nacht ausgiesset, so lang lähre Gefäß vorhanden sind.

6. JEsus ist das grosse und einige Mittel durch welches der Sünder wider zum Genuß GOttes gelangt.

Sie ist ein **Brunn-Stock** mit fünff Löcheren, so durch die Röhren des Evangeliums aneinander ausschütten in die untergestellte Menschen-Hertzen, was aus der verborgenen Gottheits-Quelle sich darein ergiesset; nemlich in die arme, krancke, von Sünd, Fluch und Todt verfinsterte, mit Elend und Schwachheit beladene,

ladene, niedrige menschliche Natur, und Geschlecht Adams, der sich thorechter Weise vom allein wahren, ewigen GOtt und Gut abgerissen: Die armselige, menschliche Natur, welche GOttes Sohn nach Verordnung seines himmlischen Vatters aus unbegreifflicher Liebe angezogen und persöhnlich mit sich vereiniget, ist das Kleid des rauchhärigen Esaus, des erstgebohrnen Bruders, des ersten Adams; Da JEsus auch beym Jordan in der Gestalt des gefallenen Adams mitten unter anderen Sünderen erschienen und zum Vatter gesagt; Schone der Welt, ich, ich bin der allgemeine Sünder, ich, ich bin Esau! ich bringe dir liebliche Speise, wie du sie gerne issest; welche Demuth und Liebe dem Vatter dermassen wohl gefallen, daß Er ihn gesegnet, wie Isaac den Jacob und ihm vom Himmel herab das göttliche Zeugnuß gegeben: Dieser ist mein Sohn der Geliebte, an welchem ich Wohlgefallen habe.

7. ein vollkommener Meister im betten.

JEsus hat in den Tagen seines Wandels hier auf Erden Tag und Nacht mit starckem Geistes-Geschrey, durch Gebätt und Flehen mit GOtt gekämpffet, Versöhnung, Gnad, Fried und Huld für uns auszuwürcken und unsere schlimme Unrichtigkeiten bey GOtt gut zu machen; Er hat auch alle Angelegenheiten der Sünder vor GOtt gebracht, wie Moses des Israels Nöhten, Mangel und Gefahren nur im Schatten-Bild gethan: Wann sich denn der Vatter im 24 stündigen Anhalten, Weinen, Ringen, Thränen und Seufzen nicht hat wollen einergeben; So hat er abermahl 24 Stund angesetzt; Und wo JEsus auch dennzu-

mahlen das durch unzehliche Sünden und abscheuliche Missethaten verriglete Vatter-Hertz nicht hat können aufschliessen, so hat seine unabtreibliche und unüberwindliche Liebe gleichwohl nicht abgelassen, sondern sich zum drittenmahl aufs frische in einen 24 stündigen Gebetts- und Glaubens-Kampff hinein gewagt; biß sich GOtt erklärt: Ja! Er wolle der Juden und Heiden und der gantzen Welt GOtt seyn; Ja! wer nur JEsum von gantzem Hertzen zu seinem Theil erwehle aus allen Völckeren, der solle es ewig so gut haben als JEsus, und aller seiner Seligkeit, Freud, Sieg, Triumph, Wonne, Reichs, Herrschafft im ewigen Leben mit geniessen.

8. Ausführung dessen, warum JEsus so eifrig und anhaltend gekämpfet, selbst mit dem Exempel einer bußfertigen Seele.

Diß ist nicht zu verstehen, als wann der Vatter seinen eingebohrnen Sohn als sein eigen Hertz nicht unendlich gern gehört habe, noch auch als wann JEsus den geringsten zweifelhafften Gedancken hätte an seiner Erhörung haben mögen. O nein! das Gegentheil sehen wir, Joh. 11, 41. 42. Da er seinen Hertzens-Abba also anredet: Vatter ich dancke dir, daß du mich erhöret hast und ich wußte daß du mich allezeit hörest. Warum mußte denn diser Heilige GOttes in den Tagen seines Fleisches Bitten und demüthiges Flehen, zu dem der ihm vom Tod konnte aushelffen mit starckem Geschrey und Thränen aufopffern? Das ist klar: Weilen er als der Bürg zu uns unseligen verdammten und verfluchten Rebellen, die sich durch ihre Sünden von GOtt getrennet, hinausgegangen,

gen, unter sie getretten und als für ein Mann sich zu ihnen gestellet und den blutigen Durchbruch für alle seine Erlösete insgesamt thun mußte. Nun erfähret ein Glaubiger nach einem schweren Sünden-Fall was harte und offt langweilige Buß-Kämpfe es koste, ein einzele Schied-Mauer zu durchbrechen, nachdem gleichwohl die Flammen-Schwerdter des Cherubs im Blut Christi ausgelöschet worden, und der Weg von dem grossen Hohenpriester ins schöne Paradeis widerum geöffnet ist. O wie hart halt es offt, ehe eine treulose Seele wider zum Genuß der Güteren des Himmelreichs hinzu gelassen wird, und der Vatter sein Angesicht in Gnaden über sie leuchten lasset; Wiewohl sie in ihrem Gebätt an GOttes Verheissungen, an der Krafft des Lamms und dessen hochwürdigsten Vorbitte, mithin an der Gewährung des bußfertigen Verlangens keineswegs zweifelt.

9. Wie wichtig und nothwendig solches gewesen, so wohl als sein Leiden.

Schliesse nun daraus was für ein entsetzliches Kampf-Ringen es den allgemeinen Sünden-Bürgen müsse gekostet haben, so viel aufgehäuffete, aneinander hangende erschreckliche Sünden-Berge aus dem Weg zu räumen; Nehme man nur die Missethaten einzeler Persohnen, als des Schächers am Creutz, eines Cypriani und so vieler heutigen Christen blutige, gen Himmel schreyende Verschuldungen und Straffen zu tragen und wegzunehmen. O unüberwindliches, über alles triumphierendes Lamm GOttes, wie hoch und wie theur sind wir dir zustehen kommen, ehe uns GOtt ohne Abbruch seiner Gerechtigkeit und Hei-

ligkeit, sein schönstes Liebe-Bild hat widergeben und in die Schooß seiner ewigen Liebe wider aufnehmen können. Die Wichtigkeit der anhaltenden Gebätter mußte gleich seyn der Wichtigkeit des Opfers am Creutz, sintemahl dises durch jene schön zubereitet, geschmuckt, tingieret, balsamiert und GOtt eingeweihet werden. GOtt ist das tiefste verborgneste Geheimnuß; Wer sihet die Abgründ seiner Wegen ein, als sein eigener H. Geist; Ist doch nichts Geheimnus-reichers als unsere Erlösung wir geniessens wohl, verstehen es aber nicht, es haben sich alle verbrannt, die es mit ihrer Vernunfft haben ergründen und abmessen wollen.

10. Scrupel darüber und dessen Auflösung.

Warum meldet aber die Heil. Schrifft nichts davon?

Antw. 1.) Sie sagt daß JEsus gantze Nächt gebättet. 2.) Der Kampf Jacobs war dessen ein Vorbild. 3.) In den Psalmen stehet vieles darvon, allwo wahrlich der Messias redet, worinn eben die Psalmen was vortreffliches in sich haben, indem sie uns auch die Gedancken Christi offenbahren in seinen Angst-Gebetteren, unaussprechlichen Sünden-Noth, darein er sich gestecket um uns herauszureissen; Die Psalmen zeigen uns an die zarten Bewegungen des JEsu-Hertzens in seiner unendlichen Liebe zu GOtt und Vertrauen in seinen Nahmen. Gegenwärtig reden sie uns von langwierigen Trangsalen Christi, wer aber leidet der bätte. 4.) Paulus hat im Anfang seines Christenthums wohl drey Tag und drey Nächt gebättet ohne Speis und Tranck, Act. 9. Wen solte dann befrembden, wann heilige Männer

GOt-

GOttes, so noch vieles aus den mündlichen Erzehlungen der Aposteln mögen behalten haben, ein gleiches von dem glorwürdigsten Haupt bezeugen. 5.) Ist wohl das allerwenigste von dem Wandel Christi auf Erden aufgezeichnet worden. Die Welt würde die Bücher nicht haben fassen können, wann alles beschrieben wäre. Das ist in die Ewigkeit aufgespahrt, da den Verklärten fein gar alles von JEsu wird offenbar werden, auch die ersten göttlichen Gedancken, so seine allerheiligste Seele im Mutterleib gehabt, alle Wörtlein, alle Begierden, Gebätter, Aengste, Nöthe, Leiden, Versuchungen, Victorien, alle Bewegungen, Einsprachen des Heil. Geistes, alle Tröstungen des Vatters, alle zugeschickte Stärckungen, Erquickungen, so ihme die heiligen Engel aus dem Paradeis gebracht. Es ist nicht billich, das etwas davon vergessen werde. Es ist billich, daß alles, alles was der GOtt-Mensch zu seinem und unserem Heil, so an seinem hangete, gewürcket, seinen Preis, Lob, Anbättung, Verklärung habe in alle Ewigkeiten; Zu dem End muß es allen himmlischen Thronen, Fürstenthümern, Königen und Priesteren kund werden, wie viel, wie lang, wie hefftig er gerungen, geseuffzet und im Geist geschrauen; Dis wird eine von den unvergleichlichen, süssen Niedlichkeiten seyn an dem himmlischen Freuden-Mahl.

11. Aufmunterung zur Nachfolg.

Derowegen gehe hin, mein lieber Leser! und werde auch eben hierinn deinem Heyland gleich, folge deinem kämpfenden, seufzenden JEsu nach. Ist deine

Seele etwan bey zwey Stunden im Gebätt vor GOttes Gnaden-Thron gelegen, so gedencke es fehlen dir noch siebenzig ehe du deinem JEsu ähnlich seyest, geschweige was dir noch dabey an Andacht Krafft und Einbrunst abgehe. Werde aber deßwegen nicht kleinmüthig, vielmehr dancke deinem GOtt, daß er dir seinen Gesalbeten zu deinem JEsu hingegeben, der da hat und ist, was du so gerne wärest und nicht bist; Jedoch durch seine Gnade seyn und haben wirst.

12. JEsus hat wohl unaussprechlich vor Liebe gebrannt.

Das herrlichste Vorbild aber des Gebät-Kampfs Christi, vor das gefallene menschliche Geschlecht ist Moses, Deut. 9, 18. Exod. 32, 32. Diser wollte sich um seines Volcks willen, wann es hätte seyn können, von GOtt vertilgen lassen. Aber o wunderbarer GOtt! Deine Weg sind wie dein Wesen unerforschlich: Wie wundersam ist alles in unseren Augen. Unser JEsus wollt seines Vatters Herrlichkeit nicht annehmen, oder er habe zum Voraus die Zusag und den Handschlag vom Vatter, alle bußfertige Sünder sollen alles mit ihm theilen und gemein haben.

13. Der HErr JEsus liebet dich mehr als sich selbst.

Am Oelberg ergab sich JEsus in des Vatters Willen, als es um den erschrecklichen Angst-Kelch zu thun ware, und sprach; Abba Vatter! nicht was ich will, sondern was du willt, Marc. 14, 36. Als es aber um die Verklärung der seinen zu thun war, da wollte es der theure Heyland

land kurtzum also haben mit der heiteren Protestation; Vatter **ich will** daß dieselben bey mir seyen, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen die du mir gegeben. Nachdem noch viele andere Weißsagungen, Lehren und Verheissungen in den Psalmen und Propheten wie Ringe in einer goldenen Ketten aneinander gefügt worden, so werden die Worte, welche JEsus theils selbst geredt, theils den Aposteln zu reden und zu schreiben übergeben, als ein unschätzbahr Kleinod und hochtheurer Schau-Pfennig noch daran gehängt; In einem Zucker-Wein hat der Boden-Satz die meiste Süssigkeit.

14. Warum ihn nicht wider lieben.

Ist nun nicht die allerhöchste Billigkeit vor GOtt und aller Welt, daß du o Sünder! einem so unvergleichlichen Liebhaber dein gantzes Hertz, Leib und Seel und Geist liefereſt zu seinem Eigenthum; indem du dich darzu schickest; thust du zwar nichts grosses, doch aber höchst billiches, dann er hat ja seines gleichen nicht; Er breitet auch seine Hände aus zu dir, den gantzen Tag, mit Anbietung seines gantzen Hertzens und Lebens, Gnad und Heils, unangesehen deines Ungehorsams und Widersprechens, Rom. 10, 21.

Zweytens ist nichts natürlicher.

1. Es ist nichts natürlicher als daß die Seele den Heiland lieb habe.

2.) Deine **Natur** selbst lehret dichs: Heiden und Zöllner lieben ihre Gönner, ihre treue Liebhaber, alle Freunde und Verwandte die es wohl

wohl meinen: Jederman hängt sein Hertz an das, was köstlich, schön, nützlich, rein herlich, freundlich, gütig, mittheilig ist, und dessen man nicht entbähren kan, an Gold, schöne Häuser, Perlen, Kleider, Pferd, Hunde, Weiber, Kinder: Die Natur liebet grüne Wiesen, gute Aecker und Weinberge, fettes Land, reiche Wasserquellen, Bäume von vielen edlen Früchten, richtige Gült-Brieffe, eine Kuh die viel Milch giebt, ein Huhn das viel Eyer legt. Man liebt reinen Leinwad, Speise, Geträncke, Haußgeräth; Man hängt sein Hertz so gern an Hoheiten, Ehrenstellen, an grossen Herren, Fürsten und Könige, an gelehrte, berühmte Leute: Natur ist gern, wo sie höfliche Aufwart genießt, Presente kriegt, wo man ihr gute Mine macht; Und o wie hart klebt das Hertz an dem, was sie meynt, sie müsse es kurtzum haben, sie könne nicht ohne das seyn noch leben, wie wird das gantze Gemüth entrüstet, erbitteret, die Stirn runtzelt, die Augen feuren, der Mund schaumet und poldert und kollert, die Füsse stampffen, die Hände zitteren und machen Fäuste, das Hertz bebet, die Knie schlotteren. Ach wo ist eine so brennende Begierd nach dem einig Nothwendigen! und wie laufft nicht ein Hündlein seinem Wohlthäter nach! Summa: die gantze Natur, Himmel, Erde, Sonn, ja jedes Blümlein und Vögelein lehret dich JEsum allein, hefftig, innig und ewig lieben.

1.

Keine Schönheit in der Welt,
Mir so in die Augen fällt,

Daß mir nicht mein JEsus Christ,
Tausendmahl noch schöner ist.

2.

Wann die schwartze Nacht vergeht,
Und die guldne Sonn auffsteht,
Denck ich an den schönen Schein,
Womit JEsus bricht herein.

3.

Ja so offt das Liecht anbricht,
Kommet mir gleich vor Gesicht
Was für grosse Herrlichkeit,
Sey im Glantz der Ewigkeit.

4.

Seh ich Himmel, Mond und Stern,
Wie sie leuchten weit und fern,
So gedenck ich, der sie macht
Hat wohl einen grossen Pracht.

5.

Schau ich in dem Frühling an
Den so bundten Wiesen-Plan,
So bewegt es mich daß ich
O mein Schöpffer lobe dich.

6.

Seh ich wie die Liljen prangt,
In den Gärten, so verlangt
Meine Seel die schöne Blum
JEsum mir zum Eigenthum.

7.

Wann ich seh die Rosen-Lust,
Wird mir JEsus gleich bewust,

Dann mein Freund ist roth und weiß,
Ihm gehöret Lob und Preiß.

8.
Ja bey jedem Blümelein
Sey es gleich gering und klein,
Spühret man wie schön und klar
Doch desselben Meister war.

9.
Wann ich zu den Brunnen geh,
Und die schönen Bäche seh,
So gedenck ich: o wie hell
Läuffet meine Gnaden-Quell.

10.
Jedes Schäflein machet mich
Manchmahl seufzen inniglich:
O du holdes Gottes-Lamm,
Meiner Seelen Bräutigam.

11.
Wann ich Honig oder Most,
Milch und sonst was anders kost,
Denck ich an die süsse Krafft
Welche JEsus mir verschafft.

12.
Wann die Nachtigall schön singt
Und die Flöten lieblich klingt,
Ist doch über allen Thon,
JEsus, JEsus, GOttes Sohn.

13.
Es gibt Anmuht in der Lufft,
Wann ein Echo widerrufft,

Aber

Aber o wie süß erschallt
Was mein Liebster widerhallt.

14.

Nun dann Schönster komm herbey
Daß ich immer bey dir sey,
Zeige mir dein Angesicht,
Laß es auf mich seyn gericht.

15.

Schaffe daß dein Gnaden-Glantz
Meinen Geist durchdringe gantz,
Laß den Strahl der Ewigkeit
Heben meine Dunckelheit.

16.

Ach mein JEsu nimm doch weg
Was mich macht zum guten träg.
Daß ich dich zu jeder Frist,
Schau und suche wo du bist.

17.

Zeuch den Geist zu dir empor,
Daß ich mit der Englen Chor,
Deines Namens Ruhm erheb
Und mit dir vereinigt leb.*

Drittens bringt dessen Versäumniß unmässigen grausamen Schaden.

1. Es ist vor den Menschen

3.) Der Schaden ist unermeßlich, wo die Aufopferung und

* Dieses Lied gehet in der Melodie: JEsu komm doch selbst zu mir.

kein schädlichere Sach als das Entziehen seines Hertzens von dem leutseligen GOtt.

völlige Ubergab des Hertzens an GOtt versäumt wird: Mancher läßt gern Reichthum, Ehre, Gesundheit fahren, wann Er nur Leib und Leben behaltet; Die Blut-Zeugen gaben Leib und Leben dahin um ihre Seelen zu retten; Hochangefochtene sehen auch ihre Seele verschmachten, und sind zufrieden, wann nur GOtt der Fels ihres Hertzens und ihr Antheil bleibt; * Bist du aber nicht GOttes mit deinem Leib und mit deinem Geist, so ist hinwiederum GOtt auch nicht dein; Du bist ein Glied des Drachens und der grossen Hure Babylon, dein Hertz ist ein Sitz-Platz des Satans, ein Greuel der Verwüstung obige Quaal ist dir bereitet, das Paradeis bleibt dir verschlossen, von allen göttlichen Liebes-Wunderen erfahrest du nichts, an statt der guldenen Heils-Kette tragest du die eiserne Welt- und Sünden-Ketten, darinn du erbärmlich hinvasselst, biß sie dich in Abgrund geschleppet; JEsus der süsse Heiland bleibt dir unbekannt und ungenossen, mit allem was er ist und hat und wer will den Schaden ersetzen?

In-

* Diß ist wohl die rechte Verläugnung aller Creaturen/ daß man nichts suchet/ liebet/ wünschet/ verlanget/ will und alles vor sich besitzet auf diser Pilgerschafft der Erden/ als nur GOtt allein/ wie allhier David/ und sich mit ihme beruhiget/ erquicket und vergnüget. Man hat ja alsdenn genug. Diß fordert GOtt von uns/ und diß ist des Glaubigen Freude.

Nur GOtt sey deine Lust/ dein Trost dein Freud un Schatz/
Laß keiner Creatur in deinem Hertzen Platz.

2. Wie man doch sonst in der gantzen Welt nichts davon bringe.

Indessen nagest du wie ein Bettel-Hund an dem dürren, Safft- und Marck-losen Knochen der Welt, jagest und rennest nach dem Irdischen, nicht anders als ob es ewige Seeligkeit gebe und als ob der Schöpffer dir nichts zu geben habe. Was hast du nun zuletzt davon? Ein Häufflein Erden deine todte Leiche zu decken. Bist du aber lebenslang von GOtt deinen Schöpffer und Erlöser abgewandt, so wird er sich auch in deiner letzten Noth von dir abwenden und eine lange Ewigkeit nicht wieder in Gnaden zu dir kehren: Unseliger Gnaden-Verächter! was hast du im Todesschweiß von allem für deine jezt in der Erden zugescharrete Seele, was Trosts vom Sünden-Leben? Was sinnest du doch o Mensch, o erfrorner Christ! daß du dich weit mehr bemühest für die Dinge so dein kurtz irrdisch Leben angehen und betreffen als um das Evangelium Christi, ach daß du weise wärest und verstündest was dir zuletzt begegnen wird.

3. Wie man in so grosser Gefahr stehe so man nicht durch die Widergeburt GOtt sein Hertz zueignet.

Glaubest du denn noch nicht daß ohne neue himmlische Geburt von oben du nicht im Stand seyest das wenigste von GOttes Seeligkeit zu geniessen; Wohl ich weiß, daß nicht das Wort allein, sondern auch die Erfahrung dich dessen überzeugt: Jedoch lassest du es gehen vom Satan verblendt, durch Betrug der Sünden verhärtet; Von den Reitzungen der Welt gelocket, verstricket; Thust nichts zur Sach, schiebests von Tag zu Tag auf, meinst,

es wäre schad die vielleicht noch kurtze Lebens-Zeit GOtt aufzuopfern: Du tractirest GOtt als wann er dein Todt-Feind wäre, dem du dich nicht ergeben woltest noch könnest bis in der äusersten Leibs- und Seelen-Noth, geb wie er dich mit Drohungen und Verheissungen, mit Wohlthaten und Züchtigung belägert und dein armselig, zerrüttet vom wiedrrspenstigen Sinn des ärgsten Rebellen, des Teufels zur allerseligsten Ubergab fordert: O unsinniger Thor! Was förchtest dich? ists zu frühe der schrecklichen Gefahr entrinnen und GOttes Freunde werden? Thue heute was GOtt von dir gethan haben will, morgen könte es zu spath seyn: Du wirst allem Ansehen nach erst wollen, wann GOtt dann auch nicht mehr will, als ein Muthwilliger, Verstockter, von dessen Sinns-Aenderung wenig mehr zu hoffen, Esa. 55, 6. Ps. 95. Prov. 1.

4. Abscheulichkeit vor den Engeln und allen Creaturen, so man es nicht thut.

Wen verachtest du? Der Welt Heiland, den Himmel und Erde mit beyden Händen aufgenommen; Die Pforten des höchsten Himmels haben sich disem vollkommen gemachten Hohenpriester weit aufgethan und er hat sich gesetzt zur Rechten der Krafft: Die Sonne verhüllete sich mit einem härinen Sack und ihr Angesicht mit einem Traur-Schleyer, als sie ihn sahe am Creutz hangen, ihren Schöpffer: Der Stern führet dich zum neugebohrnen König: Wolcken sind fertig seine Triumph-Wagen zu seyn: Wind und Meer sind ihm gehorsam auf den ersten Winck und Wort erkennen sie seine Souverainete, (Oberherrschaft.)

Alle heil. Engel betten ihn an, dienen ihm und nöthigen dich ein gleiches zu thun: Ein jedes Geschöpf, das im Himmel, und auf Erden und unter der Erden, und was auf dem Meer ist, und alles das in denselben ist, sagen dem, der auf dem Thron sitzt und dem Lamm sey die Benedeyung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Krafft in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, Apoc. 5, 13. Sie ruffen dir einhellig zu; Sihe Sünder! wie wir unsern Schöpffer respectiren, schnell gehorchen, von dessen Güte zeugen, daß in ihm allein alles dauerhaffte Gut und Seligkeit seye: Sie donnern wider dich und sagen: Was **schwermest du** also dem Rauch und Schatten nach? Was hängest du dein Hertz also an uns? Wende dich zu GOtt. Er allein hat dich erlöset; Er allein ist das allgenugsame Höchste Gut, das dich sättigen kan: **Nicht wir.** Darum klebe an JEsu so bist du selig; Bey ihm allein ist die Quelle des Lebens und in seinem Licht siehest du das Licht.

Viertens hat man unendlichen Profit und unsäglichen Vortheil von dessen alltäglichen Ausübung.

1. Das vortheilhafftigste Wesen und der gröste Profit ist

4.) Es ist **zuträglich**: Paulus war ein ungemein weiser und kluger Mann, * nun der sahe nicht nach

 den

* Es gehet den Gelehrten / die ihren Kopff und Geist mit Hauffen Wüssenschafften anzufüllen trachten / fast wie den Geitzigen / die nie gnug bekommen / dann je mehr sie haben / je mehr sie wollen Es arbeiten manche / um in der Welt gelehrt und berühmt zu werden / als ob sie vor alle ihre Sünden wären darzu verurtheilt worden / ja wann

GOtt in Christo unabwendig lieben.

den Dingen dir sichtbahr, sondern die unsichtbahr sind, dann die sichtbahre sind nur auf eine Zeit lang, die unsichtbahren aber ewig: Die Erleuchtung, Rechtfertigung, Heiligung, der Trost GOttes und die Erquickung aus dem Heilbrunn der Seelen-Ruh in JEsu Wunden; der Ubergang über die Moräste, Sümpfe und Gräben des Zweifels, Unmuths, Unglaubens, das Ersteigen der tausenderley Beschwerlichkeiten menschlicher Gebrechlichkeiten des Unverstands gegen GOtt und seines allertreusten gegen uns so wohl meinenden Hertzens, sind solche Sachen, davon der blosse Klang das Hertz entzucken kan: Die Vergebung aller Sünden, das gantz reine unbefleckte Wesen des Geists, so das tägliche und glaubige Waschen in Christi Blut endlich verschafft, das Näheren zu der Sonne, damit die Früchte noch schmackhaffter, süsser

man sie darzu zwingen würde / sie müßten auf diser Welt das zu ihrer Straffe verrichten / wie würden sie anfangen dise Last zu empfinden. Freylich könten sie es noch wohl anwenden / nemlich für sich selbst zur Besserung / dem Herren und ihrem Nächsten zur Liebe / gleichwie der Geitzige sein Haab und Gut. Allein wir hätten einen viel näheren Weg / wann es uns ja um die Sach selbst und nicht immer um die Formalien zu thun ist / oder der Ehrgeitz im Hafen ligt. Unser Leben ist kurtz / darüber sterben ist trostloß / die Pflichten so wir GOtt uns selbsten ja auch unsren Nächsten Blutsverwandten / und ein jeder in seinem Stand zu leisten schuldig ist / gehen eng zusammen. GOtt lieben von gantzen Hertzen und von gantzer Seele und aus allen Kräfften forderet schon ein ziemliches / wann wir uns nicht selbst betriegen wollen und unser Gewissen darüber fragen. So wenig den Reichen seine Batzen / so wenig können den Gelehrten seine Bilder vor sich selbsten ersättigen. Dann es / wann auch gleich alles lauter Wahrheiten wären / was sie wüssen nur Schatten-Bilder sind.

süsser und reiffer seyn; der emsige Gebrauch des Schlüssels zum Paradeis, den JEsus dir in Sack steckt; der holdselige, tröstliche, lebendige, ewige Friede; Das Feyer-Kleid des Siegs über Fleisch, Sünd und Welt sind sehr nützliche Güter, so ihres gleichen nicht haben: Dises aber alles wird nur GOtt ergebenen Hertzen zu Theil und keinen anderen.

2. Es ist nicht auszurechnen was man alltäglich und ewig damit gewinnet.

Je ernstlicher und unverruckter du dein Hertz JEsu gibst und bey GOtt behaltest, je reichlicher alles das Gute in dich einfliesset mit allen Gaaben, Kräfften und Seegen, je näher halt und thut sich der liebreichste, freundlichste Herr zu dir und gehet ein in dein Hertz, je heffiger du alsdann den Vatter bittest, daß er deine

Die Wahrheit selbsten macht vergnügt / ruhig / fridlich-liebreich / und setzt den Menschen in den Stand der Glückseligkeit. Das Hertz muß ein Centrum haben / wobey es sich fixieret. So es dann weißt wo es ist / so kan es schon auf die Circumferentz kommen und sehen was und wie viel nöthig und nützlich ist. Biß dahin ist es grad / als ob einer / welcher eilends nach Jerusalem aus der Schweitz weg reisen sollte und wollte / und nähme vorerst den Weg nach Norden / oder in America / schiffte um Africa herum / käme dann gantz nach Morgen und streiffte die grosse Tartarey hindurch / daß er wieder zurücke und vielleicht gar wider bey Hauß müßte anfangen / allwo ihm zuvor ein guter Freund den Rath gegeben / wie er auf das nächste und kommlichste und in kurtzer Zeit hätte dahin kommen können. Wie wäre es dann ihnen so gut / sie würden einmahl ihre Thorheit / Unwissenheit und vergebliches rennen und lauffen erkennen und bekennen und GOtt die Ehre geben / ausser dem sie wahrlich die Weißheit vergebens suchen / wie sie es wohl noch einmahl in der Zeit oder Ewigkeit erfahren werden. Was war Moses? Die alte Egyptische Weißheit ist noch heut zu Tag be-

Hertzens und Willens-Thür versiegle mit seinem H. Geist, damit dir niemand weder Welt noch Teufel aus deinen Hertzen stehle den unschätzbahren JEsum, und du ihme nicht verliehrest, so lebest du in seiner Liebe, und ist dein Leben dir und deinem Nächsten gar nützlich, heilsam und zuträglich, die Seligkeit kommt zu dir; Der Todt ist süß und sanfft und hat nichts so unüberwindlich schreck-

---

rühmt. Er achtete die Schmach Christi höher als alle Schätz und alles Ansehen daselbsten / und wollte lieber mit dem Volck GOttes leiden / dann er sahe auf die Belohnung. Was Salomon? Er suchte Weißheit / aber er fande Thorheit / Eitelkeit der Eitelkeiten / ja Quälung / Verzehrung und Auffressung des Geistes. Hierauf lernete er aus so vielen Bücheren dise Haupt-Summ aller Lehren: Förchte GOtt und halte seine Gebott / dann das gehöret allen Menschen zu und GOtt wird alle Wercke der Menschen vor Gericht bringen / sie seyen gut oder böß / und der hier angezogene gelehrte Paulus / legte er nicht seine gantze Weißheit zu den Füssen des Herren JEsu und wollte vor den Weisen ein Thor werden. Doch drang er vor den klugen Griechen und spitzfündigen Weltweisen durch / mit dem Creutz des Herren JEsu. Ja er achtete alles für Koth und Schaden und verläugnete es / auf daß er Christum als ein guter Kauffmann dagegen gewinnen möchte und dessen Liebe und überschwengliche Erkanntnuß. Wären das nicht hochgelehrte Leuth / die das Ewige erwehleten für das Zeitliche und vor demselben / die Ruh und den Frieden der Seelen und des Gewissens vor den elenden Absichten des Hochmuths und dergleichen / die Verbesserung des Lebens über allerhand Vernünfftelenen. Lernen wir es doch von einem Socrate / Pythagorâ / Epicteto / Seneca und anderen.

Man suchet immer ausser GOtt
Die Weißheit gleich den Thoren /
Darum wird man damit zu Spott
Und ist die Müh verlohren /
Dann Menschen-Kunst ist nur ein Dunst
Der eilends muß vergehen /
Sey du dann klug um den Betrug
Der eitlen Witz zu sehen.

schreckliches in sich, dann du stirbst in Christi Armen; Ist JEsus in deinem Hertzen, so stehet er in dir auf am jüngsten Tag, und du fahrest in ihm gen Himmel und lebest ewiglich in GOttes Freud und Huld.

3. Ohne dis ist alle Mühe verlohren/du thust Lufftstreiche und lauffest aufs ungewisse.

Ist dein Thun kaum so viel werth als Bleyschaum, so wird alles durch die Einwohnung und Regierung Christi im Hertzen zu feinem Gold und sehr kostbahr vor GOtt und allen heiligen Englen; Der wird dermahleneinst grosse Freud haben, der in seiner Ohnmacht und Unvermögen sich GOtt ergeben, und ihn in sich hat würcken lassen, da ein anderer wohl viele hüpsche Schein-Wercke mag gethan haben, er leidet aber an allem Schaden und hat bitteres Trauern darvon, indem er nur allzu spath siehet daß er nur auf den alten Käyser gearbeitet und gefochten, und die rechte Weise GOtt wohl zu gefallen nie verstanden. So gehets, wann man sein Hertz selbst regieren will: So bleibt auch das Hertzens-Erdreich öd und lär, und hat nur falsche Schein-Gewächse, die der Vatter nicht gepflantzet hat, da der rechte Ackermann, wann es ihme wäre übergeben worden, wohl ein schönes Eden daselbst würde gebauet haben. Sey nun jemand so keck und sage; Daß grössere Vortheil in der Welt gemacht werden können, als so man sein Hertz GOtt gibt.

Fünfftens ist diß eben das einige nothwendige, wovon JEsus erinnert Luc. 10.

1. dieses allein ist das höchst-nöthige.

5.) Ist dise Ubergab unumgänglich nöthig: In der Welt nimmet man viele unnöthige Händel für, nur daß man Behelffe suche und Entschuldigungen, warum man dem einigen, nothwendigen nicht abwarten dörffe; Aber GOtt laßt sich nicht spotten; Eine Königliche Printzessin; die auf der Reise zu ihrem Bräutigam begriffen, unterwegs in einen unsicheren Wald kommt, aller Güter beraubet und rein ausgeplündert wird, vermeint sie habe nichts verlohren, wann ihr nur das Bildnuß des Bräutigams, so sie auf ihrer Brust trägt ungestohlen und ungeschändet bleibt; oder ists nicht nöthig, daß ein Kind seinen Vatter, ein Unterthan seinen König, ein Knecht seinen Herren, ein Freund und Bruder den anderen, und ein Weib ihren Ehmann hertzlich liebe, förchte und respectire?

2. Die Lebens-Crone ist bald verschertzt.

Gleichwie wann ein herrlicher König ein Weib findet, die arm, aussätzig, häßlich, brandschwartz ist, die ihre Ehr und Crantz verlohren in Schmach und Schande stund und von jederman verabscheuet wird; sie lieb gewinnt, und zu seiner Gemahlin verlangt, es eben nicht unvonnöhten ist, daß dise Elende den Mann mit grosser Gewogenheit umfange, und ihre Liebe unverruckt gegen ihn behalte, damit sie eine Frau werde über alle seine Güter sonderen seyn muß,

dann

dann wo sie etwas unanständiges begehet und unziemlich wandlet, wird sie mit Schimpff ausgestossen, schlägt in ihrem Jammer die Hände ob dem Kopff zusammen, das sie um ihres Ubelverhaltens willen, so weit hinunter gebracht worden. Eben also, wann Christus ihme eine Seel zu seiner geheimen und göttlichen Gemeinschafft vertrauet und sein gutes hat schmecken lassen, die muß Christo fleissig gefallen und den anvertrauten Dienst des Geistes einstimmig erfüllen, daß sie GOtt in allem gefalle und JEsum keineswegs betrübe; Wann sie nun dise vortreffliche Sorgfalt erhaltet, wie sichs gebührt und im Hause des himmlischen Königs recht wandlet, auch mit aller möglichsten Zuneigung die verliehene Gnade fasset; So wird sie zum Herren über alle Güter Christi gesetzt, und der herrliche Leib seiner Gottheit wird ihr zu theil, daß sie ihn erst alsdann recht preisen kan am Leib und am Geist welche GOttes sind, 1. Cor. 6, 20. Wo sie aber in ihrem Dienst etwas ungebührliches thut, nicht aber wie es Christo gefällt, seinem Willen nicht folget, sondern abweichet und mit der beywehenden Gnad des Heil. Geistes nicht mitwürcket; Da wird sie als untüchtig und zur Gemeinschafft des ewigen Königs ungeschickt, schmächlich von Leben abgesonderet, mit Trauren, Hertzenleid und Jammer, wie der heilige Macarius hiervon redet.

3. Diese Nothwendigkeit der Ubergab an JEsum wird mit Gleichnüssen erläutert und bevestiget.

Das Hertz muß wahrlich allenthalben das beste thun, und zu dem End Christo frey, ledig und eigen übergeben werden; aus reiner Liebe und Glauben fliesset alle so hoch nöthige

ge Weißheit und Verstand im Hause des Herren: Oder wie will das Hertz, als eine wohlriechende Paradeis-Blume auffblühen und düfften, wann sie nicht in Christi Liebe als in die himmlische Erde gesetzt ist? Wie will das Hertz, als das goldene Schäflein göttlich geweidet werden, wenn es nicht dem einigen guten Hirten anvertrauet wird? Wie mag der verwildete Acker, das ungeschlachtete Land, zum göttlichen Lustgarten, Kornfeld, und Weinberg werden, wann der kluge, erfahrne Ackermann und himmlische Gärtner nicht unablässig darzu erbetten wird, daß ers in Besitz und unter seine treue Aufsicht und weise Besorgung nehme? Wie will das Kind in aller Tugend und Gottseligkeit zu nehmen, wann es nicht einen getreuen Führer hat, dem es sich übergibt, folget und gantz überlässet, damit es verpfleget und ins Zahme gezogen werde? Wie mag ein alter, zerfallener Pallast davon nur noch einige zerfressene Mauerstücke zum blossen Merckmahl da stehen, daraus man muthmassen kan, was es vor Zeiten für ein herrlich Gebäude gewesen, sich selbst in den ehemahligen Glantz setzen, wann der verarmete Besitzer nicht einen reichen Käuffer findet, deme er den gantzen Pallast einraumen könne, der das alte biß auf den Grund vollends abbreche und aus seinen Unkösten einen neuen herrlichen Pallast aufführe? Wie kan ein Künstler schlakechts, verrostets Metall, Ertz, Gold, Silber schmeltzen, läuteren, giessen, des Königs Bild und einen schönen Pocal davon bereiten, wann ihme das Metall nicht in seine Werckstatt eingelieferet, und zu dessen Bearbeitung anvertrauet wird,

wird, daß er nach allem Belieben es handthiere, feile, schlage, klopffe; JEsus muß wahrlich dein Hertz bey handen haben, wo er seine Kunst daran beweisen soll.

4. Gerechteste Vergeltung des unachtsamen Leichtsinnes.

Achtest du die neue Geburth aus Christi Blut und aus dem Heiligen Geist und den täglichen Fleiß der Heiligung, das ståte wachen, betten, kåmpffen, ringen, vor unnöthig; so wirds der gerechte Herr hinwiederum vor unnöthig achten, daß er dich aus der Höllen Rachen reisse, in sein Reich nehme, kröne und dich seiner Freude und Herrlichkeit theilhafftig mache, der Richter wird zu dir sagen: Nach dem du die Heil. Schrifft, die dir meinen Rath klar gnug anzeigt, verachtet, dich wenig daran gekehret, und es vor eine unnöthige Sache gehalten, mir im Sinn und Willen, Leben und Leiden gleichförmig zu werden, und zu disem Zweck mir dein gantzes Hertz völlig zu übergeben, und aufzuopffern; So verachte ich dich billicher massen wieder, und achte es hinwiederum unnöthig, ja meiner Majeståt, Wort und Wahrheit gar ungeziemend zu seyn, daß du Theil an meiner Ehre, Glori und Seligkeit haben sollest; Sintemahl dises Loos nur für diejenigen bestimmt ist, die mich auf Erden geliebet, wie ihr eigen Hertz, bey mir in allen Anfechtungen aus Liebe zu mir ausgeharret, die Welt verläugnet und mit mir in allen Versuchungen durchhin geblieben, und das ståte Anhangen an meiner Gnad ihre Haupt-Sorg seyn lassen. Darum wie du zu mir sagen darffst: O du gerechter Richter! erzürne dich

nicht

nicht über mich, daß ich dir und deinen Jüngern nicht nachgefolget; So werde ich dir gleichfalls antworten: Zürne es auch nicht an mir, daß ich dich in die ewige Pein verstosse und nicht halte wie jene.

5. Das Gericht wird gewiß laut der klaren Heil. Schrifft ergehen.

Freylich, wer darffs dem König der Wahrheit anmuhten, daß er die Worte, so er von seinem ewigen Vatter empfangen und den Aposteln, und dise abermahl der Welt feyrlich gegeben, Joh. 12, 49. vor allen Creaturen vor ungültig erklären solle, und zu den Heiligen sagen, ihr arme Tröpfe, habt nur zu viel an die Sach gethan, ich habe es nicht also gemeynt, wie die Worte lauten, Ihr hättet wohl mit ringerer Mühe in mein Reich eingehen mögen; Zum Beweißthum dessen nehme ich jetz diese träge, leichtsinnige Träumer und Faullentzer, diese Welt-verliebte Maul-Christen eben so wohl zu mir als euch; Oder kan der Richter jemanden schmeichlen und liegen, wie vornehme Leute dessen von ihres gleichen Würmeren gewohnt sind; und sagen: du hast wider deine eigenliebige, weltsüchtige, lüsterne Neigungen gestritten, GOttes Huld allem vorgezogen, mein Leiden und Creutzigung tieff zu Hertzen genommen, Geld, Ehr und Gunst der Welt verachtet, du bist in meiner Liebe und Lob unersättlich gewesen und hast unsägliche Freude gehabt meinen Willen zu thun; Wo es nicht auch würcklich in der That dem also gewesen. O nein! Nimmermehr! Israels Held, GOtt kan nicht liegen, noch etwas sagen, das doch nicht ist, deßwegen ist absolut nöthig, daß du ohne Märckten und Widerred dich nach seinem Wort

richtest, es ist nichts unter der Sonnen so nöhtig, es sey dann, du wollest dein Heil unthunlich machen.

Sechtens ist nichts süssers, anmuthigers, erfreulichers nnd seeligers.

1. Christi Gesellschafft ist das angenehmste, süsseste Wesen.

6. Ist dise gäntzliche Aufopfferung des Hertzens an GOtt überaus süß, lieblich und nach dem Evangelio gar wohl möglich. Oder sag mir, was im Himmel und auf Erden anmuthigers seyn könne als JEsum die ewige Weißheit hören, lieben, geniessen; Sollte sie so grosse Lust haben an den Menschen-Kindern und du solltest keine Freude haben bey ihr: Sie ist ein Strahl der allmächtigen Herrlichkeit; alles Gold ist gegen ihr, wie schlechter Sand; Aus Christi Freundschafft fliesset dir alles gute; Er macht dich zum Freund und Kind GOttes; Christi Arbeit ist reine Tugend und Wollust und himmlischer Reichthum; in seiner Gesellschafft und Gesprächen lehrnest du wahre Klugheit; JEsus lehret dich in seiner Schul, wie du aus ewigen Nöthen in ewige Freuden übergehen könnest; Er öffnet dir den hellen Schein seiner Vollkommenheiten, und die Schätze seiner Liebe; suche JEsum, nimm ihn an zu deinem vertrauten Freund, es ist gar nichts verdrießliches in seinem Umgang, noch einige Unlust bey ihm zu seyn, sondern unaussprechliche Süssigkeit; An JEsu hast du einen guten Rathgeber in aller Traurigkeit und Aengsten.

2. JEsu Wercke und Leben in uns ist was wunderlichers.

Wer solte doch lange Weile haben, bey einem solchen Liebhaber der im Liebe-Feuer zerschmoltzen und in heisser Glut und Liebe-Blut zerflossen, ein Scheusal und Greuel der Menschen für dich worden, Schrecken und Zorn-Pfeile empfunden, dir noch vor dem Richterstuhl ein gnädiges Urtheil erworben; Dir von der Verdammniß und ewigem Feuer geholffen. Und meynst du, es sey weniger Süssigkeit in der Liebe des ewigen Guts als der Welt-Liebe; Ists seliger mit Angst und Kummer nach Geld streben, da man nicht weiß ob man es ein Tag lang behalte, 1. Tim. 6, 9. 10. als GOtt zu seinem Antheil haben, Himmels-Güter sammlen, die weder Feuer, noch Feind, noch Wasser, noch Hagel rauben kan? Was hat man von überflüssigem Essen und Trincken als hier Kranckheit, Dummheit und dorten Quaal, Luc. 16, 24. Ists nicht lieblicher von den Fettigkeiten der Heiligkeiten im Hause GOttes gesättiget, und aus dem Strohm seiner Wollüsten truncken werden? Und was hat man von der schändlichen Unzucht und Anhang der Creaturen, was ist die Seel des Abends dessen gebesseret, wann sie den gantzen Tag der Eitelkeit nachgerennet, hat sie was anders, als verlohrne Zeit, verletzt Gewissen, und ein unruhig Hertz? Wie überfliessend ist dargegen der Gewinn, wo man JEsum geliebt und begehrt, oder glaubest du, man finde keine Freud bey JEsu; Frage den David Ps. 84.

3. Christen sind unbegreiffliche Wunderleute

Welt-Ehre ist unlustig, Verachtung unerträglich, ist es aber keine Ehre,

und Geheim-nuß-reiche Seltenheiten.

re, GOttes Kind seyn, neugebohren, an Schmach, Spott und Hohn sich ergetzen? Was ist lustigers als der heilige Ehrgeitz, da man in die Wette Christi Ehr und Reich beförderet; Und wie süß schmecken alle Gutthaten einem demühtigen, auch das Creutz selber, wer hat mehr erquickliche Seligkeit, dessen Hertz wie ein ungestüm Meer von unversöhnlichem Zorn, Haß, Neid wütet und wallet, oder der, in dessen Hertzen JEsus dise vom Höllen-Wind erregte stürmische Wellen gestillet, und ihn sanfftmüthig, liebreich, friedfertig macht; daß sein Hertz von Mitleiden gegen dem Nächsten einschmeltzt? Ists einem nicht wöhler, wann ihn eitele Ding nicht mehr verwirren, in dem er denselben abgestorben, im unwandelbahren GOtt ruhet? Was hat man davon, so man dem Teufel in sein Handwerck greifft mit liegen, verläumden, als Beysorg, es werde offenbahr und man gerathe in Schand und Hader, Zanck und Streit? ists bitter, die Wahrheit von Hertzen bezeugen, anderen zum besten reden? O süsses Glaubens-Leben! Sterbende wissen dessen Preiß.

Nur der Gottheit zu behagen
Seiner liebsten Lust absagen
Und zum Opffer allezeit
Ihm sein Hertz und Willen geben
Und mit ihm vertraulich leben:
Dencke welche Seligkeit:

It. Es ist ein grosses Heil so eiligst zu ergreiffen, ehe es wie ein reich beladenes Schiff auf einem schnellen Strohm vorbey fliesset.

1. Nimm dein Heyl ungesaumt an / allweil JEsus willig ist.

Solltest du einen solchen JEsum von dem du doch so viel Guts hast, nicht mit beyden Armen umfassen, und aus allen Kräfften begehren, dich ihme gantz ergeben, wen hast du sonst? Ps. 73, 25. O Seele! wie kanst du in dieser Sach so unachtsam und schläfferig handlen, das kan ich nicht begreiffen: GOtt läßt dir noch jetzt sagen, du sollest JEsum mit seinem vollkommenen Heyl in dein Hertz aufnehmen; Dieses Anerbieten ist ein klar Zeichen, er wolle dir JEsum geben; Bediene dich diser guten Gelegenheit; Du hast ja Christo nicht für ein und allemahl aufgekündet; Willt du ihn denn ins Hertz hinein haben, so laß dirs jetzt ein Ernst seyn, warum länger warten, Joh. 8, 21. Wann man dein Anbieten nicht annähme, käme aber auf ein andermahl wieder; so würde dein Bescheid seyn; jetzt seye es zu spath, warum nahmest du es nicht, da ichs geben wolte; oder meynst du, JEsus werde dir allezeit auftragen, was du so offt verschmähet; bedenck Hebr. 3, 7-13.

2. Gehorsam des Glaubens hat unzähliche Vortheile.

Es reuet dich gewiß in der Höll. Wie bald kanst du sterben und heulen: O JEsus wollte mir alles seyn, aber ich habs versäumt. Auf dann! alle Schätze sind in JEsu, lege dann dein Hertz in

sein Hertz, zu seinen Füssen, und in seine Hände; Selig bist du, so du kein Hertz hast als für JEsum: Opffere es freywillig zu seinem Ehren auf: **Was du GOtt gibst, das ist dein, was du ihm nicht gibst, das ist auch für dich immer und ewig verlohren.** Willt du demnach von Welt und Sünd abscheiden, und JEsum suchen? Was sagst du? Ich weiß du schlagst mirs nicht ab; Soll ich Christo dancken, daß er dich überredt, und die freudige Zeitung in Himmel im Gebätt bringen, daß du Christo gewonnen, dem Teufel den Rücken kehrest: Der Himmel wird dich mit ewigen Freuden überschütten, so du ihm die Freud machst; gönnest du den Heiligen Englen die Freud, sie werden dirs vergelten, dich behüten, Heb. 1, 14. Ps. 91, 11. 12. dich endlich zu JEsu heimtragen.

Einige Einwürffe werden beantwortet.

1. Es ist Christo lieb / wann ihn seine Jünger fragen.

Sagst du: Ich verstehe dise geistliche Geschäffte nicht; sie sind mir zu hoch, wo mir der HErr das Hertz nicht aufthut?

Antw. GOtt ist gut, er lehret Unwissende und Einfältige, frage JEsum um alles, wie du es müssest anfahen, Ps. 25, 8. 9. fliehe nur aus der Schul des Satans und des Fleisches; bitte daß JEsus dich Thoren erleuchte, Sünd und Gnad zu empfinden gebe; Beschaue dein Leben und GOttes Wort gegen einander, erkauffe die Zeit

darzu, es ist der Mühe werth, Jac. 1, 5. Es. 45, 19. Ps. 119, 98-100.

2. Das enge Hertz mag die Allgenugsamkeit der Gnad GOttes nicht fassen.

Sagst du, ich bin gar zu ein schwehrer Sünder?

Antw. Wo du es nur recht wärest, aber wohl erkenntest und bekenntest, so wärest du GOtt angenehm, Ps. 104, 3-13. 130, 7. 8. Meynst du, GOtt vergebe deine Beleidigungen so ungerne wie du? O so du wüßtest, wie er lauter Liebe sey, du giengest gewiß zu ihm; Dunckt es dich; du könnest nicht elender seyn, so hilfft er dir am liebsten, Tit. 3, 4-7. Flehe: O JEsu! meine Sünden! wie unwürdig bin ich deiner Gnad! aber ich weiß, wie überaus mächtig sie ist, Rom. 5, 21. Hier hast du scheußliche Wunden zu heilen, beweisse an mir deine Langmuth alle, zeige deine fürtreffliche Gnaden-Reichthümer, gib mir deine Gerechtigkeit und Verdienste; O HErr! welche Geschencke giebst du! wo ich nicht deine Wort hätte, daran ich so höchstens bedürfftig bin, also daß ich ohne dieselbe zeitlich und ewig verderben müßte, so dörffe ich wohl nicht daran sinnen, einen so hoch theuren Schatz von dir zu begehren, oder wer dörffte unter den Menschen von dem grösten Monarchen und höchstens beleidigten Herren sein Blut heischen, oder daß ihm seine Heldenthaten und hohe Verdienste zugerechnet wurden; O JEsu du bist ein gantz erstaunlicher und unbegreiflicher Herr; es wäre kein Wunder, wann sich die Leute, voraus grosse Sünder, wie ich, zu todt an dir liebten, und Halleluja schryen, bis ihnen der Odem samt der rühmenden Seele ausgieng, und von hinnen wegfloge, zu

dir

dir ins Paradeis: Aber treuer JEsu, unser Hertz sehnet sich nach diesen deinen Schätzen des Heils, daran so viel zu bekommen, als immer möglich, so lang ich auf Erden bin, Mein GOtt, ich nehme sie an, ich probiere, wie es thun wolle, wann ichs wage zu glauben, und bin in der steiffen Meynung, ich werde deine Krafft sehen, ich disputiere nicht lang wider mein Heyl, wiewohl ich armer todter Hund nichts als Sünd an mir sehe. *

3. Je mehr man Christi Verdienst und Vorbitt sucht und gebraucht / je überschwencklicher sie sich äussern.

Je munterer ich deiner Gnad entgegen wandle, und je steiffer ich sie ansehe, so grösser und herrlicher sie in meinen Augen wird und was ist deiner Liebe gleich, daß du einem so bösen und unartigen Wurm dein gantz Himmelreich anhängest, das nimmt mir mein Hertz, wann ich dirs schon weigerte zu geben,

* Jch glaube schier der Mensch sey keiner anderen Ursach halber auf der Welt / als die Tugenden GOttes / seine Wahrheit / Liebe / die sich im Geist- und leiblichen zeiget / seine Treu / Allgenugsamkeit / Unendlichkeit / Gegenwart / und so weiters zu lernen / sich derselbigen zu bedienen und mit seinem Nichts und Elend zu vergleichen / damit er diß alles / in allem / suche. Es kommt endlich alles dahin aus / in JEsu in Zeit und Ewigkeit / dann er ist es auch allein würdig / zunehmen Lob / Ehr und Anbettung samt dem Lamm / dann er hat alle Dinge gemacht und durch seinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Sollten Seelen die dich kennen
Und auch nennen
Lieben einen andern Stern /
Das sey fern /
Creaturen sind zu wenig /
Unser Hertz gehört dem König /
Lassen wir es ihm nur gern.

ben, o JEsu deine Liebe ist allmächtig, ehrwürdig und schrecklich, sie dringet mich mehr dann alles, dir allein zu leben; ich mags nicht im Hertzen haben dir was muthwilliges zu leid zu thun, ich wäre ärger als ein Tigerthier und Löw der seinen Gutthäteren danckbahr ist und sie liebet;

4. Hertzens-Gestalt eines Gläubigen.

Ich bin zwar grundböse, aber du wirst deine Zusag mildiglich erfüllen, 2. Pet. 1, 3. 4. Diß ist meines Hertzens Wunsch, daß dich kein Mensch mehr beleidige, sondern alles dir zur Freud und Ehre lebe, deine Güte ist so groß, ich mag thun was ich will, so verdients nicht einmahl den Nahmen der Danckbarkeit; O daß ich mit einem Exemplarischen Leben alle andere überzeugte und dich den gantzen Tag lobte, mein Hertz wünscht das Wohl tausendmahl; Zeige mir mein GOtt eben hierinn die Krafft deines Liebes Bluts, Ps. 62, 12. 13. Sage man doch nicht, du könnest oder wollest nicht, ehe mans erfährt, es bleibt dennoch wahr, was stehet Esa. 65, 24. Ehe sie ruffen will ich antworten, ehe sie reden will ich hören.

5. Wie dieselbe ausbricht.

O welch eine Seelen-Freude ists, Gebetter erhöret sehen, und Christi Krafft fühlen, sie hüpffet im GOtt ihres Heils; wohl dem der seiner Seelen öffters dise Freude macht und viel bettet, daß JEsus den alten Menschen töde, und das Leben vergestalte von einer Klarheit zu der anderen, und auch an anderen Zierrat, daß sie mit ihm hingehen, aus diesem Heilbrunnen Gnad zu schöpffen, und trotz allem

Elend zu dem gütigen Heyland zu wandern. O JEsus sey doch mir und allen ein JEsus, gib uns Durst nach deiner Gemeinschafft, Haß alles Bösen, Lust und Liebe zur wahren Weißheit, und ein solch Leben, daran sich deine Majestät erfreuen möge. O Trost Israels! du bist ja der, wie der Heilige Geist von dir zeuget.

Siebender Beweg-Grund: Es ist nichts herrlichers, gloriösers und majestätischers als GOttes wohnen und wandlen im Hertzen. Nichts setzet den Menschen in so grosse Ehre und Ansehen vor GOtt und seinen Engeln im Himmel und schon hier auf Erden, als die Verrichtungen Immanuels im Hertzen.

1. Unendliche Herrlichkeit eines GOtt-ergebnen Hertzens.

7.) Herrlich ist die Ubergab des Hertzens an GOtt in kindlicher Zuversicht, sie verbindet GOtt daß er das liebreichste Mutter-Hertz zu seinem Kind trägt, so machen auch alle übergebene Hertzen insgesamt mit ihrem Haupt einen einigen Christum und GOttes Sohn aus, 1. Cor. 12, 12. Der sich freuet in der Hoffnung, gedultig ausharret in der Drangsahl, anhaltet im Gebett, Rom. 12, 12 Das neugeschaffene, zu GOtt erhobene Hertz ist der gute Baum, gepflantzet an den Wasser-Bächen des Evangelii, und des Heil. Geistes, Ps. 1, 3. Alles was GOtt ist und hat, gehört

hört ihm zu, dagegen sind dergleichen Hertzen GOttes Reichthum, Schätze, Kleinodien, Edelstein, Perlen, Gold- und Silber-Geschir, Lust-Häuser, Gärten, Weinberge; welch eine Herrlichkeit! Sie sind des höchsten Königs Schlösser, Palläste, sein liebstes Paradeis und Heiligthum, darinn das Hertz täglich vom geistlichen Priester, dem ewigen Geist, als ein heiliges Opffer GOtt gebracht wird und ihm angenehm ist durch JEsum Christum. 1. Petr. 2, 5.

2. Was demselben schon hier im Jammerthal geschehe.

O wunderbahre Ehre! JEsus insinuirt sich bey deinem Hertzen, hat seine gröste Lust und Freude an dessen gäntzlicher Ubergab, tieffer Vernichtigung in Demuth, Einfalt; o ein fruchtbahr **Thal** darinn JEsus mit Belustigung seiner Seelen spatzieret; sonderlich, wanns durch die Liebe erweiteret wird, und den allerschönsten Prospect, (Aussicht,) gibt. So bald JEsus ins Hertz einkehret, **mahlet** er GOttes Bild darein, mit wahrhafftigen Himmels-Farben, und die heiligen Engel singen Paradeisische Melodeyen O beseligtes Hertz! die Dornen verwandlen sich in Rosen, und die Kämpffe in Palmen und Lorbeer-Cräntze, die Schmach in Herrlichkeit! Der heil. Laurentzius, da er mit Geißlen und Spohren zerrissen, und auf einem eisernen Rost lebendig gebraten ward, fragte er lächlend; Heißt das gepeiniget? Ist wohl eine Glori gleich der Glori eines göttlichen Hertzens.

Wie schön ist doch ein Hertz, das ausgelährt von allem.
Nichts in sich heget mehr, als GOttes Wohlgefallen.
Das durch viel Creutz und Leid geschmoltzen und gefegt.
Die höchste Majestät in stillem Grunde trägt.

3. Es ist der Seele nichts anständigers und angemessners als JEsus.

JEsus ist ein holdseliger, lieber Buhle, der meiner Seele in alle Weg wohl anstehet, an Krafft ist er der Allmächtige, an Weißheit der Allerherrlichste, an Güte der Allervollkomneste an Gaben, der Allerreichste, nach der Natur der Allerschönste, nach dem Wandel der Allerheiligste, nach dem Genuß der Allersüsseste, nach dem Geschmack der Allerlieblichste, voll Trost und Gnad und gantz holdselig und gibt sich selbst gantz.

4. Seine GOttgeziemende Verrichtungen im Hertzen.

O wohl eine unvergleichliche Herrlichkeit! wann dein Hertz und Christi Hertz ein Hertz ist worden, nach dem es vom Teufel, Fleisch und Welt lang genug ist verhexet, verbrannt, verstrickt, zerrissen und verwüstet worden: Welch eine Ehre! daß der HErr der Herrlichkeit in eigener, allerhöchster Person **anklopffet** an das hart schlaffende und verschlossene Hertz, und nicht nachlaßt, biß man ihm aufthut; mein JEsus, du hast den Schlüssel, ich bins zu frieden, thu du selbst auf, gehe ein. Was noch mehr ist, er **durchsuchet** alle versteckte

Schelmen und Unfläter, Prov. 20, 27. JEsus nimmt die Mühe selbst über sich, das Hertz zu **reinigen** und das feindselige auszustossen mit seiner grossen und starcken GOttes-Krafft; die ewige Weißheit wischet und raumet als eine emsige Haußmutter alle Kammern GOttes selber auf; **Wäschet**, und reiniget und erquickts mit seinem GOttes-Blut, bis alles schneeweiß ist; Die überschwengliche Klarheit der ewigen Sonne **erleuchtet** das Hertz, damit es der im finstern schleichende Satan nicht so geschwind betriege: JEsus der freundliche König setzet seinen **Thron** in den übergebnen Willen, nimmt das Reich ein, und alle Seelen-Kräfften regieren zugleich mit ihm über Sünd, Höll und Welt, und bedienen sich der Krafft, die ihnen in JEsu geschencket ist. Er **lehret** das Höchstnöthige, Höchstnützliche, Höchstheilige, Höchstrühmlichste und Seligste, wie man göttlicher Natur theilhafftig werden möge, wie man GOtt suchen, finden, geniessen möge, wie man ein geistlicher Priester und himmlischer König werde, item wie man zu dem End mit der heiligen Schrifft, mit dero Lehren, Verheissungen und Gebotten umgehen müsse; wie man sein Blut und Gnade, als den köstlichen Zions-Balsam zu seiner Genesung appliciren und gebrauchen könne, und wie man es anfahen und anstellen müsse, wo man mit dem Heiligen Geist getaufft zu werden verlanget, damit man das stäte, innere Gebätt im Allerheiligsten erlange: Herrliche, wichtige und höchst-gloriöse Ding werden in dir ausgesprochen, o du Stadt GOttes Sela. Ps. 87, 3.

5. Wie man der ausschweiffenden Gedancken ledig werde und GOttes Bild empfahe.

JEsus **bemahlet** das Hertz mit dem Pensel seines Worts, nachdem er dasselbe an dem Creutz in der Buß-Angst ausgespannet und im Glauben vest gemacht hat, da streicht er die häßlichen Sünden-Bilder aus der finsteren Zorn-Welt und dem unruhigen Angst-Reich des Satans durch; erlediget die Seele von unnützen einfählen; menget die himmlischen Farben der göttlichen Tugenden durcheinander nach seiner weisen Erfahrenheit, biß daß das verfallene Bild GOttes wider zum Vorschein kommt und gläntzet von der Schönheit des Heiligen Geistes; JEsus streicht selbst den Honigseim seiner Gebotten dem neugebohrnen Kind in den Mund, daß es GOttes Befehle fleissig haltet, und thut was für ihm gefällig ist, 1. Joh. 3, 22.

6. Reinigungs-Mittel und darauf erfolgte Himels-Freud.

JEsus **feget** und schabet das Böse vom Hertzen ab, den Eigenwill-Liebe und Gefallen und sündliche Neigung, damit nicht die heilige Gaben GOttes verderbet; versäuret, und die Seele vor GOtt nicht zu schanden werde. Hierzu braucht er die heiligste Sache so im Himmel und auf Erden ist, nemlich die Krafft seines Creutzes, wovor der Natur anfänglich schauert, zumahlen sie nicht weiß was für Abgründe der Herrlichkeit darinn verborgen liegen: JEsus aber schencket ihr seinen Sinn, wann denn die Seele siehet, wie viel gutes ihr dadurch geschihet, so gewinnet sie das Leiden lieb und truckets ins Hertz, da ist ihr in allem wohl: Ist demnach die Seele eine Creutz-Trägerin

rin, so freuet sich JEsus über ihr und **lobsinget** mitten in ihrem Hertzen dem ewigen Vatter; könte wohl der Seelen immermehr höhere Ehr widerfahren als im Stand erfunden zu werden, darüber sich der Seligmacher hoch erfreue, und der Seelen eine unvergängliche himmlsiche Hoffnung macht, er wolle sie approbieren und loben vor aller Welt.

7. Wo JEsus ist / da gehets herrlich zu / seine Wunder sind nicht auszurechnen.

Nachdem die Seele alles nacheinander verläugnet, und das Hertz durch viele Proben in GOtt gebracht hat; So haltet JEsus seine **Mittags-Ruh** im Hertzen, läßt zwar seine Gegenwart nicht allemahl empfinden, würcket aber die edelste Liebes-Wercke, doch so, daß es die Seele nicht mercket, sondern aus den Bewegungen und Trieben des Geistes schier schliessen darff, JEsus sey in seiner Werckstatt; Hierbey läßt es der theure HErr und GOtt des Hertzens nicht bewenden, sondern er **speiset** das Hertz mit sich selbst, daß es genug hat, und des Irdischen wohl vergessen kan; Er **kleidets** auch mit seinem eigenen Heyl und Gerechtigkeit sehr herrlich, Esa. 61, 10. JEsus **heilet** das Hertz, weil es sein ist, so reiniget ers täglich von allen Gebrechen, biß seine Artzney und guter Rath zu ewiger Gesundheit gedeyet. JEsus **züchtiget** das Hertz, damit es seiner Heiligkeit theilhafftig werde, Tit. 2, 11. Heb. 12, 10. Ps. 26, 2. Apoc. 3, 19. JEsus **zeucht** das Hertz an sich, Jer. 31, 3. und **entzündets** mit seiner heiligen Liebes-Flamme und verzehret die unkeusche, unreine Weltliebe,

Cant.

Cant. 8, 6. macht alles leicht und süß, gantz lieblich und angenehm, wo der Sohn der Liebe, das Hertz vor sich hat, da gehets gut, und spiegelt sich endlich seine Klarheit darinnen, 2. Cor. 3, 18. zu lebendiger Gewißheit, was GOttes Sinn und Willen in heiliger Schrifft sey, und wie die Gestalt Christi aussehe; JEsus lohnet nicht mit Untreu wie die Welt; sondern krönet seine Liebhabere mit einem unvergänglichen Königreich, mit Leben und Gerechtigkeit, und macht sie voll JEsus, von seinem Leben, Glori und Seligkeit gantz eingenommen, erfüllet und durchdrungen und in GOtt vollendet durch den Glauben Christi, 2. Tim. 4, 8. Phil. 4, 13. 1. Cor. 9, 24. Coloss. 1, 27. O GOtt-geheiligtes Hertz, wie groß ist deine Schöne! wie herrlich deine Ehre! wie vollkommen deine Seligkeit! Zach. 9, 17. Deut. 6, 10-19. 9, 1-7.

8. GOttes Lust- und Liebes-Spiel mit uns und wozu er das Hertz brauche.

Wie könnte dir o Sünder! immermehr grössere Ehre widerfahren, als daß das höchste Wesen, der ewige GOtt sich im höchsten Grad, ja wahrlich als ein GOtt um dein Hertz bemühet, sich herunter läßt biß an dessen Thür, und die garstige, unflätige Satans-Greuel sich nicht von dessen Besuch, Einstrahlung und Erforschung abhalten läßt: Ey was ist doch das, von einem so grossen GOtt so hoch geliebet seyn! daß seine Heiligkeit sich nicht scheuet und schämet, das schändliche gifftige, höllenstinckende Geschmeiß selber anzugreiffen, und auszukehren, mit seinem eigenen Hertzens-Blut zu säuberen, und mit seinem ewigen GOt-

GOttes-Glantz heiter und hell zu machen. Kan auch wohl das Menschen-Hertz theurer geachtet und höher geehret werden? als daß die höchste Majestät selber dasselbe gebrauchen will zu seinem königlichen Thron, zu seiner Cantzel und Auditorio, zu seiner Schreib-Tafel, zum goldenen Schatzkistlein seiner unendlichen Verdiensten, darvon ein Gran mehr werth ist, als alles geschaffene im Himmel und auf Erden; O Hertz, wohin bringet und erhöhet dich dein GOtt, die ewige Weißheit des Vatters; die Herrlichkeit des Himmels die Freud aller Englen, die Crone der verklährten Schaar dein JEsus! Er macht dich zu seinem Music-Saal, zu seinem innersten Cabinet und Ruh-Kämmerlein, zu seinem Eß-Zimmer, da er dir die Vorschmäcke, die Erstlinge seines hochzeitlichen Abendmahls auftischet, und selber zu dir sitzt: JEsus behängt dein Hertz mit seinen künstlichsten Tapeten.

9. Jehovah dein Artzt / diß ist ja eine fürnehme Sach.

JEsus hänget dir alles an, was er fürtreffliches hat, und weilen sonst keine Creatur die Sach verrichten kan, so greifft ers selber an, und curiret das Menschen-Hertz von den Schlangen-Bissen als seinen liebsten Patienten und theurstes Pfand der vätterlichen Gunst, so er zu JEsu gezogen und gebracht, das heilet und besseret er, mit so mitleidiger Zarthertzigkeit als keine Mutter ihrem liebsten Kind zu thun vermag: Erwege nun, welch eine Ehre das sey, vor einen Feld-Siech, wann der König in allerhöchster Person hingehet und dessen Fäulnissen und Eiter-Geschwäre mit seinen eigenen Hän-

den

den berühret, tractiert, und aus seinem königlichen Speichel, (Wort-) Blut- und Lebens-Geist eine Salbe bereitet und zur Heilung appliciert: Das äussere Wort und der Glaube ist das weise, reine Tuch darauf Christi Gnade das Pflaster selber streicht, und es dem winselnden Patienten auf den unheilbaren Schaden legt, sein brennen und stechen zu kühlen, und alles von Grund aus zu heilen; Wiewohl die heiligen Engel unzehliche Wunder-Curen der Händen Christi an verdorbenen Hertzen erlebt, so sind sie doch allemahl bey einem jeden frischen Patienten begierig zu wissen, wie es werde ablauffen: Ists nicht Ehre genug, wann der gantze Himmel mit dir zu thun hat? auf deine Umstände achtet und Nachfrag hält, wie es sich mit deiner Besserung anlasse; ach niemand bekümmeret sich weniger um dich, als du selbst. Und es haben allein Königs-Kinder die Ehre, daß sie vom König und Hofmeister **gestäupet** werden, da alle Creaturen nur Ruthen seyn müssen in seiner Hand; Der HErr Zebaoth zwickt das Hertz als sein geschmücktes Roß, damit es im Geleise bleibe, Zach. 10, 3. Welch eine Ehre! wann dich der Eingebohrne vom Vatter voller Gnad und Wahrheit selber mit seiner starcken Hand und ausgestreckten Arm aus dem grausamen Pfuhl des Verderbens, aus der Sünden-Höll ins heilige Paradeis seiner Liebe zeucht; Dein gefangenes Hertz aus des Teufels harten Klauen entreisset, in seine warme Schooß leget; O ein hochgeehrtes Hertz! so die Ehre hat eine **Kuche** und Heerdstätte, ein Feuer-Blatten der ewigen Weißheit zu seyn, darauf sie ihr himmlisches Feuer anmacht, und dem grossen GOtt ein **Mahl** rüstet.

Wie

10. Nichts ist berühmters im Himmel als ein reines Hertz.

Wie hochehrwürdig werden die Plätze gehalten, allwo GOtt etwan nur einmahl erschienen; Was ist denn das Hertz, darinn sich JEsus des Jahrs offtermahlen offenbahret, bald so, bald anders, nach den vorfallenden, mancherley Bedürffnussen der Seelen; Pranget eine freye Reichs-Stadt, und sind andere Krönungs-Oerter deßwegen berühmt, weilen grosse Monarchen daselbst gekrönt werden; ey was soll man dann von einem Hertzen sagen, darinn JEsus zum König und die mit ihm vermählete Seele zur herrlichen Königin gekrönt wird, und ihnen beyderseits Palmen-Oel und Lorbeer-Kräntze aufgesetzt werden unter dem Freuden-Schall aller Einwohneren des Himmelreichs. Es ist kein Palast von massiv Gold oder Jaspis, in der gantzen Welt nirgends, ja auch der Salomonische Tempel zu Jerusalem ware so kostbar und herrlich nicht; Nur waren die Marmorsteine und das Cedren-Holtz allein mit Gold zwey Ducaten dick überzogen; Aber der Hertzens-Tempel wird nach langer, vieler Arbeit, beten, seufftzen, leiden, dulden gantz fein, geläutert Gold, durchaus heilig, und gantz göttlich. O Herrlichkeit eines GOtt-gelassenen Hertzens! Die fürwahr unvergleichlich ist; locket dich das nicht? Nein! wer Ehr im Leib hat, wird sich ja mit Macht um dise grosse Sachen und unbegreiffliche Realitäten tummlen; keinen ehrlichen Bluts-Tropffen hat der, so nicht nach diser Aufopfferung seines Hertzens an GOtt wütet und tobet.

Aber-

Abermahlige Beantwortung einiger Einwürffe.

Erster Einwurff:

Mein Hertz ist zu häßlich, als daß ichs göttlicher Majestät dörffe anpresentiren?

1.) Was Adam verderbet / das bringet JEsus wieder zurecht.

Dein Hertz muß freylich kläglich aussehen und schändlich übel zugerichtet seyn, denn es ist lange Jahre aneinander von Jerusalem hinab gegangen gen Jericho, und unzehlich vielmahl unter die Raub-Mörder gefallen, die es allemahl ausgezogen von dem, was es gutes gesammlet zu haben schiene, und noch harte Streiche hinzu thaten. Und JEsus der barmhertzige Samaritan siehets allemahl, und wird inniglich zum Mitleiden bewegt, hats auch gar gern; Du lässest ihn gantz nahe zu dir kommen, und mit dir nach seinem hohen Verstand und Belieben umgehen; Sein Hertz sehnet, nach deinem übel verwundten Hertzen, ob du es ihm übergeben wollest, so will ers verbinden, Oel und Wein drein giessen; Dich auf sein Evangelium und die Schulteren seiner allerheiligsten Menschheit setzen, und ins Gasthauß, in die vom König in Zion verordnete Herberg der Pilgrim führen, in die Gemeinschafft der Heiligen, und dich daselbst mit Nahrung, Artzney und sanfftem Läger versorgen, auch dem freundlichen Gastwirth dem Heil. Geist anrecommendiren, und seinen erleuchteten, gehorsamen Schüleren: alles wird zusammen spannen zu deinem Heil, ist demnach kein ander Mittel, als die Ubergab an JEsum,

sum, wer will dich sonst schön, heilig und untadelich machen, und alles Häßliche wegnehmen von dir als der gütige JEsus und sein Heil. Geist?

Zweyter Einwurff:

Das kan nicht möglich seyn, es ist unmöglich?

1.) Geschöpffe beschämen den heillosen, starcken Unglauben, der immer von Unmöglichkeit plaudert.

Antw. GOtt hat dir dessen Möglichkeit im Buch der Natur vor deinen Augen abgeschilderet: Wo du ein Ey nähmest, zeigtest das einem, der nichts davon wüßte und sagtest ihm; Du wollest verschaffen, daß ein lebendiger Vogel, ein Küchlein, Daube, Adler da herausschliesse; Der würd wohl meinen, du haltest ihn vor einen Gecken; Dennoch wo das Ey in gemässigter gleicher Wärme erhalten wird, so geschicht das vorgegebene Wunder: Gleichfahls wann du dein Hertz Christo in die Schooß legest, so übergibt er dasselbe dem H. Geist der Wahrheit, dem Tröster, Ermunterer, als der göttlichen Brut-Henne; gehest du also mit völligem, unzertheilten Willen in Christi Liebes-Sinn ein, empfahest die Gnade nicht vergeblich, stossest und schiebest dein Hertz immer unter die wärmende, neugebährende Bewürckungen des Geistes GOttes, und lässest es nicht erkalten am Welt-Lufft, im Unglauben und eitelen Sinnen, so kommt allgemach ein neues Leben aus GOtt in dich, du bleibest nicht davon entfremdet, es wachsen dir Federen auf, du bekommest ungewohnte Himmels-Kräfften, die du zuvor nicht hattest; so wenig ein Ey fliegen kan, biß erst nach langer Weile, da die-

dieses obbemeldete alles mit ihme vorgegangen, verzage derowegen nicht.

2.) Halte die Begierde deines Seeligmachers nicht gar zu lang auf, sonst verdirbst und wirst dem Teufel zu Theil.

Ein Zwibel sofern sie ausser der Erden gelassen, verdirbt oder wird von Mäusen gefressen, wie jenem Kauffmann begegnet, der eine Zwibel, nicht um tausend Gulden weggeben wolte; steckt man sie aber gebuhrender Masse in eine darzu bereitete Erden, so gehet eine schöne, wohlriechende, mit mancherley Farben lieblich spielende und angenehm dufftende Blume auf: Eben also ists freylich unmöglich daß das schöne Himmelreich und die Gestalt Christi aus deinem Hertzen aufblühe, wann du dein Hertz einem so hoch darauf bietenden Herren nicht hingeben woltest, der es dir mit so entsetzlichem Preiß bezahlen will, massen er Lust darzu hat; Es verdirbt viel ehender, und wird den höllischen Mäusen zu Theil: Gibst du es auf vielfaches Begehren dem rechtmässigen Besitzer hin, so steckts der wunderbahre Herr in die Paradeisische Erden des Glaubens und der Liebe zum gäntzlichen absterben, erneueren und heiligen, da nach einer guten Weile eine Bulbe sich zeiget, und zuletzt die Blume des Bildes Christi in ihrer edlen Pracht; dann GOtt ist kein Ding ohnmöglich; wann sie dann am kräfftigsten bluhet, so versetzt er sie in seinen himmlischen Lust-Garten; Hüte dich demnach, daß du deinem GOtt seine Allmacht nicht absprechest und leichtfertig disputirest.

3.) Das Hertz muß in GOtt

So stehets auch mit den Bäumen: Ist der Grund ungut, so ver-

seyn oder es taugt zu nichts.

len sie und gehen zu Grund; ist aber das Erdreich bequem; so wachsen sie hübsch und tragen viele köstliche Früchte; Ebenmäßsig ist deinem Hertzen unmöglich mit Früchten der Gerechtigkeit und Heiligkeit erfüllet zu werden, so lang daßselbe in der wilden, dürren Heide des Weltsinnes wurtzlet; Lässest du es aber vom Vater zu Christo ziehen und bringen, so wird alles daran auf den guten, edlen, fruchtbaren Grund und Boden des tieffen Nachsinnens und Einsaugens der Evangelischen Gebotten und Verheissungen, besafftet, erfrischet, belebet; das Fruchttragen wird süß, leicht und natürlich. Sintemahl mir nicht unbewust ist, was Paulus schreibt, Rom. 8, 3. von des Gesetzes Unvermöglichkeit, nachdem es durch das Fleisch geschwächet ist; Als lang der Mensch unter dem Gesetz ist, ists ihm ohnmöglich göttlich zu leben, und noch weniger so lang er unter der Sünden-Herrschafft ist: Aus der Ursach sandte GOtt seinen Sohn in der Bildnuß des sündlichen Fleisches zum Opffer für die Sünde, und verurtheilte die Sünd im Fleisch: Nun forderet dir dieser GOttes-Sohn dein Hertz ab, dem must du es geben, damit das gerechte Wesen des Gesetzes erfüllet werde in dir, und du nicht mehr nach dem Fleisch wandlest, sondern nach dem Geist.

Dritter Einwurff:

Mein Hertz ist gar zu flatterhafft; meine ich es sey bey GOtt, so fliegt es tausend Meilwegs weit darvon, ehe ich mich darnach umsehen kan?

1.) Das unstäte hin- und her flattern der

Antw. Das gestehe ich, daß es wohl manchen harten Kampff und

Strauß

Gedancken und Affecten thut unmässigen Schaden.

Strauß kostet, und grosser, hefftiger Ernst darbey seyn muß, auch ein ausharren im Gebätt, Gedult und Wachsamkeit, ehe das Hertz zu einiger Stand-Veste komme, und Christi Krafft in sich zu beständiger Stärckung einnehmen könne; die Flatter-Geister und Ausschweiffungen thun unmässigen Schaden, und wer nicht alles Ernsts dargegen streitet, der mache sich die Rechnung daß er bey nahe an seinem gantzen Leben Schaden leiden und unendlich zurück bleiben werde, an denen den Erstgebohrnen bereiteten Seligkeiten, Vorrechten und Herrlichkeiten. Eine treulose, zerstreute Seele, (die ihr Hertz nicht in GOtt hinein steckt, und deren Geist es nicht treulich mit dem Allmächtigen hält,) ist nicht versicheret der Einwohnung Christi und des Heiligen Geists, der Kindschafft und Versieglung.

Willt du demnach nicht als untüchtig und unbereitet vor dem Herren und allen Rechtschaffenen zu schanden werden, und draussen bleiben bey allen Trägen und Leichtsinnigen, so übe dich im Hertzens-Gebätt und innerer Andacht: Schaffe mir o GOtt ein rein Hertz und erneuere in meinem inwendigen, einen dir fest anklebenden Geist, zertreibe alle Gedancken, die nicht von dir her sind, laß dein Leben beständig einfliessen!

Von der so unumgänglich nothwendigen Einkehr zu GOtt und dessen sorgfältiger Bewahrung vor ausschweiffenden Gedancken durch das Innen bleiben in Christo.

1. Man soll sich darauf legen in

Freylich ergiesset sich der Brunn göttlicher Gütigkeit Tag und Nacht;

JEsu zu leben, und ihm das Hertz unaufhörlich dar zu legen.

Nur allein must du zu sehen ob das Hertz recht gestellet seye, daß das ewige Leben nicht aus der Röhre nebenthin lauffe und du des himmlischen Einflusses ermanglen müssest zu deinem entsetzlichen Schaden, sauge begierigst an Psalmen, Schrifft-Sprüchen und geistlichen Liederen ziehe die Quint-Essentz* daraus in dein innerstes hinein.

Quelle, die das Leben quillet
Deiner Ströhme Süssigkeit
Sey mein Labsal, so da stillet
Hertzens-Angst und Sünden-Leid.
Unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle
Verbinde mich mit dir in heiliger Stille.
Ruck alle Gedancken nur Himmelwerts hin,
Tritt unter die Füsse den irrdischen Sinn.

Wann Aeste und Zweige des Baums Safft in sich tieff hinein zu ziehen ablassen, so verwelcken Früchte und Blätter geschwind; So gehets ach leider auch hier; Wann der Glaube matt wird und sich im Eigensinn trennet vom Geist, Sinn und Willen Christi, so werden Worte und Wercke im Hui Safft- Krafft- Geist- und Leb-loß. Aber GOtt Lob! wer in mir bleibt, bringet Früchte: Sagt der Weinstock selber.

Was

* Das ist: Das beste und vornehmste, das Licht, den Honig, Geist und Krafft.

2. Die dem Werck des empfahenden Glaubens continuirlich abwarten / denen offenbahret sich GOtt.

Was wärs wann eine Pflantze nur ein Viertelstund des Tags der Sonnen Krafft in sich einnehmen, und des Himmels Würckungen trincken wollte? Das Hertz muß wahrlich von der sanfften Zukehr zu Christo leben, und alles als ein feindselig, widerlich Ding ansehen, was nicht von disem Abglantz der Herrlichkeit GOttes, durch den wärmenden Anschein des Heil. Geistes ins Hertz fliesset, auch mit allem Ernst meiden und ablehnen, was die klaren, reinen Mittheilungen der gütigen Seelen-Sonne Christi aufhält; Der Reisende nach der Ewigkeit hat nicht gern dicke Nebel um sich, weilen selbe ihn offt hindern seinen Reißgefehrten zu sehen, oder die Gegenden, da er wandelt zu kennen, und er von Hertzen wünschet nimmermehr von Christi Weg und Willen abzuweichen, sondern hurtig fort zu schreiten, als lange die Gnaden-Sonne aufwartet; Wer aber lincks und rechts abgehet von der königlichen Strasse, betrübet die göttliche Sonne, schmähet sie und verfehlet des verlangten Ziels.

3. Ehe die neue Geburt kommt / ist man den kläglichsten Abwechslungen unterworffen.

Darum muß es mit dem Christenthum was anhaltendes, beständiges seyn; Daher es eine neue Geburt aus GOtt heisset, ohne welche an keine Beständigkeit im göttlichen Wandel zu gedencken ist. Es muß ein neues Wesen seyn, ein Geschöpff des Heil. Geistes aus Christo gewachsen, was im Glauben, Liebe, Hoffnung bleiben soll, und in der Anbättung GOttes im Heiligthum bestehen, durch immerwährendes

Odem hohlen und einziehen der himmlischen Lufft des Heil. Geistes, des Lebens und der Krafft JEsu zur daurhafften Unsterblichkeit fortkommen. Was Menschen-Werck und Bildung ist, hat keinen Bestand, es ist nur Schein und Zwang, eben wie die Bilder so nur durch ein verborgenes Uhrwerck getrieben werden, plötzlich stille stehen, so bald die Räder abgelauffen; Aber wann ein Mensch lebendig ist, so siehet, höret, athmet und dencket er allezeit. Also ists mit der neuen Creatur: Es halt sichs wie mit einem Rebstock, der lebet Tag und Nacht aus seinem Ursprung, er flattert nicht, und so offt er Früchte trägt sind es allezeit Trauben; die ebenfahls von ihrem Reb-Zweigen nicht weichen, biß zur holden Süssigkeit.

4. Tägliche Streit der Seele, so lang biß sie zur Ruh in GOtt eingehet.

Es ist zwar auch Neugebohrnen in diser Welt unmöglich allezeit bey dem HERRN zu seyn, dise unterbrochene Seligkeit und heiliges Vorrecht ist aufgespahret, biß in die unwandelbare künfftige Licht-Welt, 1. Thess. 4, 17. Verstehe dises von dem würcklichen Angedencken und empfindlichen süssen Genuß, sonst was das Hertz betrifft, bleibt dasselbe unverruckt eine Rebe an dem wahren Weinstock Christo, Sommer und Winter, in Hitz und Kälte, im Regen-Wetter und schönem Sonnenschein, bey finsterem und klarem Himmel, das Hertz ist und bleibet Christi, die Absinckungen der Gedancken sind ihm die gröste Beschwärd und Leidwesen, er streitet darwider und sucht sich davon loß zureissen als von den ärgsten Strauch-Dieben, damit er nicht der Cron beraubet werde.

Es

5. Absinckungen sind sehr gefährlich.

Es ist einem ungefiderten Vogel nicht rathsam aus seinem Nest zu kriechen, und wo er einmahl den Schaden davon erfahren, so bleibt er ein andermahl ruhig darinn sitzen: Es ist dagegen dem Menschen gut, der Gnade nachschleichen, darunter beharren, das Hertz der Gnade allezeit aufs neue übergeben, damit sie die geistlichen Gesetze und himmlische Geheimnissen in die Tafel des Hertzens einschreibe, 2. Cor. 3, 3. das Hertz einnehme, über alle Glieder und Gedancken gebiete und das Gemüth überal durchgehe; Wo das nicht mit grossem Fleiß gesucht wird bey Christo, da regieret die Sünd im Hertzen, durchdringet alles, Matth. 15, 19. breitet sich aus, überschüttet den Menschen mit Finsternuß, und wie das Wasser durch eine Röhre gehet, also lauffet die Sünde durch Hertz und Gedancken. Wer das laugnet, den verspottet zuletzt die Sünde, und triumphiret über ihn auf Erden und in der Hölle, und damit dises letzte dem Bößwicht nicht fehle, so bemühet sich dessen Boßheit, daß sie im Hertzen des Menschen heimlich wohne und verborgen seyn möge.

6. Entsetzlicher Schade, wo das Hertz von ausschweiffen, den Sinnen nicht gereiniget wird.

Wilt du aber gern von den Flatter-Geistern erlöset werden, ists deine aufrichtige Begierd, haltest du sie vor deine gröste Plag; so bedencke disen deinen Wunsch, daß dein Hertz GOtt allein zu seinem heiligen Gebrauch darstehe, zu beförderen, folgende Stücke: 1. den Schaden, so dir vor dises gegenwärtige Leben daraus erwächst; Du kommest mit der Weise nicht aus den Welt-Nebeln,

diese böse Schied-Wände zwischen GOtt und deiner Seelen werden niemals abgebrochen, du kanst nie mit GOtt so innig, geheim und vertraut reden, als wie ein Kind mit seinem Vatter, eine Braut mit ihrem Bräutigam, wie ich denn in unserer Revier Seelen kenne, die in diesem innigen seligen Genuß der gegenwärtigen, sich immer herrlicher offenbahrenden, und in ihrem Glantz von Zeit zu Zeit höher gehenden Gottheit seeliglich aufgestiegen sind; Ach! mithin must du alles des Guten entbehren, so die Daube in den Felßritzen, Christi Braut in der Kammer der stillen Einkehr bey ihme als dem König geniesset; schmeckest nicht, wie gut, selig, heilig und milde GOtt ist; erlangest nimmermehr die Crone der Erstgeburt; die Heiligung bleibet sehr gebrechlich, also daß du kein untadenliches GOttes Kind wirst, worauf gleichwohl der Heil. Geist sehr starck dringet, Phil. 2. Christi Klarheit kan sich nicht in dir spieglen, noch der Geist der Herrlichkeit in dir ruhen; Also lernest du auch dich und den herrlichen Immanuel nie gründlich kennen. Hingegen behält der Widersächer eine Ansprach an dir und dörffen dich dessen höllische Geschwader unvermuthet ansprengen, entweder mit fleischlicher Lust oder mit Zorn und Verdruß, also daß du wenig von Siegen zu rühmen hast. Folglich ist der Schade vor die künfftige Ewigkeit unbeschreiblich, du must ausgeschlossen seyn von den innersten Kammern des Königs der Ewigkeiten, da seine besondere Lieblinge eingehen; Du kanst ewig nicht haben, sehen, schmecken, hören, fühlen, was eingekehrten Geistern, die sich bey Leibes Leben in GOtt gesammlet haben, beygelegt ist.

Mercke

7. Unaussprechlicher Nutzen der Andacht und Sammlung der Affecten vor GOttes Thron.

Mercke den Nutzen der seligen Einkehr des Hertzens zu GOtt. Du wohnest in seinem Hause, wirst satt von seinen Gütern und von der Heiligkeit seines Tempels, du bist wahrlich ein seliger Mensch; Dann du sitzest unter dem Schatten des Höchsten und ruhest fein sanfft unter dem Schirm des Allmächtigen; hast in den dürren Wildnussen der erstorbenen Christenheit und ausgedorreten, todten, Heuchel-Wesens das Brünnelein Israels bey dir und mitten in der heulenden Einöde dieser Welt ein Paradies und wohlbedeckte, köstliche Tafel; da dein Hertz bißweilen vor Freuden jauchtzet; Wer die Flatter-Geister von Hertzen hasset und sich der so nützlichen Einkehr befleisset, hat unsägliche Vortheile davon, von der heiligen Ewigkeit nichts zu sagen, sondern schon hier in Zeit a. fühlet man das Gefängnuß der Seelen in denen geistlichen Sünden- Welt- und Höllen-Banden, welches den Schein-Frommen und falsch-Andächtigen erst beym unrechten Ziel zu ihrem grausamen Schrecken offenbar wird, wie den thörichten Jungfrauen.

(Der erste Nutz ist das Gefühl der Sünden-Noth.

2.) Man erfähret die grausame Untüchtigkeit zum Umgang mit Gott.

b. Man empfindet, wie entfremdet man seye von der Uberschattung, Erwärmung und Belebung des Heiligen Geistes, wie so gar weit entfernt vom verheissenen Land Immanuels; Wie unendlich untüchtig man seye auf GOtt zu warten und JEsum mit aufgedecktem Angesicht anzuschauen; Man lernet, wie das Hertz bey allen äusserlichen Religions-Ubungen so gar unwissend und unerfahren

ren seyn könne der Regierung des Heil. Geistes: Welches dermassen wichtige Puncten sind, daß einem Verständigen, der noch nicht allen guten Sinn verlohren, die Haare gen Berg stehen solten.

3.) Man lernet wie mächtig das Reich des Satans seye, und was es koste davon auszugehen.

c. Man weiß erst alsdann bey dieser strengen Ubung der Einkehr, daß die Flatter-Geister keine lahre Gedancken seyn, daran eben so vieles nicht gelegen seye, sondern das allerschädlichste Ungezieffer des Abgrunds, höllische Machten und Dämpffe aus der ewigen Finsternuß, wider welche man biß aufs Blut zu kämpffen habe, wo man ein Himmelreich GOttes werden wolle. Da weißt man warum doch JEsus von seinen Jüngern nicht weniger fordere als ein ringen auf Leib und Leben, wo man dem ewigen Tod und Teufel entfliehen und zu GOtt eingehen wolle: Da weißt man aus Erfahrung, wie zähe das Sünden-Leben und der Welt Sinn, wie tieff die arme Seele in die GOttes-Vergessenheit versuncken, wie hart und streng es halte, davon loß und nur einiger massen geschickt zu werden zur innern GOttes-Dienstlichkeit im Hertzens-Tempel; ja man siehet augenscheinlich, daß es dem Menschen unmöglich sey aus eigenen Kräfften die Pforten des schönen, der Natur verborgenen Freuden-Reichs aufzuschliessen; es bleibt auch einer gutwilligen Seelen absolut unmöglich: Den Menschen dessen zu überzeugen läßt ihne GOtt lange probiren, klopffen.

d. In

4.) Man entdecket die mancherley Rāncke und Hinterschleichungen des Bösewichts.

d. In dem Licht der seligen Einkehr erlernet die GOtt-hungerige Seele, daß die ausgekehrte Flatter-Sinnen offene Thüren seyen, da die Geister der Lufft mit ihren Arglistigkeiten ihre Eingänge haben; Es ist kurtz um nicht möglich die Stricke der Schlangen anderst zu entdecken als immittelst dieses Lichts der Aufopfferung des gantzen Hertzens an GOtt. Hier vernimmt der wachende Geist das Heulen, Sausen und Stürmen der Sünden-Winden, so aus den tieffen Höhlenen des Geitzes, Hochmuths, Eigenwillens, Neids und Falschheit auffsteigen, und das zarte Bäumlein des geheimen Lebens JEsu biß in den Staub und Koth niederbeugen. Hier erblickt man die feindliche Rotten der Teufeln, wie sie Anschläge machen, hin und her lauffen und passen auf gelegene Zeit und Ort einen verderblichen Einfall zu thun ins Land, so ehemahls unter ihren Gebiete war, nun aber abtrünnig worden, wie Juda und Jerusalem von Sanherib; bey diser Fackel der Sammlung des Hertzens in GOttes Liebe siehet die Seele des Satans Spionen und Parthey-gängere mit hellem Hauffen einher ziehen, ungleich scheußlicher als mächtig grosse Kroten, Basilisken und Scorpionen; Von denen mancher noch nicht aufgezehret worden wäre, wann er nicht von erst sein Haupt in die Schooß der Flatter-Geister zu schlaffen niedergelegt, sondern immerfort nach GOtt gedürstet hätte.

5.) Gibts tieffe Einsichten in alle drey Prin-

e. Ein herrlicher Nutzen, so du hast vom ernsten Kampff und Feindschafft

cipia. In das Reich der Natur und der Temperamenten; ins Reich der Sünden, und ins Reich der Gnaden.

schafft wider diesen bösen Schlangen-Saamen der fladdrigen Ausgekehrtheit, ist eine tieffe Einsicht ins Geheimnuß so wohl der Boßheit als der Gottseligkeit. Du merckest, wer der geharnischte Mann seye, der den gantzen Welt-Kreiß verführet und das seine mit Frieden besitzt, biß der Stärckere über ihn komme: Was unersteiglicher Bergen, dicker Felsen und schrecklicher Klüfften zwischen GOtt und der Seelen seyen; Da niemand als GOtt allein hindurch helffen könne, Sünd und Welt von der Seelen innerlich scheiden, womit sie der Teufel inwendig überzogen: Alle Creatur muß hier stille stehen, und dem unüberwindlichen Feind den stoltzen Sieg lassen. Fürwahr der Heyland muß wahrhafftiger ewiger GOtt seyn, der die Seele widerum in ihre uralte Freyheit versetzen will, darinn sie ware im Paradies. Ein in der Uberab des Hertzens an GOtt, sich übender Mensch siehet gar klar warum die Sache nicht anderst gehen könne: Derjenige laufft mit dem Kopff an eine Mauer, wer sich von den zerstreuenden Weltgedancken gantz loß zu machen getrauet ohne unsern Herren JEsum Christum, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns errettete von diser gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen GOttes unsers Vatters, Gal. 1, 4. Wer an die Arbeit gehet erfähret wie schwer sie seye, wer aber die Hertzens-Reinigung nicht mit einem Finger anrühret, halts für ein leicht Ding.

(Der sechste Nutz ist der

f. Die mannliche Ausreissung der Gedancken aus der Eitelkeit zu GOtt lehrt

grundliche Verstand der H. Schrifft. lehrt die Psalmen verstehen, wer die Feinde seyn, so das gantze Jahr hindurch unverdrossen und unermüdet wider die Seele streiten, sie in das allererbärmlichste Unglück zu stürtzen; Die Psalmen gehen alle zuvorderst auf das innere Reich GOttes im Hertzen, wer nicht daran emsig bauet, verstehet nichts davon recht inniglich und seliglich nach dem Sinn des Heiligen Geistes, das denckende, ewige Wesen im Menschen hat mehr Reviren, Regionen, Hügel, Thäler, Tieffen, öde und gebaute Oerter als der gantze Erdkreiß, und ist gleichwol wenigen bey Leibes-Leben bekannt, nur den Einkehrenden, von dem Welt-Getümmel Ausgehenden und nach dem höchsten Gut allein hefftig Dürstenden, wird es offenbar, wie dises ewige Wesen im Menschen das großmächtige Käyserthum seye, da es GOtt gelustet seinen Himmel und Residentz zu haben und durch seinen Gesalbeten wunderbar und herrlich zu erscheinen.

7.) Und der würckliche Genuß und wesentliche Besitz dessen was darinn verfasset. In tapfferer Bestreitung der zerstreuenden Sinnen wird einem nicht nur alles kund, was in den alten Historien, Vorbilderen, Figuren, Weissagungen ist abgeschildert worden, sondern es wird einem alles nach und nach würcklich und wesentlich zu Theil, der Garten Eden, der Baum des Lebens, die vier Ströme, die Arch Noe, der Segen Abrahams, die Jacobs-Leiter, Josephs Bruder-Hertz, Mosis Wunder, Josua Victorien, Simsons Honig und Kinnbacken; Summa alles gloriöse wird im Geist erfüllt;

erfüllt; Laß mir das einen unvergleichlich grossen Nutz und Seligkeit seyn.

8.) Ein Christ sollte ein Hauß-Buch haben, den täglichen Gewinn und Verlust im Geistlichen dar, ein aufzuzeichnen; Item was JEsus an ihm gethan.

Wann ein jeder mit GOtt in Christo vereinigter und im Heiligen Geist lebender, sein Diarium oder Tag-Buch zu Pappier brächte, da würde man mit Erstaunen sehen, was vor einen unendlichen Gewinn man täglich haben könnte, wo man dem hochtheuren Rath des Heiligen Geistes folgen, sein Hertz allen unnützen, unnöthigen, schwächenden, verfinsternden, befleckenden, im Lauffbahn aufhaltenden, und das Ziel verruckenden Gedancken entreissen, und der ewigen, selbsständigen Weißheit zur heilsamen Zurechtweissung überlassen, auch in allerunterthänigstem Gehorsam Dero hochheiliger Zucht folgen und ihre allerbillichste, lauter auf unseren zeitlichen und ewigen Nutzen abzielende Gebott in hohen Ehren halten würde. Hat doch das ungesunde Weib, nachdem es nur ihre Füsse zu JEsu fortgetragen, und der Blinde, weilen er den Weg nicht vor sich sahe zum HErren zu kommen, nur seine Stimme hingeschickt, so viel Nutzen davon gehabt, als sie wünschten; Wie vielmehr eine wahrhafftige Heilung von den verborgenen Lüsten und unziemlich flatterenden Begierden und Ausschweiffungen hat die Seele zu hoffen vom HErrn, wann sie ihm mit dem gantzen Heer ihrer Leibes- und Seelen-Kräfften entgegen zeucht, sich ihm zu unterwerffen und wann sie den völligen Willen hat, ihne Tag und Nacht anzuschreyen, auf daß er komme, die Seele von ihren bösen, und über alles was

man

man fassen kan, gefährlichen Wunden heile, und eine ewige Erlösung schaffe, damit sie in Ewigkeit nicht wieder blind, auch nicht mehr verwundet werde zum Tod.

9.) Die vom Himel erschienene Gnade Christi machet Hoffnung zu der sonst unmöglichen Verliehrung und Ausschaffung aller eiteln Gedancken.

Denn wenn JEsus unser Hort, als er auf Erden kam, vor die vergängliche Leiber gesorget, wie vielmehr vor die unsterbliche nach seinem Bild erschaffene Seele, welche so hertzlich angelegenlich im Glauben gilffet und flehet um die GOtt so hoch beliebte Heiligung. Sintemahl JEsus versprochen hat, den Heil. Geist zu geben denen, die ihn darum bitten, denen aufzuthun, die da anklopffen und sich finden zu lassen von denen, die ihn suchen, und der, so es verheissen hat, kan nicht liegen, Luc. 11, 13.

10.) Hierzu wird nicht weniger erfordert als der Ausguß des himmlischen Gnaden-Oels diß Ungeziefer zu tödten.

Mithin ist diese Lieferung des gantzen Hertzens an GOtt und dessen grundliche Reinigung JEsu Wercke und Amt, und eine grosse Krafft des Heiligen Geistes, deßhalben sage niemand: Ich bin heilig, weil ich faste und gastfrey bin, und theile das Meinige aus. Dann diese Enthaltung vom bösen ist noch nicht die Vollkommenheit, welche das Evangelium haben will und ein Uberfluß der bessern Gerechtigkeit Christi ist, sondern, wenn du hineingehest in dein Verborgenes Hertz und die tiefste Gedancken deines Hertzens getödet hast, die dich in den Kammern und Winckeln deiner Seelen töden und dir verborgen sind (denn dein Hertz

ist ein Abgrund,) wenn du dise getödet hast und alle Unreinigkeit, die in dir ist, hinaus geschaffet. Dann alle Liebe der Weißheit, das Gesetz und die Apostel und die Zukunfft des Heilands geschihet um der Reinigkeit Willen. Darum muß der Mensch suchen, wie und wodurch das Hertz könne rein werden. Nirgends anders woher als durch den, der für uns gekreutziget ist. Denn er ist der Weg, Leben, Wahrheit, Thür, Perle und himmlische Brod.

Von den erforderlichen Eigenschafften und Qualitäten eines rechtschaffenen Streiters Christi. 1. Der einfache Sinn zu dem gnädigen, erbarmenden Heyland. 2. Das herrliche Vertrauen auf dessen göttlichen Hülffe. 3. Ein redlicher Ernst. 4. Leidsame, gedultige Hoffnung oder Gelassenheit. 5. Das stete Sehnen und Hungern nach GOtt. 6. Anwendung der allbereit empfangenen Gnade zu würcklicher Ausübung des erkannten Willens GOttes, wo man es nicht gleich wieder verliehren will.

Einwurff: Wie soll ich ihm thun, mein Hertz ist allzu schwach, sich zu GOtt zu gewehnen und mich zu ihm zu erheben, es ist als wolte ich einen Mühl-Stein den Berg hinan weltzen?

Antw:

§. 1.
Der Mensch verstehet nicht die Wege des Heil. Geistes: Thue er nur seine Pflicht und hoffe auf GOtt.

Antw. Der Heilige Geist kan dich stärcken am inwendigen Menschen, Eph. 3. Der schreibt so gerne GOttes Gesetz in dein Hertz und speiset dich mit seinem vollkommenen Willen; Wo du nur wilt, so bewahret er die Ausgänge deines Hertzens, Prov. 4. Er gibt dem Hertzen Flügel, daß es sich von allen sichtbaren Dingen erhebt und in GOttes Klarheit schwingt; das neue Leben bildet er so geheim und allgemach, daß du nicht weissest, wie solches zugehe; eben wie ein Cron-Printz oder ein ander Kind nicht weiß, wie seine Bildung in Mutterleib, die Geburt und anders mehr geschehen. Mancher klagt, es stehe nun viel schlimmer als bey angehender Sinnes-Aenderung, eben wie Artzneyen den Patienten kräncker machen, jedoch folget eine mächtige Stärckung darauf. Der Baum an den Wasserbächen gepflantzt, war am ersten Tag noch nicht das, was er nach vielen Jahren worden ist: Brauche nur dein Hertz, worzu dirs GOtt gegeben, ihn und sein Reich zuforderst vor deinen einigen, nothwendigen Theil zu erwehlen, über alle Dinge von gantzem Hertzen allein zu lieben, seine Gemeinschafft zu suchen; Dein Hertz als ein in GOttes Pallast gehöriges Gefäß, jederweilen zu seinem heiligen Dienst parat zu halten; je reiner stärcker und schöner wirds werden.

§. 2.
Hierzu ist Einfalt noth, daß du kindlich

Zu aller diser Glückseligkeit, Freude, Reichthum, Ehre, Wollust, Ruhe, Ruhm und Herrlichkeit zu gelangen

thuest was der Vatter befiehlet und ihm den Kummer überlassest.

gen ist kein besser Mittel als 1. **Einfalt**; mache nicht viele Uberlegungen, GOtt hat seinen allerheiligsten Willen durch seinen Sohn also klar ausgedruckt und verkündigen lassen, daß der einige Weg zur vollkommenen, vergnüglichsten Seligkeit ist JEsum hören, folgen, ehren und in lauter Hertzens-Einfalt thun was er sagt. Ein Gutwilliger der Lust hat zu Christi Gesellschafft, verstehet bald, was und wie ers haben will; Das ist gar zu alber und unsinnig gehandelt, deinen natürlichen Verstand zum Ungehorsam gegen Christi nutzlichsten Rath, mithin zu deiner selbst eigenen Pein, Qual und Hölle anwenden. Bewahre du den einfachen Sinn zu Christo vor der Schlangen List: Einfalt hat Paulum und Nicodemum wohl vieles genutzet.

§. 3.

Verdamme allen Zweiffel als wolte GOttes Wort dir fehlen: O nein! Halte dich daran ob du gleich nichts siehest noch fühlest, wirds heute nicht wahr, was dir dein GOtt zusagt, so wirsts morgen desto reichlicher erleben.

2. **Glaube** und Zuversicht: Richte deine Sachen ein nach Christi Wort und Exempel, es betriegt dich niemahls; obschon dich seine Weißheit und Treue bißweilen exercirt, in dem er sich stellt als frage er nichts nach deinem Hertzen: Traue du seinem Wort, du irrest nicht, wann du mit liebreichen Gedancken ihm anhangest; es fehlet nicht wann du an JEsum sinnest, so fahret Jerusalem die heilige Stadt herab in dein Hertz: Dagegen, wo du Jahr und Tag an Kaysere, Könige, Fürsten gedächtest, so hättest du nichts gewonnen, nur deine Zeit verdorben und wo

du

du eine Belohnung vor dein Ansinnen begehrtest, würden sie dein munter spotten: Aber glaube es nur keck; Sinnest du das gantze Jahr an den süssen JEsum, so sammlest du dir wahrlich dadurch Schätze im Himmel vor die frohe, lange Ewigkeit, es wird dir in Zeit und Ewigkeit vergolten. Sinnest du an seinen unerforschlichen Reichthum begierlichst, so wirst du reich; Bildest du dir seine Tugenden tieff ins Gemüth, so wirst du ihm ähnlich: Kurtz mit sehnenden Begierden stäts bey JEsu seyn, macht deine Seele heilig und herrlich: Vertraue dich nur Christi Krafft und Hertzens-Treue an, so wirst du Wunder erleben: Der Vatter will es also haben, daß dein Hertz Christi Eigenthum seye, warum wolte ers nicht annehmen; Es ist GOttes und Christi gröste Freude und Ehre, nur daß dein böser Unglaube nicht dran will.

§. 4.

Wer nicht folgt/dem ist es nicht Ernst/ ja er hält GOtt vor einen Lügner.

Wann ein König dir schöne Palläste, Aecker und Weinhügel anbote, dir Brieff und Siegel davor gäbe, allein mit dem Beding, du sollest sein stets eingedenck seyn, ihne über alles im gantzen Königreich hertzlich lieb haben, und zur Prob deiner Liebe dein schlecht baufällig Hüttlein verlassen um bey ihme zu wohnen; Wo du nun nicht hingiengest, wäre das nicht ein klares Beweißthum, du trauest ihm nicht. Wann man Kindern bey ihrem Spiel ansagen würde, es seye ein grosser vornehmer Herr aus fernen Landen ankommen, der halte sich eine Meile weit von dar auf, habe gar niedliche, schöne, delicate, seltene Früchte, anbey sehr kostbare Kleinodien und warte nur auf sie, welche nun aus ihnen

nen der guten Botschafft Glauben zusetzten, die würden je von ihrer Kurtzweil in vollen Sprüngen weglauffen an bestimmtes Ort. Wer wolte nicht gern Koth und Kieselstein an geläutertes Gold vertauschen. Und wer solte nicht gern sich selbst, Welt, Ehre, Geld, Lust verlassen und freudigst hingeben, wann er wahrhafftig glaubte er werde GOtt, das Himmelreich, Christi Herrlichkeit, Güter und Seligkeiten dargegen bekommen!

§. 5.

Ein Christ ist neugierig / curios / er will wissen wie es im Himmelreich zugehet und will auch seinen Theil davon haben.

Wann ein reicher Herr einem frischen Gesellen für ein Tagwerck 100. Tonnen Golds und für einen geliehenen Gulden zehen mahl so viel zusagte und weder jener sich den Liedlohn noch dieser den überschwencklichen Profit sich bewegen liesse, die Arbeit anzugreiffen oder den liederlichen Gulden aus den Händen zu lassen, würde der HErr nicht urtheilen, sie halten ihn vor einen Ertzbetrieger: Ach was waget man doch, wann man sein Hertz, Leben und Güter, alles das verdorbene, elende Zeug an GOttes Liebe setzet und aufopffert? Ach hätte doch ein jeder vernünfftiger Mensch, der das Evangelium zu hören gewürdiget wird, um einen mächtig starcken Glauben GOtt zu folgen, sein Hertz und sein alles in den Spahr-Hafen der Ewigkeit hinein zu werffen und zu den Füssen des Creutzes Christi zu legen, so will ich ihn verbürgen, sein Hertz wird Freuden-voll. Ach wie verblendete Leute haben so mancherley untaugliche Gelüste, ach daß uns doch einmahl der Wunder-Gelust ankäme zu erfahren auf eine göttliche Weise,

was das Hohe Lied von Braut und Bräutigam singet und was die Apostolische Kirch genossen, an deren das Hohepriesterliche Gebätt Christi Joh. 17. wahrlich erfüllet worden, wie aus den hohen Ausdruckungen in den Episteln sonderlich Pauli und Johannis zu ersehen, darüber man keiner Auslegungen und Commentarien bedörffte, wo die Erfahrung so hoher Geheimnussen samt dem Glauben nicht erloschen wäre durch unsere Faulheit Zärtlichkeit und Unabgestorbenheit.

§. 6. Wobey man einen rechtschaffenen Christen erkenne/ daß es ihme um GOtt zu thun seye.

3. **Redliche Aufrichtigkeit**, gewiß es muß ein rechter Ernst seyn, daß man eben so aufrichtig der Seelen Schönheit und Seeligkeit in GOtt durch Christum suche, als der gröste Geitzhalß, der je Leib und Seel daran ohne sich zu beschweren strecket, viel Gold und Silber zu haben; der in allen Stücken darthut, daß es ihm Ernst seye, in dem er dem Gold zu lieb sein Fleisch rechtschaffen creutziget, seinen Leib betäubet, den süssen Schlaff abbricht, Essen und trincken vergißt, der Reputation und menschlichen Urtheilen abstirbt; ey was sage ich? er verläugnet dem Mammon zu lieb das himmlische Königreich, er versaumt die ewig selige Gemeinschafft des Höchsten Guts, den Antheil und Mitgenuß, den die Geheiligte an GOtt in Ewigkeit haben mit JEsu ihrem Haupt.

§. 7. Wo es Ernst gilt/ da setzet man alles daran.

Dises alles schlägt er in die Schantz um des verfluchten Gelds willen, und du woltest eine gar unzeitige Forcht vor der Evangelischen

Vollkommenheit in gäntzlicher Einweihung deines Hertzens zur Wohnung GOttes hegen, die wichtige Cron und herrlichen Thron des gekreutzigten, Welt-verschmähenden, von Eifer für GOtt ausgezehrten Christi pretendiren in fleischlicher Ruhe und Weltlichem Gemach ohne Millionen mahl dir selbst und der Welt abzusterben. Es zeigt sich in der Prob, obs Ernst seye. Alle die, welche die Ehre gehabt von GOttes Gnaden seine Kinder zu heissen, die in Christi Schiff getreten, haben manchen Seesturm erfahren, und den Auswurff in Verläugnung aller Dingen thun müssen, Luc. 14, 33. um ihre Redlichkeit auf die Probe zu setzen, ob es sie nicht gereuen wolle, daß sie es mit Christo gewagt.

§. 8.

Ohne sothane Tapfferkeit wird man im Himmel vor keinen bewährten Liebhaber Christi angesehen. Mercke hier was einem solchen zuvorderst am Hertzen lige.

Wem es aber nicht fein recht Ernst ist, der lasse es nur bleiben und halbiere sein Hertz nicht lange zwischen GOtt und der Welt, zwischen Christo und Belial (oder der Sünd, dann es ist eins,) zwischen dem Heiligen Geist und dem Fleisch, so wird er, wo er in sothaner Falschheit fortfahret, allen Menschen, Engeln und Teufeln zum Gespött werden und zuletzt mit Schrecken umkommen. Ernst wünscht mein matter Geist, heißt es in jenem Gesang, wo der ist, da wird einem jedes göttliches Zeugniß, Werck, Exempel, Gnad sehr lebendig und liebreitzend; Man will alles gleich thun, haben, nachahmen und von GOtt durchs Gebett erhalten; man gibt sehr genaue acht auf die Fußstapffen des Hirten und alle Tritte seiner Schaaffen. Höret, siehet,

siehet, lieset man wie sich die Krafft des Todes JEsu seiner-Auferstehung, seine Vorbitt, seine Gnad, liebreiche Gegenwart, Majestät und Gütigkeit, in getreuen Seelen mächtig, würcksam und fruchtbar erzeigt habe, und noch erzeige; So will man dises herrliche Ding gleich so bald auch erfahren, schlagt den Weg des sehnenden Gebetts, der Entblössung und Auslährung des Hertzens, der redlichen Treue gegen die Erinnerungen des Heiligen Geistes ein, ohne Vorbehalt und Verzug: Ja weilen man jene so weit vor sich hin siehet auf der Himmels-Reise, und man sich nicht getrauet eben so vieles Gute zu geniessen als jene, weil man zu spath angefangen; so suchet man junge Leute dahin zu bereden, daß sie sich in Zeiten auf die innere Strasse gen Zion begeben, nur damit die überfliessende Güte des Herren nicht unbekannt bleibe auf Erden, und ihm dannenher so vieles an seinem geziemenden Lob und Preise abgehe: Deßhalben wünscht das Hertz aus allen Kräfften, daß, was wir unweise versaumt, durch etliche tausend andere möge ersetzt werden, dises trachtet man mit vieler Bemühung der blühenden Jugend einzuschärffen, damit einmahl der hochgebenedeyte Menschen-Freund empfahe, was ihm gehört; allerbillichst! also daß nichts billichers im Himmel und Erden zu ersinnen ist; Dergestalt wäre ein ernsthafftes Gnaden-Kind nicht zu trösten, wann ihm GOtt nicht hülffe in seinen Unternehmungen, die es vor hat andere an seinen Platz zu stellen, die da emsig und brünstig ins Werck setzen, was es mit tieffen Schmertzen und Hertzensstichen bereuet so armselig verzaudert zu haben.

§. 9.

Ein Christ ist nicht minder exact und nimmts eben so genau im Geistlichen als die Welt im Leiblichen.

Wie ein Geitziger nicht gern ein Heller verliehret, ein Hochmüthiger nicht ein Schimpff-Wort vertraget noch das geringste leicht begehrt, wordurch seine Reputation könnte verkleinert werden; Wie ein König nicht eine Lucken an seiner Kron duldet, da eine Perle oder Edelgestein stehen solte: Wie ein Gärtner kein Unkraut in Garten wuchern noch einig Unziefer, das ihm zu Gesicht kommt, leben lässet, sondern verfolget in allen Schlupff-Löchern, wo er kan, damit alles schändliche ausgerottet und die edle Gewächse rein verwahret werden, wie man nicht ein Stäubgen Unsauberkeit in Speiß und Tranck und die Braut eines grossen Printzen kein Flecklein an ihrem Schmucke stehen läßt.

§. 10.

Er hat immer alle Händ voll zu thun damit ihm nichts am Himmelreich abgehe.

Noch vielweniger verschwendet ein GOtt ergebnes Hertz gern eine Minute, die sie der Aufwart Christi und der Arbeit am Himmelreich entwenden solte; Was ein ernster Christ nicht GOtt aufopffern und dem Dienst und Gebrauch des Heil. Geistes widmen kan, halt er für verlohren: Er fliehet im Graus was seinem hohen Adel und Ruhm vor GOtt nachtheilig seyn kan; Er läßt Adams Fall und die Schmach des Teufels-Bilds nicht auf sich liegen. Er begehret nicht mit Fleiß etwas, so ihm ein Verweiß vom König zu ziehen dörffte, oder seine Kindschafft und Geburt aus GOtt disputirlich machen: Er bemühet sich alle göttliche Tugenden

genden des Seligmachers anzuziehen und die Heilige Dreyeinigkeit zu ehren, zu vergnügen und recht hoch zu preisen auch allen heiligen Engeln und verklärten GOttes Freunden das anmutigste Schau-Spiel zu geben.

Aufrichtigkeit stehet in unablässigem Streit, wider alles was in GOttes Residentz einschleichen und dem Herrn des Hertzens Verdruß machen will; gerath anbey in schmertzliches Trauren, wann ein so getreuer Heyland nicht nach dessen hohen Würde bedienet, auch Welt, Fleisch und Sünd ihm zu lieb und ewigem Ruhm nicht bestritten und mit Füssen zertretten wird.

§. 11.

Wo keine Leidsamkeit und Creutzigung der unstäten unruhigen Natur ist / da erligt man bald in disem grossen Werck göttlicher Gnade.

4. **Gedult**, wann die Sach nicht so bald gelingt, seine Seele in Gedult fassen, ist ein grosser Vortheil im geistlichen Weg und GOtt sehr angenehm. Ja Gelassenheit ist eine gute Prob der reinen Liebe: Gedult ist sehr nöthig, in einem Handel, der gemeiniglich lange Zeit und Weile haben muß; da so mächtig verdrießliche Hindernussen sich von Zeit zu Zeit anspinnen, also daß wohl mancher steiffe Vorsatz zu Wasser wird, und die vorgenommene Ubergab an GOtt, wegen des stäten Widerstrebens der verworrenen Natur unmöglich gemacht wird, also daß man mit sich selber wohl die meiste Gedult haben muß, immassen das ausgewandte, verwilderte Hertz einer verlockten Dauben gleich ist, mit keinem Lieb sich fahen läßt; daß es GOtt geliefert werden möchte, bey und in ihme verharrend zu bleiben. Ein Fischer,

scher, Vogler, Jäger, Schuler muß ungemeine Gedult haben, sonst kommt er zu nichts: Ein Bergknap und Metallgraber zu seyn braucht bisweilen alle Gedult auf; noch mehr ein Christ, der sein schüchterndes, ausschweiffendes, wildes, unbändiges Hertz fassen, züchtigen, aus den tieffen Klüfften des irrdischen Sinnes und Absinckung von GOtt heraus hohlen und der ewigen Liebe heimbringen will: Kein Fisch entschlipfft so leicht aus den Händen; Kein Vögelein schweiffet und fladert so geschwind von einem zum andern; Kein Gewild thut solche Sprünge und verliehret sich so behend aus dem Gesicht; kein Schuhl-Knab kan weniger stille seyn als das Hertz. Harte, eigensinnige Köpffe meynen es müsse entweders biegen oder brechen, wollen alles auf einmahl erzwingen, und wann es nicht gleich angehet, so geben sie es auf, verliehren allen Muth; wüssen von keinem warten, harren, anhalten und ausdauren, hindurch kämpffen biß zum Sieg, tieff graben biß man zum Eckstein kommt, darauf das flüchtige Hertz ruhen und sich gründen könne, zu einer vesten Beständigkeit, die Hitze der Anfechtung zu überstehen, welche denen gemeiniglich zustosset, die gantz GOttes seyn wollen, zu ihrer Bewährung und höchst nöthigen Reinigung: Dise muß vorher gehen, solte es noch so lange währen, anderst kan der Allerheiligste dein Hertz schlechter Ding nicht annehmen in seine Innigkeit, muthe es dem gerechten GOtt nur nicht an, daß er dir so gleich aufwitsche.

§. 12. So bald du dein Hertz GOTT gibst, so fängt er an dasselbe noch kräff-

Je herrlicher eine Sache ist,

je mehr Gedult und Fleiß erforderts; es ist leichter Thorwächter zu werden als Bürgermeister.

kräfftiger zu sich zu ziehen, aber nicht auf die Weise, wie du dir einbildest; Dann so unausdencklich hoch wohl der Himmel über der Erden ist, so hoch sind auch die Gedancken Jehova über deine Gedancken; er bringt dich nicht im Hui in die Ruhe ohne Buß- Glaubens- und Gebetts-Kampff: Wie lange hat Ezechiel an der Rollen des Buchs müssen kauen und worgen, ehe er seine Eingeweide darmit angefüllet; Du bist ein geistlicher Pilgrim, ein Rebmann, ein Gärtner, ein Ackermann, Handwercker, Kämpffer, Staatsmann, der von einer Beförderung zur andern auffsteigen will; bey allem dem Ernst, Fleiß und Vorsichtigkeit, muß noch Gedult darbey das beste thun. Du gehest schwanger mit Hoffnung grosser Dingen, erstaunlicher Seeligkeiten, Vorrechten vor allen andern Menschen aus, und unaussprechlicher Herrlichkeiten; Dise deine Schwangerschafft erfordert sonderbare Gedult, Enthaltung von unordentlichen Gemüths-Bewegungen und wachtbare Behutsamkeit, damit es nicht zuletzt eine förchterliche Mißgeburt abgebe, wie bey den thörichten Jungfrauen, Matth. 25. und dann Matth. 7, 22.

§. 13.

Die heiligsten Menschen müssen ihr gutes durchs Gebätt ernehren und vermehren / es ist Betrug was einige meynen /

5. Alles was zum Felsen-Bau und Versetzung des Hertzens in GOttes Hand dienet, wird durchs **Gebätt** erlanget; In dir ist nichts als Sünd, Verderben, Gefängniß; Derowegen must du dich aus- und über dich selbst hinauf schwingen mit den

Glau-

sie haben nicht mehr bättens nöthig.

Glaubens-Flügeln zu dem, der dir dein Hertz abfordert; möchte dich GOtt zum immerwährenden, inneren Hertzens-Gebätt führen, so im innern Heiligthum der ewigen Liebe unablässig fortgehet in der Unzerstörlichkeit des sanfftmüthigen und stillen Geistes, so wäre dir vor Zeit und Ewigkeit gerathen und geholffen, du bliebest in GOtt und GOtt in dir, so bliebe auch dein Hertz seine Wohnung immer und ewiglich. Halte es nicht vor unmöglich dieses höchst selige Leben zu erlangen, es sind seit Adams Flucht und Verbergung vor GOtt schon viel arme Sünder darzu kommen, welche durch dieses Mittel vornehme und wohlangesehene Leute am Hof des grossen Königs worden sind und unsägliche Reichthümer besitzen, so lang GOtt lebt; Es ist auch kein anderer Weg sein Hertz in GOtt zu erheben, als das Gebätt, so seine Staffeln hat und läßt nicht ab biß es durch die Himmels-Leiter aufgestiegen und GOtt innigst nahe geworden. Das Ankleben an GOTT ist eine selige, heilige Sache; Des Hertzens-Beschäfftigung in und mit dem allerreichsten, gütigsten, freundlichsten Abba und JEsu ist die alleinige Ruhestätte, allwo dem Hertzen wohl ist, da ist sein Rosen- und Lilien-Himmel, sein Paradies-Garten voller Vergnüglichkeiten. Das Gebätt schaffet ab und treibet weit von dannen, was das Heiligthum des HErren der Heerschaaren bestürmet, verunreiniget und den Sabbath entheiliget, die süsse Ruhe des Heiligen Geistes stöhret, in Unordnung bringt: Das Gebätt der gläubigen Seele ist in der Arbeit, wie der Most und die Quelle, biß alles ausgeworffen und aus-

ausgestossen, was frembd und unrein ist, und biß alles trübmachende sich wieder gesetzt, das Hertz in Liebe und Friede wiederum rein und klar und das Licht des Angesichts Christi über dem Hertzen helle scheinet: Das Gebätt läßt nicht ab, biß der tumultuirende Zorn, Groll, Unglaub, Neid, Geitz, Flader-Geist sich geleget und Unkeuschheit, Abgötterey verjagt ist; nur damit das Hertz, GOttes eigenthümliche Besitzung bleibe und ein so herrlicher Gast von dergleichen unflätigen Lumpen-Gesind nicht vertrieben werde, welches den gerechten Herren veranlasset sich mit allen Vortheilen seines Himmelreichs zu entziehen, die vermaledeyte Treulosigkeit in Ungnaden zu ahnden zu deinem bittersten Leidwesen: Gleichwohl, so bald die betrübte Seele auf den Knien darwider fichtet mit weinen und schreyen, so wendet sich GOttes grosse Barmhertzigkeit wieder zu ihr mit noch zärterer Gewogenheit und überflüssigerer mittheilender Hülffe und Segen-reicher Mildigkeit. Gleichwie die Unterlassung des Gebätts den Seelen-Feinden Muth und Freyheit gibt herbey zu nahen und Schaden zu zu fügen; eben wie, wann das Feuer auslöscht, wilde Thiere, Löwen, Tiger und Schlangen sich zu den Reise-Gesellschafften und ihren Zelten nächtlicher Weile herbey machen, im Gegentheil, wo die Gebätts-Flamme gen Himmel steigt, da werden künfftige Sünden und Anfälle der bösen Geister verhütet, mithin wird Satan durchs Gebätt geplündert, gemartert und zu Schanden gemacht.

§. 14. In diesen Tagen reisset man

Haltet an am Gebätt sagt Paulus, Coloss. 4, 2. und JEsus will du sollest nicht müde werden, Luc. 18.

Neu-

che Seele das Reich GOttes mit Gewalt an sich.

Neulich kam ein fromm Hertz zu mir eine Tag-Reise weit von hier, das zeigte mir an, es seye ohnlängst hier zur Kirchen gewesen, und habe mich hören sagen; Nur ein oder zwey Stunden dem Gebät obligen seye nicht zulänglich was wahrhafftes auszurichten, es müssen halbe Nächte darzu angewendet werden, bisweilen auch gantze Nächte, dises habe es seither mit Nutzen practicirt; o wol selige Zuhörer! Die flux Hand ans Werck legen und thun was sie gehöret: GOttes Gnade ströhmet mit reichem Segen in sothane Hertzen und versichert selbe mit vielen Heyl- und Segnungen wie lautere Wasserbäche ein dürres Land: Das Gebätt entreisset dein Hertz der Eitelkeit und knüpfets an JEsum. Ziehet ihn mit des Vatters Liebe und der Gemeinschafft des Heiligen Geistes zu sich, und wird allgemach des theursten Menschen-Freunds verschlossener Garten, der um seine Bewahrung und Anmuths-Vollendung zu seinem hochwerthesten Besitzer seufzet:

1.

Sey mir tausendmahl willkommen,
JEsu schönster Bräutigam!
Sonn und Crone deiner Frommen,
Unbefleckftes GOttes-Lamm!
Sey mir ohne Falsch gegrüsset,
Ja vor Liebe gar geküsset.

2

Ach wie soll ich dich bewirthen?
Was soll meine Wenigkeit?
Ihrem Heiland, Freund und Hirten,
Schencken aus Ergebenheit?

Wie

Wie soll ich in diesem Garten,
Meinem Bräutigam aufwarten?

3.

Nimm HErr JEsu! von den Früchten,
Die mein Hertzens-Garten trägt!
Dir will ich es gantz verpflichten,
Weil ein Glied sich an mir regt;
Dir will ich mich einverleiben,
Du solt HErr und Gärtner bleiben.

4.

Nimm der Demuth Feld-Violen,
Die sehr tieff und niedrig stehn,
Wie du JEsu selbst befohlen,
Nimm der Liebe Tausend-schön,
Nimm der Hoffnung Anemonen,
Nimm des Glaubens Käyser-Kronen.

5.

Nimm der Keuschheits Lilien prangen,
Nimm die Rosen wahrer Zucht,
Aber ach o mein Verlangen!
JEsu, der du mich besucht:
Eines hätt ich bald vergessen,
Nimm die Leids- und Traur-Cypressen.

6.

Die Cypressen die ich trage,
Weil ich alle Stunden noch
Mich mit Sünden-Unkraut plage,
Liebster JEsu! laß es doch
Nicht für dein Gesicht hinkommen,
Denn dein Blut hats weggenommen.

7.

Unterdessen weil ich lebe,
Will ich spahren keinen Fleiß,
Daß ich dir mein Heyland gebe,
Auch das Kräutlein Ehrenpreiß,
Komm nur selbst mit Tugend-Früchten
Deinen Garten zu zurichten. *

Lerne die Kunst und Weißheit von allen Heiligen Christi, daß du nicht verzagest über jedwedem unfreundlichen Anblick GOttes, wann er sich sauer gegen dir stellt, erhebe dich über die trübe, dicke, finstere Wolcken und Wetter und wende dein Glaubens-Aug auf die Sonne seines vätterlichen Hertzens, trotz dem Gefühl und Gebrühl deiner Sünden und dem schrecklichen Brausen der Abgründen deiner so gar hartnäckigen Verderbnussen: Mache es nicht wie der Werckheilige, so bald ihn GOtt ein wenig anrühret mit einer Noth, so erschrickt er, und kan nicht anders dencken, denn es seye alle Gnade aus bey GOtt, da scheuret denn der Teufel zu, mit aller Macht und List, daß er ihn im Zweifel und Traurigkeit ersäuffe; Hierzu hilfft mercklich wann du an anderer Kinder GOttes Glauben, Frieden und fröliches Leben sinnest, wie sie daher gehen in geistlichen Sprüngen und ewigen Freuden, erfüllet mit seinem Wort und Geist, daß sie ihre Noth bey weitem nicht so starck fühlen wie du. ** Nun

* Dieses Lied gehet in der Melodey: JEsu meiner Seelen Leben ꝛc.

** Diß ist ein Punct vor Kinder GOttes und nicht die Kinder der Welt. Diß ist etwas kostbares / so GOtt denjenigen schencket / so nach demselben in Erkantnuß ihres tieffsten

Nun wisse aufs erste gewiß, daß dir GOtt den gegenwärtigen Truck nicht zuschicket zum Verderben, daß er dich von allem Vertrauen zu seiner Gnad und vom Gebätt wegstosse, sondern damit er dich zum Ruffen und Streiten antreibe und daß er dich gewehne mit deiner sündlichen Art und dem Teufel zu kämpffen, und durch GOttes Hülffe zu siegen und aus vieler Erfahrung an dir

Elends und Unvermögens / mit Hinwegwerffung aller eignen Gerechtigkeit hertzlich und über alles verlangen. Hier aber greiffen die unbekehrten sicheren Welt-Menschen lustig zu / und haben ihrer Einbildung nach ein Glauben; worauf sie leben und sterben. Höre Sünder? bist du nicht unverschamt/ daß du meinen darffst / erstlich dörffest du mit deinem Hertzen an der Welt hangen bleiben / in allerhand Sünden leben und dem Satan dienen / ja auf dem Weg der Höllen wandlen / und hierauf hin schicke dir der grosse GOtt vom Himmel noch eine Versicherung und Zedel zu handen / du sollest dich nur dapffer darauf verlassen / du kommest nach deinem Tod spohrenstreichs gen Himmel. Ja er habe seinen Sohn darum in die Welt gesandt und das äusserste und grausamste Leiden nach Seel und Leib ausstehen lassen / damit du auch mit gutem Muth und gantz getrost so dahin leben könnest / und er auch etwas deinetwegen zu schaffen und zu schencken habe. Sagt mans nicht grad just mit denen Worten / so dencket man es doch / und der gröste Hauffen lebt also einmahl / auch unter uns Reformirten. Und mögen es mithin auf ihre Gefahr erfahren / wie sie mit diesem Glauben am Tag des Gerichts ankommen werden. Wahrhafftig will man meist ohne Buß in den Himmel und mit Behaltung des Sünden-vollen unbekehrten Hertzens. Man darff einem solchen sichern Menschen nur mit nichts anders beykommen / weder gesund noch krancknen / so ist er entweder frech / und halßstarrig oder er schilts vor Pietisterey / neue Lehr / macht den / so ihme zu seinem Gewissen redet und das beste gönnet vor der Welt / verdächtig. Ja man mag solche Lehrer nur nchit vertragen. Prüffe es ein jeder vor GOtt / ob es sich nicht also verhalte. JEsus hat geruffen: Thut Buß und glaubet. Johannes mußte als ein solche Buß-Stimme dem Heyland den Weg bahnen. Die Höhen sollten zuerst erniedriget / die Felsen geschlagen und der Juden

selbst zu lernen, was Glaube, Wort, Gnad, neuer Mensch, Sünd, Adams-Fall und Fleisch sey: Anfechtung ist ein hart gespannter Bogen, der den Seufzen mit unaussprechlichem Gewalt fort treibt; Trübsal behalt dich fein im Christenthum und ist dir nöthiger und nutzer als aller Welt Gut und Ehre.

Indessen must du nicht auf dir selber sitzen bleiben, auf der Banck ligen, dich mit Sorgen beissen und fressen, nichts anders ansehen, als wie übel es dir gehe, wie wehe dir seye, welch elender, ver-

Hertz/ wie dorten durch die Predigt Petri durchstochen werden/ ehe der König von Zion einziehen oder die Vergebung der Sünden und Heilige Geist mitgetheilt werden könnte. So sollen es dann alle und insbesondere Prediger und Seelen-Wächter wüssen was sie thun/ wann sie diß alles so leichtsinnig zueignen. Dann es sind schon gewiß viel tausend Seelen in falscher Einbildung entschlaffen/ und sie werden es auch zu verantworten haben/ wann sie es ihnen nicht bey Zeiten oder wann sie noch können/ voraus mit göttlicher Gnade/ Weißheit und Salbung/ aber auch mit Ernst/ Unerschrockenheit vor dem Herren ihrem GOtt bezeugen und einschärffen. Wo der Glauben ist/ da fangt er an das Hertz zu reinigen/ zu erneueren/ vom Geitz/ Hochmuth/ Haß/ Neid/ Unreinigkeit/ Welt Liebe/ Sicherheit/ auch den verborgenesten und heimlichsten Lüsten zu fegen. Man wird in Christo gewurtzelt/ gegründet und wachset am inwendigen Menschen. Man überwindet und besieget die Welt. Das Leben GOttes gehet auf. Man bringet Früchte des Heiligen Geistes. Man stimmt nicht mehr in die Laster der Welt/ und wird derselbigen verhaßt und zuwider/ man wolle oder wolle nicht. Da gehet der Krieg an zwischen denen/ die dem Lamm GOttes nachfolgen und dem Drachen/ dem Weibs- und Schlangen-Saamen. Man mag es künsteln und drehen/ wie und so lang man will/ so muß man mit der Sprach heraus/ auf die schmale Bahn tretten und Christum bekennen vor den Menschen. Ein manches/ das zwar schöne Blust gehabt/ weicht widerum zurück/ und wie es der Heyland sagt/ weil es nicht tieff gewurtzelt/ gehets geschwind auf und verdorret wieder/ wann sich Trübsal erhebt um des Wors willen/ oder der

verlohrner Mensch du seyest: Wohl auf! Heb Augen und Hände gen Himel, Ps. 121, 1. und 142, 3. und 141, 2. Das Betten ist GOtt über die Massen angenehm, er begehrts, er wills haben; nicht daß du dich lang mit deinem Elend schleppest, nagest und marterst, wie ein fauler Schelm und aus einem Unglück zehen ja hundert machest.

Sage nicht, ich bin dem Ubel nicht gewachsen! Dann das will GOtt daß du zu schwach seyn sollest, damit seine Stärcke in dir gepriesen werde: Sothane Erfahrung macht rechte Leute, die nicht nur elende ungeübte Schwätzer seyen, du must aber nicht so in den Wind dahin betten, sondern schliessen du seyest gewißlich erhöret, so wohl

---

rechte Streit angehen soll / wird man wetterwendisch und halt nicht aus. Und o wie geschicht diß leider so häuffig. Einer aber/ dem es vor seine Seele ein rechter Ernst und um GOtt und nicht die vergängliche Lust zu thun ist / lernet ernstlich bätten / fürsichtig wandlen / sich selber / in seinen verborgenen Hertzenstücken, je länger je mehr erkennen / da findet man sich immer noch unter vielem Gesatz / welches erst noch recht arbeitet / wie es dorten Paulo ergangen/ Rom. 7. da sehnet man nach Erlösung und nahet der rechten/ wahren Widergeburt. Allhier hat das Weib auch Traurigkeit/ ehe das Kind gebohren ist. Nun schenckt GOtt der Seelen dann und wann immer neuen Trost und Gnade / zu Fortsetzung ihres Ernsts/ Wandels im Guten/ und Kampff wider die Sünde / allein man sihet wohl / daß diß alles uns nur desto mehr antreiben muß zu mehrerer Liebe GOttes; daß man nicht triumphiren kan vor dem Sieg / viel weniger auf sich selber bauen. Der Teufel ist kein Narr. Er kommt gleich wider / wie die Mohren und Araber bey ihren Scharmützeln. Die Welt ist da / und das Fleisch lebet. Indessen ist GOtt mächtig und immer nahe / wer ihn in JEsu unablässig suchet. Also werden dann die Hertzen zubereitet/ gebrochen und begierig gemachet/ und erfährt man den rechten Glauben und geht in demselbigen fort / welches die unbekehrten und Sicheren gantz nichts angehet.

wohl als David und andere, zumalen die grösten Heiligen nicht einen andern, reicheren, grösseren, besseren GOtt haben als du; bußfertige Sünder und Herrliche, Heilige, Schwach- und Starck-Glaubige, Grosse und Kleine haben einen GOtt, wie ungleich wir unter einander seyen, so will er doch von allen ohne Unterscheid geliebet und angeruffen seyn. Ist doch nie keiner von ihm selbst zu der so seligen Einkehr des Hertzens zu GOtt und zu dem immerwährenden Gebätt in reiner Entblössung von den Creatur-Bildern gelanget: GOtt allein hat sie alle durch seine erbarmende, heilende Gnade dahin gebracht; bey ihme must du dieses herrliche Geschenck auch suchen und empfahen als ein armer, unwürdiger Sünder: Eben der GOtt der es jenen gegeben, hat dirs auch verheissen und gebotten zu fordern. Matth. 7.

Darauf hin bette um unablässigen Durst nach so grosser Seligkeit der innern steten Anbettung des Vatters im Geist und Wahrheit; daß dir doch dein GOtt aus Erbarmen darzu verhelffe: Hiemit ehrest du ihn als den rechten GOtt, der den Unwürdigen ohne ihren Verdienst *hilfft* aus seiner lautern, unmässigen Gnad, ja so wohl blossen als grossen Gnad, und sie versetzt in einen solchen Stand der Freyheit und des Lebens, allerdings, wie du es von ihm begehrest und solches auch ihm als einem rechten GOtt zu thun gebühret. Wann GOtt siehet, daß du ihn in deinem Hertzen dafür haltest, daß er dich ins Heiligthum seines unbeschreiblichen Gnaden-Lebens aus preißwürdigster Güte einführen wolle, und mahnest ihn in dieser Hoffnung seines Versprechens und gut-

thä-

thätigen Natur; so wird er sich auch also gegen dir erzeigen und seine allerhöchste Ehre und heiligen Nahmen nicht stecken lassen über dir allein, das solt du fürwahr wissen. Verzweiffelst du aber an der Möglichkeit dise so theure Gnade der Aufopfferung deines Hertzens an GOtt und der Abziehung deiner Gedancken (von allem, was dich in der Sünden-Gefängnuß schleppen oder ziehen will, dich beflecket oder feindlich plaget; mithin ein Zunder ist in GOttes Gericht, ein Angst-Feuer in deinem Gewissen anzuzünden und dem Satan Materi anschaffet dich durchs Gesetz zu verklagen und zur Zeit der Noth höllisch zu ängstigen, du habest es durch Zorn oder Lust verfehlet) zu erlangen, ruffest seine unendliche Barmhertzigkeit und die allvermögende Krafft des Verdiensts, der Vorbitt und des Heil. Geistes Christi nicht darum an, so haltest du ihne gewißlich nicht für einen GOtt, gibst ihm nicht seine gebührende Ehre, die du ihm gleichwohl schuldig bist, als sein Geschöpff: Glaubest auch Christi Herrlichkeit nicht, daß er zur Rechten GOttes sitze, solche himmlische Gaben durch seinen Geist in dich auszugiessen: Die Vereinigung mit Christi Sinn, Gedancken und Begierden als des Glieds mit seinem Haupt, ist freylich eine grosse, herrliche Gnade, ich gestehe es, aber der, der sie gibt, ist auch groß und herrlich, unendlich mehr als dein und mein Verstand erreichen mag.

§. 15. Das meiste ligt daran/daß man dem Gebätt gemäß die erlang-

Alles obige fruchtet nicht, wo nicht der **Gehorsam** darzu schlagt gegen das Wort und gegen den Heiligen Geist und allen dessen Erinnerun-

te Gnaden im täglichen Wandel anwende.

gen, Aufmunterungen und göttliche Triebe; ohne freywilligen, lustigen kindlichen Gehorsam und Folge, ist dir billig alles obbemeldte verdächtig, als faul und wurmfressig; Die würckliche That beweiset mehr und besser, daß es einem Ernst seye als zehen tausend schöne Wort, die man so leicht andern abborgen darff; Wercke und Exempel schneiden auch tieffer ins Hertz und reissen andere hin zu munterer Nachfolg.

§. 16.
Gehorsam des Glaubens befördert die neue Creatur mächtiglich.

GOtt trauet dir nicht, daß du ihm dein Hertz gebest, es seye denn daß das, was dein Maul bezeuget, du dasselbe im Leben, Handel und Wandel darthuest, dich selbst in allem verlaugnest, deine Eigenliebe kränckest und ihr unflätig Blut ausrinnen lassest und alles, was GOtt verhaßt ist, ebenfahls redlich hassest, eine tödliche, unversöhnliche Feindschafft hegest und in andere fortzupflantzen suchest, wider der Schlangen gifftige Brut, ohne durch Menschen-Gefälligkeit im Eigennutz dich verführen zu lassen, eines andern Passionen nachzuhengen und gleichsam zu heurathen: Gehorche du GOtt und folge deinem ewigen Führer.

Alle Geschöpffe um und um / im Himmel und auf Erden, im Meer und unter der Erden, schreyen, mahnen, dringen, treiben alle Menschen zur Ubergab ihrer Hertzen an GOtt.*

§. 1.
Alle Creatur ausgenommen

Ehre, lobe, liebe deinen Schöpffer, Syr. 43. dann alle Götter die dise

* Die Creatur ware im Anfang ein herrlicher Spiegel der göttlichen Tugenden / worinn der Mensch ohn Unterlaß seines

die Teufel und ihr unseliger Anhang sehens gern und mahnen dich zur Ubergab an deinen und meinen Schöpffer.

dise Himmel und diese Erden nicht gemacht haben, müssen vergehen von dieser Erden und vertilget werden unter diesen Himmeln hinweg, Jer. 10, 11. Act. 4, 24. Esa. 40, 24-26. Bekehre dich von allen Eitelkeiten, und gib dein Hertz Christo, dem lebendigen GOtt. Wilt du den Worten nicht glauben, so glaube

---

Schöpffers Herrlichkeit / Weißheit / Freygebigkeit / Macht und anders bewunderte und beschauete / und also zu seinem Lob und Dienst geleitet / gereitzet und aufgemunteret wurde. Nachdem er aber so unglückselig gewesen / und das Geschöpff und dessen Genuß mehr angefangen zu lieben / dann den / um dessentwillen er eigentlich geschaffen war / und dem die innersten Begierden und Zuneigungen des Hertzens billich zugehörten. Da änderte sich diß Schau- und Freuden-Spiel der göttlichen Wunderen in ein solch Trauer-Spiel / wie wir es heut zu Tag vor Augen haben. Und ist wohl die Langmuth seither die Tugend / so sich sonderlich entdecket. Sünd / Tod / Fluch / Jammer / Creutz und Elend von Mutterleib an biß auf die letzte Stund des Todes ist was nunmehro herrschet. In diser Prob und Bußzeit auf Erden / hat der Mensch Gelegenheit / Gnad und Hülff von GOtt / in Christo wider zu ihme zu kehren und ihm das gestohlene Hertz wider zu bringen / oder sich völlig dem Teufel zu ergeben / wann er sich mit seinem bösen unbußfertigen Hertzen selber den Zorn häuffet als ein Schatz / auf den Tag des Zorns und jener grossen Haußbesuchung und Abrechnung / da der Schöpffer mit seiner Creatur zum Feyr-Abend kommen wird. In diser Zwischen-Zeit brauchet nun der liebe GOtt alle Mittel uns wider zu sich zu bringen / von innen und aussen. Unter den äusseren ist die mündliche und schrifftliche Offenbahrung seines Willens; Die Sendung seiner Knechten und endlich seines lieben Sohns. Darneben fahret er auch fort durch die Natur und Geschöpffe mit uns zureden und dardurch zum Theil die undanckbaren / unverständigen und boßhafften Atheisten als mit groben Buchstaben zu überweisen / daß ein GOtt sey / ob schon der Narr so blind / so verkehrt und wild worden / daß er es gern läugnete (da er doch ohne ihn / weder die causam efficientem, und würckende Ursach / noch die causam finalem, warum ab-

doch den Wercken, Joh. 10, 38. Wilt du deinen Schöpffer nicht hören, ey so höre doch seine Geschöpffe, Jer. 2, 12. Sie sagen dir: Was verwunderst du dich und starrest auf uns, Act. 3, 12. Was hangest du an uns, als könten wir dich glückselig machen und vergnügen; Wir sind ja geringer als du, wende dich von uns zu GOtt, so findest du vollkommene Seligkeit, ach!

§. 2. Das Paradeis soll dir anheimelenals deine

Der höchste Himmel schreyet dich an, die Sünd hat dich ausgeschlossen, aber gib dein Hertz Christo, so

---

les da sey/. ja selbst materialem & formalem, wie die Schulen reden/ recht erkennen und begreiffen kan/ wo er nichts von ihm weißt;) Theils auch einem jederen Christen dabey Anlaß zu geben/ daß er sich zu ihm wende und erhebe. So verwirret alles unter einander zugehen scheinet/ so finster und verdorben/ so GOtt und ruchloß/ daß die Welt offt mehr einer Hölle gleich scheinet/ worinnen alles unter ob sich gekehret wird/ die Laster und bösen Geister der Lufft regieren; So sihet er doch immer den Finger GOttes sich allenthalben entdecken/ seine Liebe/ Gerichte und Wunder-Weg im allgemeinen und verborgenen/ sonderlich an denen/ die ihne suchen und lieben/ erkennen. Auch das Absterben von allen Creaturen/ daß er sie nicht nach dem bösen Willen des Fleisches gebrauchen kan/ führet ihn dahin. Es heißt immer/ rühre diß nicht an/ auf daß du nicht sterbest. Sein Hertz findet nirgend Ruhe und Friden/ als in und bey GOtt. Da ist das Gesetz seiner Liebe hineingeschriben/ und sonderlich das letzte unter den zehen Gebotten. Laß dich nicht gelüsten. Hanget er noch an disem oder jenem/ so wird es ihme bitter/ er findet Gifft/ Tod/ Last/ Eckel und Straff wo er neben die Straß tretten und seinem GOtt sein Hertz nicht gantz will lassen. Da rufft ihme GOtt: Wo bist du! Die Creatur selbsten sagts ihm gleichsam: Ists nicht gnug/ daß Adam mich mehr geliebet/ als ihm erlaubt ware. Fort mit deinem Hertzen! Sie seufftzet indessen/ weil sie um solcher Sünd willen dem Fluch unterworffen bleibet/ wartet und hat Geburts-Schmertzen/ biß sie von der Eitelkeit erlößt wird/ auf die Offenbahrung der Kinder GOttes.

ehmalige Wohnung. so nehme ich dich ewig auf, sonst bleibest du draussen; hast du nicht Lust zu einem so schönen Ort? Meine Thore haben sich deinem triumphirenden JEsu weit aufgethan, und er hat sich gesetzet zur Rechten der Krafft, JEsus hat den Schlüssel, thue ihme dein Hertz auf, daß er hinein gehe, so wirst du ewig bey JESU seyn.

§. 3. Die hohe Himmels-Fürsten haben ein aar sehnlich Verlangen nach dir. Die Heil. **Engel**, die himmlischen Feuer-Flammen nöthigen dich darzu, sprechende: Gönne uns die Freude und kehre dich von allem ab zu JEsu, so wollen wir dich beschirmen, als das Eigenthum unsers Königs, dem wir so freudig dienen, und den wir so brünstig anbetten, wir wollen im Tod deine Seele in des Seligmachers Schoos tragen, damit du uns den lebendigen GOtt ewig preisen helffest, wo nicht, so versperren wir dir den Eingang in dieses Paradies mit flammenden Schwertern.

§. 4. Die Seligkeit der Heiligen reitzet in gleicher Straß zu wandeln wie sie. Die **Verklärte** ruffen dir: JEsus hatte unser gantzes Hertz, nun erlustigen wir uns ewig in ihm; begehrest du nicht auch zu uns, der so guten Gesellschafft, Hebr. 12, 22. 23. Gekrönet zu seyn mit ewiger Glori; Wohlan, so liebe JEsum, und allein, sonst kanst du nicht selig seyn; o wußtest du wie uns so hertzlich wohl ist, du hättest nirgends keine Ruhe als in Christi Nachfolg und Gemeinschafft.

§. 5. Spiegle dich an Sonn und Mond / GOtt will dich schöner und herrlicher machen als dise sind.

Hebe deine Augen auf und siehe die Sonne und alle leuchtende Sternen; laß sie dir predigen: Gib dein Hertz GOtt so funckelst du in seinem Reich wie die Sonne, wie der Glantz des Firmaments, und wie die Sternen ewiglich, wir gehorchen GOtt auf seinen Winck; Folge auch du seiner Stimm mit gründlicher Ehrerbietung, unterthänigster Scheue, Vertrauen, Hertzens-Lust und Neigung zu ihm dem ewigen Gut. Sollen wir dich nicht erwärmen und reitzen daß du recht entbrennest aus Liebe zu JEsu, ihme zu dienen, weilen ja dir alles auf seinen Befehl dienen muß. Wilt du mit deinem Hertzen, Verstand und Willen deinen eigenen Herren feindselig bekriegen und seinen Himmel gleichsam stürmen? Soll dein GOtt und Schöpffer diese Schmach und Untreu an dir erleben, daß du allein in der Welt, nebst den Teufeln ihm wiederspenstig seyest? So muß dich ein jeder Stern und Sonnen-Strahl beschämen. Verherrlichest du aber unsern Schöpffer, so scheinen wir dir mit Freuden, wo nicht, so seufzen wir Rom. 8. und prophezeyen dir, ewige Finsternuß. Wende dich doch gegen die Strahlen deiner Gnaden-Sonne, damit du als ein Bekehrter und Erleuchteter im Licht wandeln, an diesem Gnaden-Tag deine Seligkeit würcken und dich im Himmels-Licht erfreuen könnest.

§. 6. Bist du in GOTT und

Die schrecklichste Dinge, Wolcken, Hagel und Donner-Strah-

GOTT in dir/ so wird das förchterlichste dir erfreulich.

Strahlen, gehorchen GOtt, und soltest du o Mensch! nicht viel tausendmahl mehr in Christi Schrancken bleiben die er dir gesetzt! Ach gib ihm dein gantzes Hertz, kehre dich wider zu ihm, so tilget er deine Missethat wie eine Wolcke und deine Sünde wie einen Nebel, Es. 44, 22. und du siehest mit Freuden JEsum kommen auf den Wolcken des Himmels, ihme entgegen fahrend, 1. Thess. 4, 17. so offt du hörest donnern, kanst du dich erfreuen daß du einen so Majestätischen HErren, zu deinem GOtt und Vatter habest. Kehrest du dich nicht daran, so hast was anders zu erwarten, Ps. 11, 6. Prov. 1, 27.

§. 7. JEsus ist dein Schirm vor Wind und Wetter/ verbirg dich hinter ihn. Es. 32.

Der **Wind** will dich gleichsam zu GOtt treiben und den Sünden-Staub von deinem Hertzen verwehen, daß du nicht widerstehest dem lieblichen Wind, Joh. 3, 8. Sonst wehet und jaget dich ein Sturmwind ins Feuer. Ps. 1. Esa. 64, 5. Die Wetter-Wolcken predigen dir mit einer **Donner**-Stimm: O leichtfertiger Sünder! Wie darffst du einen so gerechten GOtt reitzen und trotzen? Förchtest du nicht der Blitz seines Zorns zerschmettere dich: Darum lasse dir GOttes-Stimm ein Blitz in deinen Augen und ein Donnerschlag in deinen Ohren seyn: Daß du nicht hören müssest Matth. 25, 41. Es ist schon mancher durch ein Donner-Wetter zu GOtt bekehret worden.

§. 8. Die Wald-Vögelein ermun-

Die **Vögel** in der Lufft singen und klingen mit heller Stimme und loben

tern dich das deinem GOtt zu werden/ was sie durch seine Güte dir sind.

loben ihren Schöpffer bey aufgehender Sonne, unwissend, wo das Körnlein ligt, das sie nehren soll: Diese bestraffen dich! siehe o Mensch! welch einen guten GOtt wir haben, der uns nehret, daß wir so lustig singen: Du aber rühmest dich, er seye dein Vatter und habe dir seinen Sohn gegeben, förchtest gleichwohl, er erhalte dich nicht: schäme dich deines Mißtrauens, laß deine Grillen fahren, sorge für nichts als wie du ihm gefallest, Matth. 6. Gib dein Hertz einem so guten Schöpffer; erschwinge dich mit Glaubens-Flüglen in die Höhe, schaue deiner Seelen Sonne an, so kanst du endlich in den höchsten Himmel fliegen und mit den Seraphim GOttes Lob besingen ewig.

§. 9.

Die Erde seufzet heimlich über dich/ daß du so unfromm bist.

Die **Erde** schreyet dich an; Hänge doch dein Hertz nicht an mich, nicht ich, sondern mein Schöpffer, durch mich trägt, nehret und gibt dir alles guts: Ich seufze unter dem Last deiner Sünden und möchte dich im Unwillen ausspeyen, oder mein Maul aufthun und dich, wie die Rotte Kora verschlingen, wegen deiner Rebellion, daß du also zum Verdruß meines Schöpffers lebest: Ich verabscheue deine Abgötterey, daß du mir dein Hertz gibst, mir anhangest, ungeacht des Schöpffers, Rom. 1. O undanckbare Creatur! wende, ziehe dein Hertz von mir ab, ich wills gantz und gar nicht, gibs meinem Schöpffer; bitte ihn, daß ers durch seinen Heil. Geist mit göttlicher Macht und Liebes-Gewalt von mir loß reisse.

§. 10. Wie viel bleibest du wohl GOtt schuldig für seine milte Gaben.

Gibs deinem Heyland, der auf mir umher gewandelt, ich mußte sein Blut am Oel-Berg und auf Golgatha trincken, damit dir das Heyl erworben wurde: Wo nicht, so verfaulet zwar dein Leib in meiner Schoos, deine irrdische, Staub-schluckende Seele aber heulet ewig in der Höllen. Ey! auf deine Arbeit hin, geb ich dir Brod und Wein ja auch ohne deine Mühe, Graß und Kraut, wie viel tausend mahl mehr solt du GOtt angenehme Früchte tragen, nachdem dich die Sonne der Gerechtigkeit bestrahlet und der Regen des Evangeliums befeuchtet: Sonst erwahret Hebr 6, 7. 8. an dir.

§. 11. Alles interessirt sich vor des Schöpffers Ehr und dein Heyl.

Deine **Bäume** sagen dir: Wie ungern hast du es, wann wir dir nicht tragen, ja du wirffst uns ins Feuer, wohlan trage Früchte, die sich der Sinnes-Aenderung geziemen; sonst wird dir eben das wiederfahren, wie du es uns machst, Matth. 3, 10. Joh. 15, 6. Die **Blumen** des Feldes sprechen dir zu: Seye nicht ein Dorn sondern eine Lilien, Matth. 6. mit schönem Glantz der Heiligkeit und lieblichem Geruch eines GOtt-gefälligen Wandels, so wirst du Christo ein herrlicher Crantz seyn und selbst mit dem Crantz der Glori gekrönt GOtt schauen.

Berge, Hügel, Felsen sagen: Baue dein Heyl auf Christum, und wie wir den Kopff, so hebe du dein Hertz auf zu GOtt, Ps. 25. Col. 3, 1. so sind wir dir Pfänder ewiger Gnad,

Esa.

Esa. 54, 20. sonst wirst du uns noch einmahl in bitterster Hertzens-Angst anschreyen, Apoc. 6, 16.

§. 12. Viele Seelen grünen und blühen in heiligen Begierden / wilt du allein immer dürre bleiben.

Alle Bekehrte auf Erden pfeiffen dir* und mahnen dich; gib dein Hertz GOtt, wir können dir nicht sagen, wie wohl uns seither ist; es reuet dich gewiß nicht, dessen sind wir Bürgen; es schmertzet uns, daß wir uns nicht eher von der Eitelkeit entrissen und zu GOtt gewandt haben, wir schämen uns Rom. 6, 21. Wie gut haben wirs jetzt bey GOtt, im Genuß seiner Liebe und im Frieden des Gewissens! wie begnügt leben wir in seiner süssen Gunst und liebstem Willen!

§. 13. Soll deine Kuh / dein Hund / dein Ochs / dein Esel besseren Verstand zeigen als du.

Die unvernünfftige Thiere brieschen dich an; (sie nutzen sich aus, dir zu dienen,) ob denn du allein deinem Schöpffer nicht wollest zur Freude seyn. Esa. 1, 3. Wo nicht, so wirst du wünschen ein Hund zu seyn nur nicht ewig gepeiniget zu werden. Ps. 49.

§. 14. Alles erinnert dich der künff-

Ein Storch, Turtel-Daube, Krannich, Schwalbe mer-

* Als die Kinder so auf dem Marckt sitzen und in der Welt unter göttlicher Langmuth stehen / daß sie ihren Mit-Menschen und Nächsten zu ruffen / bald lieblich mit der Flöten der göttlichen Gnade / bald mit Klag-Liederen und Betraurung des allgemeinen Elends und der bevorstehenden göttlichen Gerichten / man mag hierüber entsprechen oder nicht / wie zur Zeit Johannis und Christi. Matth. 11/16-20.

tigen Noth vorzubeugen

merckten ihre Zeit, wann sie wieder kommen sollen. Jer. 8, 7. und du kehrest nicht um zu deinem GOtt. Die Ameise Prov. 6, 6. sagt: Soll ich den witziger seyn als du; Du machest keinen Vorrath in deinem Hertzen im Gnaden-Sommer, keinen Schatz des Glaubens, Lebens, Verheissungen und Gemeinschafft Christi auf die künfftige grosse Noth und Trübsal, daß du nicht darben müssest in der Höllen.

§. 15.

Alle Wasser predigen dir.

Das **Meer** brauset auf dich zu, und fragt: ob du dein Hertz nicht werffen wollest in den Abgrund alles Guten, dich in ewigen Wollüsten zu baden? sonst werdest ins ewige Zorn-Meer versenckt, in den Feuer-Pfuhl.

Brunnen laden dich ein, zur Heyls- und Lebens-Quell deinen Durst zu stillen. **Bäche**: zu den Crystallinen Ströhmen vor GOTTES Thron; sie lauffen vorbey dich zu mahnen, wie alle Eitelkeiten vorbey fliessen, und wie alle Welt-Dinge stinckende Pfützen seyen, daraus du das Verderben sauffest.

§. 16.

Der Höllen Abgrund thut sein Maul auf und will dich witzigen.

Ja selbst die schwartze **Hölle** mit ihrem greulichen Gestanck und Dampff; **Teufel und Höllen-Brände** mit ihrem Geheul predigen dir nichts anders: Wann du den schönen Himmel nicht hören wilt, so höre doch die grausame Höll: Wilt du den Lobgesang und Freuden-Klang der heil. Englen nicht

anhören so höre die brüllende Teufel: Vermag die Stimm der vor GOtt jubilirenden Verklärten dein Hertz nicht gewinnen; vielleicht richtet das Zetter-Geschrey der Verdammten etwas aus, was sagen sie dir denn?

O sicherer Sünder! siehe dein Loos, wo du dein Hertz nicht GOtt gibst, bedencke es nun; ists lustig die Teufel und uns ewig zu deinen Gesellen zu haben, und in Flammen zu heulen, ey so fahre fort den sinnlichen Lüsten zu dienen und an den Geschöpffen zu hangen: So sehr du aber begehrest der Quaal zu entgehen, so eiferig bemühe dich dein Hertz für GOtt zu behalten, und das je eher, je besser, zumahlen du jetzt sterben köntest und ins ewige Feuer fallen. Ach könten wir noch Evangelium hören, allein es bleibt uns nichts übrig als ewige Verzweiflung: Ach zaudere nur nicht lang, eile deine Seele zu erretten von Sünd und Tod.

§. 17.

Das Geschrey nimmt überhand / übergib dich ihrem Willen und der geheimen Sprache die dein Schöpffer zu dir / durch seine Geschöpffe redet.

O Sünder! Himmel, Erde, Meer und Höll, alles was um dich her ist, treibet dich zu GOtt, überhörest du ihre Stimm; wehe dir! alles wird sich aufmachen, die Schmach ihres Schöpffers an dir zu rächen; O nicht also! es ist dir besser, Himmel und Erde lachen dich an, jauchtzen über deiner Bekehrung und frohlocken, daß ihr Schöpffer dich habe zu seiner Ehre.

Neue gewaltige Einwürffe bestritten und aus GOttes Wort und Wahrheiten niedergeleget. Item von der alles andere übersteigenden Wichtigkeit des innern Gnaden-Lebens, beschlossen mit einem Hertzens-Gespräch Hieronymi.

Erster Einwurff:

§. 1. Schwere Klag der winselnden Seele/die Gott so gern folgen möchte und alle Gedancken ihm heiligen / welche es aber nicht darzu bringen.

Sagst du: Mein Gewissen sagt mir ein gleiches, es seye höchst nöthig, billich, nützlich, GOtt den Creaturen vorziehen, weilen dise uns nicht können heiligen: Aber ach mein Hertz ist an den geschaffenen Dingen angewachsen, des Gesetzes Fluch ligt auf mir, ich bin in Sünd- und Höllen-Banden verwickelt; habe schon probirt, es ist mir unmöglich.

Antw. Erkenne doch nur einmahl, daß du ohne JEsu nichts vermögest und daß du zu allem guten gar untüchtig seyest, aus dir selbst nicht betten, glauben, hoffen, Gedult, Demuth und Güte üben könnest; am allerwenigsten in GOtt eindringen, nein! dessen allessen vermagst du lauter nichts; GOtt hat dich nicht geschaffen, daß du nicht fallen und Seelen-arm an geistlichen Gütern werden könnest; du must fühlen, welch elender Mensch du seyest, wann dich GOtt dir selber überlaßt und das seinige zurück nimmet wie du im Teu-

sel unter der Sünd gefangen seyest, im Leib des Todes, voll Welt und Finsternuß, ein unrein Gefäß, ein stinckender Kothwurm: Da verschwinden dir deine süsse Empfindungen, Gesichter, Offenbahrungen, frommes Leben wie eine welcke Blume, deren Stätte man nicht mehr kennet, wo sie mag gestanden seyn; Alle geübte, fromme Gespräche, Singen, gute Wercke, fliegen davon wie dürre Blätter: Da siehest du, wie alle Tugenden, so die Leute an dir bewundert, nur geringe Tropffen seyen, davon deine Seele nichts hat in ihrem Elend, weilen sie nun aufgetrocknet sind und du dich kaum an etwas guts besinnen magst, betten kanst du ebenfahls nicht, du wirffest dich von einer Seiten zur andern und findest nirgend in keine Ruhe, alle Heils-Mittel sind dir Safft- und Krafft-loß; deine Weihnacht- Oster- und Pfingst-Freud kommt dir vor wie ein Traum; alles, was dein gedrucktes Hertz in vorigen Zeiten von dem süssen Andencken an die Menschwerdung des Sohns GOttes, an seinen holdseligen, liebreichesten Umgang mit den Leuten, an sein unschuldiges Leiden wegen deinen Sünden, an seine sieghaffte Auferstehung, an seine herrliche Himmelfarth, an seine immerwährende Herrlichkeit und Vorbitt bey dem Vatter vor Tröstungen gesogen; das ist dir jetzt einmahl entzogen und verborgen: Hier kommt dir heiliglich in Sinn, du habest nur die Blust von dem Lebens-Baum gesehen und gerochen, die beybleibende Krafft aber des Gnaden-Lebens, und das veste, gegründete und gewurtzelte Wesen der neuen Geburt mangle dir noch. Da wilt du mit Gewalt ansetzen und das Himmelreich zu dir reissen, allein du erligst im ersten Sturm, und sinckest wie-

der

der ins finstere Thal des geistlichen Todes und siehest deinem Jammer kein Ausgang; Glaube und Liebe ist erfrohren und verloschen, die kalte Lufft des traurigen Seelen-Winters umgibet dich und nimmt dich gefangen unter das Gesetz der Sünden; Du möchtest wohl gern Knospen treiben des neuen Liebe-Lebens; all dein Bemühen aber ist umsonst; dein Verlangen wäre Engel-rein zu seyn, lauter und unanstössig; indessen rühret der kleinste Anlaß einen so trüben, wütigen Schlamm allerhand arger Affecten in dir auf, daß du auch deinem armen Nächsten zur Aergerniß werden must; Anbey besorgen, dein Hertz seye voller Teufel und du seyest der Gottlosesten einer, ein ungestümes Meer das seine eigene Schande ausschäumet; im Gebet stehet die sündhaffte Seele in so dicken Nebeln, daß sie ihres getreusten Freundes mit keinem lieb gewahr werden kan und duncket sie, GOtt habe einen Eckel an ihr; zu dem vermag sie keine Gedancken zu GOtt hinbringen, weil sie sich mit Welt-Sachen überschwemmet siehet und kan nichts anders schliessen, als sie seye gantz und gar vor aussen voll Welt, Sünd und Höll, angefüllet mit allen Lastern, der ruchlosen Heyden: Hier ist ihr freylich Angst darbey und doch nicht recht; sie kan sich auch darüber nicht so hart und tief bekümmern, wie solches gleichwohl die Wichtigkeit der Sach erheischete: Der Mensch in diesem Zustand siehet sich selbst ins Verderben hinunter rutschen und kan dennoch nicht davor seyn, noch sich des Umkommens erwehren.

2.) Und derselben elende Ge-

Ach wann du armer Geist, das reinste, schönste Angesicht JEsu anschauest,

stalt ausser JEsu. schauest, so erseufzest du und sprichst: Ach daß ich ihm gleichete, aber wie weit bin ich von dieser Heiligkeit! Es schauert mir und aller Muth vergehet, wann ich mich selber betrachte, wie unandächtig, wie vermannigfaltiget, wie ausgekehrt, wie unrein und zerstreuet mein elendes Hertz ist! wie nacket und bloß! ein jeder Versuchungs-Pfeil verletzet das Leben, trifft das innerste Marck! Ach es stehet allen Anläuffen offen! meine Seele ist nicht mit dem Harnisch GOttes bedeckt, also daß des Teufels höllische Schüsse und Feuer-Kugeln abglitschen: Du klagest mit Wehmuth und sagest: ob schon du einen so grossen Mittler habest, so werdest du dennoch so offt vom Unglauben gefällt, offt seyest du unempfindlich, du habest weder Freud noch Leid vom Evangelio; schlechten Eifer und Fleiß GOtt zu verherrlichen und den Nächsten Christo zu gewinnen; Du habest viele Sünden-Schulden und Flecken, ja du seyest voll Unreinigkeit, ja wenn du meynest du wollests am besten machen, gehe es schlimmer als zuvor, ach! denckest du, wo ist meine Gottseligkeit und das Exemplarische Leben eines Christen? Wie furchtsam bin ich die Welt zu straffen, auch die Frommen von ihren Fehlen zu überzeugen und zu recht zu weisen, wie wenig bin ich mit meinem Gemüth im rechten Freuden-Himmel GOttes, bey meinem JEsu in seiner Gesellschafft, wie jämmerlich arm, blind und nackend, wie dürr innwendig und auswendig, härter als ein Stein? Alle Sünden stehen in mir auf und machen mir die unseligste Plag; mein höchster Wunsch auf Erden wäre, daß ich ein gantz anderer Mensch würde und meinem

nem heiligen Seligmacher ähnlich; daß mein Hertz in JEsu Hertz von seiner Liebes-Hitz gantz umgeschmoltzen und von seiner bösen Art gereiniget würde.

3.) Fernere Antwort über diß alles und Trost aus JEsu.

Mein werthester Hertzens-Freund; der du an Christo klebest, hitziglich sein begehrest, über alles aus ihm zu leben verlangest, und ein unbeschämt, unverletzt Gewissen zu bewahren dich befleissest; das sage ich dir zu deinem Trost, zweifle wegen deinen rebellirenden Gebrechen nicht an deines gnädigen, getreuen GOttes ewig-währender Gütigkeit. JEsus ist gar genau mit dir verbündet, er hat dein noch nie vergessen, er hasset dich deßwegen nicht, daß du von deinen und seinen Feinden so hefftig abermahl bestürmet wirst; er ist die unendliche Barmhertzigkeit selber, und durchaus ein getreuer Hoherpriester, der sein Amt im Versöhnen, Vorbitten, Segnen wohl verrichtet und das unermüdet, continuirlich, Sommer und Winter, Tag und Nacht, in Lieb und Leid; du magst dich wohl jede Stund verändern, jetzt getrost, dann betrübt, jetzt brünstig, dann kalt, heute nicht wie gestern und ehegestern; ja es verschwindet dir bißweilen alles gute aus dem Sinn in der Stund der Anfechtung, du denckest nicht mehr daran, daß JEsus für dich gestorben, und daß er dich zur himmlischen Lebens-Cron ausrüsten wolle, und zu dem Ende zu deinem Besten dir die Feinde über den Hals schicke, und keinen andern Weg, als den wüsten Weg der mancherley Widrigkeiten zu den göttlichen Tugenden einführe

re als dein Josua in das heilige Land; Aber da vergissest du dann und wann im Hui alles; du denckest nicht daran, daß du mit GOtt im Bund stehest, daß JEsus dein Hauptmann seye, daß du in Krieg gedinget, unter seine Creutzes-Fahnen und daß eben jetzt der Scharmützel angehe, da deine Liebe gegen Christo auf die Prob gesetzt werde; aber da bist du ein magerer Held und führest dich auf wie ein Haluncke, lässest die Feinde in die Vestung einbrechen, mit hellem Hauffen, den Zorn, Unmuth, Mißgunst, Sorgen, Kummer und anders mehr; du handlest wie ein Trunckener, der nicht weißt was er macht, mithin in des bösen Satans Sieb munter gerüttelt wirst und nahe vor der Höllen Rachen kommst, daß der Teufel meynen solte, er habe dich nun, biß du wider nüchtern und der scheußlichen Gefahr innen wirst, auch als ein tödlich verwundter mit Schrecken zu Christo lauffest: Der fromme HErr nimmt dich auch gar süssiglich wieder auf, dann er ist gar zu ein frommer GOtt der sich in seinem ewigen Liebe-Wesen gegen seinem Volck nicht verändert, wie du, ach leider! ein sehr unbeständig, treuloß Hertz hast und dich nicht gegen ihn verhaltest, wie sichs gebühret: Indessen behalt er sein Bruder-Hertz unverruckt, hat ein gütiges, erbarmendes Mitleiden mit deinen Schwachheiten; wirfft dich nicht hinaus jedesmahl wann du es verdienest, welches dann sehr offt widerkommt, und der Vatter gibt acht auf die so hertzliche Gunst, so sein eingeliebter Sohn dein JESUS zu dir trägt, und hat allerdings Gedult mit dir, Christo zu lieb und Ehren, obschon er dich seinen Ernst wider deinen ungöttlichen Sinn in allerhöchster Gnade fühlen

laßt

laßt als ein verzehrendes Feuer, das deinen Eigenwill als eine Stoppel fasset, und in dem Gehorsam seines guten, wohlgefälligen, vollkommenen Willens verschlingt und das Böse in dir desto hefftiger angreifft, je härter es sich wiedersetzt, so lange biß sich dein Hertz ergibt und seine Vatters-Liebe dich wieder segnen kan: Inzwischen ist Christus nicht müssig, er thut sein hochheiliges Amt, und verrichtet deiner unrichtigen Sach halben, was bey GOtt zu thun ist; er halt den gerechtesten Zorn, den du armer Sünden-Wurm durch dein schlimmes Verhalten entzündet, durch sein vollgültiges Opffer und eindringende Vorbitt auf, damit du nicht plötzlich aufgerieben werdest, und in Sünden umkommest: Er haltet an in göttlich-brausender Erbarmung vor dich unartigen und unnützen Knecht, daß dich der ewige Vatter in grosser Langmuth ertragen wolle, welches der Vatter gerne thut, in dem ihne seine Liebes-Natur und Geneigtheit zu dir dahin bewogen, daß er dir seinen eingebohrnen Sohn zum Mittler verordnet, daher seine allerhöchste Majestät eine aufwallende Freude davon hat und es gar nicht ungern höret wann er das beste vor dich redet, derowegen er dich seines gehorsamen Sohns mildiglich entgelten laßt; in dem er sein Angesicht von deinen Sünden-Mängeln abkehrt, er will sie nicht sehen noch davon gedencken, von wegen des unendlichen Wohlgefallens, so er ewiglich hat an dem unschuldigen, unbefleckten Lamm, deinem freundlichen HErren, welches GOtt der Vatter auch vom Himmel bezeuget hat, Matth. 3. daß er die Ubertretungen aller der Sünderschaaren,

die zur Tauffe kamen am Jordan vor dem Glantz diser Lebens- und Liebe-Sonne nicht einmahl hat wollen ansehen und zu Hertzen ziehen: JEsus bedecket dich mit seiner grossen Krafft und Herrlichkeit.

4.) Beding daß dannoch ein aufrichtige Begierd da seyn solle.

Hast du nun auch Lust von nichts zu wissen und nichts zu sehen, in deinem Hertzen, eben wie der Vatter, an nichts zu gedencken als an Christi Gegenwart, an seine Worte, Wercke, Leiden, Willen, Hoheit und Gewalt über alles in innigsten Friedens-Geschmack deiner Seelen mit tieffster Anbettung seiner Majestät und Vernichtigung deiner selbst vor dem Thron GOttes und des Lammes; kanst du indessen dein Hertz nicht bezwingen, daß es vor dem Herren stehen bleibe, wie Elias? plagen dich deine ausschweiffende Sinnen entsetzlich, und sind allstets darauf aus, dich deiner erwünschtesten Seligkeit zu berauben, dich im Umgang mit deinem ewigen Liebhaber zu stöhren und deinen hungerigen Geist von den allheilenden Brüsten deines gütigsten JEsu gleich wieder weg zu reissen, nachdem du eben bloß die wohlthuende Süssigkeit der göttlichen Gnaden-Milch zu schmecken angefangen?

5.) Verheissung göttlicher Hülffe.

Ach mein hertzlieber Freund und Freundin! Verzage nicht an der Hülffe des Allmächtigen. GOtt wird auffstehen, seine Feinde werden zerstreuet werden, und seine Hässer werden fliehen vor seinem Angesicht. Sie werden wie ein Rauch vertrieben werden. Du wirst sie mit deinen heissen Seufzern fortstossen; wie Wachs vor dem Feuer zerschmeltzet, also werden umkommen alle beunruhigende

ver-

verfinsternde Einfälle vor GOttes Angesicht, Ps. 68, 1. 2. sind deine Verderbnussen starck, JEsus ist noch stärcker, er ist ein GOtt alles Fleisches, es ist ihm nichts zu schwer, daß er nicht überwältigen könne: Nur daß du dich deinen Jammer dahin treiben lassest in deiner Schwachheit und Unreinigkeit zu ruffen: HERR! ich harre, warte und hoffe auf dein Heyl! Mercke nur des Feindes List und Boßheit, wie behend er ist mit dir in dem peinlichen Feld der Eitelkeit herum zu fahren, so bald du eine Minute von deinem guten Hirten verirrest in deinen Gedancken: Ach darum hange ihm stäts an, imaginire mit deinem Sinn nur in ihne,* in seine Demuth, Gedult, Liebe, Sanfftmuth, Keuschheit und stete Verehrung des höchsten Guts; so wird dich dein JEsus die

* An diser Red-Art (imaginiren oder sich ein Eindruck machen von der Liebe GOttes und des HErren JEsu/) wird sich keiner stossen/ der da betrachtet/ daß gleichwie alle Theile und Kräffte der Seelen und des Leibs und beyder zusammen verdorben/ von GOtt abgezogen/ in Verwirrung und Unordnung gebracht und gantz zu Fleisch worden/ also sie auch samtlich und staffelmeis sich wiederum zu GOtt wenden/ erneueret und verbesseret werden sollen. Darum forderet GOtt von Israel als ein Haupt-Gebott ihne zu lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen und allen Kräfften/ worinnen man also nicht zu weit gehen kan. Paulus befiehlt Timotheo/ JEsum den Gecreutzigten im Gedächtniß zu halten/ welches eben so wohl eine aus Seel und Leib zusammen gesetzte Krafft ist/ als die Imagination/ ja die Gleiche/ nur daß das Gedächtnuß länger dauret/ alles nun/ was uns unter leiblichen Bildern in der Schrifft wird vorgestellet/ selbsten von GOtt und göttlichen Dingen/ fasset der natürliche Mensch mit disen Kräfften an/ wegen seiner Schwachheit/ biß er solche kindische Begriff abzulegen anfanget und GOtt nicht mehr unter diesen Schatten-Dingen erkennet/ liebet und sich vorstellet/ sondern im Geist und in der Wahrheit; weßhalben auch die Gelehrten den Verstand unterscheiden

die Krafft davon lassen erfahren; bringe diesem grossen Hohenpriester viele Gebetter und Seufzen, so lang du Zeit hast, er stehet bey dem goldenen Altar, er halt sein Rauchfaß in den Händen voll vom allerköstlichstem Rauchwerck seiner Verdiensten, und von der rothen Gluth seiner flammenden Liebe und des Heil Geistes des Gebetts, und laßt auf dein sehnlich Begehren ein Glütlein davon in dein Hertz fallen und wartet auf deine Gebetter,

---

in purum & impurum, wie er namlich von den leiblichen Phantasie Bildern gesaubert ist oder nicht. So beruhet dann der rechte wahre Grund der Liebe und des Diensts GOttes im reinsten und innersten Grund der Seele/ fern vom Betrug der äusserlichen Sinnen/ phantastischer Bilderen und Concepten/ oder erdichteten Traumen. Dann es ist ein inwendiger/ tiefster/ verborgener Friden GOttes/ der den Verstand selber übertrifft. Es gebihrt ein wahres wesentliches Vergnügen/ das man bey keiner Welt findet. Es stärcket in Trübsalen/ macht munter im Leiden/ und hertzhafft im Sterben. Glückselig sind/ die dises Gut suchen und finden/ dann ohne dasselbe ist in der Welt nichts wahres oder wesentliches. Die Welt haltet inzwischen wohl auf eine verkehrte Weis das wahre Christenthum/ die göttliche Erleuchtung und Gnadenbewürckung oder vielmehr die Weg und Wercke GOttes zur Erneuerung der Seelen/ für Einbildung/ Betrug der Sinnen/ Schwärmen/ Enthusiasterey und dergleichen. Dann neben dem daß solche Einwürff gemeiniglich herkommen aus einem puren Naturalismo/ Epicureismo und Atheismo und solche Leuth die sie machen/ im Grund des Hertzens wenig Religion/ Liebe GOttes/ Erkantnuß ihres Elends und Verdorbenheit haben werden und also der Buß und Gnad wenig verlangen/ so ist es grad das Gegentheil. Ein wahrer Christ stehet so zu reden über der Imagination/ er besitzet das Wesen/ den Brunnen und das Licht bey und an GOtt in seiner Seele und kan es also vom Gedicht/ Abführungen und dem Schatten gar wohl unterscheiden und als ein Geistlicher/ wie Paulus sagt/ beurtheilen. Es ist wahr/ daß sich viele Menschen betriegen/ betrogen haben und betrogen werden können. Diß thun sie aber selbst und unser Unglauben kan GOttes Treu nicht aufheben. Dann ein Heuchler nimmt gern mit den

better, damit er sie hinzu lege und mit seiner dringenden Vorbitte vereinbahre zum lieblichen Geruch im Himmel, dich deiner Bitte gewähre, und durch seinen Heil. Geist seine himmlische Gaaben in dich ausgiesse.

6.) Aufrichtung in Ansehung des Gebetts. Gesetzt dein Gebett sey schwach: GOtt erhöret dich nicht, wegen der brünstigen Andacht im Gebett, sondern wegen der Vorbitt deines Haupts, dem du auch die kräfftigste Einbrunst zu dancken hast, und

---

Schalen und Bildern vor lieb und wirfft endlich alles unter einander. Indessen bleibet doch GOtt der Jehova die Wahrheit und das Wesen תושיה in Entgegensetzung der Menschen und ihres Dichtens. Sihe Jes. 28/29. und Hiob 5/12. Wer sich hiemit an ihm haltet/ der stehet in der Wahrheit unbeweglich und in alle Ewigkeit. Diß Wesen aller Wesen/ wird so wahr als er lebt und so wahr als wir alle auf der Welt leben/ keinen lassen zu schanden werden/ der ihn suchet von Hertzen und aufrichtig liebet und sich im Gebätt mit ihme vereiniget. Ehe solt Himmel und Erden vergehen/ Berge weichen und Hügel hinweg fallen/ als er seinen Bundsgenossen entstehen/ seinen armen Kindern auf Erden. Das Gewissen bestätigts/ die Bibel ist das Unterpfand/ alle Heilige von Anfang der Welt habens erfahren und bezeuget. JEsus heißt mit Nachdruck die Wahrheit/ und der ists der bey den Seinigen bleibet alle Tag biß an der Welt Ende und sein Geist laßt sie keine Waysen bleiben. Man erfahret und empfindet solches auch nicht allein unwidersprechlich in dem innersten des Hertzens/ sondern auch in allen äusseren Proben/ mit was vor einem Felsen man zu thun habe/ auf dem man vest stehe und hinder den man sich trefflich wohl verberge/ daß GOtt seye ein getreuer GOtt/ ein wahrhaffter/ redlicher/ beständiger/ Liebe voller und guter GOtt/ daß ausser ihm niemand zu trauen seye; ab ihm aber könn sich niemand wahrhafftig beklagen; daß nicht Gebett/ Glauben/ Liebe und Zeit alles wohl auf ihne angewandt worden/ ja es werden es noch die frechsten Köpffe/ heimliche und öffentliche Feinde des Herren noch einmahl bekennen müssen. Wer aber ihn/ die Quelle des Lichts und der Wahrheit anlässet und

und von ihm allein erwarten must: Betritte den neuen lebendigen Weg, den dir dein Mittler eröffnet hat, fleissig, und wandle darauf zum Gnaden-Thron; brauche das Recht, welches dir dein Heyland so theuer erworben, es freuet ihn gar wohl,

---

nicht liebet/ ehrt/ noch fürchtet; der gerath in lauter Phantasey und wird ein würcklicher Phantast. Nemlich erstlich alle Atheisten und Sceptici/ samt den Falschgelehrten/ die nach ihrem Gutduncken/ Einfällen und Trieben wandlen. Sie wüssen ja nicht/ wo sie zu Hause sind/ was sie auf Erden zu thun haben/ warum sie da sind und wohin sie gehen. O wohl ein erbärmlicher Stand/ wann ein Mensch so ohne GOtt und Hoffnung in der Welt sich selbst gelassen dahin lebet/ sonderbar wann Creutz und Leiden über solche kommet. Sie gerathen in ihrer weisen Thorheit auf Sachen und Meynungen/deren man sich schämen muß. Zweytens/ alle Welt-Menschen/ welche die vorbeygehende Gestalt diser Welt so sehr lieben/ daß sie alle ihre Sinnen und Gedancken darvon einnehmen lassen. Die nach Reichthum trachten/ oder dem eiteln Dampff der Ehren nachschnappen/ so doch nur eine Verblendung ist und von der Schrifft aus Anlaß des Königs Agrippa Act. 25/23. ein Gepräng/ ein Phantasey genennet wird. Wie es denn auch wahrhafftig einem Kinder- und Affen-Spiel kan verglichen werden/ was an Höfen und sonsten vor Galanterie getrieben wird ohne Christenthum/ rechtschaffen und redliches Wesen. Die auch der Wollust nachgehen und ihre Sinnen dardurch bezauberen lassen/ sind es nicht minder/ drittens die Maul-Christen/ dann die erwehlen das äussere/ hängen sich an das Bild und Contrafait/ und gehen damit von GOtt weg und werden also Sectirer/ Götzendiener und Anhänger der Ceremoni und Menschen/ rauben GOtt ihr Hertz und betriegen sich selber. Was wird aber der grosse GOtt im Himmel dazu sagen/ wann man die so ihn gern suchen/ lieben und förchten wollen/ bald so bald anderst titulirt/ und was die Schrifft über dieses alles. Wahrlich wann Enoch/ Noah/ Abraham/ David/ Hiob und andere dermahlen lebten/ ich wüßte nicht wie man sie hiesse. Wann man die letsteren/ den einen in seinen Psalmen und den anderen auch in seinen Bußängsten höret und sihet und in den verschiedenen Abwechslungen betrachtet/ würde man sie nicht vor verruckt halten oder mit Michal/ mit dem Weib und den Freunden Jobs verspotten oder verurtheilen. Es gehet uns alles auch an.

wohl, wann er dich siehet hurtig daher kommen mit einer Hand voll Bittschrifften, damit er die Krafft seiner Verdiensten an dir offenbahre, und dir zeige, was er in der seligen Ewigkeit bey seinem Vatter vermöge; zumahlen kein unmöglichers Ding im Himmel und auf Erden ist, als daß der Vatter seinem Sohn etwas abschlage, wann er bey ihm anhaltet, er solle ihm disen, jenen armen Sünder lassen anbefohlen seyn und seiner Begierde willfahren.

7. Ermunterung im Glauben.

Mangelt dir demnach, du betrübtes Hertz! der Glaube, die Hoffnung, die Liebe, Heiligkeit; Item Krafft und Weißheit, Klugheit und Beharrlichkeit alle deine Gedancken aus aller Zerstreuung in GOtt hinein zu sammlen. Wohlan! der Vatter hat sich anheischig gemacht dir um seines Sohns, deines guten Bruders willen gnädig zu seyn; so gehe nun in Christi Namen hin, brauche sein Wort, sage, er schicke dich seinen Knechts-Lohn einzuhohlen und das abzufordern, was er mit so blutsaurer Arbeit, Kampff und Leiden verdient; heische alles von GOtt, was zu seines Namens Heiligung, zu seines Reichs Ankunfft und zu seines Willens Vollbringung gedeyet, was dir auch im Leiblichen, ein in ihme ruhig und vergnügt Leben bringt, dein Gewissen bewahret und labet, auch den Mühemacher samt dessen Werck der Sünd niderhalt und unterdruckt: Lasse dir seyn, JEsus stehe dabey, schaue auf dich und wincke dir, du sollest nur fein braf das Maul aufthun, GOtt habe es gern, er seye unendlich reich gegen alle, die ihne frisch anruffen, und wo dir etwas auf dem Hertzen lige, daß

dir den Muth breche, so sollest du ihms nur im Vertrauen ins Ohr sagen; Er wolle alle deine Sachen wohl machen; Er neige eben deßwegen seine Ohren zu dir, wie eine fromme Mutter gegen ihrem krancken, schwachen Kind thut, damit du ihm dein Anliegen im geheim anvertrauest.

Rede nur viel mit deinem guten GOtt, gönne ihm dein Maul und Hertz; Es ist einer bey ihm, der alles bey ihm vermag, der gar eines Wesens ist mit dem Vatter und dich so hertzgründlich lieb hat, daß er sein edles Leben für dich gegeben hat, du weissest wohl wen ich meyne. Wann er ein wenig mit der Offenbahrung seines allergnädigsten Bruder-Hertzens verzeucht, so geschiehets aus keiner bösen Meynung, noch tausend mahl weniger als dorten bey Joseph: Wage du es nur auf ihn hin, sein Wort kan unmöglich fehlen, er hat ein ungefälschtes Hertz und in seinem wahrhafften Mund ist niemahls kein Betrug erfunden worden, seye göttlich versichert, du werdest empfahen was du bittest, dann der nicht liegen kan, hats versprochen; Versprechen macht Schuld, probiere nur, du wirst dich nicht betriegen, noch in deiner Hoffnung zu Schanden werden, sonderlich in einer solchen Sache, die GOtt in allen seinen Wegen bezwecket, nemlich daß du Christo gleichförmig seyest, demüthig, rein, heilig, leidsam, flammend in GOttes und der Menschen Liebe, und in stiller Einkehr stets wachend an GOttes Pforte wie JEsus.

8. Siehe auf GOtt wer und was er ist.

Das Hertz brauset dem Vatter, wenn er siehet und höret wie du in

heff-

hefftigem Verlangen vor ihm stehest, seinem Gesalbten eine Ehre zu seyn und darzu ausgerüstet zu werden; Fürwahr seine Barmhertzigkeit umhalset dich und küsset dich hefftig, und hilfft dem Füncklein seiner Gnad in dir auf; Sintemahl er besser deine Sach und armuthiges Wesen weißt als du, daß du es leider nicht im Vermögen hast, weder das Wollen noch das Vollbringen, weilen der Bößwicht dich verderbt hat, und dir eben darmit groß Hertzenleid verursachet, daß du jetzt so ungeschickt bist deinem unendlichen Wohlthäter gebührender massen aufzuwarten. Und gerad aus der Ursach fliehest du zu GOtt daß er dich anderst mache: O dein göttlicher Mittler haltets mit dir! O er lasse dichs empfinden im tiefsten Frieden und lege das Wort der Versöhnung in dein Hertz! damit du im gewissen Glauben deinen Weg fortwandern mögest ohne Wancken, ob GOtt dein Vatter, JEsus dein Bruder, der Heil. Geist dein Regierer und die neue Welt dein Heimat seye oder nicht.

Komm tritt heran, traue deinem GOtt, er will dir eine sonderbahre Ehre anthun und dein Hertz ans Creutz hefften, damit es ihm ähnlich werde, förchte dich nicht: Erkenne daß zwey Brunnen in der Welt sind, Adam und Christus. 1. Cor. 15, 22. Aus Adam fliesset aller Jammer, alle Sünden, Noth und Tod. Dieser schädliche, gifftige Brunn ist leider in deinem Hertzen. Marc. 7, 21. 22. bis ihn GOttes Gnade austrocknet. GOtt hat zwar Adams Fall zugelassen, damit er den allerherrlichsten Trost bereitete und sich als der rechte GOtt erzeigte und dem Brunnen des Todes, ein Brunnen des Lebens entgegen setzte, dem höllischen

Pfuhl ein himmlische Quell, welche ist sein eingebohrner Sohn voller Gnad und Wahrheit, dieser hat Adams Fall und Unglück überschwemmet, zumahlen unzehlich mehr guts aus JEsu kommt als übels aus Adam.

Klagst du: Ich bin ein Höllen-Burger, ungerecht, Adam hat mich voller Gelüsten gemacht! Nahe zu JEsu, er macht dich zum neuen Jerusalems-Bürger, frey von Sünd, Straff und Schuld. In JEsu findest du Erlösung von Gelüsten durch sein Creutz. JEsus gibt Leben des Glaubens und des Heil. Geistes, entgegen gesetzt der Sünd und Tod, so dir Adam gegeben. Von Adam hast du alle Kranckheit, Kummer, Elend und Jammer. JEsus macht ewig vollkommen gesund an Leib und Seel. Adam macht traurig, nidergeschlagen, forchtsam, mißtrauisch, argwöhnisch; JEsus schencket einen Sieg- und Seegen-reichen Löwenmuth.

9.) Vereinige dich mit JEsu. Komme zu JEsu, der himmlisch-gesinnte Leute machen kan, deren du gern einer wärest; halte angelegentlich an, wende alle Beweg-Gründe daran, die dir dein GOtt-hungerig Hertz eingibt, daß er selber aus dir ein lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig Opffer mache, dich und dein Hertz zum Altar seiner Gottheit herbey ziehe, mit den Flammen seiner heiligen Liebe anzünde, daß alles in dir Himmelfahrt halte und zu GOtt auffsteige, daß du seinem allerschönsten Bilde ähnlich werdest, deine Brust für Eifer für GOttes Ehre und des Nächsten Heyl brenne, du unsträfflich lebest, dich von der Welt unbefleckt bewahrest, das Licht des Lebens allen auffsteckest, jederman

derman Gutes und niemand Böses thuest, vom Irrdischen Urlaub nehmest, um dem Himmlischen nachzujagen; also wird dein Hertz allgemach ein durch viele Leidens-Proben hell pollirter Spiegel, därinnen das allerlieblichste Bild Christi erscheinet; mithin ist dein Wunsch erfüllet, und du kanst zu unsterblichem Ruhm und Lobpreisung der herrlichen Gnade GOttes mit jubilirender Freud ausruffen: Wer mich siehet der siehet JEsum: Biß hieher hat mich mein himmlischer Vatter gebracht durch seinen Sohn in der Krafft des Heiligen Geistes. Halleluja.

10.) Wie JEsus für alle Dinge Rath schaffe.

Siehe du liebes Hertz! JEsus hat dir einmahl die Thür aufgethan zu allen disen unausdencklichen Seeligkeiten, ja auf daß diese Gunst nicht an dir verlohren seye und du dir selber disen schönen Gnaden-Himmel widerum zuschliessest, wie die blinde tolle Welt thut, in ihrem groben Unverstand; Sihe so gibt dir dein JEsus den Geist der Gnaden und des Gebetts, der allezeit ruffe Abba! Vatter! zu dem End fordert er dir das Gefäß deines Hertzens ab, daß er dises hochtheure Gnaden-Oel und unschätzbaren Lebens-Wein darein giesse: Ja wann du nicht betten kanst, so vertrittet dich dein Bruder JEsus, und wo du etwan um das nöthigste vergässest zu bitten, als da ist die Gemeinschafft der Leiden Christi, die Creutzigung und anders mehr, so wird die ewige Weißheit selber Vorsorg thun, und dir darzu verhelffen, damit du an deiner Seeligkeit ja nicht zu kurtz kommest, und dahinten bleibest in der Vergestaltung ins Bild JEsu, folglich er dich im Sterben und am jüngsten Tag

schön und heilig, GOtt zu seinem unmittelbaren Genuß könne darstellen, als ein wohlgeläutert Gefäß der Herrlichkeit. Halleluja.

11. Wie viel brauchts das Hertz neu zu schaffen. Es ist etwas übermenschliches.

Das ist ein Werck dessen allein, der Himmel und Erden gemacht hat, der allein kan und will es thun: Er hat dein Hertz formirt, er hats in seiner Gewalt, nach dem es verdorben, selbiges zu reformiren von den Geschöpffen ab und zu sich, an- und in sich zu ziehen. JEsus hat den Heiligen Geist, der gleichsam als eine Henne auf dem Erdkloß geschwebet, ihn erwärmet, belebet, daß allerley Geschöpffe hervor kommen können; Ja nach dem die Creatur durch den Abfall des Satans lähr und wüst, ohne Form und Ordnung worden und in eine Verwirrung gerathen; hat GOtt durch seinen Geist dieselbe wider zu heben gesucht, biß endlich alles sehr gut worden. Der kan und will dich im geistlichen Leben fruchtbar und schön machen. Hierum hat JEsus sein Blut vergossen dir Bekehrung zu geben und Vergebung der Sünden. Deine Bekehrung ist ihm angenehm, er verlangt dein Hertz; Er ist stärcker als die Creaturen Sie müssen dich nicht ewig gefangen halten, wo du dich nicht willig drein ergibst: Kanst du dich davon nicht frey machen, so kans GOtt, Matth. 19, 26. wilt du so will er auch, Ezech. 18, 32.

Zweyter Einwurff:

§. 2. Erbärmlicher Zustand des

Sagst du: O wann soll ich doch in meinen Gedancken ausgenarret, aus-

Menschen der sich unter dem Gesetz der Sünden hin und her wendet und nach der Erlösung von dem Leib des Todes/ hefftig sehnet und thränet/ und demnach von diser seligen Erlösungs-Krafft nichts an sich verspühret/ sondern die Plag behalten und darinn fast ersticken muß.

ausgemuthwillet, ausgewüthet haben! O wann wird doch mein Zweifeln, Zörnen, Murren, Neiden, Aufblähen ein Ende haben! Wann wird mein Zagen, Sinnen, Sorgen, Bekümmern ein Ende haben! O wann wird mein Hertz dermahleins gestillet und von allen menschlichen Absichten, auch fleischlichen Begierden gereiniget seyn! O wann soll ich beginnen, wohlbedacht, fürsichtig und himmlisch zu seyn! Wann werde ich anfahen, dich o GOtt, für meinen GOtt zu erwehlen, zu lieben und dir zu gehorsamen! Wann, ach wann werde ich trachten dich als einen GOtt zu verherrlichen! Ach wann sehe ich dann den seligen Tag, daß ich mich in meinem GOtt belustige und rühme! Wann, ach wann wird diß meine Ubung seyn GOtt zu betrachten, mit GOtt zu reden und zu wandeln, mit GOtt einzuschlaffen und aufzuwachen, und sein zu geniessen!

§. 3
Wie die Ubergab an GOtt geschehe.

Antw. Weder du selbst, noch einige Creatur kan dir helffen; Wende dich derowegen zu dem allmächtigen Herren, dessen dein Hertz selbst begehret, übergib dich ihme in deinem Tod und Ohnmacht mit Seufzen und Flehen, daß er seine Krafft an dir beweise, und durch seinen kräfftigen Befehl dich vom Eiteln befreye und mit sich vereinige; schreyende: Bekehre mich, so bin ich bekehret, hilff mir so ist mir geholffen. Gib dich nur deinem JEsu hin als ein Thon, daß er dich wohl zertrette, hernach auf die Scheiben setze, kehre, um-

wende, bilde nach seinem Wohlgefallen zu einem Gefäß seiner Gnaden: Wie du immer verdorben seyest, so könne er ja dennoch etwas aus dir machen, zu Lob seiner herrlichen Barmhertzigkeit, damit du seyest nach seinem Wunsch, zu seinem Preiß, ein Werck dessen er sich rühme.

§. 4. Das grosse Werck der neuen Geburt ist schön in der ersten Schöpfung abgeschildert worden/ als das letzte und höchste Ziel aller Wundern GOttes.

GOtt der die äussere, sichtbare Welt in einen sehr guten Stand gebracht, will auch dein Hertz als die innere Welt neu schaffen, die Sonne der Gerechtigkeit will im **Himmel** des Verstands scheinen, wärmen und das Hertz als die **Erde** den Willen samt den Neigungen leiten, regieren; Der Heil. Geist will aus seinen Wasser-reichen Gnaden-Wolcken göttliche Einflüsse, balsamische Kräfften hernider trieffen lassen, das trockene, zu allem Guten erstorbene Hertz zu befeuchten, zu bedüngen und fruchtbar zu machen; auch will er eben dardurch die alte Creatur, als das Feuer der Leuterung und Reinigung, als der Geist des Gerichts und des Ausbrennens verzehren, Esa. 4. 2. Petr. 3, 10. 13. 1. Cor. 3, 13. Dann eben was dem neuen Menschen ein Labsal, Leben und kühler Thau ist, das ist dem alten Menschen eine Pein, Tod und fressend Feuer.

§. 5. Die Gnade welche das Böse ausrottet/ ist eben auch diejenige so das Gute pflantzet.

Eben das, was das arge auf dem Erdreich des alten Hertzens ausreutet und zernichtet, als da ist das Unkraut, die Klettenbüsche, bitterer Neid, Ungedult, Eigenwille, Sinnlichkeit und das

das Otter-Gezücht die scheußlichen, grossen Spinnen, Krotten der garstigen Lüste; die schandliche Thiere, Füchse, Wölffe, Böcke, Affen, Arglist, unersättlicher Geitz, stinckende Geilheit, unvernünfftiger Wahn-Glaube und Gleißnerey, eben das erneuert des Hertzens Gestalt, bringet edle Gewächse hervor, Gedult, Demuth, Keuschheit wovon das geringste mehr kostbare Schönheit hat, als die gantze sichtbare Welt zusammen.

§. 6. Unermessene Glori eines wahren Christen.

In sothanem GOtt-ergebenen Hertzen schaffet der Heilige Geist Gold, Edelgestein, Gewürtz, Balsam, Rosen, Lilien, da das keusche Lamm weidet in himmlischen Geheimnussen. Allein zu diesem herrlischen Ausbruch sothaner wunderbarer Seeligkeit kommt keiner ohne harten Streit.

§. 7. Je schöner und herrlicher eine Sache ist, je mühesamer ist es dasselbe zu behaupten; O daß man sich nur um dise Sache bekümmerte!

Was kostets nicht, ehe der **Himmel** des Gemüths rein und frey ist, daß nur GOtt allein daran leuchte! Was Arbeit ehe der **Garten Eden** aus der Erden des neugeschaffenen Hertzens ausblühe und zum Vorschein komme mit seinen vortrefflichsten Früchten! Wie lange stehets öffters an, ehe der **Baum des Lebens** Christus darinnen gepflantzet seye, wurtzle und aufwachse! Wie ein weite Reise muß man bißweilen im innern Weg des Reichs GOttes thun, ehe sich das unermessene **Meer der ewigen Liebe** dem Glaubens Auge im Hertzen eröffnet, also daß alles im Verstand von heiligen Gedancken

und im Willen von guten Bewegungen und himmlischen Begierden wimmle! Wie schwere, langweilige Mühe hat man mit graben und auswerffen irdischer Sinnen und kohtiger Anklebigkeiten, auch steiniger Hartigkeiten ehe der süsse **Brunn** aller Gnaden entspringt, empor steige, der ins ewige Leben quillet zum täglichen Gebrauch, dagegen der gifftige, stinckende, ansteckende Sünden-Brunn leicht zu haben ist, ohne viel Hinterniß, ja dise höllische Pfützen gebähren sich selber natürlich in den verdorbenen Hertzen, eben wie das Unkraut im ungebauten Garten, dagegen je seltener und edler eine Pflantze ist, je mehr Mühe, Fleiß, Sorgfalt, Geschicklichkeit und Erfahrung kostets sie zu erziehen.

§. 8.

Die Seele ist wohl eine groß-mächtige Welt, in deren vieles Platz hat.

Wie lange gehets, ehe die Seele vom Aussatz gereiniget ist, daß sie ins Heiligthum eingehen könne; Wie viele Arbeit brauchets, ehe die harten Sünden-Riegel erbrochen und aufgeschlossen seyen, daß der Geist sein Priesterthum vor dem GOTT Israels in diesem inwendigen Hertzens-Tempel verwalten könne; sintemahl Paradies, Jerusalem, Tempel, Heiligthum nicht ausser dem Menschen zusuchen sind; als ob es aussere, sichtbare, leibliche Sachen wären, nein! es sind geistliche, unsichtbare Herrlichkeiten, Geheimnussen, die inwendig im Hertzen, in den Tieffenen der Seelen verborgen liegen: GOtt hat unendliche in alle Ewigkeit unergründliche Tieffenen der Weißheit, Krafft, Glori, Güte und Seeligkeit, Liebe, Heiligkeit und Freundlichkeit. Der Satan hat auch seine Tieffenen der Argheit, Lügen, Boßheit, Un-

Unfläterey, Fluchs, Feuers, Schmach und Schmertzen, Angst, Finsterniß, Zorn und Verzweifflung. Also hat auch die Seele ihre heimlich-verborgene Tieffenen, entweders des Himmelreichs oder des Höllen-Pfuhls nach dem sie viel oder wenig von GOtt oder dem Satan hat: Ein unbekehrter traget die Hölle in sich, im Hertzen wo er steht und geht, deren schreckliche Abgründe ihm erst bey seinem Abschied aus der Zeit offenbahr werden. *

§. 9. Was vor gewaltige Umweltzungen und

Ein Bekehrter ist in einem vermischten Zustand, bald stehet er in einem übernatürlichen, lieblichen Freu-

* Gleichwie ich versichert bin und es auch ein jeder versichert seyn und werden kan / daß ein Widergebohner und im Frieden mit GOtt sich befindender Mensch den Grund des ewigen Lebens schon hier in Zeit besitzen / einsehen / anfangen / erlangen und schmecken kan / und wie Paulus sagt: Was kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret und in keines Menschen Hertz gekommen / ihme durch den Geist GOttes geoffenbahret und aufgedecket wird / also zweifle ich keineswegs / daß ein Unbekehrter / Irdisch-Gesinnter und ohne GOtt lebender Mensch die Höll schon auf der Welt realer Weise mit sich herum trage / biß daß sich dieselbige ihm nach vollendeter Lebens-Zeit / wann er ohne Buß und Umkehr zu GOtt abgestorben / und die Hütten und Schalen des Leibes zerbrochen / in ihrer gantzen Etendüe und vollkommenen Gestalt wird an den Tag geben. Dieses zu beweisen / darff man nur die gegenwärtige Erfahrung zu Rath ziehen / ohne sich auf die zukünfftige / erschreckliche und grausame worinnen die Gottlosen kommen werden und de facto mit dem reichen Mann ligen / gegen jemand zu beruffen. Was ist ein Mensch ohne GOtt und ohne die Ruhe seines Gewissens / ohne Liebe / Sanfftmuth / Gnade und Christenthum. Ist er nicht ein rasende Creatur? Ist er nicht ein von lauter Affecten und Begierden herum getriebener Teufel? Ist er nicht durch den Mißbrauch aller Dingen und durch die Ausübung der abscheulichsten Lasteren und Boßheiten / tausendmahl ärger als ein Vieh. Wird er nicht durch seinen grausamen Zorn ein rechtes

Abwechslungen ein Anfänger im Christenthum bey seiner ersten Sinnes-Aenderung zu erfahren habe.

denschein der Huld GOttes, bald stürmen die Dämpffe aus der finstern Zorn-Welt grausamlich auf ihn zu, nach dem entweders der Hertzens-Grund noch sehr unrein sich befindet, oder daß ihn der Höchste üben will, und manche Prob seines Gnaden-Lebens ablegen lassen. Auch manchen heissen Kampff mit dem Satan überstehen, ihne würdig zu machen der ausneh-

---

Monstrum und Ungeheuer / so daß sich seine Geberden wie übermenschlich verstellen. Suchet er sich nicht in der Wollust zu weiden und zu sättigen / daß er darüber Leib und Seel / Ehr und Gut und alles in die Schantz schlaget. Kan ihn nicht / der seinen Gewalt an ihm übende Satan durch einen erschrecklichen Haß wider GOtt und dessen Wahrheit und Nachfolge / so entzünden und anfeuren / daß nichts darmit zuvergleichen. Erhebet sich sein stoltzer Geist nicht entsetzlich über andere / daß er es nicht zu ertragen weiß / wann man ihm kein Ehre will erweisen / daß er sich nicht beherrschen kan. Muß nicht ein so mancher Geitziger verzweifeln / wann sein Hertz den Trost verliehret / und er Schaden leidet / ob er schon nach mehr als gnug besitzet. Wie arbeitet doch des Menschen Geist so unaufhörlich und so unersättlich und ist so voller Unruh und Jammer / Sorg und Elend / daß er fast nicht weiß wo er ist / was er will / thut und suchet. Gewiß wer es einsehen kan und für sich selber einsiehet / muß sich über die armen Menschen erbarmen / und das höchste Gut in Christo erflehen / daß er doch nicht aufhöre dise verirreten und in der Sünd verloffenen / verstockten und feindlichen Menschen zu suchen und zurückzuhohlen und dem höllischen Wütterich zu entreissen. Ist dann diß im übrigen nicht eine Hölle / oder vielmehr ein gnugsames Zeugniß von einem solchen Grund der Seelen / woraus solche Früchte / Bewegungen / ꝛc. herstammen / so der Hölle beykommet. Wahrlich sind solche Menschen / wie unser Heyland sagt / schon unter dem Gericht / der Gläubige aber ist zum Leben durchgetrungen. Was wird es dann seyn / wann die Menschen in solchem Stand in die Ewigkeit tretten / nachdem sie dem Ruff GOttes aus ihrem Elend und seiner unbegreifflichen Liebe widerstanden / wann ihnen alle ihre Deckenen weggenommen / wann ihnen die Lust die sie bißdahin in den

nehmenden herrlichen Sieges-Kräntzen, so den Uberwindern versprochen sind: Bald blühet und triumphiret in ihm Geistes Armuth, Demuth, Haß der Sünd, Hunger nach der Gerechtigkeit im Blut Christi, Sanfftmuth, ein friedsam, ruhig Gewissen, Barmhertzigkeit, Himmels-Fried, Hertzens-Reinigkeit, Gnad, Licht, Lust zum Gebett und allem Guten: Bald wütet handkehr um Eigengefallen; hoher Sinn, Neigung zur Sünd, eigene Gerechtigkeit, Hässigkeit, Angst und Unruh,

---

Creaturen gesucht/ entrissen wird/ das Gedächtniß aller ihrer Sünden auch der allerkleinesten/ ihnen lebhafftig aus dem Buch ihrer eigenen Seele wider erneueret und vorgemahlet wird/ wenn der Teufel seine Larve gegen sie abziehen wird/ GOttes Liebe selber ihnen zu einer erschrecklichen Quaal soll werden. Alle ihr Begierden werden hier aufwachen/ Schrecken/ Angst und Verzweiflung wird sie wohl entsetzlich und unbeschreiblich jagen/ sie werden sich selber zernagen/ ihr Wüten und Unruh an sich selber/ ohne jemahl zum Zweck zu kommen ausüben/ und neben ihrer verfluchten Gesellschafft sich selber das immerwährende Hencker-Amt anthun. Menschen! stehet doch einmahl in euch selbsten still/ und sehet an den inneren Zustand euerer so unbegreifflichen Seele/ die so unerforschlich ist/ daß kein Weltweiser sie jemahl grundlich erkennen und beschreiben können/ dann es ist auch nicht möglich daß sie sich selber vollkommen vorstellen könne. Es ist nur ein Schatten was man von derselbigen saget und sagen kan. Glaubet/ es ist nicht was vorbeygehends mit derselben. Sie findet sich selber auf eine lebhaffte und ungemein wohl bewußte Weise/ wann sie nur ein wenig zu ihr selber kommt/ und aus ihrer Unruh sich ein wenig setzet. Da kommet alles wider zu Sinn/ was man je getrieben/ geübt/ aus allen Winckeln und Recessiebus ihres Wesens/ das man sich wohl nimmer eingebildet und erwartet hätte. Da hilfft es nicht/ zu sagen: Es ist Melancholey/Phantasey/Temperament/Drucken und Pressen vom Geblüt/ Kranckheit/ Schrättel und so; Hier ist wahrlich was tieffers/ so ein jeder wird erfahren und noch vor sich hat. Kluge sehen nun wohl daß was da und dort ein GOtt-verläugnender Weltweis dargeben und bereden wollen/ die Seele sey ein subtiler Cörper/ die Welt sey ein Zusammen-

ruh, Forcht des Todes, Härtigkeit, Unfried, allerley Befleckungen des Fleisches und des Geistes, Sünd, Finsterniß, Unlust zu geistlichen Ubungen. Mithin ligt alles im Hertzen des umkehrenden Sünders in hartem Streit, Christus und Belial, Sünd und Gnad, Himmel und Höll so lang biß der HErr den Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens verzehret, umbringet mit dem Athem seines Mundes und ihn vernichtet, durch die Erscheinung seiner Zukunfft und biß ein gewaltiger Ausguß des Geistes des Lebens, der in Christo JEsu ist, dem vermischten Wesen ein End und die ermüdete Seele, das schwache Hertz frey macht, vom Gesetz der Sünden und des Todes durch eine völlige Geburt aus GOtt.

§. 10. Was den Glaubens-Streit allermeist schärf- So lang man GOtt, Satan; Himmel, Höll; Paradeis, Verdammniß; Babel, Jerusalem; Fluch, Segen;

hang gebundener und gezwungener Sachen / ein elende und wider die Vernunfft und Erfahrung lauffende Bethörung. Ein Cörper ist an sich selbsten Tod und ohne Bewegung / und ohne Gedancken / und unwidersprechlich daß er ligt / wie er ist / sich nicht dahin gebracht / nicht gemacht / ein Cörper kan nicht liegen / nicht heuchlen noch vernünfftelн / woher käme diß in die Welt! Solchen und anderen dergleichen wird einmahl der Deckel noch ab dem Hafen genommen und offenbar werden was ihre Seel in sich begriffen / woher diese Rauch und Dämpffe aufgestiegen / sie werden niemand mehr ihre Brillen verkauffen. Manchen ist schon allhier ihr Inneres so rege worden / daß die gantze Welt / und ihr Leib insonders denselben zu enge gewesen. Viele haben theils in der Buß / wie David und noch viele zu allen und auch heutigen Zeiten / theils in der Angst und Verzweifflung allhier die Hölle in der Seelen geschmecket / und hat diß Meer schon offtmahl geschaumet. Darum so förchtet GOtt und gebet ihm die Ehre.

se in den Kriegen des HErren Zebaoth. Segen; als etwas ausser sich ansiehet; so ist der Kampff schlecht, unbeständig und gehet man dazu und davon, wie man will und wie es etwa die Geschäffte zulassen. Wann aber Christus der die Schlüssel hat des Todes und der Höllen, die Thür der Seelen aufschließt, daß sie es erblickt, wie ihr die Hölle näher sey als der Leib, im innersten, gleichsam im Hertzen des unsterblichen Geistes, und wie der Bär und Drach nicht vor aussen sondern überinnen sey, in der Kammer, da du schlaffest; alsdenn wird der Ernst schärffer.

§. 11. GOTT und Himmel ist dir viel näher als du denckest. Eben auch aus der Ursach begehrt GOtt dein Hertz, dann daselbst sind seine Feinde die seine Majestät aufsuchen, entdecken, vertilgen will: daselbst ist die Stätte, allwo er herrlich und wunderbar erscheinet und zu wohnen Lust hat: Darum wann du hörest von Zion, Heilbrunn, Gnaden-Brod, Lebens-Baum, Sonne, Schild, Gold, Manna, Kleid, Hochzeit-Saal, so gaffe doch nicht lang ausser dir umher nach Ost und West, nach Italien oder Canaan: Nein! allein dieses wisse, daß alle diese geistliche Herrlichkeiten bey weitem nicht in dieser sichtbaren, dürfftigen Welt anzutreffen, sondern im unsichtbaren, allgenugsamen GOtt, allein im ewigen Gut; der hat alles unendlich besser in sich als du es auch dencken kanst, ja GOTT selber ist dises alles in sich höchst wesentlich.

§. 12. Haupt-Sorge eines Christen. Nun ist ja dein Hertz derjenige, heilige, glückselige und gesegnete Ort, da GOtt wohnen und bleiben will in

alle Ewigkeiten; Derowegen kehre ein in dein Hertz zu GOtt. Hierinn ligt der gantze Streit, hierinn bestehet dein Krieg und Sieg, daß du darnach sehest, daß GOtt eine reine, aufgeraumte, ruhige Stätte in deinem Hertzen habe; dises ist dein höchstwichtiges Hertzens-Geschäfft, daß du fleissig acht habest, ob GOtt und deine Seele einander freundlich anschauen, im Frieden und Einigkeit bey sammen leben und eins in das andere hinein wachse.

§. 13.
So dem eigenen Leben sehr unbequem und der Natur täglicher Tod ist.

Hieran gehet die Natur gar zu ungern, wie man an denen in unsern Zeiten erweckten Frommen siehet; ehe sie diese unumgänglich nöthige Arbeit angreiffen, hören sie lieber des Tages 10. Predigten, hängen sich an begnadete, oder auch nur begabte Lehrer, rühmen dieselbe übers Ziel, lauffen ihnen aller Orten nach, verkleinern andere, die wohl eine grundlichere Gottesforcht und hertzlichere Liebe zu Christo, aber nicht so gläntzende Gaben haben möchten, einige verlassen die Arbeit, legen sich aufs schwätzen, blehen sich auf, einer wider den andern, werden erfüllet mit Neid und andern Sünden, und nicht mit Gnad, essen fremd Brod, schmeicheln sich bey gutthätigen Leuten ein, gerathen in Excessen, Unordnung und Unreinigkeiten; Kaum der zwantzigste gehet ans Werck der Hertzens-Reinigung und Verehrung GOttes im Heil. Geist; lassen sich mit Worten und Bildern abspeisen, fallen häuffig zurück ins vorige Elend.

§. 14
Das würckliche haben muß da

Du aber bediene dich der Heils-Mitteln, wie es seyn soll, zum rechten

Ziel

seyn/ sonst vermehret das lehre Wissen die ewige Pein: Ziel in wahren Glaubens-Gehorsam; Lasse Christo keine Ruhe, biß du die Sachen selbst habest, wovon du so vieles hörest, biß dein Hertz GOtt gantz geheiliget und also beschaffen seye; wie es der HErr wünscht, die Apostel gelehret, der allmächtige, getreue GOtt allen ernsten Suchern würcklich gegeben. Halleluja!

Heilige und andächtige Gedancken, welche der alte Kirchen-Lehrer Hieronymus, zu Bethlehem gehabt und kurtz vor seinem End aufgeschrieben.

So offt ich diesen Ort, wo mein Heyland gebohren ist, anschaue, so haltet mein Hertz ein geistliches, heimliches Gespräch mit ihme. Ich sage dann: Ach mein süsser HErr JEsu! wie elendig bist du um meinetwillen worden! wie zitterst du! wie hart ligst du in deinem Kripplein um meiner Seligkeit willen! wie soll ich dir dise deine armselige Geburt immermehr vergelten? da dunckt mich, ich höre das göttliche Kindlein mir mit vernehmlicher Stimm antworten: Nichts begehre ich, Hieronyme! als singe: Ehre sey GOtt in der Höhe! laß dirs lieb seyn; Ich will noch dürfftiger werden im Oelgarten und am Creutze; dann da ich hier noch liege eingewunden in Windlen, werde ich dort hangen nackend und bloß; Da ich hier noch sauge an den Brüsten meiner liebreichen Mutter, werd ich dort mangeln müssen eines einigen Tröpflein Wassers, meine durstige Zunge damit zu laben, da ich hier

in einer warmen Schooß sanfftiglich ruhe und zärtlich einschlaffe, werd ich dort mit meinem zerfleischten Leib am harten Holtz mit eisernen Nägeln härtiglich durchstochen werden; da ich in Bethlehem angebättet und mit Geschencken verehret werde, von Hirten und Weisen, wird man mich dort zu Jerusalem lästern, verspotten, Ehre, Gut und Leben rauben und mir unter unzähligem Gespött der Menschen und Teufeln den allerschmählichsten und schmertzlichsten Tod anthun. Ich verlange aber von dir zur Danckbarkeit nichts anders, als nur: Jubilire mit der Menge der himmlischen Heerschaaren: Heilig, heilig, heilig! Ehre sey GOtt dem Vatter, dem Sohn und Heil. Geist. Hosianna! Halleluja! gelobet sey der da kommt im Nahmen des Herren! Für solche gnadenreiche Zeit, sey GOtt gelobt in Ewigkeit. Ich sprach weiter: Kindlein, liebes Kindlein, wie hast du mir das Hertz gerührt, ich will dir meinem GOtt und liebsten Erlöser gern dise Freude machen, daß ich mich in deiner süssen Gnad erfreue, und mir alle deine Liebe, die du mir erzeiget, mit hertzlichem Vergnügen wohlgefallen lasse: Aber was wäre dir gleichwohl das liebste, womit ich dir deine Liebe einiger massen erwiederen dörffte. Das holde JEsulein antwortet: Nichts kan mir liebers seyn, als wann du dich von der grossen Freud, so ich dir bringe, heiliglich überall einnehmen lassest. Darauf nehme ich das Wort wieder und sage: Ich mag doch nicht undanckbar seyn, mein theurester Heyland! ich will dir darfür auch etwas anders geben; Wohlan, ich will dir alles geben, was ich habe, ich will geben mein Haab und Gut,

mein Gold und Silber. Der Heyland aber antwortet mir darauf: Einfältiger Hieronyme! was wilt du mir geben? Dein Haab und Gut, Gold und Silber? Ey das bedarff ich nicht; ist nicht der Himmel und die Erde, Gold und Silber, Bergwerck, alle Thier in Wäldern, das Vieh auf tausend Bergen, ja alles andere zuvor mein? Wilt du dein Gold und Silber jemand geben, so gib es in meinem Nahmen meinen Armen, das will ich annehmen, als wäre es mir selber wiederfahren. Ich rede weiter: Liebes JEsulein, ich wills gern thun, aber ich muß dir auch für deine Persohn etwas geben oder ich muß für Leid sterben. Das Kindlein antwortet: Lieber Hieronyme! weil du ja so kostfrey bist, so gib mir her dein Hertz, gib mir deine Sünden, gib mir deine verdorbene Seel und verletztes Gewissen. Sprech ich: was wilt du mit einer so elenden schlechten Gab machen? So antwortet er abermahlen: Deine Sünden will ich auf meine Schultern nehmen und sie in die Tieffe des Meers versencken, dein Hertz aber mir zu einem heiligen Tempel widmen.

Hierüber endige ich mein Gespräch mit JEsu, fange an bitterlich zu weinen und zu meinem Heyland zu sagen: So nimm dann mein liebster HErr JEsu hin was mein ist und gib mir was dein ist, so bin ich loß meiner Sünden und versicheret des ewigen Lebens Halleluja.

Gebätter.*

I.

Begierd nach GOtt in Christo, und daß alles Gute lebe, dagegen alles Böse untergehe.

MEin theurster König und Heyland! entzünde meine Seele, daß meines Hertzens Durst in dich gehe; O mein GOtt! daß deine Lebens-Wasser und Heils-Ströme dadurch gelocket und in mich hinein geleitet würden: Schaffe, daß meine Begierd sich von dir allein sättige und sich von der Nahrung der Sünd enthalte. O meine einige Sonne! Beleuchte du alles in mir, das Gute und das Böse, bringe es vor dein Gericht, damit das Gute durch dich gepflantzet, und das Böse eben auch durch dich ausgerottet werde; Dann wann ich dein bin, dein erkaufftes und angenommenes Eigenthum, so ist auch alles dein was ich habe; das Gute, welches du aus Gnaden in mir würckest, ist mehr dein als mein: Mein Böses aber ist auch dein, weiln du mich so in meinem Elend angenommen, und mich niemand von meinen Sünden erlösen kan als du; O glaubte ich nur und probirte es doch! lernete ich dich kennen und mich zu dir wenden im Glauben, so würde

* Bey welchen ein jeder/ der sie brauchen will/ sich ernstlich untersuchen soll: Ob es IHM/ in seiner Seelen auch wahrhafftig um daß zu thun seye/ was er allhier (und sonst) mit Worten vor GOtt bringt: Wenigst muß ein zerschlagener Geist/ und wahre Hertzens-Begierde dabey seyn; sonst würde es mehr mit GOtt gespottet als zu Ihme gebettet heissen.

de ich alle Tage erfahren, was du thun kanst und wilst. Es ist dir meinem GOtt und dir meinem verordneten, allmächtigen Heyland weder Freud noch Ehre, wenn ich so schlecht aussehe; Ziehe mich aus der Sünde in dein allerseligstes Bild! HErr JEsu! Amen.

2.
Seufzer um Trieb und Krafft des Heiligen Geistes.

HErr JEsu! Schaffe, bereite mich zu dir; Ziehe mich stäts, daß ich an dir hange, dich stets schaue, liebe, geniesse, alle meine Lust an dir habe: Deine grosse Treue und zu mir tragende Liebe treibe mich immer durch deinen lebendigmachenden Geist, der allein neue Kräfften in mir schaffen kan, Kräffte des Lebens, Glaubens, Liebe; Kräffte der Untertrettung der Sünd und Welt; Kräffte des tieffen Friedens der Freud und Ruhe im Heiligen Geist; Kräffte der Einkehr ins Hertz, der wahren Anbettung und des wesentlichen Genusses des höchsten Guts. Ich habe mich, als dir bewußt, vielfältig bemühet, mein Hertz rein und unbefleckt zu halten und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Ich straffe und schelte mein Hertz, ich bin ihm und mir selbst feind, ich dräue ihm das höllische Feuer, wo es seine Tücke nicht lasse, ich verheisse ihm den Himmel, wenn es sich bessere, es hilfft aber eines so viel als das andere. So weiß ich nun keinen Rath mehr und gebe alles verlohren; doch ist dises einige noch übrig, daß ichs dir, du heiliger GOtt opffere und darlege: Du wilt und must ein heiliges Hertz ha-

ben, ich kan dirs nicht schaffen, so schaffe du in mir ein reines Hertz. Hier ists mein GOtt so gut ichs habe, ich wolte es dir gern besser geben, ich habe es aber nicht besser: Heilige du es, so wird es heilig, mache darmit, wie dirs beliebet, lasse es durchs Feuer und Wasser gehen, zerschlage, zerknirsche es, setze es in die Presse, tritt es mit Füssen oder lasse es gar sterben und zu Staub und Aschen werden, nur daß es heiliger, reiner und gottseliger werde. Denn ich will lieber kein als ein unrein Hertz haben, daß, dir du heiliger GOtt, nicht gefällig seye.

3.
Bitte um Weißheit, seine Sache recht anzustellen, damit es nicht zuletzt fehle.

HErr JEsu! und du mein Hertzens-Abba! richte du meinen Wandel dahin ein, daß ich mich recht auserwehlt machen lasse, damit ich dir zur Ehre seye und du deine Lust an mir habest, daß ich dir nichts vorbehalte, sondern mich dir zum Eigenthum hingebe und überlasse, deinem Gnaden-Zug und Ruff von Hertzen gantz überal getreu seye, nach dem ich so unaussprechlich viele Wohlthaten und so manche tief eindringende Gnaden-Krafft, so manche freundliche Gnaden-Besuchung von deinem geneigten Vatter-Hertzen empfangen, durch welche mein Hertz billich dir allein gewidmet seyn soll mit Freuden und mit aller Hochschätzung deiner, und deiner Liebe: Niemand ist würdig dich zu lieben und von dir geliebet zu werden, o GOtt! sondern es geschieht aus deinem puren, göttlichen Wohlgefallen, um Christi Willen des

Sohns

Sohns deiner Liebe: Dich o JEsu kennen ist Weißheit, dich lieben die höchste Vergnügung, an dich glauben ist der Weg zur Vereinigung und zur Besitzung aller deiner erworbenen Schätzen; wie hertzentzuckend ist dein Umgang! Wie gering wird meiner Seelen alles sichtbare, wann du ihr dich selbst mittheilst und deine geheime Unterredungen und Verrichtungen mit ihr hast: Bereite mein Hertz zu einer Liebe Wohnung der H. H. H. Dreyeinigkeit. Schmücke mich mit deinem Braut-Schmucke; Dann ich kan dir nicht anders gefallen als in deiner eigenen Schönheit, gib mir sie aus Gnaden. Gib mir göttliche Weißheit, die goldene Gelegenheit wohl zu gebrauchen und stets vor dir zu wandeln, damit du deine Wunder in mir würckest. Dein Glaubens-Sieg und Liebes-Flamm, dein sanfft und demüthig Hertz, deine Unschuld und Lauterkeit behüten mich vor Sünden. Habe ich dich und du mich zu allem deinem Willen, so gehet die neue Geburt schnell vor sich und die Seeligkeit so ich dabey geniesse, macht mich überaus vergnüget, und dein süssester Umgang befreyet mich von allem umheiligen.

4.
Gebett um die fruchtbare Gemeinschafft CHristi.

Du mein Lebens-Fürst, du bist des Todes Tod, der Sünd und Hölle Pestilentz, verschlinge doch stets mein eigen Leben, das sich deinem Leben widersetzt, auch den Tod, samt aller Forcht des Todes, lasse mich durch dich als die Thür ins Leben eingehen, o seye du selbst mein Leben! du hast

mich biß in den Tod geliebet, ey so lasse mich die Früchte deiner Liebe reichlich geniessen; Gib daß mein Hertz flamme zu dir mit einer reinen, heiligen, zarten Braut-Liebe Mein Hertz ist tausend und tausend mahl überzeuget, daß ich dich über alles lieben und ehren soll; Wie selig bin ich in dir, wie sanfft ist doch dein Joch das du auflegest! du hassest nichts als die Sünd, ach vertilge sie vollkommen aus meiner Seelen, daß sie mich durch ihre List und Macht niemahls von dir scheide. Bewahre mein Hertz zu deinem verschlossenen Garten, der dir allein offen stehe, da du allein aus und eingehest, deine Lust an deinen Früchten und Pflantzen habest, da der Thau des Heiligen Geistes hinfalle, die Hitze deiner Gnaden-Strahlen alles wohl auszeitige und du der Gärtner, deine Ruhe darinn nehmest und alle meine Seelen-Kräfften bereit seyen dir aufzuwarten. Mein freundlichster HErr! Richte alles so ein, daß wir einmahl beständig mit einander zu thun haben, und ich dich aus langer Vertraulichkeit fein recht kennen lerne, und mirs auch nicht zu wieder seye wann du das Unkraut ausreissen wilt, solte es seyn mit tausend Schmertzen: Ach mein HErr JEsu! lasse mich nur mit dir leben und mit dir sterben, und dich alsdenn schauen von Angesicht zu Angesicht. Amen!

5.
Flehentliches Anhalten bey dem HErren aller HErren, vor die wahre Wohlfahrt der Evangelischen Canton, und aller übrigen in der Schweitz.

O du allmächtiger GOTT Himmels und der Erden!

Erden! Du GOtt alles Fleisches! Laß doch deine Macht, Schönheit, Segen, Majestät und Herrlichkeit bald aller Orten verspühren und sonderlich in unserer Reformirten Eydgnoßschafft ausbrechen wie ein Blitz, damit unzehlige Einwohnere dir ihre Hertzen in tiefster Demuth und Liebes-Reue zu ewiger Besitzung und Einwohnung übergeben; unser Land ligt das Höchste, ach daß es auch das Nächste am Himmel, und das Oberste in Liebe und redlichem Glaubens-Gehorsam seye! O daß wir neben der schönen, ungemeinen, leiblichen Freyheit, die hochedle, gloriose Freyheit der Kinderen GOttes genössen und in unablässigem Kampff wider alle Sünden durch unermüdetes Betten und Ringen von GOtt gegen den Fürsten der Finsterniß eroberten und behaupteten!

HErr unser König! Wilt du denn nicht einmal beweisen den Gewalt, den dir der Vatter gegeben über alles Fleisch, daß du uns ewiges Leben gebest und allen die es bey dir suchen? Ist gleichwol deine Regierung über der Menschen Hertzen die allererwünschteste Seligkeit, so allen Reichthum, Hoheit, Pracht und Lust der Welt, (darinnen einige Länder wohl den Vorzug haben mögen,) weit übertrifft. Süsser Heyland! guter GOtt! wann werden wir die hohe, innige Hertzens-Freud haben und sehen, daß dir Kinder gebohren werden wie der Thau aus der Morgenröthe?

Wie billich ists, daß alles zum Schämmel deiner Füssen gelegt werde, und daß du auch mitten unter deinen Feinden herrschest, zumalen wohl noch den meisten dein Joch widerlich und deine

Nachfolg eckelhafft ist, weil sie dich o ewige Liebe und höchste Freundlichkeit und dein allersüssestes Leben, leider! nicht kennen: Ach zeige dich ihnen bald, so werden sich die Hertzen dir gewonnen geben: Es ist dir schon mit vielen gelungen, du hast je dennoch auch Freunde und Liebhaber im Lande, o Schatz, o Perle, o theurstes Hertzens-Kleinod! O lieblichste Seelen-Sonne! insonderheit im Canton Bern; Aber auch andere hast du mit deiner Gnade besuchet, deines Berufs, deiner Huld und Gunst gewürdiget; keine aber hast du o HErr! Himmels und der Erden, mit deinen Gnadenrührungen und Heils-Bewegungen so reichlich beseliget als wie eben uns; Ach daß sich die süsse Wurtzel Jesse recht tieff im gantzen Land, auf allen Hügeln, in allen Thälern einsencke, seine Fäserlein setze, ausbreite, stets in treibendem Wachsthum stehe, biß daß das Himmelreich wie eine lieblich aufgegangene Blume im bunten Farben-Glantz aller Gnaden-Tugenden jederman in die Augen leuchte, einen liebreitzenden Geruch von sich düffte und alle umliegende Landschafften zur seligen Nachfolg mächtig ziehe, ja auch die himmlische Heerschaaren herbey locke.

Erhalte zuvorderst und segne alle erweckte Seelen, vermehre und stärcke deine Ausgehungen werthester Heiliger Geist; setze mit deinen allergnädigsten Würckungen nicht ab, biß ein jegliches Heils-begieriges Hertz ein unbeweglicher Thron, ein verborgenes Heiligthum des Vatters, eine Wohnung und Lust-Ort JEsu Christi sey, allwo deiner Majestät zu bleiben hertzlichst beliebe.

O du

O du GOtt aller Gnaden! Mache überal so heilsame Anstalten durch deine grosse Krafft, unausforschliche Weißheit und Himmel-weite Barmhertzigkeit, daß zu Stadt und Land kein Hauß sey, darinn nicht jemand gefunden werde, der stets fühle, was es sey deinen Gesalbten unsern JEsum zu seinem vertrautesten Freund, König, HErren und Meister zu haben: Hast du doch beschlossen, daß in Christo gesegnet werden sollen alle Geschlechter der Erden; bist du doch so reich, ja ein Meer der Gütigkeiten

Hast du o HErr JEsu! denn nicht ein grosses Volck in unserm Land eben wie zu Corintho? Darff ich das hoffen und glauben, o ja mein Heyland! Warum nicht? Ach daß es bald ein allgemein Gerücht werd, die Schweitzer halten es mit GOtt allein, nicht aber mit der Sünd und dem Teufel, ihr liebster Zeit-Vertreib seye mit dir süsser JEsu umgehen; ihr einiger Trotz und Trost seye, daß sie dir allein und allezeit können das Hertz ausschütten; ihre höchste Ehre von dir täglich besucht und begnadiget zu werden: Ihr prächtigster Triumph seye einen rechten Freuden-Himmel in ihrer Seelen von dir angefangen und aufgericht zu haben; ihre allerstärckste Bündniß (Alliance) seye mit dir, also daß du ihr Zeuge in der Höhe seyn könnest, sie verlassen sich nur auf dich, sie bauen darauf, das du mit ihnen correspondirest, bey ihnen aus- und eingehest, und sie ihre Rathschläge von dir bittende nehmen, anbey den Ausgang dir überlassen, daß du selbst deine Hand dabey habest und alles nach deinem Willen anordnest.

Erhöre das Seufzen deiner Verborgenen, das Girren deiner Turtel-Dauben in den Felß-Ritzen, die du mein göttlicher Bräutigam aus einer Erfahrung in die andere bringest, denen du die Zeit so kurtz machest, daß sie alles vergängliche darob vergessen und gering achten, und im heimlichen Umgang mit dir ihrem Haupt unvergleichliche Güter und Seegen in geheim geniessen; die sich deiner gesegneten unvermengten Würckung, deinen reinen Gnaden-Einflüssen ledig überlassen, die zur innern Gemüths-Stille gekommen und in disem Jerusalem die Verheissung des Vatters, die Wiederherstellung deines schönen, göttlichen Bildes von dir allein in wahrer Absterbung, tieffester Ehrerbietung und Anbettung erwarten: Ach deren Hertzens-Wunsch und Geistes-Gebetter wollest du gnädigst gewähren und alle lassen entgelten auf die Weise, wie es ein jeder vor sich begehrt, entweder zeitlich oder ewig, entweder in sichtbaren Gütern, oder in Gütern der Seelen.

Ach HErr! du hast gleichwohl noch viele durchs gantze Land die so gern unter deiner freundlichen Seegen-reichen Regierung möchten seyn, die Tag und Nacht zu deinen Füssen sitzen, deine Wort und Weißheit hören, dein Joch und Last tragen, ihr eigenes Leben von deinem sanfften Liebes-Leben verschlingen lassen; Diese kennest du und ihr Verlangen weissest du; diese sind die Uberbleibsel deiner vorbehaltenen Kleinodien, diesen kanst du ja nichts versagen, weilen sie dir auch nichts abschlagen.

Allerliebster Hertzens-HErr! Erbarme dich unser und mache uns noch hier in der Gnaden-Zeit rein

rein und frey von allem, handle du nach deiner Weißheit mit einem jeglichen: O daß doch dir niemand mehr widerstehe! Einmahl ich möchte doch so gern dein freywilliges, gewidmetes Opffer seyn, und glaube es seyen noch mehrere meiner Meynung. Mein GOtt! ich bin so selig und vergnügt in dir; dein tieffer göttlicher Friede beruhiget alles stürmische Wesen, das sonst der hässige Welt-Geist in deinen Kindern erreget, ihre Ruhe zu stören, indem er sie so gerne zu sich in sein Angst-Reich ziehet zu quälen.

Wie lieb wäre es mir von diesem Himmels-süssen Honig, Tröpffgen hie und da im gantzen Land zu verschicken und einem jeden was davon zu schmecken zu geben von dieser Himmels-edlen, englischen Kost, alle Hertzen gelustig zu machen über dich, aber du weissest mein Heyland! daß es nicht in meiner Macht stehet, geb wie brünstig meine Begierde ist solches zu thun; schlechtlich obenhin dein Gutes anpreisen vermag ich etwelcher massen, mit sehr magern Ausdruckungen, die der Sache bey weitem nicht gleich kommen: Es stehet demnach allein bey dir du Majestätischer Widerbringer! Du allein kanst meine Lands-Leute und Mit-Burger in Stand setzen, darinn sie dich haben und geniessen können. Nimm du die Hertzen selber in Besitz, damit, wo ich etwa durchs Land reise, ich Häuser und Leute antreffe, die deine gereinigte und geheiligte Wohnungen seyen, welche allzumahl ohne dich mein HErr JEsu weder Freud noch Muth auf Erden haben; wie es mir eben auch ist, alles macht mir Leiden, Angst und bang, was deinen Frieden stöhret und deine Gemeinschafft hindert.

Ach HErr! thue deine Augen auf und siehe, wie viele verstöhrte Oerter noch allenthalben sind durchs gantze Land! Ach hebe deine Füsse auf zu den ewigen Verwüstungen; Ach wie viele taumeln noch durch ihre eigene Schuld in abscheulicher Unwissenheit, Finsterniß und Blindheit der Höllen zu, in grossem Seelen-Jammer, geistlicher Verwirrung und hartester Verstockung, sie wollen deiner allerschönsten, erquicklichsten, herrlichsten, nutzlichsten, nöthigsten Heilung fein gar nichts; dein Evangelium ist ihnen verriegelt, sie haben weder Lust noch Gust an dessen Geheimnissen, sie leben auf gerath wohl und lassen es auf Himmel oder Höll ankommen, sie wandlen sicher hin, o GOtt! ohne deinen Geist, Gnad und Licht in vollkommener Widerspenstigkeit.

Ja du zartestes JEsus-Hertz! Deine aufgeweckte, arme Seelen sind als irrende Schäfflein die herum lauffen, und theils untergedruckt, gehasset und verfolget sind, wie du selbst so lang vorher geweissaget, daß es geschehen wurde, Ezech. 34. Da ohne dem ihr glimmendes Dächtlein so kaum zu einem Licht und Flämmlein anbrennen kan. Soll uns das alles nicht in tieffes Leidwesen setzen, zu deinem Gnaden-Thron treiben, dir selber unsere Noth zu klagen und von dir alle Hülffe zu gewarten, der du allein helffen kanst und wilst.

Indessen wollest du HErr JEsu! deine eigene Sache deines Reichs dahin veranstalten durch deinen Heiligen Geist; Wann es dir lieb ist, wir wollen dich einmahl hertzlich darum ersucht haben, ach thue es um deines grossen und herrlichen Nahmens willen: Gib Gnad, daß ein jedes vor sich selbst

selbst an seinem Ort dir getreu seye, sich sehr sorgfältig gegen GOtt betrage, mit seiner anvertrauten Gnade weißlich umgehe, im Licht wandle und im Licht wircke, alles Böse, Sünd und Welt von Hertzen meide, fliehe: O wie gerne möchte ich doch von allem abgescheiden seyn, und unverruckt an deiner heiligen Liebes-Brust ligen, auf daß mein Hertz von deinen heiligen Flammen rechtschaffen entzündet werde; HErr JEsu! erbarme dich mein und aller, denen es also zu muth ist, damit das Land deiner Ehren voll werde, dein theures, allerheiligstes Werck empor komme über alles.

Mein GOtt! Ists nicht billich, daß du Leute habest die sich dir gantz ohne ausnahm hingeben? Ists dir nicht rühmlich und deinem grossen Nahmen anständig, geziemend, daß du das Vollbringen gebest und eine vollendete Erlösung, denen du durch deine grosse Barmhertzigkeit eine so heilige Begierde gegeben gantz dein zu seyn, oder soltest du nicht ausmachen, was du in deine Arbeit genommen. HErr JEsu! du weissest und kennest, was du im Hertzen gewürcket, und was annoch fehlet, auch so etwas anders darinn, daß nicht von dir her ist.

Mein guter Seeligmacher! Wie hertzlich gern gönnete ich deiner Majestät das Vergnügen, daß wann du unser Land heimsuchest, du in allen Häusern fleissige Schuhler anträffest, die deinen Lectionen obligen, täglich allem absagen, alle Beschwerden, Verdrießlichkeiten, Proben, vorbey gehen, damit deine schönste Heiligkeit und himmlisch-gesinntes Wesen sich wie eine liebliche Lilien ausbreite, an denen die Welt mercke, daß sie ohne

dich

dich nicht leben mögen, denen alles eine Last seye; daß aber dich lieben ihre Sache, ihr Himmel und Wohlseyn auf Erden seye, deren Hertzen von allem loß und befreyt seyen; was sie im geringsten von dir, o Lebens-Sonne! Lebens-Quell abziehen dörffe.

6.
Lob-Rede zu dem Schlangen-Tretter CHristo und Bitte um Gnade ihm zu glauben.

Mein liebster Hertzens HErr JEsu! So soll es denn zwischen dir und mir eine abgeredte und ausgemachte Sache seyn daß ich dein und du mein seyest ewiglich. Du hast mich zuerst gesucht und geliebet, und daß mich jetzt nichts von dir und deiner Liebe scheide, beruhet allein in dir; ich verlasse mich allein auf dich, dann alles Gute, daß in mir ist, ist nichts anders als ein Ausfluß aus dir und eine gesegnete, herrliche Frucht deiner Liebe. HErr JEsu! die Sünd ist mir ein unleidlicher Dorn in meinem Hertzen; wie kalt, finster, grimmig, unfruchtbar ist sie! Sie unterdrucket das reine, zarte und göttliche Liebe-Leben und alle gute Regungen, wo sie nicht stäts durch den Heil. Geist gedämpfft und unterdruckt wird. Hingegen wie Frucht- und Leben-bringend, segnend, balsamirend und wohlthuend ist deine Gnade, die alles wider in der Seelen zu recht bringet, und deinen Willen in uns ausrichtet. Du hast uns HErr JEsu, in deinem Wort und heiligen Evangelio gewarnet und gelehret, daß der Weg zum Leben schmal, und die Pforte enge seye, und daß wenige seyen die ihn finden, darauf wandeln und dadurch eingehen: Lehre

re uns disen deinen ernstlichen Worten glauben; drucke sie selbst mit lebendiger Krafft in unsere Hertzen, daß wir uns den Gewalt und das Eindringen in das Königreich der Himmeln, vor keine leichte Sache einbilden, sondern die beständige Erhebung und Zuwendung des Hertzens zu dir vor unumgänglich nöthig halten unablässig zu practiciren: Ist doch nichts heiligers als dein Nahme, nichts köstlichers denn dein Reich, nichts bessers als dein Wille: Ach daß wirs ja nie vergässen! Amen.

7. Nochmahlige Bitte vor die Reformirte Schweitz, um vieler Menschen Bekehrung.

HErr JEsu! Du hast gesagt, du seyest kommen ein Feuer anzuzünden auf Erden und wie gern woltest du, daß es brenne: O ja! wir auch mit dir HErr! Lasse doch deine göttliche Liebes-Flamme in unserm Lande angezündet werden, leuchten und fackeln in vieler Hertzen, damit doch zu Stadt und Land nicht alles so tod, finster, ungöttlich dahin wandle, ein jedes in seinem eiteln Sinn und Geist, da du, deine Ehre und Reich nicht geachtet und bezwecket wirst, als ob man nie davon geredt und gehört hätte, daß du von GOtt dem Vatter über das gantze menschliche Geschlecht zum Propheten, Hohenpriester und König verordnet, und mit dem Heil. Geist gesalbet seyest, alles uns Menschen zu Nutz und Heyl.

Ach wir bitten dich gar einbrünstig und flehendlich, schaffe dir doch viele tausend Hertzen in unserm Lande, die dich kennen und lieben, deren

gröste

gröste Freude, Ehre und Begierd es seye mit dir Gemeinschafft und Umgang zu haben: Liebster Heyland! beweise dich doch auch lebendig und mächtig bey uns als der HErr dem alles zu Gebotten stehen muß, du hasts ja dem unermüdeten Gebett verheissen.

Mein allmächtiger, allergnädigster König! Du hast das Land mit deinem Schutz umberget, und mit dem Reichthum deiner Güte, Gedult und Langmuth gesättiget; Schütze denn auch die armen Seelen wider den grausamen, höllischen Tyrannen, daß sie derselbe in der unerträglichen Sünden-Sclaverey nicht behalte und sie aller Freyheit deines himmlischen Reichs beraube: O GOtt! Du hast uns gesegnet mit allem Guten, so auf Erden wachst: Da sind die beste Weinberge, Weinhügel, grüne Wiesen, reiche Korn-Felder, Wasser-Bäche, Brunn-Quellen, Ströhme, Seen, viel allerhand fruchtbare Bäume: Ach warum solten wir dann nicht alle wilde Wolffs- und Katzen-Art ausziehen, dagegen in deine heilige Natur, o Lamm GOttes! eindringen, unsern Profit zu machen auf den seligen Bergen Israels! Solten wir nicht Tag und Nacht seufzen zum Vatter, daß er uns in dich, o göttlicher Wein-Baum einpfropffe, damit nicht wir Sünder allein Trauben essen, sondern auch du an uns Sündern findest was angenehmes! Was? solten unsere Hertzen nicht mit eben so unzehligen Gedancken bekleidet seyn, aus den grünenden Auen und Seegens-Kräfften des Heiligen Geistes, als unsere Auen mit Gras, und dir so viele von deiner Liebes-Wärme Gold-gelbe Aehren, von deiner Krafft, Korn-

reiche

reiche Aehren tragen als die Aecker uns! Sollen die Bäche und Brunnen zu unserm ewigen Hertzenleid uns bekannter seyn als du o Heilbrunn, und mehr von uns genossen werden, als du o Bach aller Gnaden und Barmhertzigkeit! Sollen denn so viele Fische in den Seen sich erlustigen, und wir wolten uns nicht hinein versencken in den Ungrund-See deiner Gottheit, deiner Gnad und Liebe? Du beladest unsere Bäume mit Früchten, und wir solten lehr bleiben von Früchten der Gerechtigkeit und Heiligkeit; Du hast uns Sieg geschencket über die Feinde unsers Lebens und Freyheit, und wir wolten lieber uns von unsern höllischen Seelen-Feinden erschlagen lassen, als die Mühe nehmen deinen Nahmen anzuruffen durch Gebätt und Flehen, die geistliche Kriegs-Rüstung anzuziehen, und in deiner herrlichen Krafft und Hülff die Widersächer zu übermannen, nachdem du nicht nur deinen Beystand versprochen, sondern so GOtt geziemende Verheissungen den Uberwindern gethan? Ach HErr! schencke uns einen bessern Sinn, daß wir unsere Narrheit nicht allzu spat müssen bejammern.

Lege dir doch einen **Weinberg** an unter uns, baue dir einen Tempel, rüste dir viele lebendige Steine zu, lasse sie herbey gebracht und zubereitet werden: Ach probire es doch auch mit uns, HErr JEsu! dein Bundes GOtt wird dirs nach seinem ewigen Friedens-Rath lassen wohl gelingen: Komme mit deinem gewaltigen Wind und Sausen deines Heiligen Geistes, daß die Grund-Vesten der Hertzen erschüttert werden, viele Seelen aus dem Schlaff und Tod aufgewecket deine Stimme hö-

ren, du must doch einmal aller Orten den Anfang der neuen Schöpffung machen und die in Sünden todte und eingeschlaffene Menschen heraus ruffen. HErr JEsu! wir wollen dich hertzlich gebetten haben, werde doch nicht müd mit unserer Stadt und Land, weiche nicht mit deinem Geist; Zeige, daß du der HErr seyest, daß deiner Macht, und deinem Geist alles weichen muß: Mithin wird alles Geschöpff erkennen, daß du freylich der HErr seyest über Himmel und Erden, deme alles müsse unterthänig gemacht werden, weilen du den Schlüssel habest der Höllen und des Todes, daß man dich fürchte und dir die Ehre gebe, weilen es noch Zeit ist, und sich die arme Würmer doch nicht wider dich erheben, die du, wann du nur woltest, alle zumal im hui zertretten und aufreiben köntest.

Ach daß sie sich noch bedencken, und dir dem König entgegen gehen möchten, dir huldigen, sich vor dir beugen, und dich küssen würden auf dem Weg, ehe denn dein Zorn anbrenne, und keine Errettung mehr seye! holdseliger Menschen-Freund! Brunnquell aller Güter! schaffe daß doch die gantze Menschen-Schaar erkenne, wie selig und gesegnet es seye bey dir zu seyn, wie gefährlich und schädlich von dir abgeschieden und entfernt zu leben: Ach erhalte und bewahre doch alle erweckte Hertzen im Lande in deinem Umgang, unter deiner getreuen Hirten-Sorg, damit sie mit uns bald geniessen die gesegnete Früchte deiner Leiden, in unaussprechlichem Frieden GOttes, in Abtödung der Sünd und aller Unordnung und Verwirrung, so die Sünde in uns gebracht und uns zu unseligen Sclaven von allerley ungeziemenden Dingen

gemacht,

gemacht, womit wir das Höchste und Beste, welches wir mit blutigem Ernst erringen solten, für nichtigen Tand verschertzen.

HErr Christe! deine Anstalten sind längst gemacht, o daß sie bald an allen um ihr Heyl hoch Bekümmerten vollführt und sie der Krafft deines Siegs und Aufferstehung theilhafftig würden, mithin wiederum eingesetzt in das Recht der Kindschafft, ja in das hohe, unbeschreibliche Vorrecht der Erstgebohrnen und Auserkohrnen, die dir dem Lamm nachfolgen und deine Gemeinschafft über alles lieben: Ach deine Liebes-Macht halte doch uns und alle deine Kinder im gantzen Land und der gantzen Christenheit überal zu deinen Füssen sitzend, biß ein Siegel deiner tieffen Wundern und Geheimnissen nach dem andern in unserm Hertzen aufgeschlossen ist. Würdige uns du gesalbter König! deiner Regierung und heilbringenden Gegenwart; Sammle dir grosse Reise-Gesellschafften die mit dir ihrem Hertzog alles vorbey gehen, sich mit nichts versaumen noch aufhalten, dann wir sind vor dich und vor die Ewigkeit geschaffen, zu deren wir uns hier in dieser Zeit bereiten sollen: Würdige uns deiner Umhalsungen und deines Umgangs, es kan uns doch nichts so nahe seyn als du.

O seye du selbst unser allgemeiner Pfarrer und Lehrer in allen Gemeinen, unterweise alle, die es von Hertzen begehren, vom verborgenen Geheimniß des Glaubens und der wahren Gottseligkeit; Zeige uns zu dem End, wie wir dich ohne Unterlaß gebrauchen und geniessen mögen, wie wir aus deinen göttlichen Wunden leben und

Heiligung ziehen und saugen sollen, zu unserem Wachsthum und Fortgang, damit wir in deiner Vereinigung und stäten Beywohnung dir zur Lust und Freude werden, daß den Leuthen niemahls wohl seye als bey dir, und sie ihr Hertz von allem abziehen und sich flux verläugnen wo sie sich selbst hinderlich sind.

HErr JESU! lasse uns dein und keines anderen seyn, besitze die Hertzen auf ewig, bewohne uns als dein Eigenthum; nimm hin mein Hertz, erfülle es gantz, o wahres Licht, durch deinen Glantz und weiche nicht zuruck: Gib HErr JEsu! daß wir dich vor unsere höchste Weißheit, Heyl und Trost in disem Leben halten und behalten, daß wir alles um und neben uns gehen lassen, wo wir dich behalten und biß ans Ende getreu verbleiben können.

Vergib o Vatter! um des Opffers und Genugthuung Christi willen alle unsere Sünden und Strauchlungen, und führe uns frey aus dem Kercker der Sünd in die selige Freyheit deiner Kinder, in dein Vatter-Hertz, da wir sicher seyen von den Reitzungen und Nachstellungen des Feindes, der Welt und Sünd; Laß dein Friedens-Reich in unsern Seelen bluhen; werde du o lieber Vatter! allein hoch und groß in uns, durch JEsum Christum den Sohn deiner Liebe! Gib daß wir uns deiner Regierung überlassen, nur dir allein nachsehen, deine Wercke preisen, deinem Nahmen die Ehre geben und dich anbetten. O wohl dem Land da es also gehet.

Heyland aller Welt! Lasse uns in deinem seligen Umgang leben und sterben, bleibe in unserm gan-

gantzen Leben bey uns, und führe uns durch den Tod als die allerletzte Prob so uns allen auf Erden begegnet. Ach daß wir uns auch alsdann gläubig und kindlich zu dir halten; wann wir nur dich in Hulden behalten, weilen du doch den Hertzen so nahe bist die dich lieben und von dir geliebet werden. Wer dich nicht hat, und bestiege er auf Erden Cronen und Thronen, dem wirds darzu kommen frühe oder spath, hier oder dort, daß er klagen und zagen wird; wer aber einmahl dich hat, dem ists gerathen und gelungen. Amen!

Halleluja!

Folgen noch

Einige Reim-Seufzer

Eines

Heil- und GOtt-begierigen Hertzens,

Uber die vorhergehende Materi.

In der Melodie: Lobt GOtt ihr Christen allzugleich etc.
It. Nun dancket all und bringet Ehr/ etc.
Oder: Nun sich der Tag geendet hat etc.

1.

Mein GOtt, das Hertz ergiebt sich dir!
Zum Opffer und Geschenck
Du forderst solches selbst von mir,
Hilff daß ichs wohl bedenck.

2.

Gib mir mein Sohn dein Hertz, sprichst du,
Daß es mein eigen werd,
Sonst hat es nirgends keine Ruh,
Im Himmel und auf Erd.

3.

Nun du mein Vatter nimm es an,
Diß Hertz, veracht es nicht,

Ich gebs so gut ichs geben kan,
Vor deinem Angesicht.

4.

Es ist zwar voller Sünden-Wust,
Und voller Eitelkeit,
Und hat bisher gar keine Lust
An wahrer Frömmigkeit.

5.

Doch aber steht es nun in Reu,
Ob seinem bösen Stand,
Und traget an dem Leid und Scheu,
Da es vor Freude fand.

6.

Hier fällt und liegt es dir zu Fuß,
Und schreyt: HErr schlag nur zu,
Zerknirsch es daß ich wahre Buß,
Mein Vatter vor dir thu.

7.

Zermalme meine Härtigkeit,
Erweiche meinen Sinn,
Daß ich voll Traur- und Nidrigkeit
In Thränen gantz zerrinn.

8.

So dann nimm mich HErr JEsu Christ,
Tauch mich tief in dein Blut,
Ich glaub daß du gestorben bist
Dem armen Mensch zu gut.

9.

Stärck meine schwache Glaubens-Hand,
Daß ich dich darmit faß,
Als GOttes Gnad- und Liebe-Pfand,
Und niemahl mehr verlaß.

10.

Schenck mir o JEsu Hülf und Huld,
Gerechtigkeit und Heyl,

Und nimm von mir die Sünden-Schuld,
Gib mir dich selbst zu Theil.

11.

Du wollst mich in dich kleiden ein
Zieh mir dein Unschuld an,
Daß ich von Sünden frey und rein,
Vor GOtt bestehen kan.

12.

Du Geist der Heiligkeit mach mich
Auch mit dir recht gemein,
Ergieß um JEsu willen dich,
Tief in mein Hertz hinein.

13.

Mach es zu deinem schönen Hauß,
Voll GOttes Licht, Krafft, Dienst und Lieb,
Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus,
Und gieb Ihm deinen Trieb.

14.

Gib daß ich dir stäts sey getreu,
Und glaub als meinem GOtt,
Daß ich nie werd im Guten scheu,
Durch Welt-List, Macht und Spott,

15.

Mach dises Hertz an dir recht vest
In Hoffnung, Fried und Gnad,
Du bist mir ja der allerbest,
Und führst den rechten Pfad.

16.

Und mach es auch im Lieben rein
Zu dir, daß ich beweis
Mein Wandel sey kein Augen-Schein,
Er ziel zu deinem Preis.

17.

Hilff daß ich sey von Hertzen schlecht,
Aufrichtig ohn Betrug,
Daß ich dich förcht und lebe recht,
Und werd in Einfalt klug.

18. Hilff

18.
Hilff daß ich sey von Hertzen klein,
Und Sanfft- und Demuth üb,
Gleich einem guten Kindelein,
Das dich nicht mehr betrüb.

19.
Mach mich dir dann zum Eigenthum,
Ohn alle Heucheley,
Damit mein gantzes Christenthum
Dir wohlgefällig sey.

20.
So nimm o GOtt zum Tempel ein
Mein Hertz hier in der Zeit,
Und laß es dort dein Wohnung seyn,
In jener Ewigkeit.

21.
Dir geb ichs gantz zu eigen hin,
Brauchs wozu dirs gefällt,
Ich weiß daß ich der deine bin,
Für dich, nicht für die Welt.

22.
Darum sie fort hin nimmermehr
Es so weit bringen soll,
Sie lock und drohe noch so sehr,
Daß ich ihr dienen woll.

23.
In Ewigkeit gescheh das nicht,
Daß dise Teufels-Braut
So viel an meiner Seel ausricht,
Mit ihrer Schlangen-Haut.

24.
Weg Welt, weg Sünd, mein Hertz das geht
Euch nichts an, JEsu dir
Es gantz zu deinem Willen steht,
Behalt es für und für.

ENDE.

Anhang des Lieds so p. 146. stehet.

1.

Sey mir tausendmahl willkommen,
JEsu schönster Bräutigam,
Haupt und König deiner Frommen,
Unbeflecktes GOttes-Lamm,
Sey von Hertzens-Grund gegrüsset,
Und gantz Liebe-voll geküsset.

2.

Ach wie soll ich dich bewirthen,
Wie soll meine Wenigkeit,
Einem solchen Freund und Hirten,
Schencken aus Ergebenheit.
Wie kan ich in meinem Garten,
Dir HErr JEsu! wohl aufwarten.

3.

Nimm von seinen Früchten allen,
So wie du sie selber findst,
Lasse sie dir wohl gefallen,
Weil du dich mit mir verbindst,
So will ich ihn dir verleiben,
Du solt Meister seyn und bleiben.

4.

Nimm dann die **Demuth-Violen**/
Dort in jenem tieffen Strauch,
Und das so du uns befohlen,
Tausendschön der Liebe auch,
Nimm die **Hoffnungs-Anemonen**/
Nimm des Glaubens **Kayser-Cronen.**

5.
Schau der Keuschheits Lilien prangen,
Brich die Rosen reiner Zucht.
Aber hör o mein Verlangen,
Theil und Schatz der mich besucht,
Jene Leids- und Traur-Cypressen/
Hätte ich schier gar vergessen.

6.
Die muß ich noch immer tragen,
Weil ich alle Stunden noch,
Mich mit Unkraut hab zu plagen,
O des Wusts! ach laß es doch
Durch dein Blut seyn weggenommen,
Und uns ab den Augen kommen.

7.
Dann will ich, so lang ich lebe,
Spahren weder Lust noch Fleiß,
Daß ich dich darfür erhebe,
Und dir bringe Ehren-Preiß.
Ich will dir mein Hertz verpflichten,
Komm es nur recht zu zurichten.

Fortsetzung des vorigen.

1:

Weil mir noch in meinem Garten
Blumen mangeln die ich solt
Haben, von verschiednen Arten,
Und sie auch fortpflantzen wolt.
So will ich mich grad erfrechen,
Dich selbst darum anzusprechen.

2.
Man hat sonst von dir vernommen,
Daß du dich darauf verstehst;
Ja du seyst ins Land gekommen,
Daß du unsre Gärten sehst,
Und habst tausend Wunder-Sachen,
Die in deinem Eden lachen.

3.
Ich begehr kein eitle Gaben,
Keine Gärten in der Lufft;
Oder wie die Fürsten haben,
Die der Tod so schnell berufft,
Keine **guldne Apffel-Bäume**/
Keine **welschen Lust und Träume.**

4.
Nein! ich spahre diß Ergetzen,
Biß ich kommm ins Paradeis,
Da will ich mich nidersetzen,
Nach der müden Lebens-Reis,
Hier verlang ich nur allein,
Klein und gute Blümelein.

5.
Vorderist das **JEsus-Blümlein**/
Dis soll mir das liebste seyn,
Dem geb ich das beste Räumlein
In dem neuen Hertz dort ein,
Könt ich es mit Gold-Buchstaben,
Nur recht in die Mitte graben!

6.
GOttes Gnad nebst disen Dingen,
Die ich sonst nicht haben kan,
Wirst du mir zu wegen bringen,
Ich sprech dich nur darum an,

Du wirst mir sie gern gewähren,
Denn ich kan sie nicht entbähren.

7.

Und je länger je mehr lieben/
Möcht ich auch o Seelen-Sonn,
Und es weiter nicht verschieben:
Dis sey meine Freud und Wonn,
Fort und fort es auszubreiten,
In die langen Ewigkeiten.

8.

Auch wirst du es nicht vergessen,
Gib mir das **Vergiß mein nicht**,
Ich mag trincken oder essen,
So sey es mir zugericht.
Zeichne es auf deine Armen,
Um dich meiner zu erbarmen.

9.

Hertzens-Freud! wirst du mir geben
So viel ich vonnöthen hab,
Um in und mit dir zu leben,
Biß ich komme in mein Grab,
Das soll mir mein Leid versüssen,
An den trüben Wasser-Flüssen.

10.

Augentrost muß ich auch haben,
Um mein schwach und blöd Gesicht
Offt zu stärcken und zu laben,
Daß ich es gen Himmel richt.
Sonsten würd ich viel verirren
Und mich auf der Welt verwirren.

11.

Christi **Palmen** sind auch edel,
So man sonst **Creutz-Blumen** nennt,

Dann

Dann sie stehen auf dem Zedel,
Woran man die Christen kennt,
Dise will ich ohne zagen,
Und nach deinem Willen tragen.

12.

Doch must du mir darzu legen
Auch das **Patientia**,
Dann es ist nit stäts zugegen,
Wär schon offt das Wollen da.
Dises wirst du mir zu schicken,
Wann die Noth mich will bestricken.

13.

Darmit wollest du mir senden,
Auch der **Sonnen-Blumen Bild**/
Um mich stets nach dir zu wenden,
O du meine Sonn und Schild,
Mein Hertz sey vor dich behalten,
Mit dir auf- und zugespalten.

14.

Ja ich bin noch ungescheuter,
Und bitt dich mein werthen Gast,
Sey mein Artzt und schick die Kräuter
So du vor mich übrig hast,
Und an Krancken und Gesunden,
Offt so kräfftig / dienlich sind gefunden.

15.

Heil der Welt du wollest eilen,
Rette uns aus der Gefahr,
Komm die Creatur zu heilen,
Sie ligt auf der Todten-Bahr.
Hilff uns, daß wir nicht verderben,
Und im Sünden-Elend sterben.

16. Schick

Schick am End die **Himmels=Schlüſſel**,
Und das **Himmels=Röſelein**/
Lege ſie uns in die Schüſſel,
Wann wir werden bey dir ſeyn,
Laß uns von den **Himmel=Sternen**
Uns alsdann auch nicht entfernen.

Folgende Fehler,

Wolle ein **aufmerckſamer Leſer** / wann ſie Jhme etwan im leſen hindern, nachſchlagen oder ſelbſt verbeſſern.

P. 1. lin. 4. ſind die Hebräiſchen Grund=Wort worauf in der Anmerckung gedeutet wird auſſen gelaſſen. p. 8. l. 6 von unten gezehlt, ſetze bey: **ihn** mit allen ꝛc. p. 10. l. 4. von oben an gezehlt, ſetze bey: **nichts** als das ꝛc. p. 17. l. 7. vor verſetzt lieſe **vorſetzt**. p. 20. l. 24. viel, lieſe **vielmehr**, l. 32. letzten, lieſe **unrechten**. p. 26. im Columnen=Titel, Mσrgenſtern, lieſe **Morgenſtern**, l. 34. wan, lieſe **man**. p. 29. im Columnen=Titel, nicht, lieſe **nit**. p. 31. l. 3. beſſet, lieſe **beſſer**. p. 42. im Columnen=Titel, glanbt, lieſe **glaubt**. p. 49. l. 12. Gnaden=Wort, lieſe **Gnaden=Werck**. p. 50. l 11. löſche das wiederhohlte **durch** aus, ſo auch l. 15. **iſt**, l. 22. verwehret, lieſe **verwehet**. p. 53 im Columnen=Titel, Stricke, lieſe **Stück**. p. 57. im Columnen=Titel deinen, lieſe **deinem**. p. 59 l. 20. von, lieſe **vor**. p. 60. in der letzten lin. Orl, lieſe Oel. p. 61. l. 8. löſche **na** aus, l. 10. ſoll ſeyn, **finſteren**, l. 22. Bewegung, lieſe **Bewegungen**.

gungen. p. 74. l. 7. werden, liese **worden**. l. 28. Gegenwärtig, liese **Nun**. p. 80. im Columnen-Titel, Heetzen, **Hertzen**. p. 82. l. 3. von unten her, un, liese **und**, l. 8. alles, liese **als**. p. 83. l. 9. deinen, liese **deinem**. p. 84. l. 8. widrrspenstigen, liese **wiederspenstigen**. p. 86. l. 1. dir, liese **die**. p. 88. l. 3. deinen, liese **deinem**, l. 4. ihme, liese **ihne**. p. 99. l. 3. seinem, liese **seinen**. p. 100. l. 22. dörfse, liese **dörffte**. p. 102. l. 2. von unten her, Zierrat, liese **ziehet**. p. 108. l. 6. himmlsiche, liese **himmlische**. p. 110. im Columnen-Titel, verschwind, liese **verschwindt**. p. 111. im Columnen-Titel, vebind, liese **verbindt**. p. 126. l. 19. Uberab, liese **Ubergab**. p. 134. l. 4. von unten her, wie, liese **wir**. p. 147. l. 4. von unten her, ndit, liese **nicht**. p. 148. in der letzten lin. Wors, liese **Wort**. p. 161. l. 4. den, liese **denn**. p. 174. l. 28. folgt nach dem Wort minder kein comma, sondern ein punctum, mit einem darauf folgenden grossen Buchstaben. p. 183. l. 15. herrlischen, ließ **herrlichen**. p. 187. l. 9. von unten her, Recssiebus, liese Recessibus. p. 191. lemmate marg. l. 2. lehre, liese **leere**. p. 197. l. 23. umheiligen, liese **unheiligen**. In der Dedication. p. 5. Paragr. Sie erkennen das wichtige Amt ꝛc. l. 10. post behertzigte, ist ausgelassen **was**, was Deut. 30. zu lesen. p. 7. l. 2. abgematetten, liese **abgematteten**. p. 8. l. 16. deiner Wunder und deiner Gedancken, liese **deine Wunder und deine Gedancken**. p. 11. l. 21. blitzen, liese **blicken**. In der Vorrede. P. 3. Paragr. Niemand wundre sich, l 20. nun, liese **um**.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lutz, Samuel,

<<Der>> Unbekante Schatz und verborgenes Kleinod: des Menschen Hertz, welches der König der heiligen Liebe, seiner eigenen Allerhöchsten Majestä t zu Diensten und zum Gebrauch Seiner Herrlichkeit abfordert, damis es nicht durch Betrug der Sünder vergeudet

Schaffhausen 1738

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2149#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291692-6
VD18 12486086-001